Nationalpark Eifel

2021

Leistungsbericht

Wald
Wasser
Wildnis



Inhalt

01 Inhalt *01*

02 Vorwort *02*

Sonderseiten Flutkatastrophe 03
Ursache Klima und veränderte Wetterbedingungen *04*
Schäden in Natur und Umwelt *05*
Schäden an der Nationalpark-Infrastruktur *06*
Hochwasserflut in der Nationalparkverwaltung Eifel *08*
Jugendwaldheim Urft als Unterkunft nach der Flut *10*
Einrichtung Kommunale Sammelstelle Walberhof *11*
Ehrenamtliche Hilfsleistungen *12*

03 Forschung und Monitoring *14*
Ökologisches Monitoring 14
Sozioökonomisches Monitoring (SÖM) 28
Gastbeitrag 32

04 Management und Naturschutz *33*
Biotopmanagement und Renaturierung *33*
Verkehrssicherung und Nachbarschaftsschutz *36*
Wildtiermanagement *38*

05 Kommunikation *40*
Presse und Medien *40*
Fernsehsendungen und Dokumentarfilme *43*
Veröffentlichungen *44*
Veranstaltungen *46*
Messen und Infostände *47*
Internet *48*
Fachgruppen und Opinion Leader im Nationalpark Eifel *49*
Beiträge bei Fachveranstaltungen Dritter *50*

06 Besucherlenkung *51*
Nationalparkwacht *51*
Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ *55*
Nationalpark-Tore und -Infopunkte *58*
Mit Bus und Bahn *62*
Digitales Besuchermanagement *65*
Besucherlenkung im Nationalpark-Umfeld *68*

07 Umweltbildung und Naturerleben *69*
Umweltbildung für Kinder und Jugendliche *69*
Naturerleben für Erwachsene und Familien *73*
Auf eigene Faust *68*
Wildnis für Alle *80*

08 Nationalparkregion *82*
Entwicklungen im Tourismus *84*
LEADER-Region Eifel *86*
Gemeinsam gegen Motorradlärm *87*
Kooperationen mit dem Nationalpark *91*
Highlights *95*
Beteiligung durch Nationalparkgremien *96*

09 Organisation *97*
Haushalt *97*
Personal und Ausbildung *98*
Entwicklung in Vogelsang *102*
Betriebsfahrzeuge *102*
Hoheit *102*
Bundesweite Gremien bei Nationale Naturlandschaften *102*
Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel *106*

10 Anhang *107*
Fortbildungsprogramm für Waldführer *107*
Forschungsarbeiten *108*
Veröffentlichungen *111*
Pressemitteilungen *112*
Karte Nationalpark Eifel *113*
Wetterrückschau *114*
Abkürzungen *116*
Abbildungsverzeichnis *118*
Impressum *120*

Vorwort

Dr. Michael Röös
Leiter der Nationalparkverwaltung Eifel



Das nächtliche Hochwasser am 14./15. Juli war für die Nationalparkregion Eifel das einschneidenste Ereignis des Jahres 2021 und eines der folgenreichsten Naturereignisse in Deutschland seit Bestehen schriftlicher Aufzeichnungen. Der Tod von mehr als 200 Menschen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem angrenzenden Belgien war die bedrückendste Flutfolge. Kommunale Vermögenschäden von 240 Millionen Euro allein in der rund 13.000 Einwohner zählenden Nationalpark-Stadt Schleiden lassen das Ausmaß der finanziellen Schäden erahnen. Dort vernichtete das Hochwasser sechs von insgesamt neun Kindertageseinrichtungen.

Das Foto oben zeigt die Urftbrücke am flutzerstörten Nationalpark-Tor Gemünd mit seinem Ersatzgeländer bei friedlichem Normalwasser im Juni 2022. Hochwasser und Treibgut zerstörten im Vorjahr das Brückengeländer vollkommen, rissen Teile der Deckschicht fort und verursachten durch Verklausung aller Brücken in Gemünd eine Hochwasserwelle in die umliegenden Siedlungsbereiche.

Die Nationalparkverwaltung hat neben dem Nationalpark-Tor Gemünd u.a. mehr als 20 Büroarbeitsplätze, immense Ausstattungswerte und fünf Fahrzeuge verloren. Nach dem Aufräumen erlaubten Corona-erprobte und zeitnah ausgebaute Telearbeitsplätze sowie Officesharing ein provisorisches Weiterarbeiten.

Dieser Jahresbericht enthält einen Sonderabschnitt zu den Hochwasserfolgen. Neben Hochwasser und Corona-Fortsetzung gab es aber auch Erfreuliches:

Ehrenamtliche Experten der Rheinisch-Westfälischen Lepidopterologen veröffentlichten die Ergebnisse ihrer mehr als ein Jahrzehnt im Nationalpark betriebenen Nachtfalter-Erfassung. Eine knapp 300 Seiten starke Schrift dokumentiert diese großartige Leistung und Nachweise von 1.288 Arten.

An einem Wanderweg gelang der Erstnachweis des Ästigen Stachelbartes. Dieser korallenartig aussehende Pilz benötigt starkes Totholz alter Buchen.

38 neue Waldführer und Waldführerinnen bieten ihr reiches Natur- und Regionalwissen für individuelle Führungen gegen geringe Aufwandserstattung an. Ein Geschenk für alle Gäste, die davon Gebrauch machen, und auch für die Nationalparkverwaltung.

Im Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“ wurden 30 Sternen-Guides ausgebildet, die Gästen der Erlebnisregion Nationalpark Eifel neue Naturerlebnis-Angebote eröffnen werden.

Der Besucherandrang war erneut hoch, wenn auch Vorjahresrekorde nicht erreicht wurden. Die Zahl registrierter Verstöße gegen Nationalparkregeln blieb mit 287 je 100 Kontrollgänge der Nationalparkwacht ebenfalls hoch. Die Wacht ist seit 2021 für den Schutz des Gebietes entlang der langen Seeufer mit einem Elektroboot besser gewappnet.

Wir hoffen mit diesem Bericht Ihr Interesse und Unterstützung für den Nationalpark Eifel zu finden.

FLUT-KATASTROPHE
14./15. Juli 2021



Blick von Vogelsang auf die Urfttalsperre und Südhang des Kermeters am Donnerstag 15. Juli um 9:41 Uhr.

Das Unwetterereignis vom 14. auf den 15. Juli hat in der Nationalparkregion Eifel und darüber hinaus, Bäche und Flüsse in reißende Fluten verwandelt. Es hat auch einige am Nationalpark Eifel gelegene Ortschaften sehr stark getroffen. Im Schleidener Ortsteil Gemünd, wo die Flüsse Olef und Urft zusammenfließen, war der Wasserpegel mit teils fünf Metern über dem mittleren Wasserstand besonders hoch. Die Wassermassen waren für die Menschen, die Ortschaften und die Infrastruktur tödlich und zerstörerisch. Tiefdruckgebiet „Bernd“ hatte mit einem 2-tägigen Starkregenereignis zur Hochwasserkatastrophe geführt und in NRW, Rheinland-Pfalz und Belgien insgesamt 222 Todesopfer gefordert.

Das gewaltige Ausmaß der Zerstörung in der Nationalparkregion lässt sich in diesem Rahmen nicht beschreiben. Auf den folgenden Seiten schildert die Nationalparkverwaltung die Auswirkungen der Flut auf den Nationalpark und dessen Einrichtungen.



Donnerstag, 15. Juli, 13:36 Uhr: Der Überlauf am Paulushofdamm in Simmerath-Rurberg zwischen Obersee und Hauptsee.

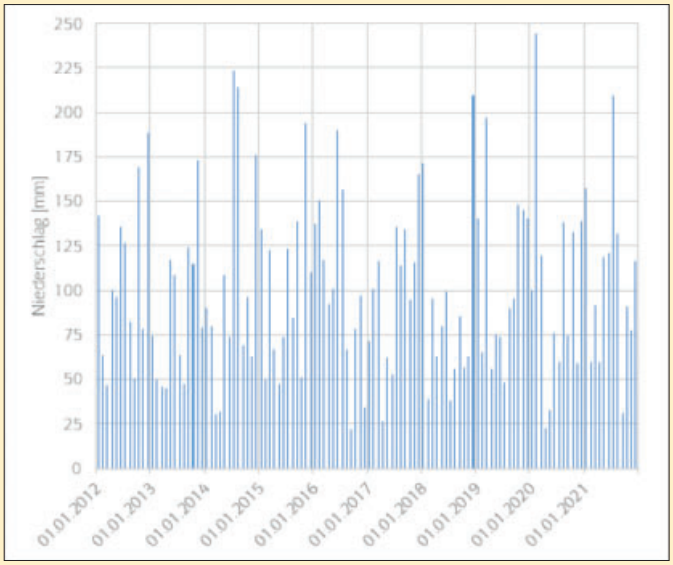
Ursache Klima und veränderte Wetterbedingungen

Wo kamen die ungeheuren Wassermassen her, als es am 14. Juli nicht aufhörte zu regnen? Laut Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) und Deutschem Wetterdienst (DWD) liegt die Ursache auch für dieses Wetterxtrem in der nachlassenden Kraft des Jetstream (Westwindzone in etwa 10 Kilometern Höhe), der die Geschwindigkeiten der vorüberziehenden Tief- und Hochdruckgebiete steuert, die unser Wetter wesentlich prägen. Ein durch die Klimawandelfolgen abgeschwächter Jetstream sorgt dafür, dass sich die Tief- und Hochdruckgebiete langsamer und schlingernder fortbewegen und immer öfter auch auf einer Stelle verharren. Die Auswirkungen sind ausgeprägte und extremere Witterungsverhältnisse. Während eines Zeitraums von 48 Stunden kam beispielsweise in Kall-Sistig eine Niederschlagsmenge von rund 161 mm zusammen. Der Tagesniederschlagswert für Mittwoch den 14. Juli lag bei 144,8 mm. Der langjährige Mittelwert liegt gerade einmal bei 81 mm.

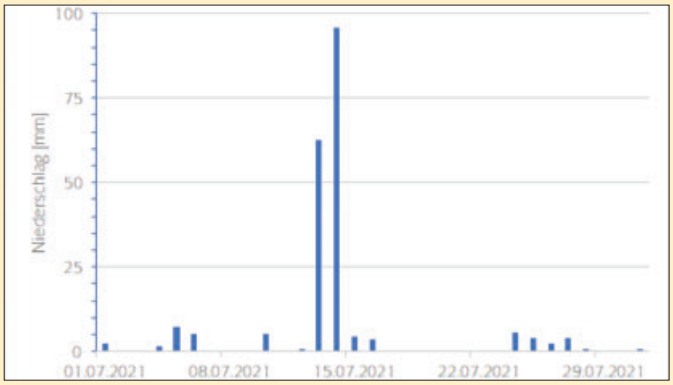
In Teilen von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Belgien sorgte das stationäre Tief Bernd für beispiellose Zerstörungen und insgesamt über 220 Tote. Die extremen Starkregenfälle werden mindestens als Jahrhundertereignis eingestuft. In einzelnen Bereichen wird das Ausmaß der Überschwemmungen von Fachleuten gar als HQ 10.000 eingeschätzt. Das heißt, ein Hochwasser, das statistisch einmal in 10.000 Jahren auftritt.

An vielen Stellen fiel drei bis viermal so viel Niederschlag wie im langjährigen Monatsmittel. In Hergarten liegt das langjährige Mittel beispielsweise bei 66 Liter für den Juli. Im Juli 2021 waren es 160 Liter pro Quadratmeter (siehe auch Wetterrückblick Seite 115 im Anhang).

Im Nationalpark Eifel konnten im Quellgebiet des Wüstebachs, innerhalb der Tereno-Versuchsfläche des Forschungszentrum Jülich (IBG-3) in einer Lysimeterstation mit sechs Lysimetern folgende mittleren Niederschläge gemessen werden. Seit 2012 erfassen die Lysimeter an der Station Wüstebach neben einer Vielzahl weiterer Messgrößen den Niederschlag.



Grafik 1: Niederschlag im Wüstebach-Tal gemessen mit sechs Lysimetern: 1. Monatsmittelwert von 2012-2021. (Quelle: Forschungszentrum Jülich)



Grafik 2: Bereits am 13. Juli fiel mit 63 mm mehr Niederschlag, wie im gesamten Monat Juli des Vorjahres 2020 mit 59 mm. Am 14. Juli fielen sogar 95 mm. Beide Tagessummen machen 12% der Jahressumme für 2021 aus. (Quelle: Forschungszentrum Jülich)

Die Grafiken 1 und 2 machen deutlich, wie enorm die Tagessummen des Niederschlags vom 14. und 15. Juli waren – verglichen mit den mittleren Monatsniederschlägen von 2012 bis 2020. Es zeigt, dass an den beiden Tagen 14. und 15. Juli



Ein Floß aus Trümmern trieb auf der Urft Richtung Urfttalsperre.



Abgetriebene Autowracks in der Urft in Gemünd.



An Brücken, hier an der Olefbrücke in der Arenbergstraße Schleiden, stauten sich die Trümmerteile zu meterhohen Abfallbergen.



Ein aus der Urft in Gemünd gezogener Linienbus, prall gefüllt mit Flutmüll.

ähnliche Niederschlagsmengen gefallen sind, wie sonst in einem Monat im Mittel im Juli üblich.

Schäden in Natur und Umwelt

Die Wassermassen der Urft in Gemünd rissen in der Nacht zum 15. Juli alles mit sich fort. Die Urft war unter anderem zum Transporteur für Tanks, Fässer, Gartenhäuser, Autos und sogar Linienbusse geworden. Mit großer Wucht schlugen die großen Teile gegen Brücken und Bäume. An der Stauwurzel der Urfttalsperre bildete sich ein dichtes Floß aus schwimmenden Trümmern.

Neben den Massen an fortgeschwemmten Trümmerteilen gab es direkte Einträge von Öl, Diesel und anderen Schadstoffen in Fluss, See und Erdreich durch aufgeschwemmte Heizöltanks oder gerissene Rohre. Welche Auswirkungen waren jedoch bei Tieren und Pflanzen bzw. in deren Lebensraum Aue und deren Umfeld zu beobachten?

Folgen für die Aue als Lebensraum

Auenlebensräume sind durch regelmäßige Überschwemmungen geprägt und werden durch diese erhalten. Auenarten sind an diese Dynamik und Extremereignisse angepasst und können nur dort dauerhaft existieren. Im Nationalpark Eifel nehmen Flussauenlebensräume nur eine sehr kleine Fläche ein, die sich auf die Bereiche der Urft unterhalb von Gemünd bis zur Urfttalsperre beschränken.

Während die unglaubliche Zerstörungskraft des Hochwassers im Juli 2021 im Vordergrund stand, ließen sich in den betroffenen Naturflächen auch sonst sehr selten gewordene, neu gebildete natürliche Auenlebensräume erkennen. So wurde das Flussbett neu gestaltet und es entstanden Pionierzonen, wie beispielsweise neu aufgeschobene Kiesbänke.

Zu den Auswirkungen des Extremhochwassers auf die Tierwelt lässt sich nur wenig aussagen, da die betroffenen Flächen nur teilweise in langfristig angelegten Monitoringprojekten beobachtet werden. Daher stand teils nur der kurze Zeitausschnitt nach der Flut zur Verfügung. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass wenig mobile Arten, wie beispielsweise viele Insekten und andere Arthropodengruppen (Glie-



In der Urft wurden nach der Flut viele stillgewässertypische Arten gefunden, wie beispielsweise der Karpfen.

derfüßler) durch solche Ereignisse verschwinden und getötet werden, die betroffenen Flächen aber schnell wiederbesiedelt werden.

Untersuchungen zu Kleinsäugern in der Urftaue im Oktober zeigten ein nahezu identisches Artenspektrum zu den Vorjahren, jedoch mit deutlich geringeren Individuenzahlen. Häufige Arten wie Wald- und Rötelmaus, aber auch die seltene Sumpfspitzmaus wurden nach der Flut erneut festgestellt.

Auswirkungen auf Fische und Krebse

Das Fischartenspektrum der Urft wurde Anfang Oktober mittels Elektrobefischung untersucht. Insgesamt wurden neun Fischarten und das Bachneunauge als Vertreter der Rundmäuler festgestellt. Die Artenzusammensetzung war einerseits geprägt durch viele stillgewässertypische Arten wie Karpfen, zum Teil Koikarpfen, Schleie und Kaulbarsch, die vermutlich aus überfluteten Teichanlagen abgetrieben wurden oder aus der Talsperre in den Fluss aufgestiegen sind. Andererseits belegen die Nachweise von Bachforelle, Groppe, Bachneunauge, Elritze und Bachschmerle auch ein gewässertypisches Arteninventar. Der diesjährige Jungfischanteil war jedoch sehr gering. Ältere Jahrgänge der Groppe scheinen das Hochwasser vergleichsweise gut überstanden zu haben.

Stichprobenartige Untersuchungen zum Vorkommen von Flusskrebsen zeigten in der Urft tendenziell höhere Dichten des amerikanischen Signalkrebses als in den Vorjahren. Auch diese Entwicklung ist vermutlich durch eine starke Verdriftung aus den Oberläufen zu erklären.

Doch wie haben die heimischen sensiblen und stark bedrohten Steinkrebse auf die Flut reagiert? In einem Bach im Kermeter wurden in den vergangenen Jahren Steinkrebse ausgesetzt, um die in NRW vom Aussterben bedrohte Art im Nationalpark anzusiedeln. Der Ansiedlungserfolg ist bislang unklar. Nach der starken Durchflutung des Baches im Juli kam es zu erheblichen Substratumlagerungen. Wie Steinkrebse auf derartige Extremsituationen reagieren, ist noch wenig bekannt.

Weichtiere

Schnecken und Muscheln kommen häufig in Gewässerauen vor und sind an Hochwasserereignisse eigentlich angepasst. Im August wurden bekannte Untersuchungsstandorte der Weichtiere wiederholt untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass trotz der mehrere Meter hohen Sturzflut die meisten auentypischen Schnecken- und Muschelarten wieder nachgewiesen werden konnten. Ob einzelne Arten im Gebiet ausgelöscht wurden, bleibt noch weiter zu untersuchen.

Insgesamt wurden nach der Flut sechs bisher für die Urftauen nicht bekannte Individuen festgestellt. Davon zwei Arten, die als Neuzugänge für den Nationalpark in die Artenliste aufgenommen werden können (siehe auch Seite 19). Bei der Mittelmeer-Ackerschnecke handelt es sich zum Beispiel um eine Landschneckenart. Dies macht deutlich, wie wichtig das Transportmedium Wasser auch für Landlebewesen sein kann.

Schäden an der Nationalpark-Infrastruktur

Die enormen Regenmengen, die sich in den Fließgewässern im Nationalparkgebiet sammelten, führten durch die hohen Abflussmengen mit starker Fließgeschwindigkeit zu zahlreichen Schäden an der Infrastruktur. Im Wald selbst gab es bis auf vereinzelt frei gespülte Bäume kaum Auswirkungen.

An vielen Stellen höhlte die Kraft des Wassers die Wege aus. Im Süden des Nationalparks riss sie einen Holzsteg über dem Wüstebach weg, der so in Mitleidenschaft gezogen wurde, dass er nicht repariert werden konnte. Daher wurde an einer geeigneteren Stelle ein neuer Steg errichtet.



Besonders stark ausgespülter Weg: An der Querung des Laßbachs spülte die Wasserkraft das komplette Rohr frei. Normalerweise verläuft der Weg oberhalb des Rohres, das zuvor im Erdreich verborgen war. Hier wird die Chance genutzt und der Bachlauf in seinem natürlichen Bachlauf gelassen, nachdem das Rohr entfernt wurde.



Ein Floß aus zermalmten Trümmern ergoss sich über die Urft in die Urfttalsperre.



Wegeunterspülungen konnten auch mannshohe Gräben in die Wege reißen.



Wassermassen rissen auch Fußgängerbrücken im Nationalpark, hier an der Erkensruhr, weg.



Noch steht die Brücke über der Erkensruhr. Sie wird der Kraft des durch den Starkregen Mitte Juli anschwellenden Baches jedoch nicht standhalten.



Das vom Fundament geschwemmte 140 Tonnen schwere Holzmodulgebäude im Hof der Urftseestraße 34 in Gemünd wurde glücklicherweise von einem Baum gestoppt.



Zerstörungen der Innenräume im Hauptgebäude des Nationalparkforstamtes Eifel, in der Urftseestraße 34 in Schleiden-Gemünd.

Weiter bachabwärts kurz vor Hirschrott wurde eine Holzbrücke von den Fluten mitgerissen. Da die Brücke sehr stabil war, konnte sie repariert und am ursprünglichen Ort wieder aufgebaut werden. Auch die Brückenköpfe konnten wiederhergestellt werden.

Im Mühlenbach, einem kleinen Zulauf zum Wüstebach, wurden aufgrund der enormen Kraft des Wassers massive Trittsteine für Wanderer mehrere Meter weit fortgespült. Sie konnten ersetzt oder wieder am ursprünglichen Ort platziert werden.

An mehreren Zuflüssen zur Urfttalsperre mussten durch Sedimente verstopfte Abflussrohre befreit werden. So wurde verhindert, dass der Urftseerandweg bei einem zukünftigen Starkregenereignis direkt überspült und beschädigt wird.

Teilweise wurden Rohre in Wegeüberfahrten komplett freigespült und mussten neu eingebaut werden. In manchen Fällen handelte es sich um nicht mehr benötigte Überfahrten, die dann entfernt wurden um so naturnähere Bachbereiche zu schaffen.

Insgesamt waren Mitarbeitende aus dem Bereich Gebietsmanagement mit schweren Geräten für drei Monate mit den genannten Reparaturarbeiten beschäftigt.

Hochwasserflut in der Nationalparkverwaltung Eifel

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 wurden Gebäude und Inventar der Nationalparkverwaltung in Schleiden-Gemünd durch die Hochwasserflut stark beschädigt oder zerstört.

Das Erdgeschoss des Hauptgebäudes in der Urftseestraße 34 wurde 1,4 Meter hoch überflutet. Im Hof des Hauptgebäudes spülte die Flut den 2019 errichteten Holzmodulbau von den Fundamenten gegen einen Baum. Das Wasser erreichte auch Büros in der Anmietung Urftseestraße 30 im Erdgeschoss und die Lagerräume im Keller. Insgesamt verlor die Verwaltung von heute auf morgen 21 Büroarbeitsplätze.

Das vom Bau und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) angemietete Hauptverwaltungsgebäude musste 2021 im Erdgeschoss und im Keller vollständig entkernt und getrocknet werden. Der Wiederaufbau wird nach derzeitiger Planung des BLB Mitte 2023 fertig sein.

Der Wiederaufbau des Büromodulgebäudes, mit entsprechenden Präventionsmaßnahmen gegen Hochwasser, ist für Ende 2022 geplant. Alle Module des Obergeschosses sowie die Fenster und Haustür im Erdgeschoss sollen wiederverwendet werden. Das Erdgeschoss muss abgerissen werden.

Somit mussten die Mitarbeitenden der Fachgebiete Zentrale Dienste, Forschung und Dokumentation und Kommunikation und Naturerleben bis Ende des Jahres umgesiedelt und/oder in die Telearbeit verlagert wurde. Teils bis zu 100 Prozent.

Um die Arbeitsfähigkeit der Nationalparkverwaltung vorrübergehend sicherzustellen, hat der BLB am Standort Gemünd auf Vorschlag der Nationalparkverwaltung im Dezember 2021 eine zweigeschossige Bürocontaineranlage



Die vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb errichtete Bürocontaineranlage ermöglichte ab Dezember wieder einen einigermaßen geordneten Dienstbetrieb.



Aktensicherung: Zwei Beschäftigte vom LVR Archivberatungszentrum unter berieten die Beschäftigten des Nationalparkforstamtes sofort nach der Flut.

aus Stahl errichtet. Die Anlage bietet neben 13 Büroarbeitsplätzen auch Toiletten und einen Besprechungsraum.

Außerdem wurden fünf von acht Dienstfahrzeugen verdriftet oder so stark beschädigt, dass eine Reparatur unwirtschaftlich war. Der Fachbereich IV, Wald und Holz NRW stellte drei zur Aussonderung vorgesehene KfZ zur Verfügung. Ungefähr 50 Personen haben 1,5 Wochen aufgeräumt, Müll entsorgt, Gebäude und Akten gesichert. Circa 50 Prozent der Akten konnten mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) –Archivberatungszentrum professionell gesichert und tiefgefroren werden und sollen später durch Gefriertrocknung wiederhergestellt werden.



In der Nacht des 14. Juli stieg das Wasser in der Urftseestrasse und überflutete auch das Erdgeschoss der Nationalparkverwaltung.



Das aus dem Garten der Nationalparkverwaltung fortgeschwemmte Holzpodest mit Sitzanlage wurde durch Bäume gestoppt.



Die überflutete Urftseestraße vor dem Sitz der Nationalparkverwaltung Eifel, ab dem Morgen nach der Hochwasserspitze.



Das Nationalpark-Tor in Gemünd musste nach seiner Überflutung komplett ausgeräumt werden. Als vorübergehender Ersatz wurde im November ein Nationalpark-Infopunkt mit Tourist-Info an anderer Stelle in Gemünd eröffnet.



Freundliche Aufnahme des Teams um Forstamtsleiter Christoph Böltz vom Regionalforstamt Hocheifel Zülpicher Börde durch Joachim Jassmeier, Leiter des Jugendwaldheimes Urft. Das Forstamtsgebäude in Nettersheim wurde durch die Flut sehr stark beschädigt.



Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung waren nach der Überflutung einige Tage vor Ort und haben unter anderem das Nationalpark-Tor ausgeräumt.



Zerstörtes Inventar des Nationalpark-Tors Gemünd.

Verwüstetes Nationalpark-Tor Gemünd

Das Nationalpark-Tor in Gemünd wurde durch das Hochwasser komplett geflutet. Dabei wurden sowohl die Tourist-Info als auch die 237 Quadratmeter große Nationalparkausstellung „Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“ komplett zerstört.

Mitarbeitende der Nationalparkverwaltung haben an den folgenden Tagen das gesamte Inventar aus den Räumlichkeiten ausgeräumt.

Am 8. November konnte als Ersatz ein Nationalpark-Infopunkt in Gemünd eröffnet werden. Die zentral in Gemünd in der Dreiborner Straße 59 gelegene Tourist-Info verfügt über fußläufige Parkplätze und eine Bushaltestelle. Sie wird von der Nordeifel Tourismus (NeT) im Auftrag der Nationalpark-Stadt Schleiden betrieben (siehe auch Seite 61).

Jugendwaldheim Urft als Unterkunft nach der Flut

Vom 16. Juli an bis Ende August dienten die Räumlichkeiten des Natur Erlebnis Treffs (NEsT) im Jugendwaldheim Kall-Urft als Not-Unterkunft für Flutopfer und freiwillige Helfer. Ein Flutopfer aus dem Ort Urft und 48 freiwillig Helfende aus den unterschiedlichsten Regionen waren tageweise, mehrtägig oder wochenweise in der Umweltbildungseinrichtung der Nationalparkverwaltung untergebracht.

Das Bürogebäude des benachbarten Regionalforstamtes Hocheifel-Zülpicher Börde in Nettersheim war ebenfalls sehr stark von der Flut betroffen. Im Jugendwaldheim des Nationalparkforstamtes Eifel wurden Büroräume eingerichtet, die die elf Kolleginnen und Kollegen aus dem Innendienst des Nachbarforstamtes im November bezogen haben. Ebenso nutzten zwei Mitarbeiterinnen der Zentralen Vergabestelle/ Außenstelle Nationalparkforstamt Eifel dort ersatzweise Büroräume.



Umzug und Improvisation prägen die Monate nach der Flut für einige Einrichtungen: Das Jugendwaldheim Urft der Nationalparkverwaltung bot für einige Flutopfer Unterkunft und für das Regionalforstamt Hocheifel vorübergehend Büroräume.



Die Kolleginnen und Kollegen des Regionalforstamtes Hocheifel-Zülpicher Börde, der Landesforstverwaltung NRW, lebten sich schnell ein.



Das Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde ist mit elf Mitarbeitenden des Innendienstes in das Jugendwaldheim Kall-Urft gezogen.



Für die durch die Flut angefallenen Massen an Grünabfall wurde ein Sammelplatz eingerichtet, um diesen aufzubereiten und zu sortieren.

Einrichtung Kommunale Sammelstelle Walberhof

Im Stadtgebiet Schleiden sind durch das Hochwasser große Mengen an Bäumen und Baumteilen, Sträuchern, Hecken, Wurzeln und unbehandeltem Naturholz sowie angeschwemmtem Boden angefallen. Dafür musste ein geeigneter Platz zur Sammlung und Aufbereitung gefunden werden.

Auf Bitte der Stadt Schleiden wurde in enger Abstimmung mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) als Flächeneigentümerin, der Unteren Naturschutzbehörde und des Amtes für Bodenschutz des Kreises Euskirchen dafür auf einer ehemals militärisch genutzten, betonierten Fläche südwestlich des Parkplatzes Walberhof im Nationalpark bei Vogelsang vorübergehend bis voraussichtlich März 2022 die kommunale Sammelstelle Walberhof eingerichtet.



Ein meterhoher und über ein Hektar großer Flutmüllberg dominierte den umfunktionierten Besucherparkplatz am Internationalen Platz Vogelsang für Monate.

Der Erdwall am südwestlichen Ende des Parkplatzes wurde geöffnet, um die dahinterliegende große betonierte Fläche nutzen zu können. Für Gäste war das Parken auf dem Parkplatz Walberhof nur noch eingeschränkt möglich. Ein Wachdienst beaufsichtigte das mit Bauzäunen abgesperrte Gelände und kontrollierte die Anlieferungen.

An der Kommunalen Sammelstelle wurde angelieferter Boden in Containern zwischengelagert sowie grüner Abfall gesammelt und gehäckselt. Das sortierte Material wurde abgefahren und entsorgt.

Ehrenamtliche Hilfsleistungen

Amtshilfe vor Ort

Unmengen des in der Urfttalsperre und ihrem Rand angeschwemmten Abfalls wurden vom Flächeneigentümer Wasserverband Eifel-Rur und im Rahmen von Hilfseinsätzen gesammelt und entsorgt.

Angeschwemmt wurden Autos, Reifen, Schuhe, Terrassenböden, Mülltonnen, Gartenhäuser, zertrümmert oder im Ganzen. Aber auch Tierkadaver waren unter den Funden. Der Abfall lag oft an schwierigen Stellen in Ästen und Gebüschen, manchmal regelrecht verkeilt mit anderem Abfall oder Bäumen. Bei diesen schwierigen Säuberungsarbeiten unterstützten das Nationalparkforstamt Eifel und andere Regionalforstämter von Wald und Holz NRW den Flächeneigentümer in „Amtshilfe“:

Vorarbeit leistete ein Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung mit einem angemieteten Bagger, bevor Nationalpark-Ranger der Umweltbildungsstätte Wildniswerkstatt Düttling, der Holzbauwerkstatt und des Verkehrssicherungstrupps den



Mit Seil und Erfahrung an den heikelsten Plätzen im Einsatz: Hier die Baumkletterer aus Regionalforstämtern von Wald und Holz NRW.



Im Rahmen eines Freiwilligenprojektes sammelten Theologie-Studierende der „Seelsorge Nationalpark Eifel + Vogelsang“ in Gemünd-Malsbenden an mehreren Tagen im August Flutmüll.



Arbeitskraft im Dienst der Natur: Forstwirt*innen von vier Regionalforstämtern von Wald und Holz NRW unterstützen zusammen mit dem Nationalparkforstamt den Wasserverband Eifel-Rur bei Aufräumarbeiten an der Urft im Nationalpark Eifel.



Für die Baumkletterer gab es im Gelände keine Grenzen, sie konnten Müll auch aus dem unwegsamsten Gelände einsammeln.



Auf einer ehemals militärisch genutzten Betonfläche am Urftuferrandweg wurde der aus der Urfttalsperre und ihren Uferbereichen gesammelte Abfall gesammelt sortiert und anschließend entsorgt.



Am 25. September halfen 47 Freiwillige in einer gemeinsamen Aktion von Förderverein und Verwaltung des Nationalpark Eifel sowie des WVER, die wertvolle Urftaue bei Gemünd-Malsbenden von Resten angeschwemmten Abfalls zu säubern.

Abfall einsammeln und entsorgen konnten. Von einer Sammelstelle am Urftseeuferrandweg wurde der Abfall in großen Sammelcontainern abtransportiert.

Besonders schwierig gestaltete sich die Bergung des Abfalls entlang der teils sehr steilen Uferböschungen der Urfttalsperre. Nach einem Aufruf an die Regionalforstämter von Wald und Holz NRW, konnte ein Team aus erfahrenen Baumkletterern mit Spezialtechnik und Ausrüstung zusammengestellt werden. Die Kletterprofis waren in der Lage, sich angeseilt in diesem schwierigen Gelände zu bewegen und Abfall einzusammeln. Diese Gruppe kam aus den fünf Regionalforstämtern Rureifel-Jülicher Börde, Hochstift, Niederrhein, Arnsberger Wald und dem Nationalparkforstamt Eifel.

Aufruf zum Freiwilligeneinsatz mit Förderverein und WVER

Ein Einsatz von Freiwilligen fand am 25. September in der Aue nahe Gemünd-Malsbenden statt. Vor allem an flacheren Uferabschnitten der Urft fanden sich immer noch zahlreiche kleinere Müllgegenstände. Dort machten sich 47 Helfende mit Müllsack, Handschuhen und Müllzangen gewappnet auf, um die ökologisch besonders bedeutsamen Flächen von Müll zu befreien.

Auch bei diesem Einsatz arbeiteten verschiedene Institutionen zusammen. So riefen der Förderverein Nationalpark Eifel in seiner Mitgliedschaft und die Nationalparkverwaltung Eifel über die sozialen Medien zu dem Freiwilligeneinsatz auf. Der Flächeneigentümer Wasserverband Eifel-Rur beteiligte sich ebenfalls an der Aktion. Viele Helfende kamen von außerhalb angereist, unter anderem aus Leverkusen, Aachen und Bonn. Unter den Freiwilligen gab es auch regelrechte Aufräumprofis, so vom Verein Kölner-Rhein-Aufräum-Kommando-Einheit (Krake e.V.).



Während der gemeinsamen Mittagspause beim Freiwilligeneinsatz am 25. September zur Säuberung der Urftaue vermittelten Mitarbeitende der Nationalparkverwaltung Wissenswertes zum Gebiet.

Forschung und Monitoring



Erstmals gelang dieses Jahr der Fund eines echten Wildnis-Zeigers. Ein Naturfreund entdeckte den korallenartigen Ästigen Stachelbart (*Hericium coralloides*) im Süden des Nationalparks. Er ist nur an Totholz sehr alter Buchen zu finden.

Die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse aus zwölf Jahren ehrenamtlicher Forschungsarbeit zu Nachtfaltern, wobei 1.288 Arten nachgewiesen wurden, markieren ein weiteres Highlight dieses Jahres. Das Nachtfalter-Erfassungsprojekt der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen ist damit nicht abgeschlossen, die Untersuchungen laufen weiter. So gab es bereits 2021 zwei weitere Neufunde zu vermelden.

Das permanente Besuchermonitoring ergab einen leichten Rückgang bei den Besuchszahlen. Während das Rekordjahr 2020 mit 1,35 Millionen Gästen aufwartete, waren es dieses Jahr mit 1,1 Millionen 20 Prozent weniger. Dabei kam es im Juli durch das Hochwasserereignis zu einem deutlichen Einbruch der Zahlen, die erst ab August sehr langsam wieder anstiegen.

Ökologisches Monitoring

Vegetationsmonitoring

Mit der Reduzierung menschlicher Einflussnahme auf die Prozessschutzzone des Nationalparks Eifel soll sich die Vegetation wieder natürlichen Verhältnissen annähern. Um diesen Prozess dokumentieren zu können, waren 2005 insgesamt 150 Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet und markiert worden. Darin sollen periodisch die Zusammensetzung der Pflanzendecke, also Pflanzenarten und ihre Deckungsanteile erfasst werden. Bei der Auswahl der Beobachtungsflächen standen seltene Biotoptypen auf Sonderstandorten wie trocken-warme Eichenwälder, luftfeuchte Schluchtwälder oder Moore im Vordergrund.

Im Winter 2020/2021 wurde der Zustand dieser Dauerbeobachtungsflächen überprüft. Bei einigen Flächen mussten die Markierungen erneuert werden. Wenige waren zum Beispiel durch zwischenzeitlich durchgeführte Maßnahmen oder Wildtiereinfluss so stark verändert, dass sie nicht mehr rekonstruiert werden konnten. Im Sommer 2021 konnten dann aber auf 130 Flächen die Vegetationsaufnahmen im Rahmen einer studentischen Abschlussarbeit wiederholt werden. Die Gegenüberstellung dieser Aufnahmen zur Erstaufnahme vor 16 Jahren wird Ende des Jahres 2022 abgeschlossen sein.

Sönke Twietmeyer, Fachgebietsleitung Forschung und Dokumentation:

„Das große Engagement der ehrenamtlich Aktiven ist aus unserer Forschungsarbeit nicht wegzudenken.“



Blüten an der Hainbuche.



Gebietsheimische Laubbaumarten wie die Hainbuche nehmen im Nationalpark Eifel zu.

Typische Laubbaumarten auf dem Vormarsch

Erste Auswertungen machen aber deutlich, dass in vielen untersuchten Wäldern die Gehölzbedeckung und damit das Kronendach dichter geworden ist. Damit kommt weniger Licht auf den Waldboden und das Waldinnenklima wird kühler. Als Folge dessen hat die Krautschicht deutlich an Dichte verloren. Dies ist ein in Wirtschaftswäldern hervorgegangenen Naturwaldreservaten regelmäßig beobachteter Prozess. Da die Bäume meist gleich alt sind und zum Zeitpunkt der forstlichen Nutzungsaufgabe noch lange nicht ihr Maximalalter erreicht haben, wachsen sie über Jahrzehnte weiter und schließen dabei das Kronendach. Infolgedessen gehen licht- und wärmeliebende Arten zurück und die Artenzahl der Bodenvegetation sinkt. Erst das Absterben erster Einzelbäume schafft Lichtfenster und die Alters- und Strukturvielfalt wie auch die Artendiversität nimmt in steter Annäherung an natürliche Verhältnisse zu. In den im Nationalparkgebiet untersuchten Wäldern sind typische Laubbaumarten wie Berg-Ahorn, Hainbuche, Rot-Buche, Vogel-Kirsche, Hasel oder Eberesche häufiger geworden, während Brombeeren rückläufig waren. Eine weitere Beobachtung ist der Rückgang der Feuchtigkeits-Zeigerarten in ursprünglich nässegeprägten Wäldern und Offenlandbiotopen. Dies verwundert nicht angesichts der Aufnahme der vorhergehenden drei Trockenjahre 2018 bis 2020.

Dreiborner Hochfläche erstmals im Monitoringsystem

Da 2005 das Truppenübungsplatzgelände im Zentrum des Nationalparks noch militärisch genutzt wurde bzw. militärische Anlagen zurückgebaut wurden, musste dieser bei der Festlegung der Dauerbeobachtungsflächen damals ausgeklammert



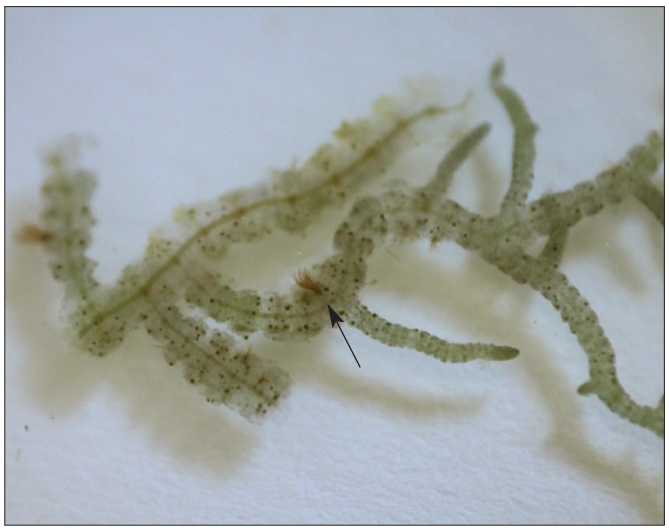
Heimische Laubbaumart: Die Vogel-Kirche.



Jungpflanzen des Berg-Ahorns: Auch er gehört zu den heimischen Laubbaumarten.



Im Vegetationsmonitoring auf Sonderstandorten werden alle Pflanzen mit ihrer prozentualen Deckung auf festgelegten Dauerbeobachtungsflächen erfasst.



Ein Erstnachweis für NRW: Die Rotalge *Balbiania investiens* (Pfeil) wurde im Süden des Nationalparks nahe der belgischen Grenze auf einer Froschlaichalge gefunden.

werden. Zur Vervollständigung des Flächensets wurden 2021 nun 17 neue Flächen auf der Dreiborner Hochfläche eingerichtet und dort die Vegetation erstmalig nach gleicher Methodik wie die Wiederholungsaufnahme kartiert. Ausgewählt wurden Auenwälder, Feucht- und Nasswiesen, Quellen sowie Borstgrasrasen.

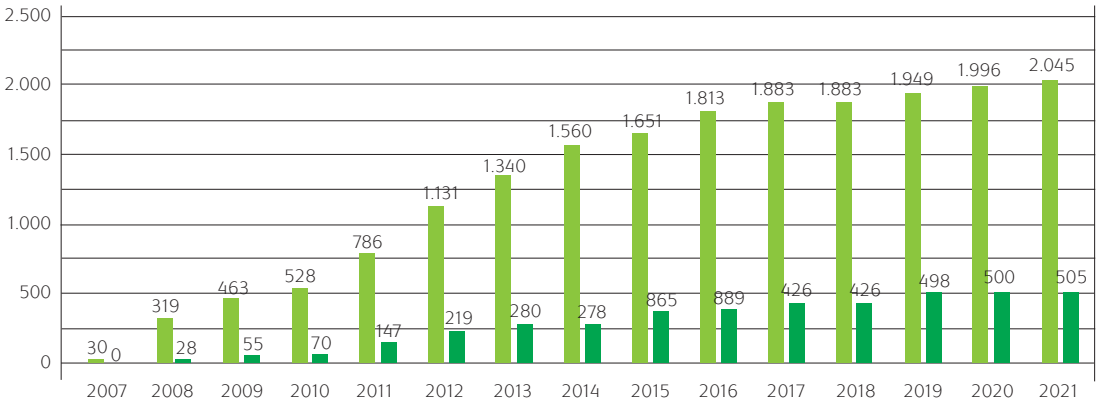
Algen

Das NRW-weit einmalige Erfassungsprojekt zu Algen, Cyanobakterien und schalentragenden (tekaten) Amöben wurde fortgeführt. Die Zahl der Arten erhöhte sich 2021 auf 1.134 Arten. Darunter sind 968 Algen, 98 Cyanobakterien und 68 Thekamöben. 258 Algen der Kiesel-, Joch-, Zier-, Braun- und Rotalgen sowie Armleuchteralgen sind in einer Roten Liste für Deutschland als gefährdet, extrem selten oder auf einer Vorwarnliste gelistet. Für andere Algenfamilien wie die 127 im Nationalpark erfassten Grünalgen-Arten oder die bereits erwähnten Cyanobakterien liegen aufgrund des defizitären Erfassungsstandes keine Gefährdungseinschätzungen vor. Für Nordrhein-Westfalen existieren lediglich Einstufungen der artenarmen Gruppen der Rot-, Braun- und Armleuchteralgen. Exemplare dieser Gruppe sind zwar verhältnismäßig groß und mit dem bloßen Auge zu erkennen, jedoch umfasst diese Gruppe relativ wenige Arten. Dass auch aus dieser Gruppe Neufunde vermeldet wurden, ist der Zusammenarbeit mehrerer Expert*innen und Forschungseinrichtungen zu verdanken.

Ein Schwerpunkt lag 2021 auf flachen, in trockenen Sommern austrocknenden Kleingewässern. Deren Algenflora war auch Thema einer Bachelorarbeit am Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Köln. Die umfangreichen Analysen der Algenflora von 14 kleinflächigen Stehgewässern auf der Dreiborner Hochfläche und in Wahlerscheid mittels statistischer Verfahren ergaben, dass die Zusammensetzung der Algenflora nicht allein durch gewässerchemische Faktoren bestimmt wird. Die Verknüpfung von Ähnlichkeits-Faktoren der Flora unterschiedlicher Gewässer mit den leicht sauren bis leicht basischen Bedingungen oder mit Nährstoffgehalten konnte alleine die Zusammensetzung der Artengemeinschaften nicht erklären. Der Mikrokosmos eines Tümpels wird offensichtlich durch viele, zum Teil noch unbekannte Einflüsse gesteuert. Typisch war auch, dass ein hoher Anteil der beobachteten Arten nur an jeweils einem Untersuchungsgewässer festgestellt wurde. Daher wurden diese Arten, wie auch die an allen Gewässern vorkommenden Arten wegen fehlender Aussagekraft nicht in die Ähnlichkeits- und Faktorenanalyse einbezogen.

Im Zusammenhang mit Untersuchungen der Bachlebewesen (Makrozoobenthos) wurden in der Döppeskaul, einem Nebengewässer des Fuhrtsbaches im Süden des Nationalparks nahe der belgischen Grenze, mehrere Rotalgen-Arten erfasst. Dazu zählen neben der für den Nationalpark bereits bekannten Rotalge *Batrachospermum gelatinosum* auch die in NRW als stark gefährdet geltende *Batrachospermum confusum* sowie die auf *Batrachospermum epiphytisch* lebende sehr kleine Rotalge *Balbiania investiens*. Die zuletzt genannte Art gilt als Neufund für Nordrhein-Westfalen und in Deutschland als vom Aussterben bedroht.

Die Untersuchungen der Vorjahre machten deutlich, dass die Artenvielfalt der Algen, Cyanobakterien und Thekaten Amöben



Grafik 3: Entwicklung des Kenntnisstandes zu den im Nationalpark Eifel vorkommenden Pilz- und Schleimpilzarten von 2007 bis 2021.

im Nationalpark außerordentlich hoch ist. Der Erkenntniszuwachs von 140 Algen- und Blaualgen sowie 6 Amöben-Arten in einem Untersuchungsjahr sowie die bisherige Gesamtartenzahl von über 1.100 Arten lässt erahnen, dass in diesem ehrenamtlich durchgeführten Projekt noch viele weitere Neufunde zu erwarten sind.

Pilze

Pilze und Schleimpilze bilden eine der vielfältigsten Artengruppen des Nationalparks. 1.952 Echte Pilze, 6 Eipilze und 87 Schleimpilze ergeben eine Gesamtzahl der Pilzartigen von 2.045 Spezies. 505 Arten gelten als gefährdet, extrem selten oder stehen auf einer Vorwarnliste für gefährdete Arten (siehe Grafik 3). Die Daten lassen erahnen, dass nur besonders erfahrene Spezialisten mit der Inventarisierung des Pilzartenbestandes betraut werden können. Unter den 49 Neumeldungen gegenüber 2020 ist beispielsweise mit dem Binsen-Braunhaarbecherchen (*Brunnipila calycioides*) auch ein Neufund für Nordrhein-Westfalen dabei. Von dieser Art gibt es nur wenige Nachweise in Deutschland und Mitteleuropa. Nach Aussage des Experten lassen sie eine Bindung an sauer-moorige Standorte zumeist in Mittelgebirgen vermuten. Die in diesem Frühjahr durchgeführte Erfassung ergab auch einige typische Frühjahrspilze wie den Schwarzwaldhelmling (*Mycena silvae-nigrae*), eine bisher als extrem selten angesehene Art. Sie wurde an drei unterschiedlichen Stellen an Fichtentotholz beobachtet. Eine Voraussetzung für die Erfassung der Artenvielfalt ist auch die Streuung der Untersuchungstermine. Denn manche Pilze entwickeln ihre Fruchtkörper nicht im Herbst, also der üblichen Pilzjahreszeit. Dass auch manches eine längere Bedenk- und Untersuchungszeit bedarf, zeigt die Meldung der Grauspitzigen Koralle (*Ramaria subdecurrens*). Bereits 2014 in einer Fichtennadelstreuschicht entdeckt, konnte sie erst 2021 endgültig mit Bestätigung eines weiteren Experten mit dem korrekten Artnamen versehen werden. Sie ist ein weiteres Beispiel für die große Zahl an Fichtenwald-typischen Pilzarten.



Der Ästige Stachelbart (*Hericium coralloides*) gilt wegen seines ausschließlichen Vorkommens an Totholz sehr alter Buchen als Wildnis-Zeigerpilz. Sein Erstfund im Großschutzgebiet ist ein neuerliches Beispiel für die Bedeutung alter, strukturreicher Wälder für den Artenschutz. Olaf Op den Kamp hat ihn gefunden.



Das 2021 erstmals beobachtete Binsen-Braunhaarbecherchen (*Brunnipila calycioides*) ist ein Neufund für Nordrhein-Westfalen.



Das Hochwasserereignis Mitte Juli überschwemmte die gesamte Urftaue im Nationalparkgebiet und spülte neue Arten wie die Mittelmeer-Ackerschnecke (*Deroceras invadens*) in das Großschutzgebiet.

Einem wandernden Naturfreund gelang schließlich an einem Wanderweg, was den Experten in den vorangegangenen Nationalparkjahren trotz intensiver Suche versagt blieb: Der erste Nachweis des Ästigen Stachelbartes (*Hericium coralloides*). Der optisch beeindruckende Ästige Stachelbart gilt als sogenannter Altwaldzeiger strukturreicher Buchenmischwälder, von denen in den letzten Jahren einige Arten insbesondere in unseren Naturwaldzellen nachgewiesen werden konnten. Er wächst nur auf totem Holz alter Buchen. Das Bundesamt für Naturschutz bezeichnet ihn deshalb als strikte Wildnisart, also als eine Charakterart für Buchen-geprägte Nationalparke. Dieses Beispiel macht deutlich, dass aufmerksame Naturliebhaber auch an Wegrändern Bemerkenswertes finden können.

Weichtiermonitoring

Ein hoher Anteil der Weichtiere, also Schnecken und Muscheln, kommt in stark wasserbeeinflussten Lebensräumen und damit vor allem in den Gewässerauen vor. Dies betrifft die Arten der Bäche und Flüsse wie auch die der begleitenden Hochstaudenfluren, Auenwälder und -gebüsche, Stauteiche sowie Nasswiesen und ihrer Brachestadien. Hochwasserereignisse gehören zu den natürlichen Einflussgrößen in Auenbiotopen. Auentypische Arten sind angepasst an solche dynamischen Prozesse. Wie sich aber ein Extremereignis wie die alle bisher bekannten Hochwasserpegelstände übersteigenden Sturzfluten vom Juli 2021 auf die Organismenwelt auswirkt, ist von hohem wissenschaftlichen Interesse.

Im August wurden 15 im Nationalpark in der Urftaue gelegene Bereiche, von denen Listen früherer Erfassungsprojekte vorlagen, erneut untersucht. Einige Standorte waren von einer bis zu mehreren Zentimetern starken Schlammschicht überlagert, durch die drei Monate nach der Flut schon wieder erste krautige Pflanzen wie Brennnesseln hindurchwuchsen. Durch Handaufsammlungen sowie das Aussortieren von Boden-Streuproben und Genistmaterial - über das Hochwasser eingetragenes und an der Wasserlinie abgelagertes Material - konnten insgesamt 69 Schnecken- und Muschelarten als lebende Tiere oder leere Gehäuse bzw. Schalen identifiziert werden. Sechs Arten waren für das Nationalparkgebiet bisher nicht bekannt. Allerdings wurden nur die Mittelmeer-Ackerschnecke (*Deroceras invadens*) und die Glänzende Erbsenmuschel (*Pisidium nitidum nitidum*) als lebende Tiere beobachtet und können somit als Neuzugänge zur Artenliste hinzugefügt werden. Die Zahl der Weichtierarten im Nationalpark Eifel erhöht sich damit auf 104 Arten.

Die Analyse des beobachteten Artenspektrums zeigt, dass die meisten für die Fundorte zuvor schon bekannten Arten auch nach dem Hochwasser erfasst werden konnten. Dies gilt auch für landgebundene Arten. Dagegen konnten zwölf Arten unterschiedlichster Lebensraumansprüche über alle Standorte hinweg nicht gefunden werden. Zumeist handelt es sich dabei um auentypische Gehäuseschneckenarten sowie eine Nacktschnecke, zwei Halbnacktschnecken und eine Erbsenmuschelart. Die meisten dieser Arten waren zuvor selten beobachtet worden, sodass ihr Fehlen in den Untersuchungsflächen zufallsbedingt sein kann. Es wird jedoch vermutet, dass kleinere, im Boden oder bodennah lebende Schneckenarten auf schlammüberdeckten Standorten erstickt sind. Genauer nach-

Artengruppe	Zahl nachgewiesener Arten	Zahl nachgewiesener Rote Liste-Arten[1]	Bemerkungen
Farn- und Blütenpflanzen	916	185	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet und PSI-Dauerbeobachtungflächen
Laub- und Lebermoose	374	143	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet und PSI-Dauerbeobachtungflächen
Flechten	362	172	Detailuntersuchungen in Teilgebieten und PSI-Dauerbeobachtungflächen
Pilze (im engeren Sinne)	1.951	499	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Schleimpilze, Eipilze	93	6	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Algen (Rot-, Grün-, Braun- u.a.) inkl. Cyanobakterien	1.066	258	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Thekamöben, Amöben	68	0	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Säugetiere[2]	56	24	teils Zufallsfunde, teils Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Vögel (Brutvögel, Wintergäste und Durchzügler)[3]	165	48	Detaillierte Stichproben- und flächendeckende Teilgebietsuntersuchungen
Amphibien	10	3	Detailuntersuchungen in ausgewählten Stehgewässern
Reptilien	5	5	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten, Zufallsfunde im Gesamtgebiet
Fische und Rundmäuler[4]	29	5	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Libellen	29	10	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Heuschrecken	29	12	Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet
Käfer	2.167	316	Detailuntersuchungen in ausgewählten Wäldern, Bachauen u. Fließgewässern
Schmetterlinge	1.416	437	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten (Nachtfalter) bzw. im Gesamtgebiet (Tagfalter)
Hautflügler	480	154	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Zweiflügler	504	32	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten sowie in ausgewählten Fließgewässern
Schnabelfliegen	4	0	Stichproben an wenigen Stellen
Zikaden	275	76	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Wanzen	282	31	Stichproben in verschiedenen Lebensräumen
Eintagsfliegen	38	13	Detailuntersuchungen in ausgewählten Fließgewässern
Köcherfliegen	120	55	Detailuntersuchungen in ausgewählten Fließgewässern
Steinfliegen	36	10	Detailuntersuchungen in ausgewählten Fließgewässern
Netzflügler	3	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Großflügler	2	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Kamelhalsfliegen	5	0	Zufallsfunde, Beifänge
Schaben	1	0	Zufallsfund
Springschwänze, Doppelschwänze	53	0	Detailuntersuchungen in ausgewählten Wäldern
(Web-) Spinnen	328	45	Detailuntersuchungen an ausgewählten Standorten
Weberknechte	20	0	Zufallsfunde, Detailuntersuchungen in wenigen Buchenwäldern
Pseudoskorpione	7	2	Zufallsfunde, Detailuntersuchungen in ausgewählten Buchenwäldern
Milben	53	0	Detailuntersuchungen in wenigen Buchen- und Fichtenwäldern
Krebstiere (Asseln, Krebse etc.)	24	1	Untersuchungen in Stauseen und ausgewählten Fließgewässern
Weichtiere (Schnecken und Muscheln)	104	29	Detailuntersuchungen in Teilgebieten und PSI-Dauerbeobachtungflächen sowie Zufallsbeobachtungen
Gürtelwürmer (Wenigborster und Egel)	57	0	Detailuntersuchungen in ausgewählten Gewässern sowie Wäldern
Tausendfüßer	35	0	Detailuntersuchungen in ausgewählten Wäldern
Ohrwürmer	3	0	Zufallsfund, Beifänge
Rädertierchen	26	0	Detailuntersuchungen in Talsperren und Waldböden
Sonstige (Flöhe, Saitenwürmer, Strudelwürmer, Fadenwürmer, Süßwasserschwämme)	9	0	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern, Detailuntersuchungen in Waldböden
Summe	**11.205**	**2.571**	(Stand Dezember 2021)

[1] es liegen nicht für alle untersuchten Artengruppen Rote Listen vor; darüber hinaus sind manche Rote Listen veraltet und stellen nicht mehr den aktuellen Kenntnisstand dar
[2] inkl. einer bisher nur in der Enklave Vogelsang nachgewiesenen Art
[3] Rote Liste-Statusangaben nur für Brutvögel und Arten mit Brutverdacht
[4] ohne Berücksichtigung zur forstwirtschaftlichen-/Fischnutzung eingesetzter Arten mit Rote Liste Status für Wildvorkommen

Tabelle 2: Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (Stand Dezember 2021) sowie der davon in den Roten Listen für Deutschland, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel oder Rheinland (BfN 1998, 2011, 2016, 2018, 2021, LANUV 2011, 2021) als arealbedingt selten bzw. im Bestand gefährdet eingestuften Spezies inkl. der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G) (Quellen: verschiedene im Auftrag der Nationalparkverwaltung und der LÖBF bzw. LANUV erstellte Gutachten unterschiedlicher Autoren sowie Erfassungen ehrenamtlicher Fachleute ergänzt durch aktuelle Daten; die Artenzahlen einiger Artengruppen stellen angesichts vorliegender Stichprobenuntersuchungen nur einen Zwischenstand dar).



Im Nationalpark Eifel gibt es insgesamt sechs Malaise-Fallen, hier eine Falle im Grünland der Dreiborner Hochfläche.



Phygadeuon trichops gehört zu den Schlupfwespen. Für diese Artengruppe gibt es kaum Fachleute. Viele Arten können mit genetischen Methoden nachgewiesen werden.

verfolgt werden muss zudem der mögliche Verlust der Bauchigen Schließmundschnecke (*Macrogastra ventricosa*). Der frühere Fundort lag in der Mündung des Haftenbaches in die Urfttalsperre und war der einzige Nachweis im Nationalpark wie überhaupt in der nordrhein-westfälischen Eifel.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass zum einen trotz einer mehrere Meter hohen Sturzflut die meisten auentypischen Schnecken- und Muschelarten wiedergefunden werden konnten. Ob einzelne Arten ausgelöscht wurden, bleibt zu untersuchen. Zum anderen wurde auch eine neue Landschneckenart ins Gebiet eingetragen, was einmal mehr die Bedeutung des Wassers als Transportmedium auch für terrestrische Lebewesen belegt.

Insektenmonitoring

Der Nationalpark nimmt seit 2019 an einer deutschlandweiten Langzeituntersuchung zur Artenvielfalt und Bestandsentwicklung von Insekten teil. Im Nationalpark Eifel kommen sechs Malaise-Fallen in Buchen- und Eichenwäldern sowie im Grünland zum Einsatz. Malaise-Fallen sind zeltförmige Netzfallen zum Nachweis fliegender Insekten. Innerhalb Deutschlands werden 84 Malaisefallen für dieses Projekt eingesetzt. 2021 wurden erste Ergebnisse zu den gewonnenen Biomassedaten veröffentlicht. Wie klimatische Faktoren und umgebende Lebensräume die Insektenbiomasse entlang eines Gradienten von Nord- nach Süddeutschland beeinflussen, wurde bei der Auswertung besonders berücksichtigt. Die Insektenbiomasse nahm linear mit der Temperatur zu. Dieser Effekt kippte jedoch in den heißen Monaten Juni und Juli ins Negative, als lokale Temperaturen das langfristige Mittel überstiegen.

Die Landbedeckung erklärte nur eine geringe Variation in der Insektenbiomasse, wobei Wälder die geringsten Biomassen aufwiesen. Grasland, Weiden und Obstbauflächen haben dagegen den höchsten Anteil an Biomasse. Die Studie zeigt, wie wertvoll groß angelegte Studien mit großen Umweltgradienten sind, um langfristig Einflüsse von Klimawandel und Landnutzung beschreiben zu können. In einem nächsten Schritt wird die Artenvielfalt mittels genetischer Verfahren



Chrysotus cilipes gehört zur Familie der Langbeinfliegen (Dolichopodidae).

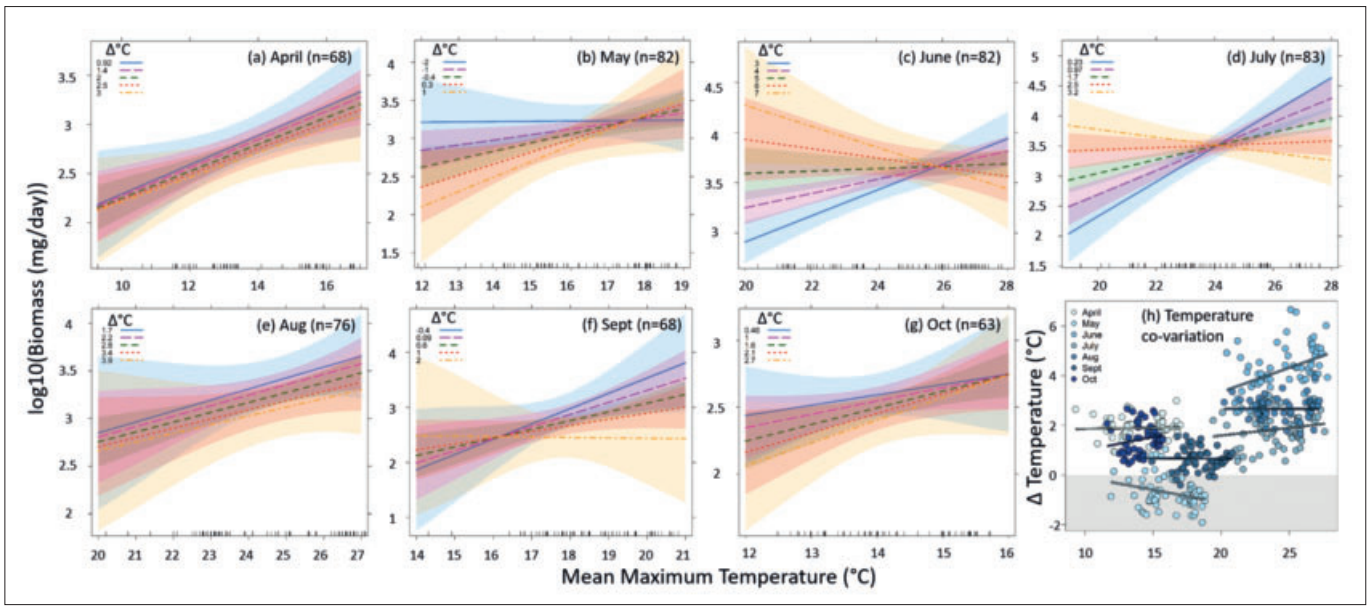


Abbildung 1: Deutschlandweites Insektenmonitoring mit Malaise-Fallen: Der Effekt von Temperatur auf die Biomasse fliegender Insekten in den Monaten April bis Oktober. Die Biomasse nimmt im Allgemeinen linear mit der Temperatur zu. Dieser Effekt kippt jedoch in den heißen Monaten Juni und Juli ins Negative, wenn lokale Temperaturen das langfristige Mittel übersteigen. Quelle: Welti et al. 2021

erfolgen. Der Nationalpark Eifel stellt als Großschutzgebiet einen wichtigen Referenzstandort für die Untersuchung dar, da hier natürliche Prozesse, im Vergleich zur Normallandschaft, weitestgehend ungestört von menschlichen Einflüssen ablaufen und untersucht werden können.

Auswertung Malaisefallen aus früheren Jahren (2009 bis 2012)

Anzahl nachgewiesener Arten je Ordnung aus Mailaise-Fallen

	Arten	BIN-Arten
Coleoptera (Käfer)	241	6
Dermaptera (Ohrwürmer)		1
Diptera (Zweiflügler)	893	265
Hemiptera (Schnabelkerfe)	83	16
Hymenoptera (Hautflügler)	340	150
Lepidoptera (Schmetterlinge)	172	
Mecoptera (Schnabelfliegen)	4	
Neuroptera (Netzflügler)	15	
Odonata (Libellen)	6	
Orthoptera (Heuschrecken)	12	
Plecoptera (Steinfliegen)	7	
Psocodea (Staubläuse)	9	
Raphidoptera (Kamelhalsfliegen)	1	
Thysanoptera (Fransenflügler)	3	
Trichoptera (Köcherfliegen)	4	
	1.790	438

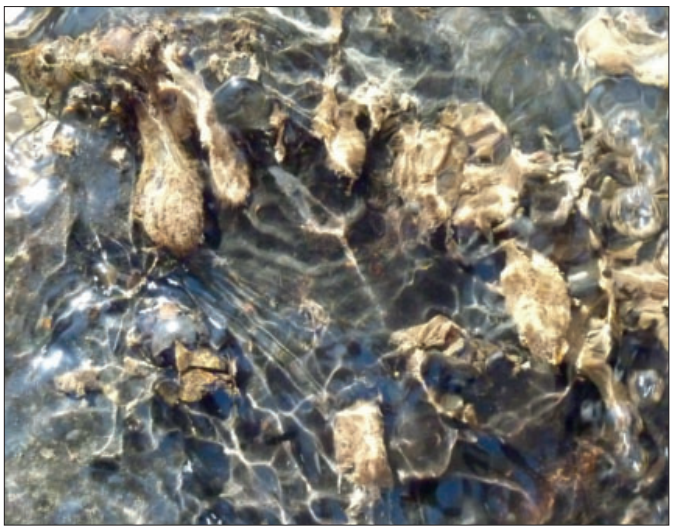
Tabelle 2: Anzahl nachgewiesener Arten je Ordnung aus Malaise-Fallen. BIN (Barcode Index Numbers) sind Organismen ohne Artnahmen oder fehlende Referenzen in den bestehenden Sammlungen. Abb: Jürgen Esser)

In den Jahren 2009 bis 2012 waren insgesamt acht Malaisefallen an verschiedenen Standorten im Nationalpark Eifel, jeweils von April bis September zur Insektenerfassung eingesetzt worden. Zahlreiche Insekten-Teilgruppen wurden aus den Proben aussortiert. Die verbliebenen Restproben wurden für spätere Auswertungen aufbewahrt. Die neue Methode des DNA-Metabarcodings ermöglicht es nun auch diese Restproben auf ihre Artzusammensetzung hin zu analysieren. In den Jahren 2018 bis 2021 wurden 104 Restproben analysiert. Dabei konnten 1.790 Insektenarten aus 15 Ordnungen und 221 Familien nachgewiesen werden. Darunter zahlreiche Arten der Zweiflügler und Hautflügler, für die kaum oder keine Spezialisten zur Verfügung stehen, so dass eine herkömmliche Bearbeitung entweder überhaupt nicht oder nur unter sehr hohem finanziellen Aufwand möglich wäre.

Makrozoobenthos

Im Rahmen des wissenschaftlichen Monitorings wurden im Frühjahr an den Gewässern Sauerbach, Schwarzbach und Wüstebach die Lebensgemeinschaften des Makrozoobenthos untersucht, der am Gewässerboden lebenden Tiere. So können die Auswirkungen der in den Vorjahren durchgeführten Maßnahmen zur naturnahen Umgestaltung der Bäche längerfristig dokumentiert werden.

Die Lebensgemeinschaft des Makrozoobenthos im Oberen Sauerbach ist weiterhin vielfältig und naturraumtypisch. Zahlreiche Fließgewässerarten, die hohe Ansprüche an den Sauerstoffgehalt haben und auf gleichbleibend kühle Wassertemperaturen angewiesen sind, sind konstant im neuen Verlauf des



Die Köcherfliegenlarven der Gattung Wormaldia sitzen in ballonartigen Wohngespinsten, die in gut durchströmten Abschnitten unter Steinen angeheftet werden.



Bemerkenswerter Fund an der Döppeskaul: Der Bachhaft - er benötigt intakte Auenlandschaften und Uferstrukturen. Er hat eine Spannweite von circa fünf Zentimeter.

Sauerbaches etabliert. So zum Beispiel die Larven der Köcherfliege *Wormaldia* und *Philopotamus* oder die Larven der Eintagsfliege *Habrophlebia confusa* und *Baeties muticus*.

Die Besiedlung des Schwarzbaches unterscheidet sich 2021 kaum im Vergleich zu den Vorjahren. Es sind dort zahlreiche Charakterarten der Quellbäche im Nationalpark vertreten. Vor allem die ausgedehnten Moosbestände von *Fontinalis antiphyretica* bieten einigen Arten wichtigen Lebensraum, vor allem der in NRW eher seltenen *Chaetopterygopsis maclachlani*, die diese Moosblättchen für ihren Köcherbau benötigten. Überschwemmungsbereiche und bachbegleitend sumpfig Quellen ermöglichen auch ein Vorkommen seltener Arten, die solche Quellsümpfe zur Entwicklung benötigt. So wurde die in NRW seltene und gefährdete Steinfliege *Nemoura avicularis* erneut nachgewiesen sowie die vom Aussterben bedrohte *Nemoura dubitans*. Wie in den Vorjahren wurde auch jetzt eine in NRW extrem seltene und vom Aussterben bedrohte Steinfliegenart, *Capnia vidua* häufig gefunden. Sie ist bisher nur aus dem westlichsten Teil der Eifel bekannt, wo sie besonders im Nationalpark Eifel große, stabile Bestände hat.

Auch die Besiedlung des Wüstebaches hat sich seit der letzten Untersuchung 2020 kaum geändert. Insgesamt überwiegen immer noch Arten, die mit Versauerung gut zurechtkommen wie *Baetis niger* oder zahlreiche Vertreter der Steinfliegen. Säureempfindliche Arten wie der Bachflohkrebs sind weiterhin nur vereinzelt als „Irrgast" im unterhalb gelegenen Abschnitt anzutreffen. Kescherfänge in 2021 belegen die in NRW seltenen Steinfliegen *Nemoura avicularis* und *Capnia vidua*, die sich hauptsächlich in bachbegleitenden Quellsümpfen entwickeln.

Untersuchung der Döppeskaul:
Ein für den Nationalpark charakteristisches Gewässer, die Döppeskaul, wurde stichprobenartig über das Jahr beobachtet, um ein Gesamtbild der sich dort entwickelnden Bachbiozönose zu erhalten. Die Döppeskaul ist ein besonders schön mäandrierender Mittelgebirgsbach im Bezirk Wahlerscheid, der zu den auch im Nationalpark sehr seltenen Bächen gehört, die durch ein kleinflächiges Niedermoor fließen und durch Staunässeböden geprägt sind.

Die aktuelle Artenliste zeigt eine geringfügige Erweiterung gegenüber Untersuchungen aus 2011/2012. So konnten Eintagsfliegen aus der *Rhithrogena semincolorata*-Gruppe, die nur anhand erwachsener Tiere und über die Eitaxonomie bestimmbar sind, bis auf Artniveau aufgeschlüsselt werden. Die quellnahe Art *Rhithrogena picteti* fliegt im sich anschließenden Bachverlauf gemeinsam mit *Rhithrogena puytoraci.*

Bemerkenswert für den untersuchten Bereich der Döppeskaul ist das überaus häufige Vorkommen vom Bachhaft *Osmylus fulvicephalus*. Die unbeholfenen Flieger mit einer Spannweite von circa fünf Zentimeter benötigen intakte Auenlandschaften und Uferstrukturen für eine erfolgreiche Entwicklung. Die Köcherfliege *Grammotaulius submaculatus* ist eine in NRW seltene und stark gefährdete Art, die sich im Nationalpark Eifel fast ausschließlich in moorigen Auebereichen, wie in Tümpeln



Eine mediterrane Art in Ausbreitung: Der seltene und gefährdete Laufkäfer *Polistichus connexus* gehört zu den Neufunden 2021.



Die Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) konnte nach acht Jahren wieder im Nationalpark erfasst werden.

mit Fieberklee, entwickelt und dort zum festen Arteninventar gehört. Auch deutschlandweit zählt sie zu den gefährdeten Arten mit rückläufigen Bestandstrend, da entsprechend feuchte, moorige Auen durch den Klimawandel bedroht sind.

Käfer

Seit 2019 werden Häufigkeit und Vielfalt der Käfervorkommen in je zwei Naturwaldzellen und Vergleichsflächen im Kermeter untersucht. Als Basis dienen Daten einer identischen Studie aus den Jahren 1992/93. Insgesamt wurden dieses Jahr knapp 33.000 Käferindividuen bestimmt und 638 Arten zugeordnet. Davon sind 15 Neufunde für den Nationalpark Eifel.

Unter Berücksichtigung der Daten aus den Vorjahren wurden damit bisher mehr als 120.000 Käfer bearbeitet und mindestens 1.448 Käferarten, darunter 212 Neufunde, zugeordnet (1992/93 waren es insgesamt 1.218 Arten).

Insgesamt deutet sich eine moderate Zunahme der Artenvielfalt an. Während totholzbewohnende Arten häufiger auftraten oder auch erstmalig im Nationalpark Eifel festgestellt wurden, wie der Kurzflügler *Quedius microps*, ein seltener und gefährdeter Baumhöhlenbewohner, deutet sich ein leichter Rückgang der pflanzenfressenden Arten an. Bei Letzteren handelt es sich meist um Arten, die durch vormalige menschliche Nutzung des Waldes gefördert wurden und an Wegrainen, an Waldrändern und auf Wiesen zu finden waren.
Zu den Neufunden gehören aber auch Arten, die von den sich ändernden Klimabedingungen profitieren, wie der seltene und gefährdete Laufkäfer *Polistichus connexus,* eine eigentlich mediterrane Art, für die seit einigen Jahren eine Arealerweiterung zu beobachten ist. Sein Erstnachweis in NRW war 2012.

Libellen

Schwerpunkt der diesjährigen Kartierung war die Wiedererfassung der Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*). Daher wurden speziell Stillgewässer Perlenbach-Fuhrtsbachtal untersucht, in denen ein bodenständiges Vorkommen bereits nachgewiesen wurde oder wo einzelne Individuen von *C. hastulatum* bereits dokumentiert werden konnten. Zusätzlich wurden Libellenarten auf der Dreiborner Hochfläche und im Kermeter erfasst, dort wurden Gewässerabschnitte des Schafbachs und die ehemaligen Fisch- und Biberteiche untersucht. Dabei wurden insgesamt 16 Libellenarten nachgewiesen. Auch in diesem Jahr konnten wieder hohe Individuendichten von der Kleinen Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*) beobachtet werden.

Die Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*) konnte nach acht Jahren erneut auf der Dreiborner Hochfläche dokumentiert werden. Der letzte Nachweis erfolgte am 28.6.2012 an einem Stauteich auf dem „Schießplatz Winkelenberg“ in direkter Nähe zur Urfttalsperre.

Die Speer-Azurjungfer konnte leider nicht mehr festgestellt werden. Der Verlandungsprozess, der durch die Trockenheit seit 2018 verstärkt wurde, ist deutlich sichtbar. Durch eine Entkrautungsmaßnahme wurde der Anteil an freier Wasserfläche wieder erhöht, um so das Fortpflanzungsgewässer der Speer-Azurjungfer zu erhalten.



Die Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*) hat nach derzeitigem Kenntnisstand ihre größten nordrhein-westfälischen Bestände im Nationalpark Eifel.



Die Rindenwanze *Aneurus avenius* (Verkannte Plattwanze) gehört zu den acht Funden im Nationalpark Eifel. Rindenwanzen gelten als Indikator für alte Buchenwälder mit hohem Totholzanteil.

Heuschrecken

Der Schwerpunkt der Heuschreckenerfassungen lag dieses Jahr im Bezirk Dedenborn. Hier stand die Kartierung der Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*) im Vordergrund. Weitere Arten wurden qualitativ erfasst. Die Laubholz-Säbelschrecke erwies sich in Dedenborn als recht verbreitet, während dieser Bezirk ansonsten recht artenarm ist und keine weiteren gefährdeten Heuschreckenarten nachgewiesen werden konnten.

Des Weiteren wurde ein Monitoring der bekannten Population des Kleinen Heidegrashüpfers (*Stenobothrus stigmaticus*) durchgeführt. Die bekannten Populationen des Kleinen Heidegrashüpfers konnten alle bestätigt werden. Allerdings war insgesamt ein Rückgang der Populationsgröße zu verzeichnen. Dies galt insbesondere für die Population am Winkelenberg und am Hühnerkopf.

Die Gesamtartenliste der Heuschrecken des Nationalparks liegt weiterhin bei 28 Arten, inklusive einer ausgestorbenen Art.

Wanzen/Rindenwanzen

Auf ausgewählten Flächen im Nationalpark wurden 2020 bis 2021 erstmals Vorkommen und ökologische Ansprüche pilzfressender und auf Totholz angewiesener Rindenwanzen erfasst. Übergeordnetes Ziel der langfristig und auf regelmäßige Wiederholung (Monitoring) angelegten Untersuchung ist die Dokumentation des Ausgangszustandes der untersuchten Tiergruppe und deren Reaktion auf den Waldumbau und das Fortschreiten der natürlichen Waldentwicklung im Nationalpark.

Rindenwanzen sind eine auf Tot- und Altholz angewiesene und sich dort von holzzersetzenden Pilzen ernährende Insektengruppe, die sich in besonderem Maße als Indikatororganismen zur Dokumentation natürlicher Waldentwicklung und der Identifizierung von Waldstandorten mit langer Habitattradition eignen. Insgesamt wurden in diesem Jahr acht Rindenwanzenarten mit 293 Individuen (126 Ausgewachsene, 167 Larven) nachgewiesen. Vor dem Hintergrund der mittel- und langfristig fortschreitendenden Entwicklung hin zu natürlichen Waldbeständen sowie dem aktuellen Klimawandel, kann davon ausgegangen werden, dass künftig weitere Rindenwanzenarten im Schutzgebiet nachgewiesen werden können.

Schmetterlinge

Ende 2021 konnten die Untersuchungsergebnisse des 2007 begonnenen Nachtfalter-Erfassungsprojektes der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen in der Schriftenreihe des Nationalparks Eifel veröffentlicht werden (siehe auch Kapitel 04, Seite 45). Die Publikation stellt die Daten von 2007 bis 2018 zusammen. Das ehrenamtlich durchgeführte Projekt wird aber fortgeführt, weshalb auch 2021 neue Funde für das Nationalparkgebiet vermeldet werden konnten. Bei neun vorwiegend nachts durchgeführten Untersuchungen wurden circa 3.000 Schmetterlinge gezählt, die fast 500 Arten zugeordnet werden konnten. Zusammen mit Nachbestimmungen von in den Vorjahren gesammelten Exemplaren wurde die Artenliste der Schmetterlinge um 17

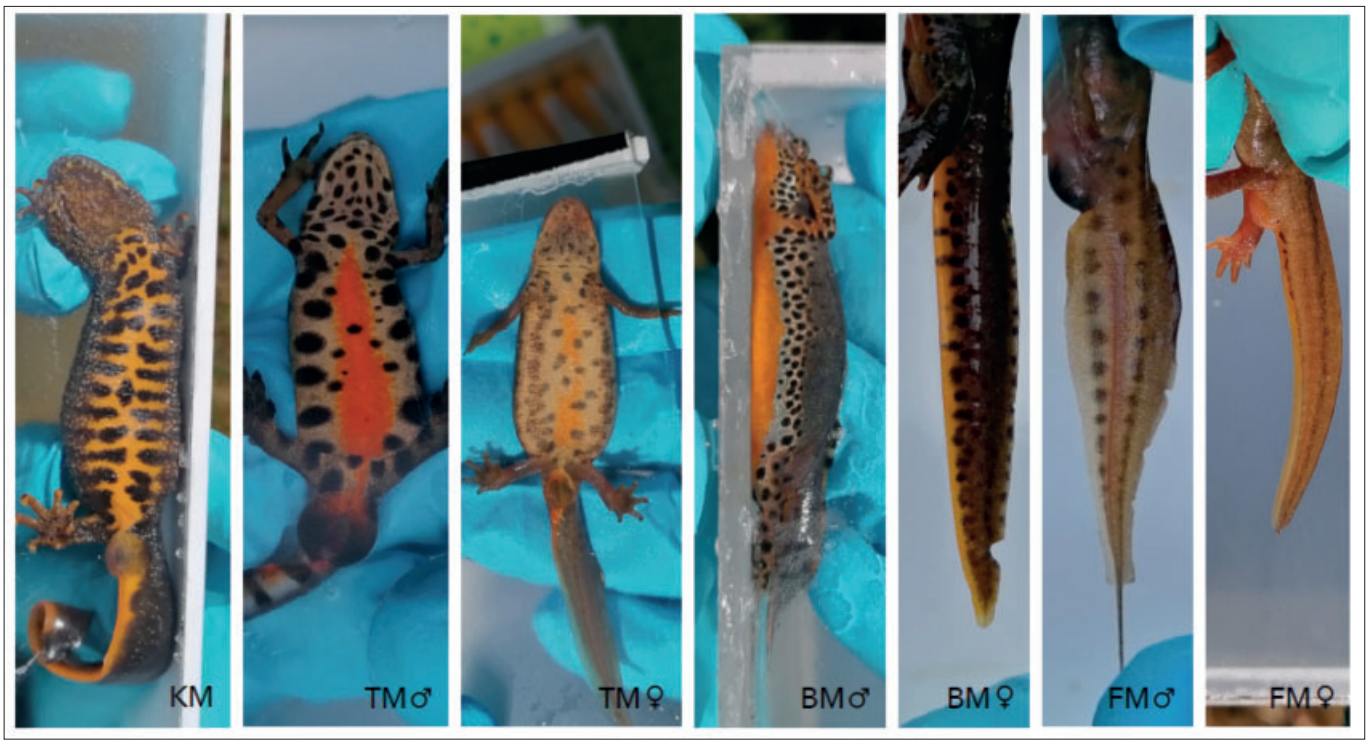


Abbildung 2: Artspezifische Muster anhand derer eine Individualerkennung bei Molchen möglich ist.



Der Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*).

Nachtfalter-Neufunde ergänzt. Unter den 2021 erstmalig beobachteten Arten sind mit der Erzglanzmotte *Antispilina ludwigi* und der Sackträgermotte *Coleophora auricella* zwei Neufunde für Nordrhein-Westfalen.

Gleichfalls bemerkenswert, auch wenn es sich um eine schon für den Nationalpark bekannte Schmetterlingsart handelt, ist die erneute Beobachtung von mehreren Exemplaren des Wegerich-Scheckenfalters (*Melitaea cinxia*). Dieser attraktive Tagfalter besiedelt gerne warm-trockene Wiesen und Magerrasen und ist eine Seltenheit im Gebiet. Nachdem er bisher in der Roten Liste für Nordrhein-Westfalen wie auch in der Eifel als vom Aussterben bedroht eingestuft wurde, konnte er aufgrund inzwischen häufigerer Nachweise in der neuen Roten Liste Nordrhein-Westfalen in die Kategorie 2 S, das heißt, stark gefährdet in Abhängigkeit von Pflegemaßnahmen, gestellt werden.

Damit umfasst die Artenliste der Schmetterlinge inzwischen 1.416 Arten, darunter 65 Tag- und 1.351 Nachtfalter. 430 Arten gelten als gefährdet, stehen auf Vorwarnlisten oder sind als extrem seltene Arten einem erhöhten Aussterberisiko ausgesetzt.

Fisch- und Krebsmonitoring

Siehe Seite 6

Amphibien

2021 wurde das Molch-Monitoring am Standort Winkelenberg erneut durch die Universität Trier in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung durchgeführt. Die Stiftung Artenschutz sowie der Förderverein Nationalpark Eifel beteiligten sich an der Finanzierung des Projektes, das 2022 fortgesetzt werden soll. Zwischen März und Juli wurden die vier heimischen Molcharten gefangen und hinsichtlich eines Bsal-Nachweises beprobt. Insgesamt konnten bei den 17 Begehungen in dem Gewässerkomplex 2.614 Tiere mittels Reusen und Keschereinsatz gefangen werden. Davon waren 1.470 Fadenmolche, 877 Bergmolche, 234 Teichmolche und 36 Kammmolche. Mithilfe der Fotodokumentation gefangener Tiere konnten für alle vier Arten Fang- und Wiederfangdaten auf Grundlage artspezifischer Muster generiert werden (siehe Abbildung 2). Damit sind Schätzungen der Populationen möglich.



Der Rotkopfwürger ist als Brutvogel in NRW ausgestorben, auch als Durchzügler tritt er nur extrem selten auf.



Der Grauspecht besiedelt alte Laubwälder mit starkem Totholzanteil. Hier versteckt er sich unten rechts im Bild, oberhalb ist ein Buntspecht zu sehen.

Zusätzlich wurden am Winkelenberg wiederholt die Geburtshelferkröte, die Erdkröte, Arten des Grünfrosch-Komplexes sowie die Ringelnatter als Begleitart nachgewiesen.

Vögel

Das Jahr brachte wieder spannende Beobachtungen aus der Vogelwelt. Neben dem Monitoring häufiger Brutvögel auf elf Probeflächen, wurden im Rahmen von Studienarbeiten die Bestände des Neuntöters auf der Dreiborner Hochfläche, die Verbreitung des Baumpiepers auf Borkenkäferflächen im Kermeter und die typischen Fließgewässerarten Wasseramsel und Gebirgsstelze erfasst.

Unter den Brutvögeln waren jeweils ein Brutnachweis von Raubwürger und Braunkehlchen besonders erfreulich, beide Arten gelten in NRW als vom Aussterben bedroht. Ein Revier des Grauspechtes wurde im Bezirk Dedenborn entdeckt. Diese Spechtart besiedelt bevorzugt alte Laubwälder mit hohem Totholzanteil. Die Art hat in den letzten Jahren stark abgenommen und gilt in NRW als stark gefährdet. Wanderfalken brüteten auf der Enklave Vogelsang, ein vermutlich zu dieser Brut gehörender weiblicher Jungvogel wurde leider tot in einem Uhunest gefunden. Ein Schwarzstorchpaar konnte mindestens drei Jungvögel aufziehen.

Ein besonderes Highlight war der Nachweis eines Rotkopfwürgers durch Ulrich Retzlaff auf der Dreiborner Hochfläche am 30. Mai. Diese Art ist in Nordrhein-Westfalen schon lange als Brutvogel ausgestorben und auch als Durchzügler tritt sie nur extrem selten auf. Wie der Rotkopfwürger sind auch zwei farbenprächtige Bienenfresser, die am 16. Mai über die Dreiborner Hochfläche flogen, erstmals im Nationalpark beobachtet worden.

Der Wiedehopf konnte gleich drei Mal im Nationalpark beobachtet werden: Am 29. April, am 15. Mai und am 24. August – alle diese Daten passen noch in den Zeitraum des Durchzuges. Es deutet sich jedoch eine Etablierung als Brutvogel in NRW an, nachdem die Art hier in den 1970er Jahren verschwunden ist.

Bei wöchentlichen Planzugerfassungen von August bis November gelangen ebenfalls spannende Beobachtungen. Dazu zählen Nachweise von Mornellregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Regenbrachvogel, Brachpieper und Rotkehlpieper. Nach zuvor schlechten Zugbedingungen zogen am 24. August 157 Wespenbussarde und 105 Weißstörche über den Nationalpark.

Säugetiere

Fledermaus-Monitoring im Nationalpark Eifel

Im Zuge des Fledermaus-Monitorings wurden 15 der 18 bisher im Nationalpark und der Enklave Vogelsang beschriebenen Fledermausarten nachgewiesen. Lediglich für die im Nationalpark extrem seltenen oder nur zur Zugzeit vorkommenden Arten Mops-, Rauhaut- und Zweifarbfledermaus gelangen keine gesicherten Nachweise.

Besonders bemerkenswert ist der Nachweis von sieben Individuen der in NRW sehr seltenen und über die Fauna-Flora-



Zwei Teichfledermäuse überwintern in einem alten Schieferstollen.



Der Wolf konnte erstmals im Nationalpark nachgewiesen werden. Dieses Tier ist vermutlich aus der Alpenpopulation zugewandert.

Habitat-Richtlinie der EU (FFH-RL) besonders geschützten Teichfledermaus (Anhang II und Anhang IV, FFH-RL) während der winterlichen Kontrollen der Stollen und Bunker im Nationalpark (siehe Foto o.l.). Weitere Nachweise dieser Art gelangen während der Monitoring-Netzfänge zur Schwarm- und Balzzeit im Frühjahr und Herbst. Zudem wurde hierbei auch die seltene Wimperfledermaus (Anhang II u. Anhang, FFH-RL) erneut nachgewiesen.

Auch die Monitoring-Netzfänge während der Wochenstubenzeit erbrachten erfreuliche Ergebnisse: Nachdem letztes Jahr erstmalig trächtige Weibchen der Bechsteinfledermaus (Anhang II und Anhang IV FFH-RL) im Nationalpark erfasst wurden, konnte der angenommene Reproduktionserfolg dieses Jahr durch den Fang des ersten Jungtieres bestätigt werden. Auch die Weibchen der im letzten Jahr im Umfeld des Nationalparks neuentdeckten Wochenstube des Grauen Langohrs (Anhang II und Anhang IV, FFH-RL) nutzen die Wälder im Nationalpark erneut als Jagdgebiet. Bemerkenswert ist zudem, dass das Große Mausohr (Anhang II und Anhang IV, FFH-RL) und der Kleine Abendsegler (Anhang IV, FFH-RL) nach der Zwergfledermaus die am häufigsten nachgewiesenen Arten waren. Vom Kleinen Abendsegler gingen zahlreiche trächtige Weibchen ins Netz, sodass von einer stabilen Population dieser klassischen Waldart im Nationalpark ausgegangen werden kann. Die zahlreichen Nachweise des Großen Mausohrs belegen zudem, dass die Nationalparkwälder ein bedeutendes Jagdgebiet für die auf Hallenwälder spezialisierte Art darstellen. Nicht zuletzt unterstreichen die sich verstetigenden Nachweise von vier der fünf Fledermausarten des Anhangs II der FFH-RL die Bedeutung des Nationalparks als herausragenden Lebensraum für seltene und bedrohte Fledermausarten.

Wolf

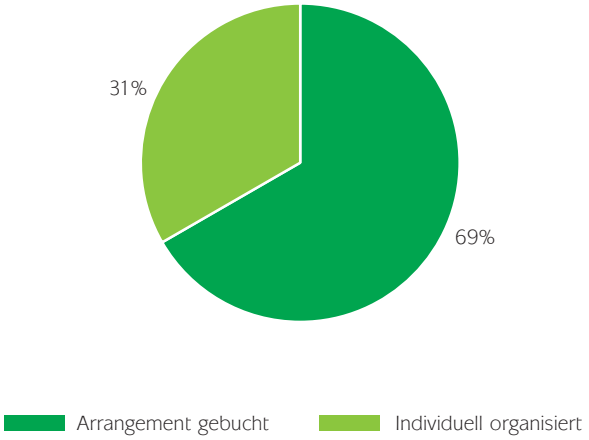
Erstmals wurde im Nationalpark ein Wolf nachgewiesen. Am 6. August konnte das Tier im Süden des Nationalparks gefilmt werden. Die Videoaufnahmen wurden von der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) geprüft. Wahrscheinlich handelte es sich um dasselbe Individuum, das bereits am 28. Juli 2021 im Hohen Venn auf belgischer Seite im Bereich Bullange – Bütgenbach fotografiert werden konnte.

Die belgischen Behörden gehen davon aus, dass es sich um ein neu zugewandertes Individuum handelt. Die Auswertung von DNA-Spuren an einem am 10. September im Nationalpark gefundenen Rotwildkalb zeigte inzwischen, dass das Tier von einem Wolfsrüden mit der Kennung GW2391m getötet und befressen worden war.

Dieses Tier trägt als genetisches Merkmal den Haplotyp HW22, der für die Alpenpopulation (Italien, Frankreich, Schweiz) kennzeichnend ist. Wölfe verlassen bis spätestens Ende des zweiten Lebensjahres das elterliche Rudel und wandern dann weit umher, zum Teil mehrere hundert Kilometer. Dass Wölfe aus der Alpenpopulation Nordwest-Deutschland erreichen, ist daher nicht ungewöhnlich. Dasselbe Individuum konnte auch am 29. September bei Dahlem und am 22. Dezember wieder bei Schleiden jeweils an



Diese jungen Wildkatzen kamen im Nationalpark Eifel zur Welt.



Grafik 4: Wildnis-Trail: 69 Prozent der Umfrageteilnehmer*innen haben in 2021 das Arrangement gebucht (n=61). Im Jahr 2020 war es genau umgekehrt: 65 Prozent hatten die Tour individuell organisiert (n=63).

einem Riss durch genetische Untersuchungen des Senckenberg Forschungsinstitut in Gelnhausen nachgewiesen werden. Aktuell bleibt abzuwarten, ob der Wolf im Gebiet bleiben wird oder weiterzieht. Nach den bundeseinheitlichen Monitoringstandards gilt ein Wolf als territorial, wenn er im Zeitraum von mindestens sechs Monaten in einem Gebiet individuell nachgewiesen wird. Wolfsterritorien haben in Deutschland eine durchschnittliche Größe von ungefähr 200 Quadratkilometern.

Wildkatze

Die Wildkatze ist eine der Charakterarten des Nationalparks Eifel. Im Rahmen laufender Untersuchungen soll erfasst werden, wie viele Wildkatzen derzeit den Nationalpark durchstreifen.

Die Untersuchung wird mit Hilfe von Lockstöcken durchgeführt. Dabei handelt es sich um Holzpflöcke, die mit Baldriantinktur eingesprüht werden. Wildkatzen werden von dem Geruch angelockt und reiben sich an den Stöcken, wobei sie Haare mit ihrer DNA und somit ihrem genetischen Fingerabdruck hinterlassen. Parallel sollen in den kommenden Jahren auch tot aufgefundene Katzen im Nationalparkumfeld untersucht werden, da es sich hier möglicherweise um Individuen handelt, die zuvor bereits an Lockstöcken erfasst wurden. Es wird daher darum gebeten, Funde von toten Wildkatzen der Nationalparkverwaltung bzw. der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung (FJW) zu melden, damit diese geborgen werden können.

Eine der Haupttodesursachen der Wildkatze in Deutschland ist der Verkehrstod. Die Untersuchung von Totfunden ist ein wichtiger Baustein in der Überwachung der Wildkatzenpopulation, da so wichtige Hinweise zu Vorkommen, Reproduktions- und Gesundheitszustand gesammelt werden können.

Die Untersuchung wird durch den Förderverein Nationalpark Eifel finanziell unterstützt.

Sozioökonomisches Monitoring (SÖM)

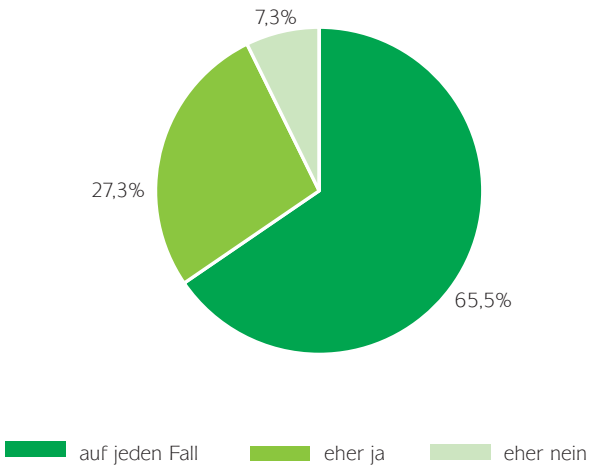
Besucherbefragungen – Rangertouren, Waldführer-Touren und Wildnis-Trail

Rangertouren/ Waldführer-Touren

Auch im zweiten Corona-Jahr konnten die offenen Rangertouren und die individuellen Waldführertouren nicht wie gewohnt über das ganze Jahr stattfinden. Auf Grund dessen ist die Anzahl der ausgefüllten Fragebögen zu gering, um signifikante Aussagen treffen zu können (Rangertouren n=4; Waldführertouren n=8).

Wildnis-Trail

Auch im zweiten Corona-Jahr hat der Wildnis-Trail viele Gäste angezogen. Geleitet vom Zeichen der Wildkatze machten sich viele Gäste auf den weitgehend abseits von Besucherschwerpunkten verlaufenden Strecken auf, die werdende Wildnis in Nordrhein-Westfalens einzigem Nationalpark zu erkunden. 32 Prozent der befragten Personen gaben an, dass sie über die Internetseite des Nationalparks auf den Wildnis-Trail aufmerksam geworden sind. Das Fernsehen



Grafik 5: Wildnis-Trail: Knapp 93 Prozent der Befragten würden den Wildnis-Trail weiterempfehlen (n=61).



Viele Gäste laufen den Wilndis-Trail auch alleine.

motivierte weitere 32 Prozent der befragten Personen, den Wildnis-Trail zu gehen. Dabei gaben alle Befragten an, dass die Reisesendung „Durch die wilde Nordeifel" in der WDR-Reihe „Wunderschön" ausschlaggebend war, in der der Wildnis-Trail den „Roten Faden" bildet. Anders als im ersten Corona-Jahr (20 Prozent) waren 40 Prozent der befragten Personen alleine unterwegs, 38 Prozent bezwangen den Wildnis-Trail zu zweit. Nach wie vor haben sich die Bezwinger des Wildnis-Trails auf den Wegen (sehr) gut zurechtgefunden (90 Prozent) und die Beschilderung als (sehr) gut bewertet (87 Prozent). Im Berichtsjahr reisten 31 Prozent der Befragten mit ÖPNV an. Das ist eine Steigerung von 2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Evaluation Umweltbildungsangebote in der WWD

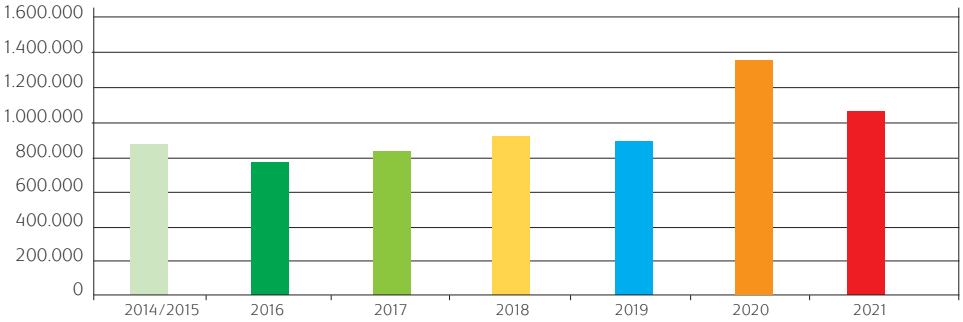
Wie im ersten Corona-Jahr war das Umweltbildungsprogramm der Wildniswerkstatt Düttling auch 2021 von den Corona-Schutzmaßnahmen getroffen: Von Februar bis April musste das Programm für Nationalpark-Kitas, Nationalpark-Schulen und FÖJ-Gruppen online stattfinden, während die Wildniswerkstatt im Mai wieder ihre Türen öffnete. Dennoch konnte das Programm im zweiten Corona-Jahr nur in insgesamt drei Monaten regulär stattfinden. Daher wurden nicht genug Fragebögen ausgefüllt, sodass eine Evaluation des Umweltbildungsprogramms in der Wildniswerkstatt Düttling für 2021 nicht möglich ist (n=3).

Permanentes Besuchermonitoring

Die Gesamtbesuchszahlen des Nationalpark Eifel können seit 2014/15 mittels neun permanent installierten Infrarot-Zählgeräten hochgerechnet werden. Während die Hochrechnung im ersten Corona-Jahr 2020 einen neuen Rekord von 1,35 Millionen Besuchen ergab, was eine Steigerung der Besuchszahlen gegenüber 2019 (887.791 Besuche) von 52 Prozent darstellte, sind die Besuchszahlen im zweiten Corona-Jahr etwas zurückgegangen. Die Besuchszahlen in 2021 liegen mit knapp 1,1 Millionen Besuchen etwa 22 Prozent unter denen des Rekordjahres 2020, aber dennoch 18 Prozent höher als vor Corona im Jahr 2019.

Vor allem bis Ende März 2021 lagen die Besuchszahlen noch deutlich höher als im ersten Corona-Jahr, da in 2020 die Pandemie und die daraus resultierenden Schutzmaßnahmen und Reiseeinschränkungen erst Ende März starteten. So wurden in 2021 bis Ende April noch 20 Prozent mehr Besuche verzeichnet als in 2020. Während in 2020 im Frühling und Sommer strenge Maßnahmen und Reiseeinschränkungen in ganz Europa galten, lockerte sich die Lage im Frühling 2021 wieder, sodass mehr (Auslands)Reisen unternommen wurden. Dies kann als einer der Gründe gewertet werden, warum die Besuchszahlen ab April wieder unter die des Rekordjahres 2020 gefallen sind.

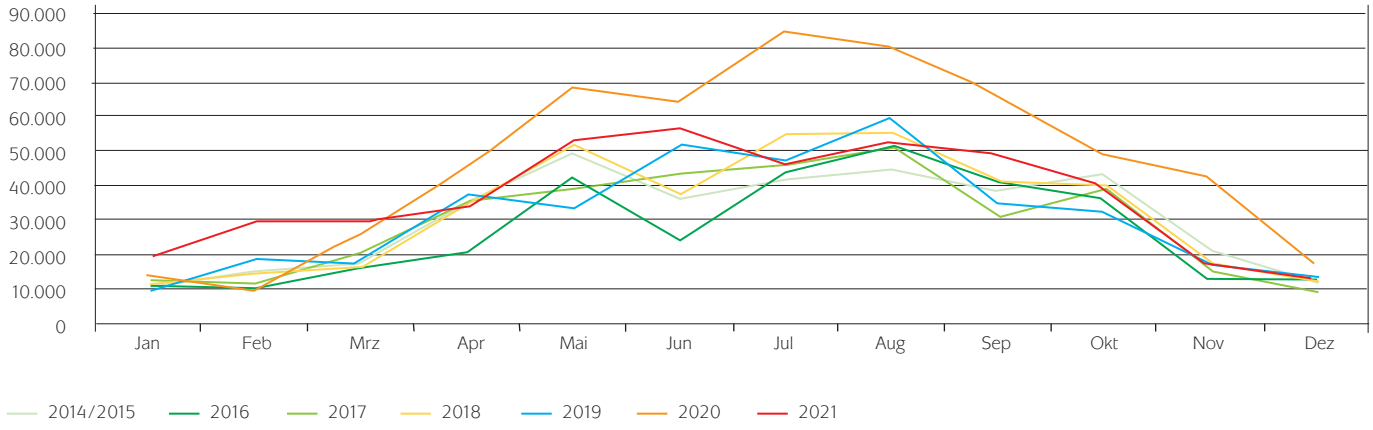
Die Auswirkungen des Flutereignisses im Juli 2021 sind ebenfalls deutlich in den Besuchszahlen zu erkennen. Im Juli kam es zu einem hohen Einbruch der Besuchszahlen, der sich ab August nur schwach erholte. Insgesamt wurde dadurch im Vergleich zu 2020 der Nationalpark in den Sommerferien 38 Prozent weniger besucht und sogar 9 Prozent weniger als vor Corona in 2019. Auch zum Winter hin fielen



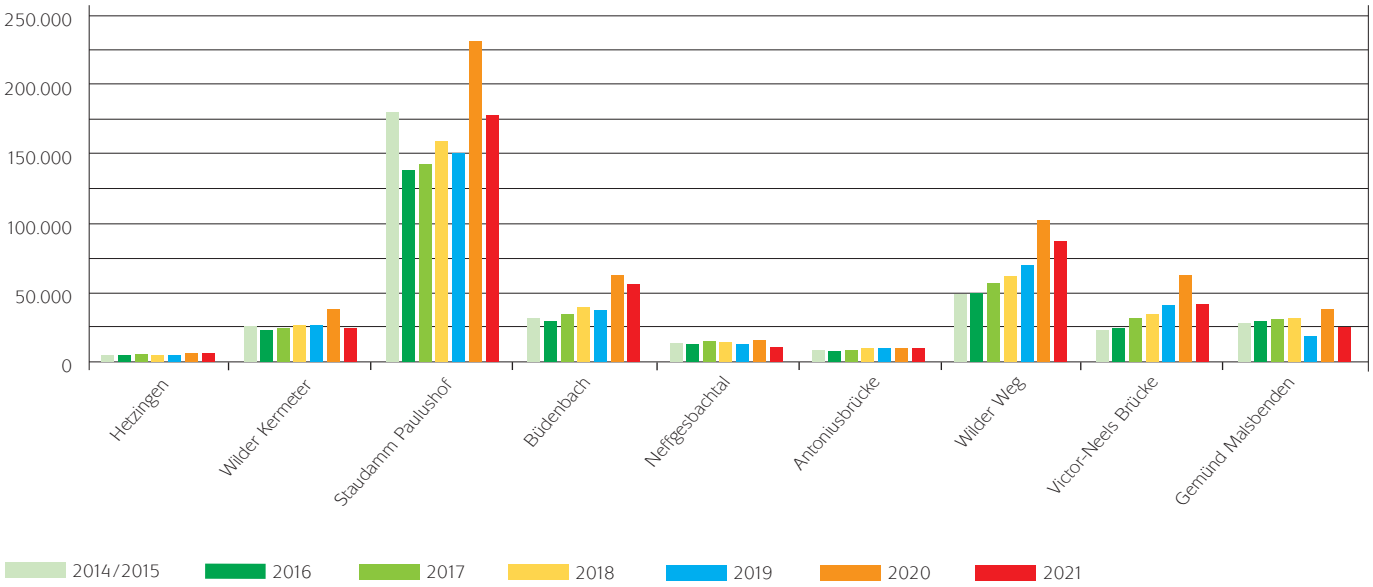
Grafik 6: Permanentes Besuchermonitoring: 2021 wurden 18 Prozent mehr Besuche gezählt als in 2019.

Zeitraum	Besuche Nationalpark Eifel
2014/2015	868.334
2016	764.134
2017	834.668
2018	911.787
2019	887.791
2021	1.348.547
2022	1.050.156

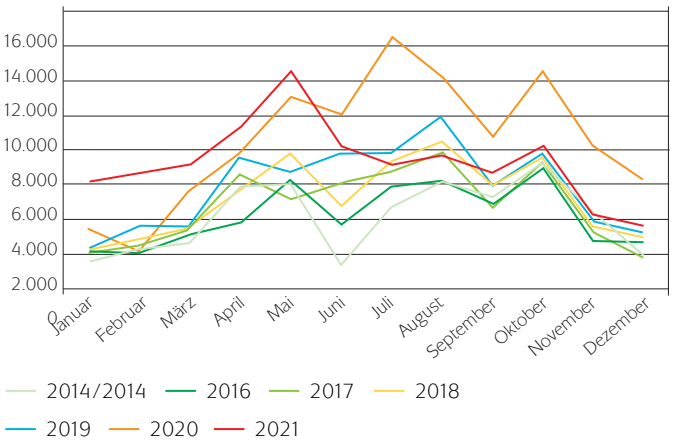
Tabelle 3: Hochrechnung der Besuchszahlen für das gesamte Nationalparkgebiet aus den Ergebnissen der Zählgeräte.



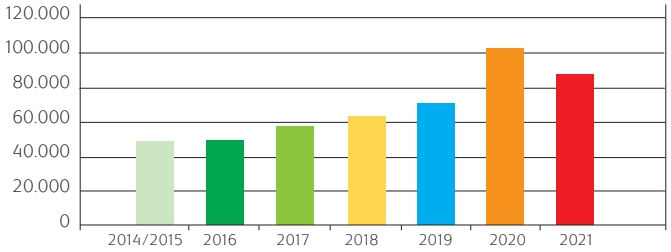
Grafik 7: Permanentes Besuchermonitoring: 2021 wurden mit Hilfe von Infrarotzählgeräten circa 1,1 Millionen Besuche im Nationalparkgebiet ermittelt.



Grafik 8: Permanentes Besuchermonitoring: Fast alle Zählstandorte weisen in 2021 weniger Besuche auf als im Rekordjahr 2020.



Grafik 9: Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Monitoring-Standort „Der Wilde Weg" sind im zweiten Corona-Jahr insgesamt um 25 Prozent höher als vor der Pandemie (Vergleichsjahr 2019).



Grafik 10: Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Wilden Weg sind im Vergleich zum ersten Corona-Jahr um 15 Prozent gesunken, liegen aber immer noch erheblich über denen in den Jahren vor der Corona-Pandemie.

die Besuchszahlen auf das Niveau von vor Corona (Vergleichsjahr 2019) ab.

Mit Blick auf die einzelnen Zählstandorte war bei fast allen ein Rückgang der Besuche zu verzeichnen. Dieser war am Standort Wilder Kermeter (-35 Prozent), in Gemünd Malsbenden (-33 Prozent) und an der Victor-Neels Brücke (-33 Prozent) am größten. Der sehr geringe Rückgang am Zählstandort Antoniusbrücke ist darauf zurückzuführen, dass in 2021 die nahe gelegenen Narzissenwiesen unter bestimmten Auflagen wieder zugänglich waren, während sie im ersten Corona-Jahr gesperrt waren.

Besuchszahlen am Wilden Weg

Die Besuchszahlen am barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg" liegen genau wie die Gesamtbesuchszahlen im Nationalpark besonders bis Ende März deutlich über denen der Vorjahre. Anders als bei der Gesamtbesuchszahl stieg am Wilden Weg die Zahl der Besuche jedoch bis Ende Mai auf ein Rekordhoch: 2019 wurden im Mai 6.605 Besuche verzeichnet, während in 2021 12.440 Besuche erfasst wurden, was einer prozentualen Steigung von etwa 88 Prozent entspricht. Nach dem Rekordmai folgte ein besuchsarmer Sommer, der unter anderem durch die erlassenen Reisebeschränkungen, aber auch durch die Auswirkungen der Flutkatastrophe im Juli geprägt war.

Zeitraum	Besuche „Der Wilde Weg"
Ab Juni 2014 (Eröffnung)	30.660
2015	55.635
2016	49.786
2017	57.105
2018	62.470
2019	69.677
2020	102.142
2021	87.119

Tabelle 4: Anzahl der Besuche am barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg" seit der Eröffnung Ende Juni 2014.

Regionalökonomische Effekte

Wie für das Vorjahr konnten die regionalökonomischen Effekte erstmals seit 2019 nicht berechnet werden. Grund dafür waren Corona-bedingte Einschränkungen wie der zeitweise Shutdown der gastronomischen Betriebe, nicht vergleichbare wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie die nicht detailliert erfassten Veränderungen in der Besucherzusammensetzung (Verhältnis Tagesgäste zu Mehrtagesgäste). Für eine Fortführung der Hochrechnung fehlte es damit an der notwendigen Zuverlässigkeit der Kalkulationsgrundlage.

	Besuche	Bruttoumsatz	Vollzeitbeschäftigungsäquivalent
2007	450.000	8 Mio. Euro	265 Arbeitsplätze
2014/2015	868.334	30 Mio. Euro	674 Arbeitsplätze
2018	911.787	33 Mio. Euro	681 Arbeitsplätze
2019	848.298	32 Mio. Euro	618 Arbeitsplätze

Tabelle 5: Hochrechnung von Bruttoumsatz und Vollzeitbeschäftigungsäquivalent, die in den zurückliegenden Jahren durch die Nationalparkgäste in der Region generiert wurden. Aufgrund der Corona-bedingten nicht vergleichbaren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der nicht detailliert erfassten Veränderungen in der Besucherzusammensetzung ist eine Berechnung dieser Größen auch für 2021 nicht sauber möglich.

Gastbeitrag

Zwei Jahrtausende Kulturlandschaftsgeschichte im Bereich des Kermeters

Dr. Bernward Selter, Historiker, Münster



Abbildung 3: „Das alte Kloster Mariawald bei Heimbach i.d. Eifel" von Carl Schultze (1856-1926). Quelle: Wikimedia Commons / Hargesheimer & Günther Kunstauktionen (CC0)

Der Kermeter nimmt in seiner geschichtlichen Entwicklung eine Ausnahmeposition ein. Trotz jahrhundertelanger, eifelweit intensiver Waldnutzungen und Zerstörungen gelten große Teile dieses Waldgebietes als „historisch alte Waldstandorte"; sie sind seit mindestens 200 Jahren kontinuierlich mit Wald bestockt.

Dennoch unterlagen der Kermeter und sein Umland in früheren Zeiten einigen Veränderungs- und Umformungsprozessen. Auch hier haben die Jahrhunderte dauernden Einwirkungen des Menschen auf die Naturlandschaft ihre Spuren hinterlassen. Welche dies waren und wie sie möglicherweise noch heute das Potenzial von Waldstandorten beeinflussen, ist nicht nur für forst-, umwelt- und kulturlandschaftsgeschichtliche Forschungen relevant, sondern auch für künftige Waldentwicklungsmaßnahmen. Die Nationalparkverwaltung ist daher an weiteren Kenntnissen über die Landschaftsgenese in dieser Region interessiert.

Das Ziel einer zu diesem Zweck vom Autor gemeinsam mit Geograph und Kartograph Drs. Peter Burggraaff erstellten Studie war es, eine Übersicht über die wald-/forst-, landwirtschaftlichen und gewerblichen Nutzungen der Waldlandschaft vor dem Hintergrund siedlungs- und wirtschaftsgeschichtlicher sowie politischer Entwicklungen zu erstellen. Die Untersuchung zog neben historischen und geographischen auch archäologische und archäobotanische Quellen mit ein. Die ausgewählte Gebietskulisse umfasste eine Fläche von rund 5.000 Hektar.

Flankierend zu den historisch-geographischen Forschungen wurden mehrere Karten erstellt: fünf Landnutzungskarten, eine Strukturkarte und eine Kulturlandschaftswandelkarte.

Der Zeitrahmen wurde weit gesteckt, er setzt in der Römerzeit ein und reicht fast bis in die Gegenwart.

Bemerkenswert ist, dass wir im Kermeter bereits in der Römerzeit kein geschlossenes Waldgebiet mehr erwarten dürfen. Darauf deuten die dortigen und die umliegenden Wege- und Siedlungsspuren hin. Einige Autoren gehen sogar so weit, „daß wir uns das Waldgebiet des Kermeters in spätrömischer Zeit weithin mit Siedlungen, Herrenhöfen mit weiß getünchten Mauern und flachen, roten Ziegeldächern nebst den dazu gehörigen Hütten höriger Bauern durchsetzt denken können" (Günther 1956, 8).

Es folgten im Mittelalter Phasen der Regeneration und der Rodung von Teilen des Waldes. Die Zurückdrängung und Umformung einiger Waldflächen im Untersuchungsgebiet kulminierten schließlich in der frühneuzeitlichen Nutzung des Kermeters besonders für die Bedürfnisse der Nordeifeler Montanindustrie (Stichwort Holzkohle).

Somit haben die Menschen die Böden und die Vegetation – direkt oder indirekt – ständig mit verändert. Die in der Eifel bekannten, mit Brandwirtschaft kombinierten Wechselsysteme der Rottwirtschaft und der Schiffelwirtschaft waren auch im Untersuchungsraum verbreitet. Im Kermeter finden sich anthropogen geprägte Böden besonders im Bereich der vielen hundert Meilerplatten. Hier und in ihrer Umgebung konnte eine durch die Köhlerei bedingte Erhöhung des Nährstoffgehalts und eine Basenanreicherung des Bodens festgestellt werden. Auch Relikte der Niederwaldnutzung – ein Beispiel sind die aus ehemaligen Niederwäldern hervorgegangenen Traubeneichenwälder auf den trockenen Südhängen nördlich von Mauel – finden sich im Kermeter.

Management und Naturschutz



Nach zweijähriger Untersuchung wurden im Süden des Nationalparks wieder Waldbereiche für die Förderung des Buchenwachstums vorbereitet: Dort wurden einzelne Fichten im Rahmen von Durchforstungen entnommen, damit die unter dem Fichtenschirm stehenden bzw. im nächsten Jahr zu pflanzenden jungen Buchen ausreichend Sonnenlicht erhalten. Nach der Flutkatastrophe im Juli stand die Beseitigung der Schäden im Nationalparkgebiet, wie an Brücken und Wegen an. An einigen Stellen kam es zu stark unterspülten Wegen und im Süden des Nationalparks mussten zwei Brücken ersetzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war wieder der Rückbau ehemaliger und nicht mehr benötigter Wirtschaftswege, die nicht Bestandteil des offiziellen Nationalpark-Wegeplans sind. Das vorherige Absuchen dieser Wege durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst hat sich dieses Jahr besonders gelohnt, da zwei scharfe Kriegsutensilien gefunden wurden, die bei den Erdarbeiten hätten explodieren können. Das Jahr war zudem geprägt durch Maßnahmen zum Nachbarschaftsschutz entlang von Grenzen des Nationalparks zu Wirtschaftswäldern, vor allem was die Baumentnahme durch Borkenkäferbefall betrifft.

Außerdem war es das ganze Jahr über notwendig, abgestorbene oder im Absterben befindliche Bäume aus Verkehrssicherungsgründen entlang öffentlicher Straßen und an Besucherschwerpunkten zu entfernen. Auch wurden dieses Jahr wichtige Wanderwege und Schutzhütten repariert oder erneuert.

Erstmals haben sich Nationalpark-Bezirksleiter mit örtlichen Feuerwehren getroffen, um ein gemeinsames Brandschutzkonzept auszuarbeiten. Diese Vorsichtsmaßnahme wurde wegen der zunehmenden Trockenheit in den Sommermonaten initiiert.

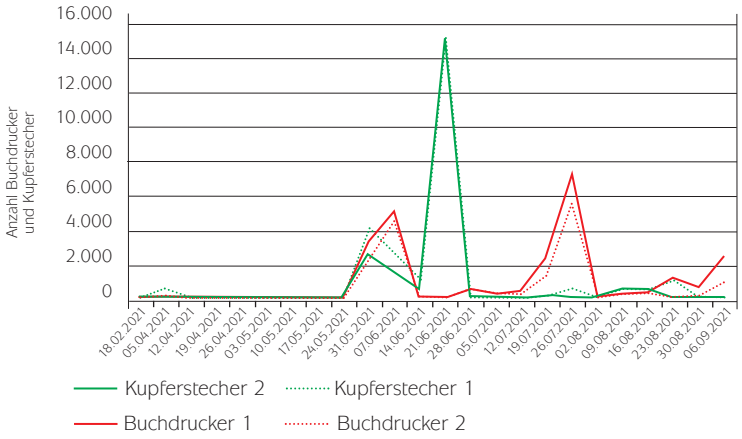
Biotopmanagement und Renaturierung

Waldentwicklung

Die trockene Witterung der vergangenen drei Sommer hat sich dieses Jahr nicht wiederholt. Es war vielmehr der regenreichste Sommer seit zehn Jahren. Höhepunkt waren die extremen Regenmengen Mitte Juli im Zusammenhang mit Tief „Bernd“.

Florian Krumpen, Fachgebietsleiter Biotop- und Wildtiermanagement:

„Durch den weiteren Rückbau nicht mehr benötigter Wege steht einst getrennter Lebensraum wieder für Tiere und Pflanzen zur Verfügung.“



Grafik 11: Wöchentliche Fangzahlen an den beiden Borkenkäferfallen 1 und 2 im Nationalparkbezirk Wahlerscheid, 600m ü. NN in 2021.



Der winzige Buchdrucker-Borkenkäfer ist ein großer Waldgestalter im Nationalpark.

Der Wald selber hat die Starkniederschläge gut überstanden. Nur die vorhandene Infrastruktur an Wegen, Brücken und Stegen nahm an viel Stellen deutlichen Schaden (siehe Seiten 3 bis 12).

Borkenkäfer sorgen für rasche Walddynamik

Die milde Witterung im Winter 2020/21 sorgte auch im Nationalpark für hohe Überlebensraten der für die Fichten relevanten Borkenkäfer, Buchdrucker und Kupferstecher. Zwar sind bis zu 50 Prozent durch kurze strenge Fröste abgestorben, jedoch blieb immer noch ein beträchtlicher Anteil, der zur Herausforderung im Nachbarschaftsschutz wurde. Die unbeständige Witterung zu Beginn des Jahres 2021 zögerte den ersten Ausflug der kleinen Käfer hinaus, so dass in den Monitoringfallen am Standort Wahlerscheid (siehe Grafik 11) erst Anfang Juni ein deutliches Schwärmen zu merken war.

In weiten Teilen des Nationalparks können Borkenkäfer die natürliche Dynamik beschleunigen, ohne dass ein Eingreifen erforderlich ist. Vor allem in Hetzingen und in weiten Teilen des Kermeters sorgen sie seit 2018 für eine hohe Dynamik in der Waldentwicklung, die aufmerksame Beobachter innerhalb weniger Wochen, beziehungsweise Monaten wahrnehmen können.

Jedoch muss besonders im Süden des Nationalparks aus Nachbarschaftsschutzgründen aktiv eingegriffen werden. Es darf kein Nachteil für die angrenzenden Wirtschaftswälder entstehen. Dieser Handlungsgrundsatz gilt in allen Nationalparken in Deutschland. Von Borkenkäfern befallene Bäume



Vom Borkenkäfer befallene Fichten im Nationalpark müssen angrenzend an Fichten-Wirtschaftswälder aus Gründen des Nachbarschaftsschutzes entnommen werden.

müssen dort zeitnah eingeschlagen und aus dem Wald gebracht werden, bevor die Jungkäfer aus diesen Stämmen ausfliegen und erneut stehende Fichten befallen können.

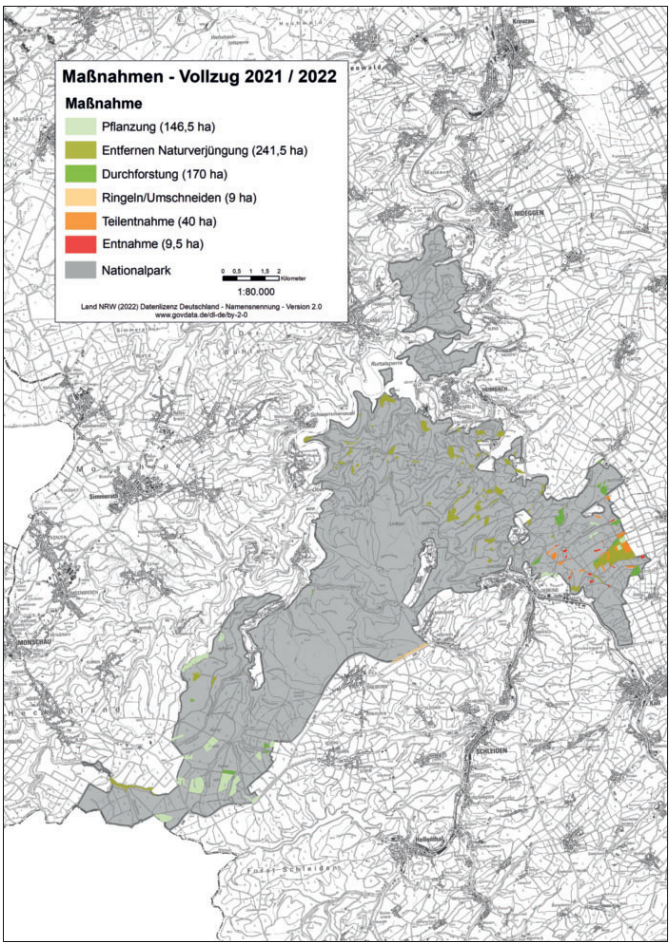
Buchenförderung

Im Süden des Nationalparks wurden ab Anfang September wieder nicht heimische Fichten im Wege der Durchforstung entnommen. Das heißt, durch das Entfernen der Fichten fällt an diesen Stellen ausreichend Licht ein, um das Wachstum der darunter stehenden Buchen zu gewährleisten.

Ebenso wurden Bereiche für Pflanzungen weiterer Buchen vorbereitet. Die Buchen, die unter Fichten gepflanzt werden,



2021 wurden einige Vorbereitungsarbeiten getroffen, um das Wachstum der heimischen Buchen zu fördern.



Karte 1: Aktive Waldentwicklung: Vollzogene Maßnahmen in 2021/2022.

entstammen einer sogenannten Lohnanzucht, das heißt, es wurden Bucheckern von Altbäumen im Bezirk Dedenborn gesammelt, die in einer Baumschule zu Pflanzen aufgezogen werden. Dies garantiert, dass im Nationalpark nur Buchen gepflanzt werden, die gut an die Verhältnisse vor Ort angepasst sind.

Wegerückbau

Im Nationalpark Eifel befinden sich noch viele nicht mehr benötigte Wirtschaftswege. Sie wurden für die Bewirtschaftung des Gebietes vor 2004 gebaut. Es ist geplant, diese Wege, die nicht Bestandteil des Nationalpark-Wegeplans sind, nach und nach zu renaturieren. Entweder sollen sie aktiv zurückgebaut oder in Teilen sich selbst überlassen werden. 2019 wurde mit ersten Projekten zum Wegerückbau begonnen. Jährlich werden nun weitere Wegeabschnitte zurückgebaut. Vor jedem Wegerückbau sucht der Kampfmittelbeseitigungsdienst die Umgebung nach alten Kriegsutensilien ab, die bisweilen noch scharf sein können, wie der diesjährige Fund von zwei Mörsergranaten bestätigte.

In Hangpartien wird versucht das natürliche Hangprofil wiederherzustellen. Sensible Bereiche mit Felspartien, ein beliebter Lebensraum u.a. der Mauereidechse, bleiben unberührt. In flachen Bereichen wird durch eine wellenförmige Bearbeitung der Boden gelockert und so gute Bedingungen für eine Verjüngung von Bäumen und Sträuchern geschaffen.

Die Tatsache, dass der Nationalpark einst Kriegsgebiet war, gestaltet die Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung des



Beim Wegerückbau an Hängen wird versucht, das natürliche Hangprofil wieder herzustellen und die Terassenbildung durch den Weg wieder rückgängig zu machen.



Scharfe Mörsergranaten aus dem 2. Weltkrieg, gefunden durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst im Rahmen des Wegerückbaus.

Baumartengruppe	Fichte	Tanne*	Douglasie	Lärche	Sonstige**	Summe
2004	29.875	68	4.690	0	30	34.663
2005	13.785	217	15.746	686	0	30.434
2006	18.721	418	7.528	681	0	27.348
2007	14.427	50	228	13	0	14.718
2008	16.891	0	2.845	0	907	20.643
2009	18.905	612	12.402	0	124	32.043
2010	27.091	33	9.203	0	627	36.954
2011	23.089	525	9.116	0	17	32.747
2012	23.403	1.627	4.767	19	2	29.818
2013	23.108	0	360	0	66	23.534
2014	25.308	11	603	0	17	26.019
2015	20.518	0	1.104	58	202	21.882
2016	24.941	48	418	0	133	25.540
2017	26.358	1.017	703	27	11	28.116
2018	11.980	123	44	9	11	12.167
2019	19.192	69	153	0	0	19.414
2020	15.368	0	0	0	0	15.368
2022	34.147	0	380	0		34.527

* nordamerikanische Tannenarten
** Roteiche, Pappel, andere, nicht gebietsheimische Nadelbaumarten

Tabelle 6: Entnommenes Holz in Kubikmetern aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW, aufgeteilt nach Baumarten.

Wegerückbaus sehr aufwändig. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst muss zunächst durch die Bezirksregierung beantragt werden. Zuvor legte die Nationalparkverwaltung die Absuchbreite der Wege fest.

Instandsetzung Oberseerandweg

Der Weg auf der Nordseite des Obersees zwischen Rurberg und der Urftstaumauer ist ein beliebter Rad- und Wanderweg im Nationalpark Eifel. Seine Unterhaltung gestaltet sich sehr aufwändig. Durch die beengte Lage zwischen Seeufer und steilen Felspartien steht viel Regenwasser auf dem Weg, zumal dieser keine Seitengräben hat. Dazu kommt der hohe Besucherdruck. Beides führt zu einem starken natürlichen Verschleiß. 2021 konnte der Weg durch das Aufbringen einer neuen Belagsschicht wieder für alle Besucherinteressen zugänglich gemacht werden.

Verkehrssicherung und Nachbarschaftsschutz

Fichtenentnahme aus Schutzgründen

Wind- und Schneebruch in Fichtenbeständen machen es immer wieder erforderlich, umgebrochene und angeschlagene Bäume zu entfernen, vor allem in unmittelbarer Nachbarschaftsgrenze im Süden des Nationalparks. Zu groß ist die Gefahr eines Borkenkäferbefalls.



Am Oberseerandweg wurde die Wegoberfläche mit feinem Material aufwendig wieder hergestellt. Der Oberseerandweg ist ein stark beanspruchter Rad- und Wanderweg.



Entlang der K21 standen trockene Borkenkäferfichten in Falllänge zur Straße. Vorsorglich wurde eine Baumlänge der Fichten an der Straße entnommen. Wegen der Steillage ‚musste die Straße für die Fällarbeiten gesperrt werden.



Schneebruch im Fichtenwald nahe der Nationalparkgrenze Winter 2020/2021: Die Gefahr des Befalls durch die Borkenkäferarten Buchdrucker und Kupferstecher und das Übergreifen auf benachbarte Wirtschaftswälder war dort groß. Daher wurden die gebrochener Fichten aus dem Nationalpark entnommen.



An manchen Stellen wurden Fichten mit dem Schäleisen entrindet. So wird der Brutraum der Borkenkäfer, hier insbesondere der Buchdrucker, freigelegt. Die so genannten „weißen Stadien", also die Eier, Larven und Puppen der Borkenkäfer vertrocknen. Der Stamm kann daher im Wald bleiben.

Der hohe Anteil absterbender Bäume entlang von Straßen und Parkplätzen sorgt dafür, dass die Nationalparkverwaltung aus Verkehrssicherungsgründen eingreifen muss. Dabei werden abgestorbene Bäume, die drohen zusammenzubrechen und eine unmittelbare Gefahr für Besuchende darstellen, gefällt oder umgezogen. Im Bereich von Wanderwegen abseits von Straßen kennzeichnen spezielle Schilder mit der Aufschrift „gefährlicher Wegeabschnitt" solche Situationen und geben jedem Gast die Möglichkeit selber zu entscheiden, ob er diesen Bereich betritt.

Insgesamt wurden 34.147 Kubik Fichtenholz entnommen. Davon stammen 11.658 Kubikmeter von Fichten, die im Rahmen des Nachbarschaftsschutzes entnommen wurden. Die etwas geringere Menge aus Borkenkäferbefall, spiegelt die geringere Auswirkung des Borkenkäfereinflusses in diesem Jahr wider. Im vergangenen Jahr waren es noch 15.368 Kubikmeter gewesen.

Brandschutzkonzept

Die letzten Sommer waren mit Ausnahme 2021 sehr trocken und in den Sommermonaten herrschte eine erhöhte Waldbrandgefahr. Teilweise kam es sowohl in NRW als auch in weiten Teilen des Bundesgebietes zu größeren Waldbränden. Die großen Mengen an Fichtentotholz und der stark gestiegene Besucherdruck im Nationalpark ließ die Sorge der Nationalparkverwaltung und der örtlichen Feuerwehren steigen.

Aus diesem Grund haben die Nationalpark-Bezirksleiter mit den örtlichen Feuerwehren einen gemeinsamen Befahrungstermin vereinbart. Dabei wurden vor allem Befahrbarkeit und Zustände der Wege sowie potentielle Wasserentnahmestellen besichtigt. Ebenso wurden Gebäude, die im Gebiet liegen, näher untersucht und die brandtechnischen Ergebnisse in sogenannten Objektbeschreibungen festgehalten. Damit hat die Feuerwehr im Brandfall genauere Daten über Zufahrt, eventuelle Personenzahl und Größe der zu schützenden Objekte.

Die gemeinsamen Termine sollen in einem festen Turnus wiederholt und eventuell durch praktische Übungen ergänzt werden.



Ortstermin Wüstebachtal: Vertreter der Feuerwehr Monschau und die Nationalpark-Bezirksleitung Dedenborn beim Befahrungs- und Prüftermin im Rahmen des neuen Brandschutzkonzeptes für den Nationalpark.



Im Notfall müssen auch Feuewehrlöschfahrzeuge auf einigen befahrbaren Wegen in das Schutzgebiet kommen. Hier ein Feuerwehrfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Simmerath, Löschgruppe Hammer/Dedenborn bei der Befahrung.



Nach wie vor ist der Verbiss durch Rothirsche und Rehe noch hoch im Nationalpark Eifel.

Wildtiermanagement

Nach der Nationalpark-Verordnung ruht die Jagd im Nationalpark. Es gibt jedoch drei Gründe, die ein Eingreifen in die Bestände der wildlebenden Tiere von Rothirsch, Wildschwein, Mufflon und Reh erforderlich machen.

Diese Gründe sind erstens Schäden in der direkt an den Nationalpark angrenzenden Landwirtschaft, zweitens die Gefährdung von Nationalparkzielen wie die Waldentwicklung und drittens potentielle Seuchen (wie Afrikanische Schweinepest) und deren Prävention.

Erhebungen im Rahmen des Monitorings der vergangenen Jahre zeigen, dass besonders der Einfluss der großen Wildtiere Rothirsch, Reh und Mufflon durch Verbiss hoch ist. Die Entwicklungsziele hin zu Mischwäldern mit überwiegendem Anteil an Laubbäumen sind dadurch gefährdet. Aus diesem Grund wird aktiv eingegriffen und reguliert.



Auch Rehe gefährden durch ihre Vorliebe für junge Blätter von Laubbäumen das Schutzziel im Nationalpark und werden daher reguliert.

Die Diskussion um die Regulierung von Wildschweinen in und um den Nationalpark bestimmte auch im Berichtsjahr die Thematik Wildtiermanagement. Dabei geht es einerseits um Schäden in der Landwirtschaft, aber auch um die zunehmende Umgestaltung von privaten Gärten durch Umbruch. Sogar in ländlicher Umgebung ist der Trend zu beobachten, dass Wildschweine sich in befriedeten Bezirken, wo es faktisch ein Jagdverbot gibt, zu Hause fühlen.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist weiterhin sehr präsent. Dabei spielt auch der Ausbruch der afrikanischen Schweinepest in Ostdeutschland eine Rolle. Die Infoplakate an allen Zugängen des Nationalparks weisen nochmals auf die Verantwortung der Gäste mit Lebensmittelresten hin.

Folgende Grafiken geben die erlegten, verunglückten und tot aufgefunden Tiere wieder.



Grafik 12: Streckenverlauf (Abschuss und Totfunde) nach Wildarten und Jahren auf Bundes- und Landesfläche im Nationalpark und im Nationalpark insgesamt.

Kommunikation



Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie waren die Gästezahlen überdurchschnittlich hoch. Sie lagen über der Millionengrenze. Daher blieb auch in diesem Jahr die Bewerbung des Nationalparks eingeschränkt. Ebenso wurden die touristischen Partner gebeten, weiterhin eine Bewerbung des Schutzgebietes auszusetzen.

Ein Fokus in der Kommunikation lag bei dem Thema Lenkung der Besucherströme. Dabei wurde zur Entlastung der Besucherhotspots einerseits eine bessere Gästeverteilung innerhalb des Nationalparks angestrebt und andererseits attraktive Naturerlebnismöglichkeiten im Umfeld aufgezeigt. Zur besseren Verteilung innerhalb des Schutzgebietes dienten insbesondere die über 60 im Tourenportal eingestellten Nationalpark-Wanderrouten sowie die Mehrtageswanderung Wildnis-Trail.

Presse und Medien

Der 112 Seiten starke Leistungsbericht wurde bei der Jahrespressekonferenz am 23. Juni vorgestellt. Die Pandemie, der Zuwachs an Besuchen um über 50 Prozent sowie die enorme Steigerung der festgestellten Verstöße und die dagegen ergriffenen Maßnahmen standen im Mittelpunkt. Ebenso waren Highlights bei den Artenfunden ein Thema, besonders, weil eine extrem seltene Art wie die Bechsteinfledermaus Nachwuchs hatte. Zudem wurde der Abriss einiger militärischer und ehemals privater Gebäude im Nationalpark thematisiert.

Medienresonanz

Pandemiebedingt lag mit 38 Pressemitteilungen (siehe Anhang) die Anzahl bei rund der Hälfte der Jahre vor Corona.

Insgesamt erfasste die Nationalparkverwaltung 4.186 Presseartikel und Agenturmeldungen mit einer erreichten Auflage von über 76,8 Millionen. Dieser Wert liegt, wie aufgrund des Corona-bedingten Besucheransturms beabsichtigt, erheblich unter den Durchschnittswerten der Vorjahre. In der quantitativen und qualitativen Medienresonanzanalyse werden sämtliche verfügbaren Presseclips mit Nennung „Nationalpark Eifel“ Themenfeldern zugeordnet (siehe Tabelle 7, Seite 42). Eine weitere Klassifizierung erfolgt nach den Bewertungskategorien positive, negative oder neutrale Berichterstattung (siehe Grafik 14).

In Tages- und Wochenzeitungen außerhalb der Nationalpark-

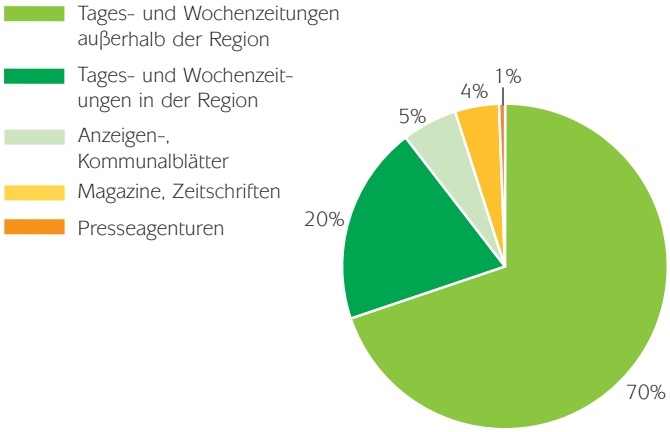
Michael Lammertz, Fachgebietsleiter Kommunikation und Naturerleben:

„Wir sind froh, in schwierigen Zeiten von Corona und Besucherdruck auch Interviews zu erfreulichen, seltenen Tierfunden im Nationalpark geben zu können“



Bei der Vorstellung des 112 Seiten starken Leistungsberichtes 2020 im Rahmen der Jahrespressekonferenz am 23. Juni standen neben den Corona-bedingten Herausforderungen auch bemerkenswerte Artenfunde und Renaturierungen ehemals militärisch genutzter Gebäude im Vordergrund.

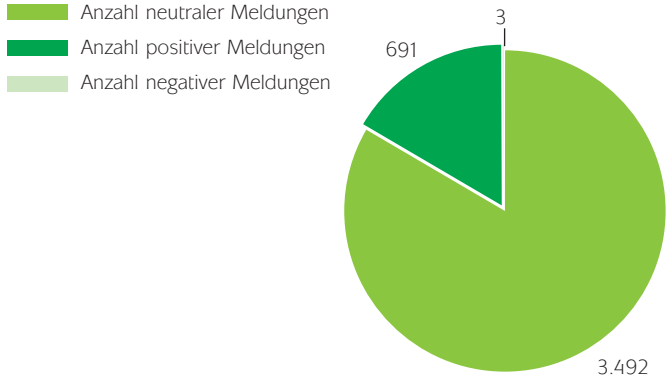
Auswertung Printmedien



Grafik 13: Die Verteilung der 4.186 erfassten Presseartikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach Art der Printmedien.

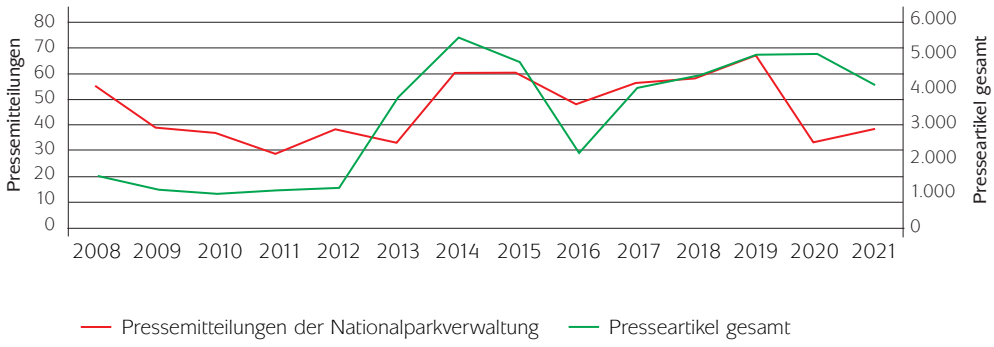
region wurden 2.922 und in der Region 826 Berichte erfasst. 2021 gab es in Anzeigen- und Kommunalblättern 230 Beiträge, in Zeitschriften 183 sowie in Artikeln der Deutschen Presseagentur 25 Nennungen. Von den insgesamt 4.186 Pressebeiträgen waren 17 Prozent positiv, 83 Prozent neutral und gerundet 0 Prozent negativ geprägt (siehe Grafik 14). Drei negative Artikel befassten sich mit der grundsätzlichen Frage von Wald-Nationalparken als Kohlenstoffspeicher (Leserbrief) sowie aktiver Waldentwicklung im Nationalpark Eifel.

Die Anzahl der Beiträge in Funk und Fernsehen gingen im Vergleich nicht so stark zurück, wie die Presseartikel, denn vor allem das Fernsehen war ein wichtiges Medium zur Vermittlung des Corona-bedingten Schwerpunktthemas. Allein der WDR strahlte in diesem Jahr 21 Fernsehbeiträge zum Thema Nationalpark Eifel aus.



Grafik 14: Die 4.186 Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel waren 2021 überwiegend neutral.

Grafik 15:
Verlauf über die Jahre: Anzahl der Presseartikel, in denen der Nationalpark Eifel genannt ist und Anzahl der von der Nationalparkverwaltung versandten Pressemitteilungen.



Nationalpark Eifel auf Platz 26 bei ausländischen Gästen

Die Beliebtheit des Nationalparks Eifel bei ausländischen Gästen scheint ungebrochen hoch zu bleiben. Dies ergab die Online-Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) nach den beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland, an der sich mehr als 14.000 ausländische Deutschland-Besuchende zwischen Januar und Juli 2021 beteiligt hatten. Der Nationalpark Eifel landete nicht nur erneut unter den Top 100 Sehenswürdigkeiten in Deutschland, sondern stieg von Platz 33 im Vorjahr auf Platz 26. Damit ist Nordrhein-Westfalens Nationalpark bei ausländischen Gästen noch beliebter als etwa die Insel Sylt oder Heidelberg.



Abbildung 4: 14.000 internationale Gäste wählten den Nationalpark Eifel 2020/2021 erneut als einen ihrer 100 Lieblingsorte in Deutschland

Thema	Summe
NLP und Region	**1.200**
Ausflug in den Nationalpark Eifel	164
EifelSchleifen / EifelSpuren	11
Eifelsteig	86
Flutkatastrophe	239
Kloster Mariawald	13
Motorradlärm	41
Narzissen	76
Nationalpark Eifel allgemein	86
Nationalpark-Gastgeber	9
Nationalparkregion Eifel	274
Netzwerk Kirche und Seelsorge im Nationalpark Eifel	43
Rur-, Urft- und Obersee	29
Rurseemarathon	1
Rurufer-Radweg	31
Tourismus	90
Sonstige	7
Sonstige	**322**
Buchvorstellung	96
Nationalparke in Deutschland	78
Naturparke in NRW	52
Wolf	21
Wald und Holz NRW	15
Leserbrief	3
Sonstige	57
Umweltbildung & Naturerleben	**386**
barrierefreies Naturerleben	6
Bildungszugabe	4
Nationalpark-Schule Eifel und Nationalpark-Kitas Eifel	4
Nationalpark-Waldführer	14
Radfahren	148
Ranger-Touren	176
Tag des Geotops	6
Wilder Kermeter und Wilder Weg	20
Wildnis-Trail	8
Forschung & Monitoring	**104**
Tereno/ Klimawandel	1
SÖM	59
Wildkatze	1
Sonstige	43

Thema	Summe
Organisation	**15**
FÖJ	3
Holzbaumodule	2
Beratungsstelle ASP-Prävention und Wildschadensminimierung	9
Ranger	1
Kommunikation	**258**
Dokumentation	216
Dokumentation: Abenteuer Erde	25
Sonstige	17
Management & Naturschutz	**207**
Biotop- und Wildtiermanagement	11
Borkenkäfer und Hitzefolgen	31
Freiwilligeneinsatz	3
Prozessschutz	139
Sonstige	23
Besucherlenkung	**478**
Besucherlenkung allgemein	9
Buchvorstellung	1
Corona	175
digitales Besucher-Leitsystem	51
Fahrtziel Natur	2
GästeCard	20
Nationalpark-Tore und -Infopunkte	2
Nationalpark-Zentrum Eifel	60
NPZ und Forum Vogelsang	8
ÖPNV	13
Projekt Auenland	4
Sonderausstellung NPZ	4
Sperrungen	62
Vogelsang IP	67
Sternenpark	**1.216**
Einrichtung neuer Sternenpark	456
Sternenpark Nationalpark Eifel	194
Sternen-Guides Nationalpark Eifel	106
Sternenparke allgemein	460

Tabelle 7: Anzahl veröffentlichter Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel nach Themenblöcken in 2021.

Auswertung Artikel Printmedien nach Themen 2021



Grafik 16: Die Verteilung der 4.186 Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach elf Themenblöcken.

Nationalpark Eifel auf erstem Platz des Internetportals vergleich.org

Das große Interesse am Nationalpark Eifel belegt auch eine Auswertung des Internetportals „vergleich.org". Dabei hat mit 51.250 monatlichen Google-Suchanfragen der Nationalpark Eifel den ersten Platz bei den meistgesuchten Nationalparks belegt.

Fernsehsendungen und Dokumentarfilme

Auch die im Nationalpark gedrehten Fernsehbeiträge und Dokumentationen behandelten dieses Jahr das Schwerpunktthema der Auswirkungen der Besucherströme infolge der Corona-Pandemie für die heimische Natur.

WDR: Markt - Wald und Wiesentrampler beim WDR

Die Sendung thematisierte am 7. Juli die Problematik der vielen Gäste, die die Regeln im Nationalpark Eifel nicht respektieren. Das Fernseh-Team begleitete zwei Ranger bei Monitoringarbeiten für die Forschung und beobachte dabei das Verhalten einiger Gäste vor Ort.

Wie in der Sendung Markt, behandelten auch andere Sendeformate des WDR, wie die Lokalzeit Aachen, dieerhöhten Besucherfrequenzen im Nationalpark und die Zunahme der Verstöße in dem sensiblen Schutzgebiet.

WDR: "Die Story - Kritisch Reisen: Eifel statt Malle – Tourismus vor der Haustür"

Eine Redakteurin und Nationalpark-Kennerin des WDR begleitete einen Ranger der Nationalparkwacht in den Sommermonaten: Dabei dokumentierte sie das Besuchergeschehen im Schutzgebiet. In der am 29. September ausgestrahlten, 45-minütigen Sendung, wurde auch der schwierige Grad zwischen Wünschen der Gäste, Interessen der Eifelbevölkerung und Schutz der Natur beleuchtet.

ZDF-Mittagsmagazin in der Rureifel

Ein TV-Team ging in der Rureifel vom 10. Mai bis zum 6. Juni der Frage nach, ob und wie sich das Verhältnis zwischen Mensch und Natur seit der Pandemie geändert hat. Gedreht wurde vier Wochen rund um den Nationalpark Eifel.

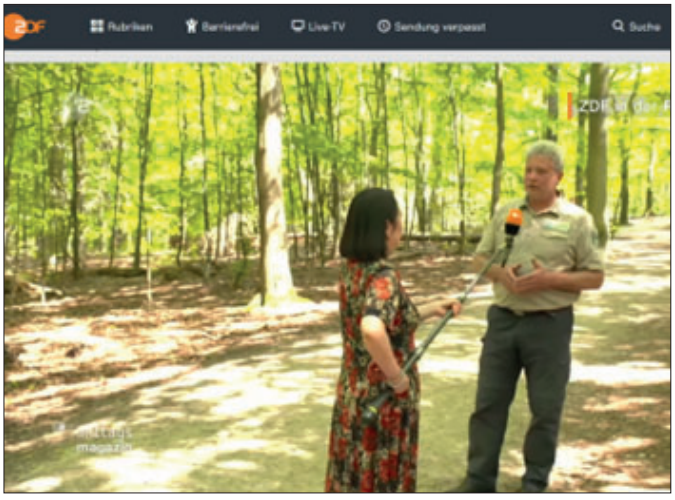


Abbildung 5: Für die Nationalparkverwaltung war es erforderlich, an die Einhaltung der Regeln im Nationalpark zu appellieren, hier im Interview mit dem ZDF Mittagsmagazin.



Für eine Sendung der Reihe „Planet Wissen“ fanden auch in der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ Dreharbeiten statt. (Foto R. Falkenberg)



Abbildung 6: Titel Faltblatt „Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“



Abbildung 7: Titel Broschüre „Nachtfalter im Nationalpark Eifel“.

Planet Wissen: Die Eifel

Ein Schwerpunkt der Sendung Planet Wissen „Die Eifel - Eine Tour mit Natur, Krimis und viel Wald“ vom 18. Oktober lag auf dem Nationalpark Eifel, seinen Tieren und Pflanzen und dem aktuell starken Besucherstrom. Als Studiogast stand ein Ranger der Nationalparkwacht Rede und Antwort zu den unterschiedlichsten Nationalparkthemen. Ebenso vielfältig waren die zwischen geschalteten Filmbeiträge. Unter anderem wurde am Internationalen Platz Vogelsang zur NS-Geschichte und der heutigen Nutzung gedreht. Dazu gehörte auch ein Besuch in der Nationalpark-Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ auf Vogelsang.

Veröffentlichungen

Eigene Veröffentlichungen

Mit Band 9 der Schriftenreihe der Nationalparkverwaltung Eifel „Nachtfalter im Nationalpark Eifel“ wurde ein einmaliges Werk erstellt. Es dokumentiert die Ergebnisse jahrelanger Forschungsarbeiten ehrenamtlicher Schmetterlingskundler der Rheinisch-Westfälischen Lepidopterologen. Der rund 300 Seiten starke Band stellt anschaulich die erste umfangreiche Erfassung dieser Tiergruppe im Nationalpark Eifel dar. Sie ist eine Grundlage, um die weitere Entwicklung der Natur im Nationalpark Eifel bewerten zu können. (siehe auch Seite 24).

Printmedien Dritter

Oft lieferte die Nationalparkverwaltung Texte, Fotos, Informationen und Ideen für Printmedien Dritter. Seit Anfang des Vorjahres stellt sie in jeder Ausgabe des Informationsmagazins „Bürgerinfo aktuell“ der Nationalparkstadt Schleiden einen Text-



Abbildung 8: „Bürger-Info aktuell - Informationsmagazin der Nationalparkstadt Scheiden“ informiert auch regelmäßig über Tiere und Pflanzen im Nationalpark.



Abbildung 9: Die Nationalparkverwaltung liefert Beiträge für die Reihe „Besondere Bewohner im Nationalpark Eifel“ für das Informationsmagazin der Nationalpark-Stadt Schleiden.



Abbildung 10: Eine Doppelseite zum Thema „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel im Familienführer Eifel-Mosel-Hunsrück.

Eigene Veröffentlichungen

Eigene Printmedien	2004 bis 2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	gesamt
Faltblatt												
Auf einen Blick - gesamt	808.000	105.000		100.000	80.000	51.500	95.000	93.000		89.000		**1.421.500**
Deutsch	601.000	65.000		60.000	40.000	40.000	55.000	55.000		55.000		**971.000**
Niederländisch	79.000	20.000		20.000	20.000	3.000	20.000	20.000		22.000		**204.000**
Englisch	64.000	10.000		10.000	10.000	5.000	10.000	10.000		8.000		**127.000**
Französisch	64.000	10.000		10.000	10.000	3.500	10.000	8.000		4.000		**119.500**
Nationalparkverordnung mit Erläuterungen	7.500											**7.500**
Wandern - DH, Vogelsang, Wollseifen	465.000	60.000		60.000	60.000							**645.000**
Abenteuer Wildnis	90.000	20.000										**110.000**
„Umweltbild. f. Kinder u. Jugendl. ...."								20.000				**20.000**
Barr. Natur-Erlebnisraum W. Kermeter	25.000	40.000			30.000		30.000		30.000			**155.000**
Waldführer - Wildnis entdecken	130.000		30.000	30.000					30.000			**220.000**
Wildnis-Trail - gesamt	217.000	53.000	44.000	44.000			44.000				57.000	**459.000**
Deutsch	185.000	40.000	30.000	30.000			30.000				35.000	**350.000**
Englisch	12.000	5.000	6.000	6.000			6.000				13.000	**48.000**
Niederländisch	20.000	8.000	8.000	8.000			8.000				9.000	**61.000**
Ausstellung Wildnis(t)räume - gesamt						43.000	75.000	85.000				**203.000**
Deutsch						30.000	50.000	50.000				**130.000**
Englisch						7.000	10.000	15.000				**32.000**
Niederländisch						3.000	10.000	15.000				**28.000**
Französisch						3.000	5.000	5.000				**13.000**
Junior Ranger im Nationalpark Eifel	6.000											**6.000**
Ertappt! Schutzbestimmungen, Paragraphen („Denkzettel")	5.000											**5.000**
Ausstellungsquiz Wildnis(t)räume"										3.200		**3.200**
Barr. Angebote und Gastgeber der Nationalparkregion Eifel			30.000									**30.000**
Broschüre												
Veranstaltungskalender (jährlich)	421.000	40.000	40.000	40.000	37.000	37.000	37.000	33.000	32.000	32.000		**749.000**
Junior Ranger Entdeckerheft							5.000					**5.000**
Nachtfalter im NLP Eifel											300	**300**
Handzettel												
NABU-Ausstellung Wolf							1.000					**1.000**
Mehrsprachige Touren - Entdeckertage	20.000	35.000										**55.000**
Barr. Nat.-Erlebnisraum Wilder Kermeter	2.500			30.000								**32.500**
Flyer Wilder Weg				2.500								**2.500**
Veranstaltung zum Rothirsch	1.000	1.000										**2.000**
Torjäger-Quiz				250		1.000	1.000	3.000				**5.250**
Handreichung Nationalpark-Schule	1.000								1.000			**2.000**
Leitfaden Zertifizierung NLP-Kita								1.000				**1.000**
Nationalpark-Zeitung												
Nationalpark Aktuell	278.100											**278.100**
Jahresbericht												
Leistungsbericht	12.800	1.700	1.700	1.000	2.000	2.000	1.800	1.500	1.600	1.600	1.600	**29.300**
Nationalpark-Plan												
Band 1: Leitbild und Ziele	2.000											**2.000**
Band 2: Bestandsanalyse				1.000								**1.000**
SÖM-Bericht												
1. SÖM-Bericht (2004-2010)		3.000		1.500								**4.500**
PSI-Bericht Band 7 Schriftenreihe							1.500					**1.500**
Malvorlage für Kinder	100.000					100.000						**200.000**
Tierposter - gesamt	150.000		30.000							45.000		**225.000**
Koop. Förderverein/NLP-Gastgeber												
Tierisch Wässrig	50.000		10.000							15.000		**75.000**
Tierisch Sonnig	50.000		10.000							15.000		**75.000**
Tierisch Schattig	50.000		10.000							15.000		**75.000**
Gesamt	2.741.900	358.700	175.700	310.250	209.000	234.500	291.300	236.500	94.600	170.800	58.900	**4.882.150**

Tabelle 8: Herausgabe von Printmedien durch die Nationalparkverwaltung 2004 bis 2021



Der Leiter der Nationalparkverwaltung war zur Premiere des anlässlich des 50jährigen Bestehens des Nationalparks Bayerischer Wald produzierten Films „Der Wilde Wald“ am 16. Juli nach Köln zur Begrüßung und Diskussion vom BUND eingeladen.



Tag des Geotops: An der Seite eines Geologen und eines Nationalpark-Rangers erfahren Besucherinnen und Besucher viel Spannendes über die erdgeschichtliche Entstehung des Nationalpark-Gebietes.

Veröffentlichungen Dritter (Art)	Titel und Herausgeber
Wanderführer (3. Aktualisierte und erweiterte Auflage)	„Der Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel“, Herausgeberin Maria A. Pfeifer, Bachem-Verlag
Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel/Broschüre/Katalog	„Erlebnisregion Nationalpark“/Weiss Verlag, in Zusammenarbeit mit Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAGs) Eifel (s.S. 73)
Broschüre	„Nachhaltigkeitsbericht 2019“, Wald und Holz NRW
Fahrplan-Faltblatt mit Karte Broschüre	„Natur erfahren mit Bus und Bahn“ - Unterwegs im und um den Nationalpark Eifel (s.S. 53)
Magazin, Merian Sonderheft	„Raus jetzt! Die schönsten Naturziele in Nordrhein-Westfalen“, Tourismus NRW e.V. mit Unterstützung des MULNV NRW
Erlebnisführer für Familien	Familien auf Tour-Eifel, Mosel, Hunsrück; Verlag Lingen
Programmbroschüre	„Naturerfahrung Sternenhimmel“ April 2020/April 2021 – Sternenpark Nationalpark Eifel, Astronomie- Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“

Tabelle 9: Veröffentlichungen Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2021.

beitrag zu besonderen Nationalparkbewohnern mit Text und Bild. Das Magazin wird in sämtliche Haushalte im Stadtgebiet kostenlos geliefert. Es erscheint zweimonatlich, wobei die Ausgabe September/Oktober aufgrund des Hochwassers Mitte Juli nicht ausfiel. In diesem Jahr wurden folgende Nationalparkbewohner mit Text und Bild thematisiert: Sumpfspitzmaus, Biber, Schwarzstorch, Tintenfischpilz, Dunkler Hallimasch.

Veranstaltungen

Zahlreiche Veranstaltungen, wie das traditionelle Ginsterblütenfest im Mai, wurden - wie im Vorjahr - pandemiebedingt abgesagt. Ebenso die Bürgerwanderungen, der Europäische Tag der Parke und die Präsenzveranstaltung zur Auszeichnung der frisch gebackenen Nationalpark-Kitas (siehe auch Seite 72).

NRW-Premiere Kinofilm: „Der Wilde Wald Nationalpark“ Bayerischer Wald wird 50

Der Leiter der Nationalparkverwaltung Dr. Michael Röös war zur Premiere des anlässlich des 50jährigen Bestehens des Nationalparks Bayerischer Wald produzierten Films „Der Wilde Wald“ am 16. Juli nach Köln zur Begrüßung und Diskussion vom BUND eingeladen.

Der Nationalpark Bayerischer Wald feierte seinen 50. Geburtstag. Zu diesem Anlass portraitierte die Film-Regisseurin Lisa Eder den international anerkannten, ersten Nationalpark Deutschlands. Es wurde der erste Kinofilm zu dem Motto aller Nationalparke „Natur Natur sein lassen“. Filmtitel: „Der Wilde Wald“. Im Oktober startete er in den Kinos. Der BUND hatte für den 16. Juli in das Museum für Angewandte Kunst zu einer



Gemeinschaftsstand mit Nationalen Naturlandschaften (NNL) bei Travel und Nature im Caravan Salon Düsseldorf.



Der neue mobile Tresen des Nationalpark-Infostandes im Außeneinsatz der Outdoor-Veranstaltung in Hellenthal.

Open-Air Sonderveranstaltung mit anschließendem Filmgespräch mit der Regisseurin, dem Leiter der Nationalparkverwaltung Eifel und dem Vorstand der Kreisgruppe Köln des BUND NRW eingeladen (siehe Foto o.l., S.46).

Aus dem Inhalt:
„Natur Natur sein lassen lautet die Philosophie des Nationalparks Bayerischer Wald. Trotz eines massiven Widerstands ist diese Vision zu einem bahnbrechenden Vorzeigeprojekt geworden. Weil der Mensch nicht in die Natur eingreift, wächst aus den einstigen Wirtschaftswäldern ein Urwald heran, ein einzigartiges Ökosystem und ein Refugium der Artenvielfalt. Menschen aus aller Welt kommen hierher. Sie suchen Antworten auf die Frage, warum wir mehr wilde Natur brauchen und was wir von ihr lernen können, um Wälder in Zeiten des Klimawandels auch für künftige Generationen zu bewahren."

Tag des Geotops

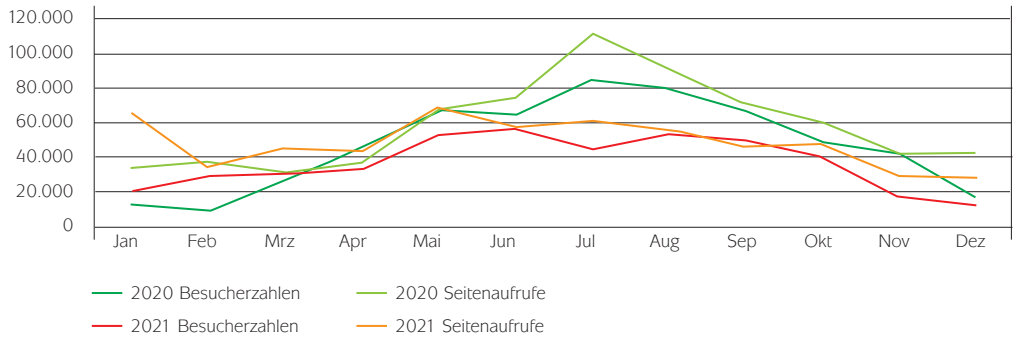
Zum Tag des Geotops hatte der Geologische Dienst NRW mit der Nationalparkverwaltung am 19. September zu einer Exkursion eingeladen. Die acht Kilometer lange Wanderung startete an der Jugendherberge Gemünd und führte entlang der Urfttalsperre. Der Rückweg ging über die Victor-Neels-Brücke nach Vogelsang. Auf der Wanderung erkundeten die Teilnehmenden verschiedene Geotope - erdgeschichtliche Zeugen, die die regionale Entwicklung der Erdgeschichte verdeutlichen.

Messen und Infostände

Im zweiten Corona-Jahr war die Veranstaltungsbranche bereits in der Planungsphase ausgebremst. Im ersten Halbjahr 2021 fanden keine Messen oder andere Präsenzveranstaltungen statt. Mit den Lockerungen der Corona-bedingten Einschränkungen im Spätsommer und Herbst war die Nationalparkverwaltung auf drei Messen und Veranstaltungen präsent.

Eine Outdoor-Veranstaltung in der Region war das „Camp Escape Festival" vom 3. bis 5. September auf dem Natur-Campingplatz Oberprether Mühle bei Hellenthal. Die Veranstaltung mit nachhaltigem Konzept sprach vorrangig Kölner Publikum an und präsentierte eine bunte Mischung aus nachhaltigem Lebensstil und Naturerleben. Neben einem Info- und Aktionsstand betreuten sechs Volunteer Ranger und Praktikantinnen eine Wald-Rallye für Kinder.

Als führende Wander- und Trekkingmesse in Deutschland war die „Tour Natur" in Düsseldorf bisher für den Nationalpark Eifel die wichtigste Messe. Diese Messe hat 2021 ein neues Format erhalten und ist nun als Segment „Travel & Nature" Teil des Caravan Salon Düsseldorf. Dadurch verlängerte sich der Präsenzzeitraum auf zehn Tage vom 27. August bis 5. September. Die Nationalparkverwaltung beteiligte sich am letzten Wochenende vom 3. bis 5. September, wie bereits in den Vorjahren, am Gemeinschaftsstand des Dachverbandes Nationale Naturlandschaften. Vorausgegangen war eine intensive Diskussion, welche Rolle die Naturlandschaften auf einer Messe für Wohnmobil-Tourismus spielen können, insbesondere, weil fast alle Naturlandschaften aufgrund der internationalen Reisebeschränkungen von Wildcampern überrannt wurden. Ziel der Präsenz sollte es sein, auf den besonderen Wert der Naturlandschaften und ihren dringend notwendigen Schutz aufmerksam zu



Grafik 17: Seitenaufrufe und -besuche der Internetseite www.nationalpark-eifel.de in 2020 und 2021

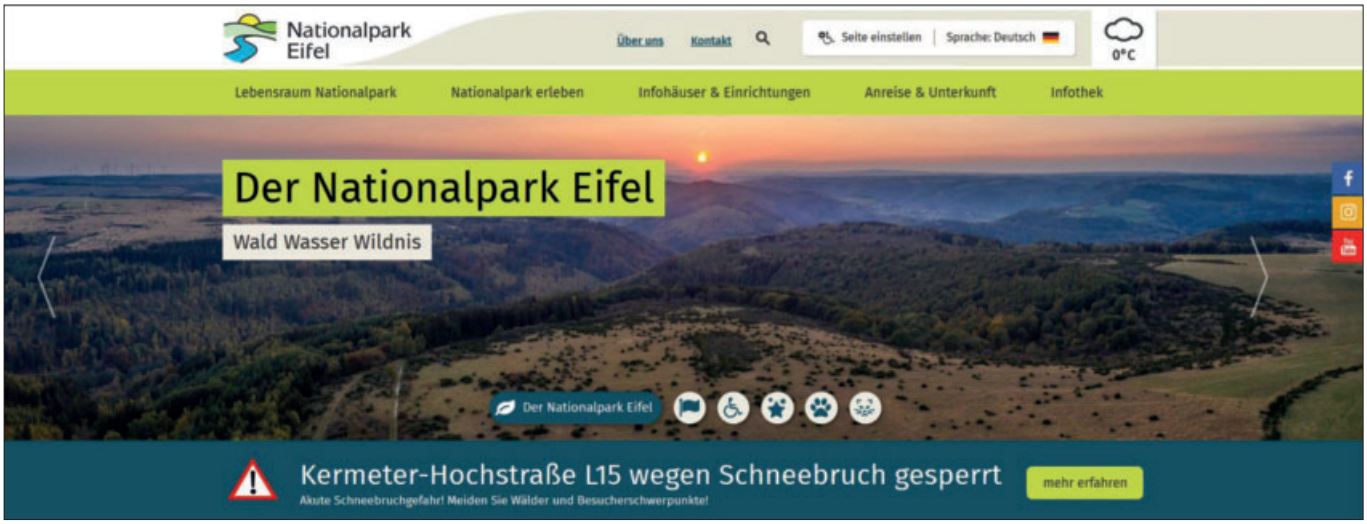


Abbildung 11: Durch auffällige Hinweise auf der Internet-Startseite des Nationalparks macht die Verwaltung Interessierte unmittelbar auf besondere Bedingungen vor Ort aufmerksam.

machen. Das Publikum der neu konzipierten Messe zeigte jedoch deutlich weniger Interesse als bei der bisherigen Tour Natur, so dass eine zukünftige Teilnahme unsicher ist.

Den Abschluss bildete die „Tourisma & Caravaning" vom 26. bis 28. November in Bielefeld. Eine neue und relativ kleine Messe mit sehr interessiertem Publikum.

Die für Anfang Oktober geplante „Rehacare" wurde aufgrund der Zugehörigkeit des erwarteten Publikums zu corona-vulnerablen Personengruppen frühzeitig abgesagt.

Internet

Nachdem die Internetseite des Nationalparks Eifel in 2020 so viele Seitenbesuche verzeichnet hatte wie nie zuvor, ging dieser Wert in 2021 deutlich zurück – von 700.200 Besuchen im Vorjahr auf 538.600. Bemerkenswert ist der Zusammenhang zwischen den Seitenbesuchen in den Jahren 2019 bis 2021 und den in diesem Zeitraum tatsächlich im Gebiet gezählten Besuchen (siehe Grafik 17). Geradezu parallel verlaufen beide Werte über diese drei Jahre.

Eine im Vergleich zu den Vorjahren auffällige Phase hoher Seitenbesuche registrierte die Seite www.nationalpark-eifel.de von Mitte Juli bis Mitte August. Hier liegt die Vermutung nahe, dass sich Interessierte auf diesem Weg über die Folgen der Hochwasserkatastrophe in der Eifel und mögliche Auswirkungen informieren wollten. Auch reichweitenstarke TV-Ausstrahlungen wie die Reisesendung zum Wildnis-Trail „Wunderschön! Durch die wilde Nordeifel" am 27. Juni 2021 im WDR spiegeln sich unmittelbar in der Statistik zu Seitenbesuchen wider.

Die Internetseite des Nationalparks ist eines der wichtigsten Instrumente der digitalen Besucherlenkung: Hier reagiert die Nationalparkverwaltung sehr kurzfristig auf spezielle Bedingungen – wie beispielsweise im Januar 2021, als es im Gebiet zu Schneebruch in größerem Umfang und deswegen notwendigen Straßensperrungen kam.

Facebook und Instagram

Ein Wachstum ist seit Jahren bei der Anzahl der Abonnenten der Facebook-Seite der Nationalparkverwaltung festzustellen:



Abbildung 12: Eine Idee der Baiersbronn Touristik zum Thema Müll in der Natur fand auf facebook großen Anklang.



Als Einstieg in den zehntägigen Aufenthalt von Ethnologie Studierenden der Universität Köln wurden durch Nationalpark-Mitarbeiter*innen Inhalte vorgestellt und Fragen beantwortet.

Ähnlich wie im Vorjahr zuvor, steigt diese Kenngröße um 12 Prozent auf 22.519 Abonnenten zum Jahresende 2021. Diese Personen erleben die Facebook-Seite des Nationalparks als verlässlichen Kommunikationskanal, auf dem sie abwechslungsreiche Beiträge zum Großschutzgebiet finden und über den Messenger direkt mit der Verwaltung Kontakt aufnehmen können.

Ähnlich wie im ersten Corona-Jahr lag der Schwerpunkt im Social Web darauf, über Regelungen zu informieren und Besucherströme zu lenken. Auf einen werblichen Einsatz, der noch mehr Menschen zu den ohnehin stark frequentierten Hot-Spots geführt hätte, verzichtete die Nationalparkverwaltung wieder bewusst – schließlich bewegten sich die Besucherzahlen weiterhin auf hohem Niveau.

Ein Facebook-Beitrag aus dem Jahr 2021 sticht in der langjährigen Statistik besonders hervor: Die Nationalparkverwaltung teilte eine Grafik der Baiersbronn Touristik, in der mit Humor auf das Thema Müll in der Natur Bezug genommen wird (s. Bild oben links). Fast 9.000 Personen teilten diesen Beitrag, verlinkten und kommentierten fleißig. So erzielte er eine Reichweite von 1,2 Millionen Personen – eine für die Nationalparkverwaltung bis dahin unerreichte Größenordnung. Dieser Wert zeigt deutlich, wie bedeutsam Facebook nach wie vor in der Medienlandschaft für den Nationalpark ist.

Fachgruppen und Opinion Leader im Nationalpark Eifel

An Vorträgen und Führungen durch Personal der Nationalparkverwaltung nahmen auch dieses Jahr Vertretungen von Schutzgebietsverwaltungen, Hochschulen und Gäste aus den Bereichen Naturschutz, Pädagogik und Wirtschaftsförderung teil. Insgesamt informierten sich 17 Fachgruppen mit 249 Teilnehmenden über das Schutzgebiet. In den Zahlen sind die vielfältigen Angebote der Ranger, Waldführerinnen und Waldführer sowie die umweltpädagogischen Programme nicht berücksichtigt (s. Seite 81).

Uni Köln: Ethnographische Feldstudie im Nationalpark

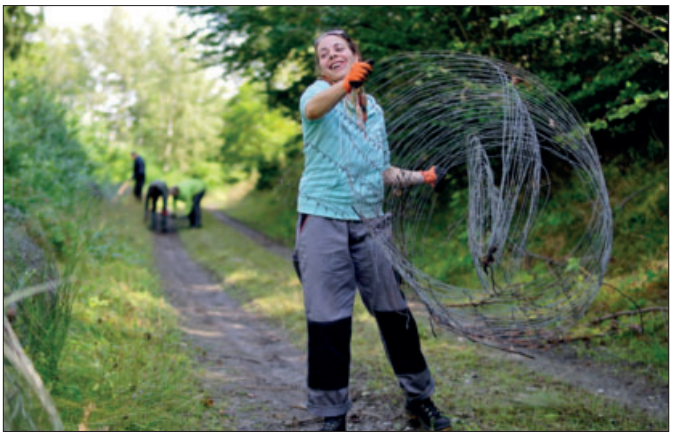
Im zweiten Jahr in Folge begrüßte die Nationalparkverwaltung die Ethnologie-Studierende der Uni Köln in Vogelsang. Die Summerschool, die auf das Projekt aus dem Vorjahr „Ethnographie vor der Haustür: Nationalparkinfrastrukturen“ aufbaute (siehe Jahresbericht 2020, Seite 39), fand vom 21. bis 29. September statt. Besonders interdisziplinär gestaltete sich die Summerschool in diesem Jahr, da drei Fachrichtungen vertreten waren: Afrikanistik, Geographie und Anthropologie. Zudem wurden die Studierenden der Uni Köln von Studierenden und Partner*innen aus Namibia und Sao Tome und Principe begleitet. Bei Treffen mit Nationalpark Mitarbeiter*innen, einem Besuch der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ und Rangertouren lernten die Studierenden den Nationalpark Eifel in verschiedenen Facetten kennen.

Angehende Geographen zu Besuch

Am 7. und 8. September informierten sich erneut Studierende des Fachbereiches Geographie über den Nationalpark Eifel. In diesem Jahr standen eine Führung durch die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel und eine Rangertour über die Dreiborner Hochfläche auf dem Pro-



Eine wertvolle Hilfe: Die Freiwilligen vom Bergwaldprojekt kommen jedes Jahr im September aus ganz Deutschland und sind immer mit großem Engagement dabei.



Freiwillige des Bergwaldprojektes mit großem Engagement bei Renaturierungsarbeiten – hier beim Rückbau eines Kulturgatters.

gramm. Am zweiten Tag konnte das Wissen über den Nationalpark bei einem Besuch des Nationalpark-Tors in Rurberg und einer Wanderung zum Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter gefestigt werden.

Bergwaldprojekt

Wie jedes Jahr waren Freiwillige aus ganz Deutschland angereist, um für eine Woche vom 23. bis zum 27. August den Nationalpark Naturschutzarbeiten zu unterstützen. Da ihr Einsatz im September erfolgte und noch vielerorts nach der Flut helfende Hände gebraucht wurden, gab es eine Programmänderung. Neben der Wald- und Biotoppflege unterstützten die Freiwilligen auch an zwei Tagen bei Aufräumarbeiten an der Urft.

Beiträge bei Fachveranstaltungen Dritter

ÖTE-Fachkonferenz Nachhaltiger Tourismus

Der ÖTE (Ökologischer Tourismus in Europa e.V.) veranstaltete gemeinsam mit den NaturFreunden Deutschland am 19. Januar eine digitale Fachkonferenz zum Corona-bedingt sehr aktuellen Thema „Nachhaltigen Tourismus in Deutschland gestalten: Nutzungsdruck in Zielgebieten und erfolgreiche Besucherlenkung".

Mehr als 400 Personen aus Tourismus organisationen, Schutzgebieten Verwaltungen, Politik und der Presse nahmen an der vom Bundesumweltministerium geförderten ganztägigen Konferenz teil. Sie informierten sich bei insgesamt zehn Fachvorträgen, die den Themenkomplex (digitale) Besucherlenkung aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachteten, bestehende Probleme beleuchteten und Lösungsoptionen für unterschiedliche Regionen aufzeigten.

Die Nationalparkverwaltung Eifel hielt ein Impulsreferat mit dem Titel „Besucheransturm im Nationalpark Eifel: Corona als Problemverstärker". Dabei wurde die Entwicklung der mithilfe des 2015 an Nationalparkeingängen eingerichteten permanenten Besucherzählsystems erfassten Besucherströme dargestellt sowie ergriffene Kommunikations- und andere Besucherlenkungsmaßnahmen.

PEFC-Wildseminar in Vogelsang IP

Am 25. August 2021 richtete die regionale PEFC-Arbeitsgruppe NRW gemeinsam mit dem Waldbauernverband NRW eine Veranstaltung unter dem Titel „Zu viel Wild im Wald?" aus. Bei diesem Seminar zur Schulung von Waldbesitzenden zum Thema angepasste Wildbestände stellte die Nationalparkverwaltung das in Nordrhein-Westfalens Nationalpark praktizierte Wildtiermanagement vor.



Das PEFC-Seminar „Zu viel Wild im Wald?" am Internationalen Platz Vogelsang war gut besucht.

Besucherlenkung



Die im Vorjahr an die Folgen der Maßnahmen zur Pandemieeindämmung angepasste Besucherlenkung wurde beibehalten. Zwar war der Besucherandrang nicht mehr ganz so hoch wie im ersten Coronajahr, jedoch mit 1.050.156 Gästen immer noch wesentlich höher als 2019.

Wann es zu welchen Änderungen bei den Angeboten und zu Corona-bedingten Schließungen der Einrichtungen im Nationalpark Eifel kam, verdeutlicht Abbildung 13.

Mit den Gästezahlen sind auch die Verstöße leicht gesunken, bewegen sich jedoch immer noch auf sehr hohem Niveau. Um Verstößen am Nationalparkufer des Rursees effizient begegnen zu können, wurde ein Elektroboot beschafft.

Durch die Flutkatastrophe im Juli wurde das Nationalpark-Tor Gemünd mitsamt der Ausstellung komplett zerstört. Im November des selben Jahres konnte jedoch ein Nationalpark-Infopunkt im Zentrum von Gemünd eröffnet werden.

Positive Entwicklungen zeichnen sich im Öffentlichen Personennahverkehr ab. Der Kreis Euskirchen stellte ein neues Mobilitätskonzept für den Kermeter vor (siehe Seite 62). Zunehmend hält ein digitales Besuchermanagement Einzug.

Die Nationalparkverwaltung bestückt Tourenportale wie Komoot und Outdooractive mit eigenen Routen und sichtet von Dritten eingestellte Touren auf Konformität mit den Nationalparkregeln.

Nationalparkwacht

Wie in den Vorjahren waren Ranger der Nationalparkwacht in der besucherschwächeren Zeit von Mitte Januar bis Mitte März im Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement aktiv: Dort beseitigten sie zum Beispiel auf zahlreichen Flächen im Kermeter unerwünschte Naturverjüngung der Baumarten Fichte und Douglasie. Die in der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ eingesetzten Ranger verstärkten während der pandemiebedingt viermonatigen Schließungszeit die Nationalparkwacht. Von Juli bis September waren daher 20 Ranger in der Gebietskontrolle tätig.

Gebietskontrolle

Angetroffene Menschen

Der verstärkte Einsatz der Ranger in der Gebietskontrolle führte zu einer Steigerung der Kontrollgänge: 1.605-mal protokollierten Ranger ihre Kontrollgänge (2020: 1.574-mal). In der ersten Augustwoche nahmen die Ranger die Führungen an den Wochentagen wieder auf, ab Mitte Oktober auch an Wochenenden.

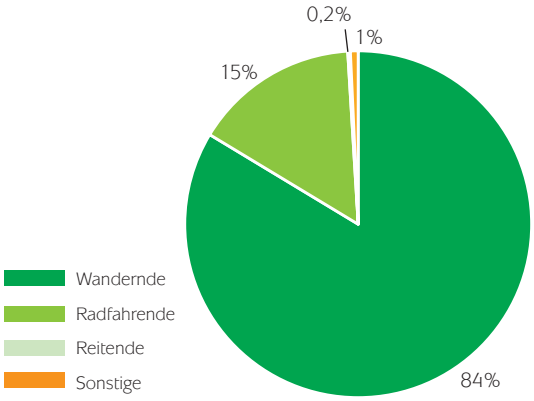
Friedrich Nietzsche aus Also sprach Zarathustra:

„Die größten Ereignisse –
das sind nicht unsre lautesten, sondern unsre stillsten Stunden.“

	Rangertouren	Waldführertouren	Ausstellung "Wildnis(t)räume"	Umweltbildungs-programm (WWD)	Jugendwaldheim Urft
Jan					
Feb					
Mrz			22. März: Wiedereröffnung (Eintritt nur mit Anmeldung) 29. März: Eintritt in die Ausstellung nur mit Anmeldung und negativem Test	Online-Fortbildungen für NLP-Kitas, NLP-Schulen und FÖJ-Gruppen	
Apr			19. April: Schließung aufgrund neuer Corona-Schutzverordnung		
Mai			21. Mai: Wiedereröffnung		
Jun				21. Juni: es finden vereinzelt Erlebniswanderungen statt	
Jul		1. Juli: Wiederaufnahme		1. Juli: Erste Präsenz-Veranstaltung der Junior Ranger in 2021, anschließend Beginn des Wildniscamps	
		15. Juli bis 5. August:Einstellung aufgrund der Flutereignisse und deren Auswirkungen	15.Juli bis 20. Juli: Schließung der Ausstellung auf Grund der Flutereignisse und deren Auswirkungen	Ab 15. Juli: Abbruch des Wildniscamps auf Grund der Flutereignisse und deren Auswirkungen	15. Juli: bis Ende August Notunterkunft für Flutopfer und freiwillige Helfer
					23. Juli: Bereitstellung von Ersatz-Büroräumen für Personal FB IV und Zentrale Vergabestelle
Aug	3. August: Wiederaufnahme an Wochentagen	6. August: Wiederaufnahme		16. August: Wiederaufnahme aller Angebote	
Sep					6. September: Wiederaufnahme Lehrgangsbetrieb
Okt	23. Oktober: Wiederaufnahmeauch an Wochenenden				
Nov			24. November: es gilt die 2G-Regelung		9. November: Bereit-stellung von Büro-Räumen für RFA 02
Dez					

geschlossen
online Veranstaltungen
geöffnet

Abbildung 13: Zeittafel Corona bedingter Schließungen und Einstellungen der Umweltbildungsangebote in Einrichtungen, der Ausstellung „Wildnis(t)räume" und Führungen.



Grafik 18: Fortbewegungsarten der von Rangern angetroffenen Besucher*innen im Nationalpark 2021. Der Anteil an Radfahrenden hat gegenüber dem Vorjahr etwas abgenommen. 2020 waren es 20 Prozent. n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle)



Ein elekromotorisches Aluminiumboot steht den Rangern zur Verfügung, um schneller Verstöße vom Wasser aus verhindern oder ahnden zu können. Die Anschaffung war eine von weiteren Maßnahmen der Nationalparkverwaltung zur Eindämmung der zahlreichen Verstöße in Uferbereichen im Jahr zuvor.

Der Nationalpark war auch dieses Jahr ein beliebtes Ausflugsziel: Die Ranger registrierten bei Kontrollgängen insgesamt 108.663 Menschen. Das waren weniger als im Rekordjahr 2020 mit 119.253, aber im Vergleich zu 2019 mit 67.882 deutlich mehr. Die Zahl wandernder Gäste nahm nur geringfügig ab: 90.891 zu 94.568 im Jahr 2020. Die Ranger begegneten insgesamt 16.722 radfahrenden Gästen. Auch da waren es mit 23.116 weniger als 2020. Jedoch waren es deutlich mehr als 2019 mit 10.832 Radfahrenden.

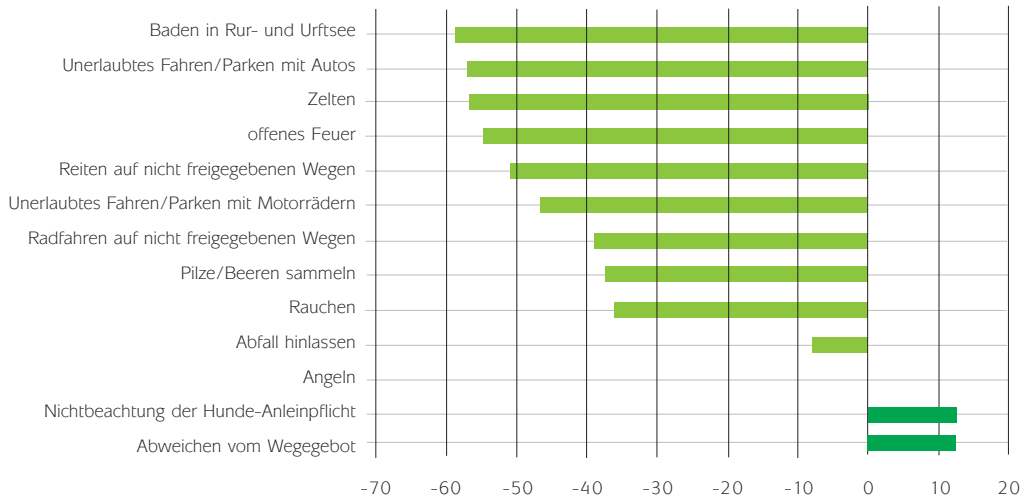
Im westlichen Kermeter wurden mit 22.508 nur unwesentlich mehr Menschen gezählt als 2019 mit 19.249, jedoch deutlich weniger als 2020 mit 51.399. Das hängt mit dem vergleichsweise kühlen und nassen Sommer zusammen. Die beliebten Seeuferrandwege waren viel geringer frequentiert, als im Vorjahr. 2020 sah sich die Nationalparkverwaltung gezwungen, mit zahlreichen weiteren Maßnahmen wie verstärkte Uferkontrollen, auch am Abend oder das Einbeziehen der Bootsverleiher (siehe Jahresbericht 2020, Seite 46) gegenzuwirken.

Auch im Offenland der Dreiborner Hochfläche bestätigte sich der Trend: 2020 begegneten 39.912 Gäste den Rangern, 2021 waren es 32.591. Eine andere Entwicklung vollzog sich in Wahlerscheid: Im Rekordjahr 2020 registrierten die Ranger mit 4.169 Menschen viel weniger als in den Vergleichsjahren (2021: 11.971). Dort zeigten sich Folgen der Regeln zur Eindämmung der Corona-Pandemie: 2020 sperrte die Stadt Monschau die Bachtäler der Narzissenblüte, was sich unmittelbar auf den angrenzenden Nationalparks auswirkte. 2021 gab es in diesem Zeitraum keine Einschränkungen.

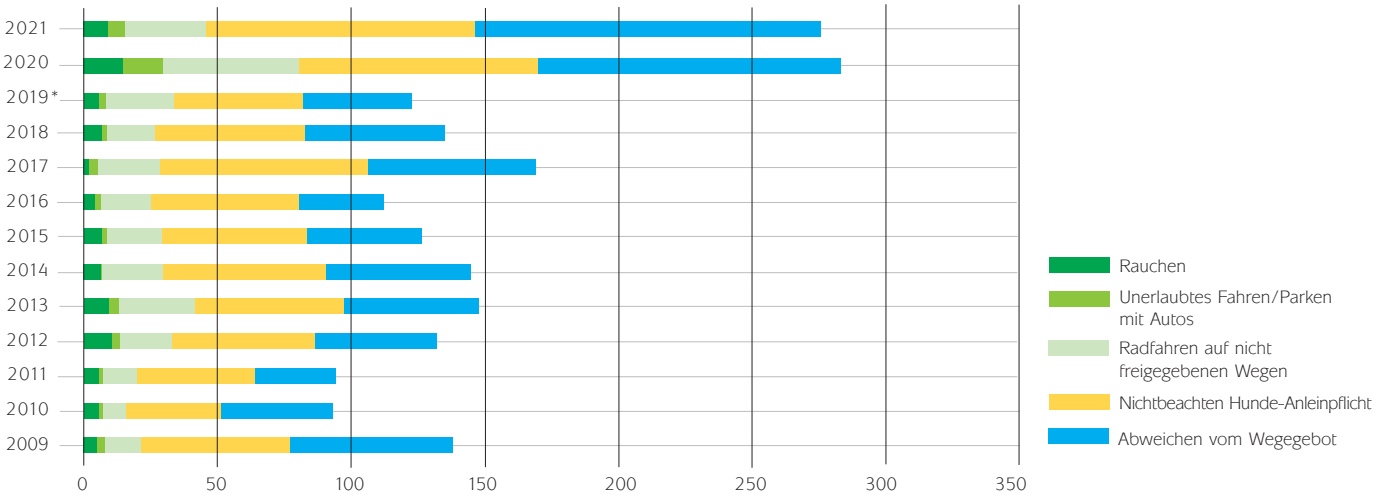
Festgestellte Verstöße

Parallel zur Anzahl der Nationalpark-Gäste sind auch die von Rangern registrierten Verstöße gegen die Ge- und Verbote leicht gesunken. Bezogen auf je 100 Kontrollgänge sanken sie von 303 im Jahr 2020 auf 287 in diesem Jahr. Eine Steigerung gab es jedoch bei der Hundeanleinpflicht: Bezogen auf 100 Kontrollgänge registrierten die Ranger dieses Jahr 100-mal die Missachtung der Anleinpflicht für Hunde/(2020: 89-mal), und das Abweichen vom Wegegebot wurde gar 129-mal vermerkt (2020: 114-mal). Die Gründe liegen in der Unkenntnis neuer, nicht nationalparkaffiner Gäste oder am Unwillen, Regeln zu akzeptieren. Diese Entwicklung hat sich vor allem in den Waldgebieten des Nationalparks vollzogen. Dagegen war der Trend auf der Dreiborner Hochfläche umgekehrt: Jeweils bezogen auf 100 Kontrollgänge registrierten die Ranger dort 2020 insgesamt 108-mal das Missachten der Hundeanleinpflicht, 2021 waren es 99-mal. Beim Abweichen vom Wegegebot zeigt sich das gleiche Verhältnis: 2020 wurde es 202-mal pro 100 Kontrollgänge festgestellt und dieses Jahr 165-mal.

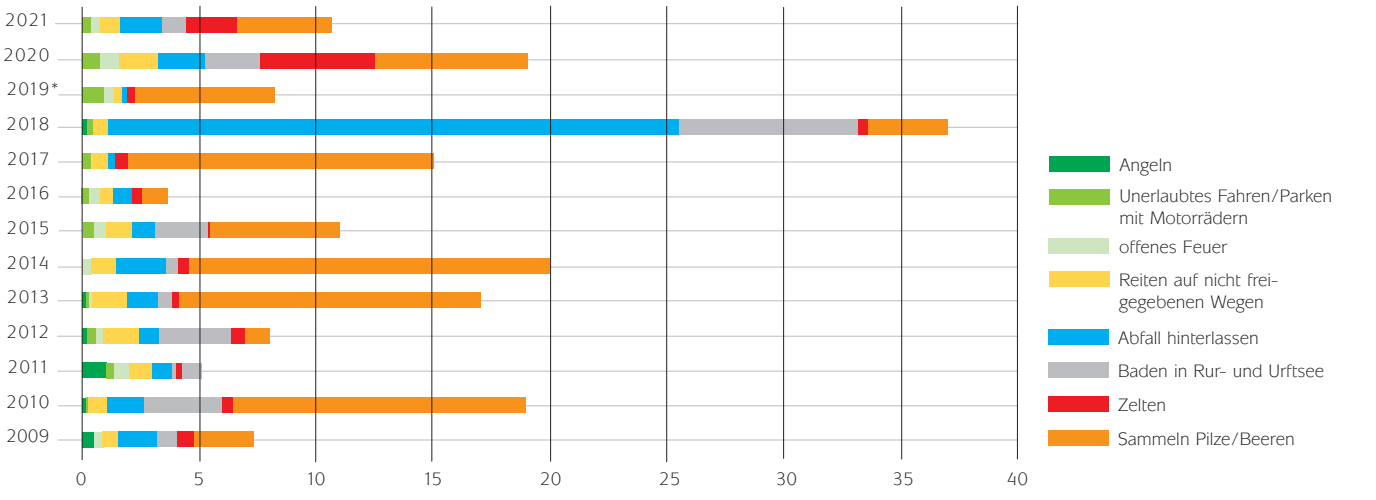
Die Nationalparkverwaltung erstand 2021 ein mit einem Elektromotor angetriebenes Aluminium-Boot, um effizienter als bisher Ordnungswidrigkeiten wie Lagern oder Grillen an Seeufern begegnen zu können. Das Boot hat sich bereits im ersten Jahr bewährt: Bei jeder Fahrt wurden Menschen angetroffen, die gegen geltende Schutzgebietsregeln verstießen.



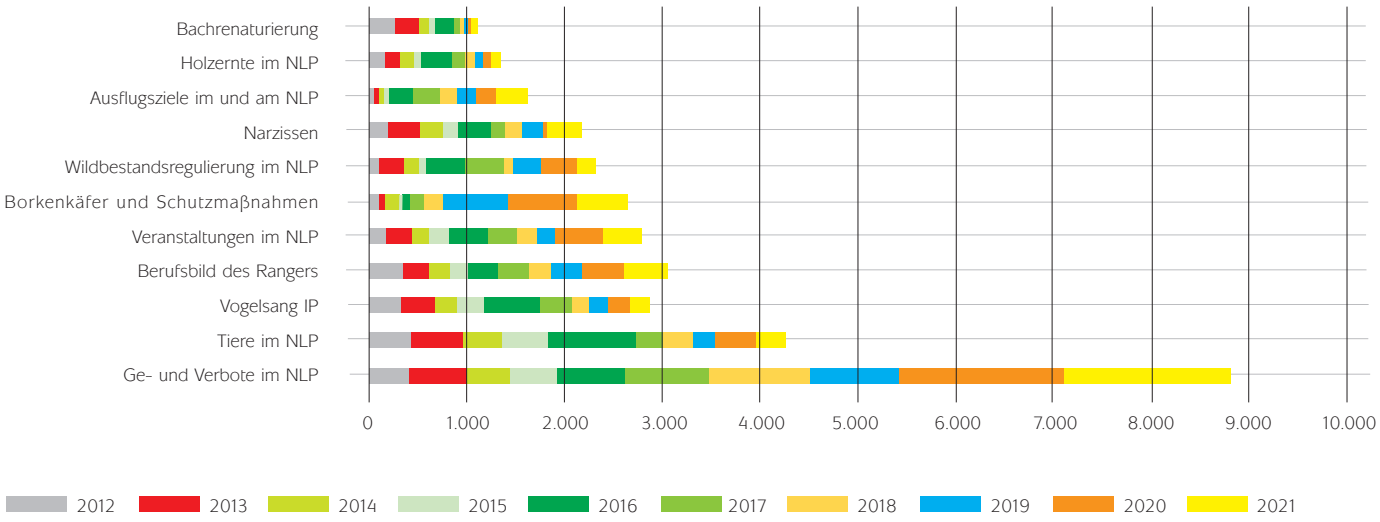
Grafik 19: Prozentuale Veränderungen der Verstöße gegen die Ge- und Verbote der Nationalparkverordnung je 100 Rangerkontrollgänge vom ersten Coronajahr 2020 mit erheblich überdurchschnittlich vielen Verstößen zu 2021.



Grafik 20: Die Gesamtzahl festgestellter Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge sank 2021 gegenüber dem ersten Coronajahr 2020 mit erheblich überdurchschnittlich vielen Verstößen um fünf Prozent. (Auswertung Rangerprotokolle)



Grafik 21: Die Gesamtzahl festgestellter Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge sank 2021 gegenüber dem ersten Coronajahr 2020 mit erheblich überdurchschnittlich vielen Verstößen 2020 um fünf Prozent. (Auswertung Rangerprotokolle)



Grafik 22: Fragen zu den Ge- und Verboten im Nationalpark standen 2021 eindeutig im Mittelpunkt der Gespräche im Gelände zwischen Gästen und Rangern der Nationalparkwacht. n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle)

Fragen an Ranger

Mit der Anzahl der im Nationalpark angetroffenen Gäste sank auch leicht die Anzahl der Gespräche, die Ranger mit Gästen führten. 2020 waren es noch 119.253 Gäste und 14.910 Gespräche und 2021 nur 108.663 Gäste und 14.257 Gespräche. Meist wurde über allgemeine Themen zum Nationalpark gesprochen. Das war 2021 insgesamt 7.450-mal der Fall. Es gab aber auch gezieltere Fragen:

Noch nie wurden Ranger so oft um Orientierungshilfen gebeten wie 2021, nämlich 1.618-mal. Viele Menschen waren spontan und ohne Karten unterwegs. Aber auch die Auswirkung der Nutzung digitaler Wanderportale war zu spüren: Internet-Plattformen wie Outdooractive oder Komoot bildeten häufig Wegeführungen an, die im Nationalpark nicht erlaubt sind. Sie führen über nicht frei gegebene Wege oder alte Schneisen im Wald. Da Beschilderungen im Nationalpark nur frei gegebene Wege abbilden, führt das zu Verwirrungen im Gelände. Mit Betreibern der Plattformen gab es Gespräche mit dem Ziel, für den Bereich des Nationalparks nur Touren einzustellen, die auf offiziellen Wegen verlaufen (siehe auch Seite 70/71).

Trotz des nach wie vor sichtbaren Befalls der Fichten durch Borkenkäfer, hat das Informationsbedürfnis dazu abgenommen: 511-mal wurden Ranger dazu befragt (2020: 698-mal). Dennoch ist die Zahl ungefähr 2,5-mal so hoch wie 2018 (202-mal). Das Thema ist also nach wie vor präsent.

Analog zur Sperrung 2020 und Freigabe 2021 der Wege in den Narzissentälern, schoss das Interesse am gelben Blütenmeer in die Höhe. 29-mal nur war die Narzisse im Jahr 2020 ein Thema, 2021 dagegen 366-mal.

Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“

„Wildnis(t)räume“ in Corona-Zeiten

Die Pandemie des Corona-Virus prägte auch 2021 das Ausstellungsgeschehen in der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ am Internationalen Platz Vogelsang. Der im November des Vorjahres begonnene Teil-Lockdown wurde bis zum 21. März verlängert. Nach einer fast fünfmonatigen Schließzeit im Forum Vogelsang IP und somit in den „Wildnis(t)räumen“ konnten wieder Gäste empfangen werden.

Mit der Wiedereröffnung waren strenge Regeln zum Infektionsschutz verbunden. Gäste erhielten nur bei vorheriger Anmeldung und aktuellem Nachweis eines negativen Corona-Tests Eintritt. Ein Testzentrum des DRK gab es vor Ort. Führungen, Gruppenangebote und Bildungsprogramme fanden jedoch zunächst nicht statt.

Wegen hoher Infektionszahlen musste das Forum Vogelsang IP zwei Wochen nach Ostern (19. April) wieder schließen (siehe auch Abbildung 13, Seite 52). Jedoch öffneten sich die Tore einen Monat später zu Pfingsten erneut. Für den Besuch der Ausstellung blieb eine Terminvereinbarung notwendig, es fanden weiterhin keine Gruppenangebote statt.

Erst Anfang Juli waren wieder Führungen mit Ranger, Geburtstagsfeiern und Schulklassenprogramme möglich.



Die tierischen Winzlinge des Nationalparks können in der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ unter der Lupe mühelos betrachtet werden.



Während einer Führung durch die Ausstellung im Nationalpark-Zentrum Eifel beantworten die Ranger auch ganz individuelle Fragen.

Auch Fördermöglichkeiten des Fördervereins Nationalpark Eifel, des Kreises Euskirchen und der Aktion „Heimat-Touren NRW“ der NRW-Stiftung kamen wieder zum Tragen.

Von der Flutkatastrophe in der Nacht vom 14./15. Juli blieb das Gelände Vogelsang aufgrund seiner Höhenlage verschont. Wegen der im Umfeld weitreichend zerstörten Infrastruktur und aus Achtung gegenüber Flutopfern blieb die Ausstellung vom 15. bis zum 20. Juli nochmals geschlossen. Im Zuge der Aufräumarbeiten wurde der Besucherparkplatz in Vogelsang über viele Monate zu einem riesigen Müllsammelplatz (siehe Foto unten).

Bis zum Ende des Jahres kam es trotz erneutem Aufflammen der Pandemie zu keiner weiteren Schließung. Allerdings gab es weitreichende Auflagen wie die sogenannte 2-G-Regel, nach der nur vollständig Geimpfte oder Genesene mit negativem Testergebnis Zutritt hatten.

Gästezahlen im zweiten Corona-Jahr

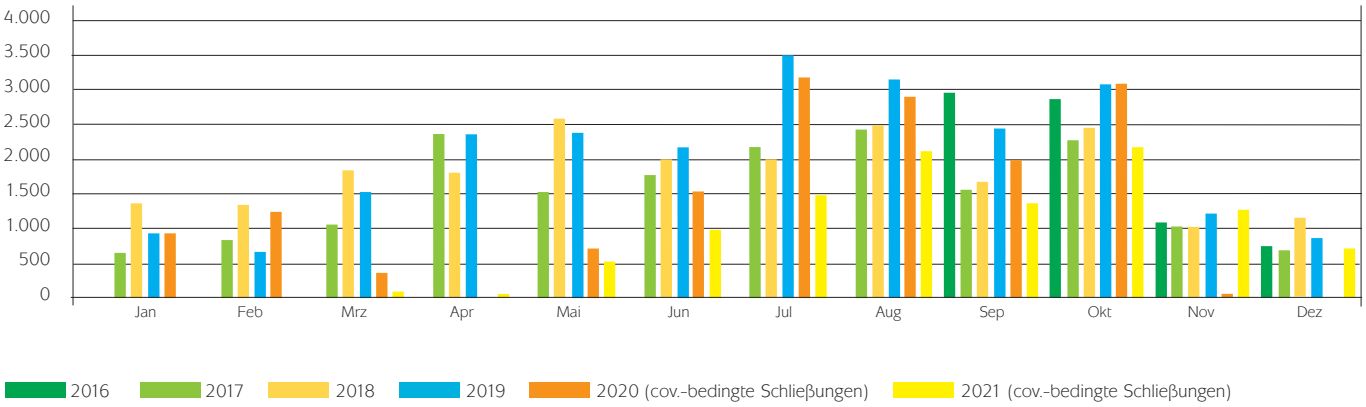
Die Corona-bedingten Umstände spiegeln sich bei den Besuchszahlen wider: Mit 10.729 Besucher*innen verzeichnete das Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr mit 15.921 Besucher*innen ein um 33 Prozent gesunkenes Gästeaufkommen. Im Vergleich zum Jahr 2019, in dem die Ausstellung ganzjährig geöffnet war, nahm die Gästezahl 2021 sogar um 56 Prozent ab. Ursache dafür sind die genannten Schließungen an insgesamt 119 Tagen sowie die Flut Mitte Juli, die zwar die Erlebnisausstellung verschonte, aber viele Interessierte von einem Besuch in die Erlebnisregion Nationalpark Eifel abgehalten hat.

Die gesunkenen Gästezahlen zeigen sich beispielsweise bei der Anzahl der Einzel- und Kombitickets: Wurden in 2020 noch 9.450 Einzeltickets verkauft, ging deren Anzahl im Jahr 2021 auf 6.534 Stück zurück. Die Zahl der Kombitickets halbierte sich sogar fast im Vergleich zum Vorjahr von 5.410 auf 2.969 Stück.

Im Sommer war die Ausstellung gut besucht, erreichte aber nicht die Werte vom Juli und August 2020 als es Corona-bedingt weniger Möglichkeiten für Fernreisen gab. Hingegen besuchten im November mehr Gäste die Ausstellung als im selben Monat des Jahres 2019.



Die Aufräumarbeiten nach der Flutkatastrophe am 14. Juli führten zu gigantischen Müllbergen am Internationalen Platz Vogelsang.



Grafik 23: Besucher*innen der Ausstellung „Wildnis(t)räume" 2016 bis 2021 im Monatsvergleich. In den Monaten Januar bis 21. März war die Ausstellung geschlossen und ab dem 19. April bis vor Pfingsten im Mai. Eine weitere Schließung gab es vom 15. bis 20. Juli.

Trotz pandemiebedingter Einschränkungen fanden im Vergleich zum Vorjahr wieder mehr Vor-/Schulklassenprogramme statt: Waren es 2020 insgesamt 434 Teilnehmende, so stieg die Zahl in 2021 auf 632. Allerdings blieben beide Jahre weit hinter dem Jahr 2019 mit insgesamt 2.494 Teilnehmenden zurück. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den individuell gebuchten Gruppenführungen und sonstigen Programmen wie Kindergeburtstagen (siehe Tabelle 10). Hingegen nahmen 2021 an den offenen Ausstellungsführungen mit Ranger, die an den Wochenenden und Feiertagen angeboten wurden, relativ wenig Gäste teil.

Events und Veranstaltungen

Trotz Einschränkungen fanden in der zweiten Jahreshälfte einige Events und Veranstaltungen statt:

- Vom 10. September bis 7. November präsentierte die Sonderausstellung „Glanzlichter der Naturfotografie" 87 eindrucksvolle Tier- und Naturaufnahmen aus 37 Ländern. Diese waren in die Ausstellungsräume integriert und im regulären Eintrittspreis inbegriffen. So konnten Gäste der „Wildnis(t)räume" eine attraktive Auswahl der Gewinnerbilder dieses internationalen und renommierten Fotowettbewerbs des Magazins für Naturfotografie „Natur Foto" bewundern (siehe Fotos Seite oben).
- Zum „Tag des offenen Denkmals" am 12. September waren Kinder eingeladen, die Ausstellung zu erkunden und die Rätsel im „Denk`mal"-Quiz zu lösen. Als Preis gab es ein kleines Give-away.
- Das beliebte Format „Mit dem Hirsch auf Tuchfühlung" - eine Führung mit dem Ranger durch die Ausstellung und ein

Anzahl Teilnehmende im Jahr	Vor- / Schulklassen-Programme	Angebote ohne Vor- / Schul-Programme	Offene Führungen (Wochenende / Feiertage)	gebuchte Führungen und Programme	alle Angebote und Programme
2019	2.494 (bei 140 Gruppen)	3.073 (bei 337 Gruppen)	1.286	1.787	5.567
2020	434 (bei 28 Gruppen)	601 (bei 86 Gruppen)	365	236	1.035
2021	632 (bei 39 Gruppen)	510 (bei 44 Gruppen)	126	384	1.142

Tabelle 10: Anzahl der Teilnehmenden pro Jahr bei den Führungen und Programmen der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume" (2019-2021)



Beeindruckendes Exponat der Fotoausstellung Glanzlichter: September bis November war es eines von 87 Fotos in der Ausstellung „Wildnis(t)räume".



Die Fotos des internationalen Wettbewerbes Glanzlichter waren als Sonderausstellung knapp zwei Monate in der Ausstellung „Wildnis(t)räume" zu sehen.

anschließender Besuch der Rothirsch-Aussichtsempore bei Dreiborn – begeisterte Ende September wieder das Publikum.
- Auch im November führten Ranger Gäste nicht nur durch die Ausstellung, sondern zu einer herbstlichen Wanderung nach draußen.
- Für die Weihnachtsferien gab es einen Ausflugstipp für die ganze Familie bei dem Kinder ein Ausstellungsquizz im Weihnachtsdesign bekamen.

Von der Flut betroffene Familien erhielten im Herbst und Winter freien Eintritt für die Ausstellung und die offene Führung am Wochenende.

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Am 29. September, dem Internationalen Tag für Menschen mit Behinderung, haben die Betreibergesellschaft Vogelsang IP und das Nationalpark-Zentrum Eifel alle Menschen mit Einschränkungen zu einem kostenfreien Besuch der Ausstellungen eingeladen. Fast zeitgleich konnte das Zertifikat „Reisen für Alle" erneut bestätigt werden (siehe Seite 93).

Im Corona-Winter und Frühjahr startete zusammen mit Vogelsang IP die Aktion „Zwei Besuche für einen". Dabei konnte ein erworbenes Ticket für einen zweiten kostenfreien Besuch im Laufe des Jahres genutzt werden. Ebenfalls in Kooperation wurden Wertgutscheine für einen Ausstellungsbesuch oder einen Einkauf im Shop eingeführt.

Die Werbeagentur Polivox aus Köln entwickelte im Rahmen eines vom Umweltministerium NRW finanzierten Projektes gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung Vorschläge für weitere Kommunikations- und Marketingmaßnahmen.

Fazit und Ausblick

Trotz schwieriger Umstände 2021 bot die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume" für Jung und Alt, für Menschen mit und ohne Einschränkung sowie für Schulklassen und Gruppen ein beliebtes Ausflugsziel mit Begeisterungs- und Lerneffekt. Die mit dem Auslaufen der Pandemie erwartete Wiederkehr normaler Öffnungszeiten und die weitere Entwicklung des Standorts Vogelsang mit zusätzlichen Angeboten und Übernachtungsmöglichkeiten lassen auf wieder ansteigende Gästezahlen hoffen.

Nationalpark-Tore und Infopunkte

Fünf Nationalpark-Tore sind rund um das Schutzgebiet angeordnet (siehe Tabelle 11). Sie kombinieren nationalparkspezifische Tourist-Infos mit kleineren Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalparkthemen.

In diesen Gemeinschaftsprojekten sind die Aufgaben aufgeteilt: Die Tourist-Infos und Häuser werden von den jeweiligen Kommunen betrieben und personell betreut. Die Einrichtung, technische und inhaltliche Unterhaltung sowie Weiterentwicklung der Ausstellungen liegen in der Verantwortung der Nationalparkverwaltung. In den Ausstellungen steht jeweils ein unterschiedlicher Leitorganismus des Nationalparks, ein Tier oder eine Pflanze, für die Themen der jeweiligen Ausstellung (s. Tabelle 11).

Der Eintritt in die Nationalpark-Tore einschließlich Ausstellungen ist kostenfrei. Die Öffnungszeiten aller Tore sind einheitlich



Abbildung 14: Rätsel-Anzeige für die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume" im Kindermagazin Fridolin.



Nach Abschluss der Corona-bedingten Lockdowns haben die Nationalpark-Tore ihre Pforten mit strengen Hygienemaßnahmen wieder geöffnet, hier Nationalpark-Tor Heimbach.

von 10 bis 13 Uhr und im Winterhalbjahr (November bis März) zusätzlich von 13:30 bis 16 Uhr bzw. zwischen April und Oktober zusätzlich von 13:30 bis 17 Uhr.

Im Herbst des Vorjahres hatte sich die Coronapandemie wieder stark ausgebreitet. Als Schutzmaßnahme zur Eindämmung nahmen die Häuser am 02. November einen erneuten Lockdown vor, der sich weit ins Jahr 2021 erstreckte (s. Tabelle 13). Das Counter-Personal war während diesen Phasen nur telefonisch und per Mail für Anfragen während der Öffnungszeiten erreichbar.

Nach den Lockdowns öffneten die Nationalpark-Tore mit entsprechenden Hygienekonzepten wieder. Diese umfassten die Definition von Personenanzahlen, die sich maximal gleichzeitig im Haus aufhalten dürfen, die Markierung von Mindestabständen, das Tragen von Masken und Desinfektionen. Die Nutzung von taktilen Ausstellungsmodulen musste eingeschränkt werden.

Gut acht Wochen nach Beendigung des Lockdowns wurde das Nationalpark-Tor Gemünd durch das Extremhochwasser in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli vollständig zerstört.

Insgesamt verzeichneten die fünf Nationalpark-Tore 74.118 Gäste, was rund 30 Prozent des durchschnittlichen Jahreswertes vor der Corona-Pandemie entspricht. Im Vergleich zum ersten Coronajahr 2020, in dem die Phasen des Lockdowns wesentlich kürzer und das Nationalpark-Tor Gemünd noch intakt waren, reduzierte sich die Besuchszahl insgesamt um 45 Prozent.

Seit Eröffnung der Nationalparkhäuser erfassten die an den Eingängen installierten Zählgeräte insgesamt 3.547.235 Besuche.

Nationalpark-Tor Gemünd

Umrüstung auf energieeffiziente Beleuchtung

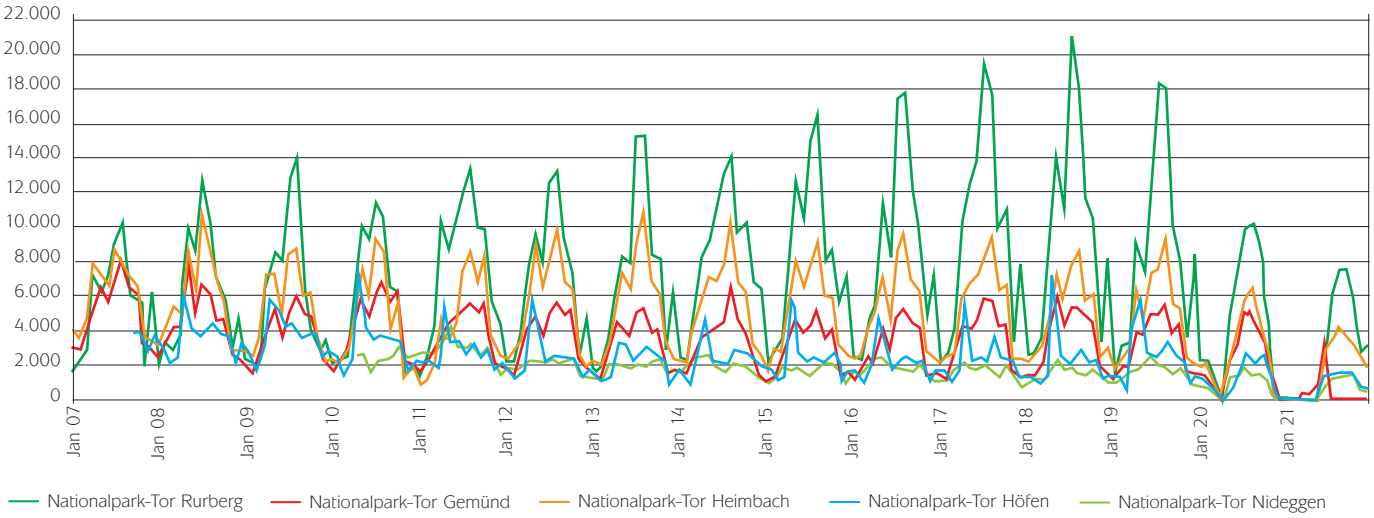
Ende Januar hat die Nationalparkverwaltung die Effektbeleuchtung in der Ausstellung des Nationalpark-Tors Gemünd auf energieeffiziente LED-Leuchtmittel umgerüstet. Die berechnete Energieeinsparung durch den Austausch der 35 Leuchtmittel betrug jährlich 6.722 Kilowattstunden und damit über 2.200 Euro.

Vollständige Zerstörung durch Hochwasser am 14.-15. Juli

Das Hochwasser der Urft hat in dieser Nacht auch das Nationalpark-Tor Gemünd überflutet (siehe Seite 10).

Dadurch wurden beide Bereiche, Tourist-Info und Nationalparkausstellung vollständig zerstört. Mitarbeitende der Nationalparkverwaltung haben an den folgenden Tagen unter tatkräftiger Mithilfe von Lebenspartnern und Freunden das gesamte Inventar aus den Räumlichkeiten ausgeräumt.

Seit Eröffnung des Nationalpark-Tors Gemünd am 20. Oktober 2005 haben 646.209 Personen die Einrichtung besucht. Die 237 Quadratmeter große Ausstellung „Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)" behandelte die Themen, die fußläufig im Nationalpark erlebbar sind: Eichenwälder auf der Südseite des Kermeters mit seinem beachtlichen Vorkommen verschiedener Spechtarten. Außerdem weisen diese Wälder noch sichtbare Zeugnisse der früheren Holzkohleher-



Grafik 24: Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen von 2007 bis 2021. Durch die Corona-Pandemie lagen die Besuchszahlen in 2020 und 2021 wesentlich unter dem Jahresdurchschnitt.

Nationalpark-Tor	Außenansicht	Inbetrieb-nahme	Titel der Ausstellung und Hauptthemen	Innenansicht	Fläche (m²)	Leitorganis-mus	Besucher 2021	Besucher seit Eröffnung
Simmerath-Rurberg		2005	*„Lebensadern der Natur“* Ökologie der Fließ- und Stillgewässer		110	Biber und Schwarzmilan	35.063	1.310.177
Schleiden-Gemünd		2005	*„Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“ Dauerhafte Schließung wegen Hochwasserschäden ab 15.07.2021*		237	Mittelspecht	4.368	646.209
Heimbach		2006	*„Waldgeheimnisse“* Geheimnisse des Buchen-Naturwaldes, Höhlen/Höhlenbewohner		168	Wildkatze	21.765	923.456
Monschau-Höfen		2007	*„Narzissenrausch und Waldwandel“* Waldentwicklung, Talwiesen-Management, Wildtiermanagement, Borkenkäfer		232	Wildnarzisse	9.032	422.922
Nideggen		2009	*„Schatzkammer Natur“* Wert der unberührten Natur für den Menschen, Bionik; Luchs, Bär und Wolf		138	Mensch	7.019	244.462
Summe					885		77.247	**3.547.235 Besucher bis Ende 2021**

Tabelle 11: Die fünf Nationalpark-Tore bieten kleine Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalpark-Themen. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Häuser zeitweise schließen und ihren Service auf telefonische und schriftliche Auskünfte beschränken. Das älteste Nationalpark-Tor in Schleiden-Gemünd wurde durch die Flut am 14./15. Juli komplett zerstört.

	Schließung während des 1. Lockdowns	Schließung während des 2. Lockdowns	Schließung aufgrund der Flutkatastrophe
Rurberg	14.03. – 10.05.2020	02.11.2020 – 16.06.2021	
Gemünd	14.03. – 03.05.2020	02.11.2020 – 21.03.2021 21.04.2021 – 12.05.2021	Das Nationalpark-Tor Gemünd wurde durch die Flutkatastrophe am 14.-15. Juli vollständig zerstört. Besuchszahlen liegen nur bis zum 30. Juni vor.
Heimbach	14.03. – 10.05.2020	02.11.2020 – 01.06.2021	
Höfen	14.03. – 10.05.2020	02.11.2020 – 02.06.2021	
Nideggen	14.03. – 10.05.2020	02.11.2020 – 01.06.2021	

Tabelle 12: Übersicht der Phasen, in denen die Nationalpark-Tore aufgrund der Corona-Pandemie bzw. der Flutkatastrophe geschlossen waren.



Nach Zerstörung durch das Extremhochwasser musste sämtliches Inventar der Nationalparkausstellung „Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“ und der Tourist-Info aus den Räumlichkeiten ausgeräumt werden.



Der vorübergehende Ersatz „Nationalpark-Infopunkt“ für das durch die Flut zerstörte Nationalpark-Tor Gemünd in zentraler Lage von Gemünd.

stellung (horizontale Meilerplatten im hängigen Gelände) und der Lohrindengewinnung (ehemaliger Niederwald) auf. Zum zehnjährigen Bestehen des Tors hatte die Nationalparkverwaltung 2015 das angesichts der 2014 erfolgten vorläufigen Anerkennung des Nationalparks als Internationalen Sternenpark die Ausstellung um das Thema „nächtlicher Sternenhimmel“ erweitert und einen Kinderraum eingerichtet.

Einrichtung eines Nationalpark-Infopunktes Gemünd

Als touristische Ersatzanlaufstelle für das zerstörte Nationalpark-Tor wurde am 8. November ein Nationalpark-Infopunkt ohne Ausstellung in Gemünd eröffnet. Die zentral in der Dreiborner Straße 59 gelegene Tourist-Info verfügt über eine fußläufige Bushaltestelle und Parkplätze. Sie wird per Dienstleistungsauftrag der Nationalpark-Stadt Schleiden von der Nordeifel Tourismus (NeT) betrieben und ist ganzjährig von 10 bis 16 Uhr mit einer halbstündigen Mittagspause ab 13 geöffnet. Im Nationalpark-Infopunkt werden neben Prospekten der NeT sämtliche Informationen über den Nationalpark Eifel und eine Auswahl an Shopartikeln angeboten.

Zentrale Mediensteuerung

Eine zentrale Mediensteuerung verbindet die Nationalpark-Tore und acht Nationalpark-Infopunkte mit Filmmodul über das Internet mit der Nationalparkverwaltung. Treten an Geräten der Ausstellungen Störfälle auf, ermöglicht diese eine



Weniger als 17 Wochen nachdem das Hochwasser der Urft das Nationalpark-Tor Gemünd vollständig zerstört hatte, wurde am 8. November als zwischenzeitlicher Ersatz der Nationalpark-Infopunkt Gemünd eröffnet.



Mit der zentralen Mediensteuerung können Gäste in allen Nationalpark-Häusern per Knopfdruck über plötzlich notwendige Wegesperrungen informiert werden, hier Sperrung der Landstraße 15 im Kermeter wegen Schneebruch vom 8. bis 14. Januar.



Durch die von der Flut Mitte Juli zerstörten Gleise, hier am Bahnhof Kall-Urft, war anschließend der für die Nationalparkgäste wichtige Bahnhof Kall nur noch mit Schienenersatzverkehr erreichbar.

zeitnahe Fehlerdiagnose und oft auch Behebung. Das programmierte Ticketsystem ermöglicht es den Servicekräften in den Nationalparkhäusern Fehler direkt zu melden und laufend über den Stand der Bearbeitung informiert zu werden. Außerdem werden Daten aus den Besucherzählanlagen in den Nationalpark-Toren über die zentrale Mediensteuerung bereitgestellt.

Über die Mediensteuerung können zentral und tagesaktuelle Informationen in die Filmmodule eingespielt werden. Dies kann entweder durch Folien auf Bildschirmschonern erfolgen oder mittels eines sich über den Monitor bewegenden Laufbands (Ticker). Die Mediensteuerung unterstützt somit eine zeitnahe und effiziente Besucherlenkung.

In 2021 wurde die zentrale Mediensteuerung in allen Nationalparkhäusern für folgende Warnungen genutzt:

- 16.07.2021 – Zeitdauer 58 Stunden –
  „Lebensgefahr durch Unwetterfolgen: Meiden Sie großräumig die Nationalpark-Region."
- 21.10.2021 – Zeitdauer 10 Stunden –
  „Lebensgefahr durch Sturm! Meiden Sie den Aufenthalt in den Nationalpark-Wäldern!"

Mit Bus und Bahn

Rückschlag durch die Flut

Durch die Flutkatastrophe im Juli wurde auch ein Großteil der ÖPNV-Anbindung der Nationalparkregion zerstört. Gleise wurden unterspült, Brücken und Bahnsteige zerbrochen. Besonders groß waren die Schäden zwischen Kall und Nettersheim. Von Euskirchen Richtung Eifel sind die Bahnhöfe nur über Schienenersatzverkehr zu erreichen. Der Bahnhof Kall soll mit dem Zug bis Sommer 2022 wieder von Euskirchen erreichbar sein, aus Richtung Gerolstein wird es noch länger dauern.

Neues ÖPNV-Konzept für den Kermeter

Im Herbst wurde ein Konzept entwickelt, um den Kermeter - als Kernbereich des Nationalparks - besser mit Bussen zu erschließen.

Ziel war es, eine dichtere Taktung der Buslinie 231 zwischen Heimbach und Gemünd zu schaffen, auch den Parkplatz „Alte Buchen" mit einer neu eingerichteten Bushaltestellen anzufahren, den Shuttle-Verkehr zwischen dem Parkplatz Wilder Kermeter und der Bushaltestelle Haftenbach an der Urfttalsperre sicherzustellen und eine Erweiterung zahlreicher Wandervarianten für Nationalpark-Gäste. Nicht zuletzt soll das neue Angebot helfen die Parksituation am Parkplatz Wilder Kermeter zu entzerren. Dieser Parkplatz reichte trotz 140 Stellplätzen an vielen Wochenenden und Feiertagen nicht aus (siehe auch Seite 80).

Neben der bereits seit Dezember realisierten besseren Taktung der Hauptlinie 231 ist die Einführung des neuen Shuttlebusses „Kermeter-Shuttle", Linie 814, vorgesehen, der die Fahrzeiten von Gemünd aus ergänzt (siehe ÖPNV-Produktentwicklungsforum) und Gäste bis zum Urftseeufer an die Haltestelle Haftenbach fährt.



Auch für die Gäste des Resort Eifeler Tor bei Schwammenauel steht eine Bushaltestelle zum Einstieg in die 231 sozusagen vor der Haustüre.



Abbildung 15: Zu den neuen Angeboten der Freizeitlinien und möglichen Wanderrouten gibt ein in 2021 entwickeltes Faltblatt Auskunft.

Seit Dezember kommen Gäste im Stundentakt in das Herzstück des Nationalparks bis zum Parkplatz Wilder Kermeter. Zwischen Heimbach und Gemünd verkehrt die Linie 231 nun in der Saison von Karfreitag bis Allerheiligen zwischen 10 und 19:30 Uhr und in den Wintermonaten zwischen 10 und 17:30 Uhr.

Zudem soll es eine erstmalige Anbindung der Wanderparkplätze im Kermeter geben. Die Wanderparkplätze "Haus Kermeter" und "Alte Buchen" könnten integriert werden.

ÖPNV-Produktentwicklungsforum

Konzept Kermeter Shuttle
Das ÖPNV-Produktentwicklungsforum für die Nationalparkregion Eifel begrüßte die Variante mit dem Kermeter-Shuttle (Linie 814) als zusätzliche Anbindung an den Kermeter und den Urftsee vom Kurort Gemünd aus an Wochenenden und Feiertagen. Der Shuttle würde so der Freizeitlinie Mäxchen von der nördlichen Seite des Kermeters von Heimbach aus entsprechen. Durch den Start des Shuttles in Gemünd – um 9.39 Uhr könnte außerdem der Parkdruck im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter bereits im Tal abgemildert werden.

Das ÖPNV Produktentwicklungsforum Nationalpark Eifel koordiniert den ÖPNV in der Nationalparkregion und kommt ein bis zweimal im Jahr zusammen. Mitglieder dieses Gremiums sind - neben der Nationalparkverwaltung Eifel - Verkehrsverbünde und -betriebe, Mobilitätsverantwortliche der Landkreise

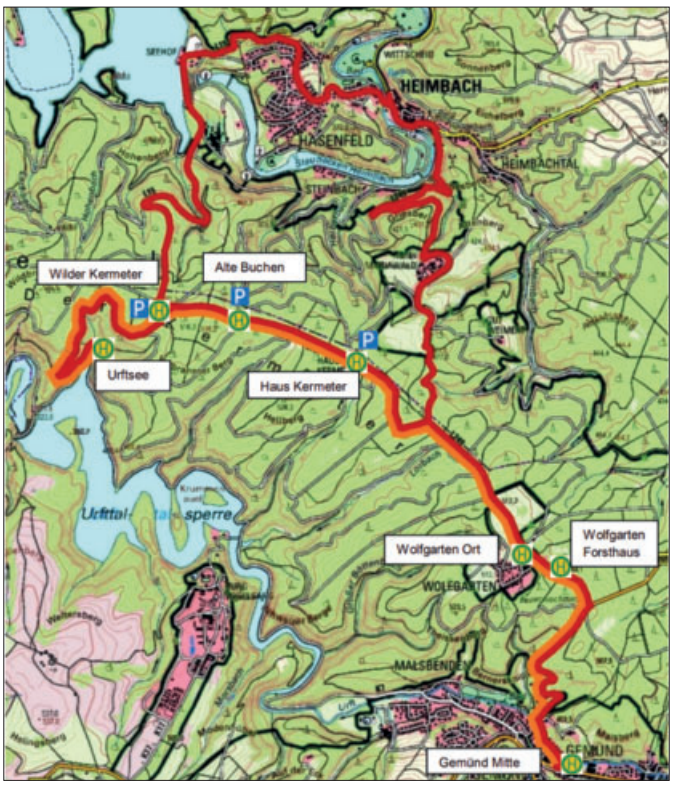


Abbildung 16: Die neue Freizeitlinie „Kermeter-Shuttle" (in der Karte orange), fährt von Gemünd bis zum Urfttalsperrenufer und bindet die beiden zusätzlichen Wanderparkplätze „Alte Buchen" und „Haus Kermeter" ein. So ergeben sich zahlreiche interessante Wandervarianten für Nationalpark-Gäste.



Der ÖPNV-Mitarbeiter des Kreis Euskirchen stellt im ÖPNV-Produktentwicklungsforum Nationalpark Eifel drei Varianten des neuen Konzeptes für einen „Kermeter-Shuttle“ vor.



Eine schöne Geste in schwierigen Zeiten: Über Fahrziel Natur wurden Genussboxen mit regionalen Produkten aus den anderen Schutzgebieten für die Helfer*innen in den Tagen nach der Flutkatastrophe gesendet.

Düren und Euskirchen und Städteregion Aachen sowie Vertretungen der zugehörigen Tourismusorganisationen. Gleichzeitig bildet das Produktentwicklungsforum die der Trägergruppe für das DB-Kooperationsprojekt „Fahrtziel Natur“ in der Eifel wahr.

Das Gremium tagte Ende September in Präsenz. Schwerpunktthema war die Vorstellung der Neuerungen für die Buslinie 231 und weiteren Verbesserungen der ÖPNV-Mobilität vor Ort. Der Kreis Euskirchen will zum Frühjahr 2022 einen Kleinbus (Kermeter-Shuttle Linie 814) starten lassen, der von Gemünd aus in den Kermeter bis zur Bushaltestelle Haftenbach fährt. In der favorisierten Variante sind die beiden Orte Gemünd und Heimbach damit am Wochenende im Stundentakt verbunden.

Die Linie 231 und der Kermeter-Shuttle würden im Zweistundentakt fahren. Der Shuttle würde die Linie 231 in ihren Taktlücken ergänzen, so dass von Gemünd aus stündlich ein Bus in den Kermeter unterwegs wäre. Vom Parkplatz Kermeter aus kann der Shuttle den Pendeldienst zum Urftufer bis zur Haltestelle Haftenbach übernehmen.

Verbesserungen des ÖPNV in die Nationalparkregion hinein wurden auch von dem Aachener Verkehrsbetrieb ASEAG angekündigt. Zum einen soll es wieder einige Fahrten von Aachen aus direkt nach Vogelsang geben, ohne in Simmerath umsteigen zu müssen. Auch die Anschlüsse in Vogelsang wurden dabei beachtet. Weiterhin gibt es eine neue Schnellbuslinie von Aachen nach Monschau.

DB-Kooperationsprojekt Fahrtziel Natur

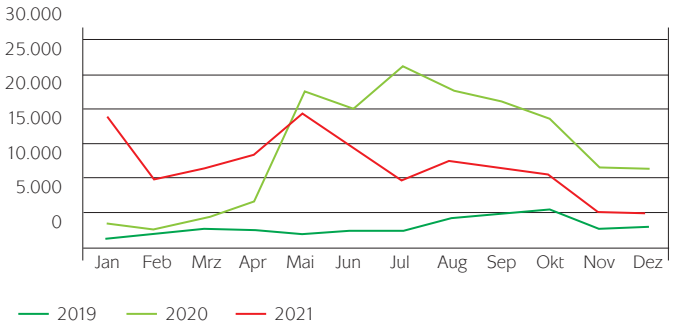
Fahrtziel Natur ist ein Kooperationsprojekt der drei Bundes-Umweltverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Naturschutzbund Deutschland (NABU) und des Verkehrsclub Deutschland (VCD) sowie der Deutschen Bahn. Gemeinsam setzen sie sich für umweltfreundliche Mobilität und nachhaltigen Naturtourismus ein.

Im Fokus der Kooperation steht die nachhaltige Anreise und kostenlose Mobilität in 23 angeschlossenen deutschsprachigen Großschutzgebieten vor Ort. Nachhaltige und ganzheitliche Konzepte wie Gästekarten werden dabei besonders hervorgehoben. Seit 2014 bietet auch die Nationalparkregion Eifel über die Nordeifel Tourismus eine Gäste-Card zur kostenlosen Mobilität vor Ort an. Teilnehmende Übernachtungsbetriebe können ihren Gästen sogar vor Anreise die „Gäste-Card Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ zur Verfügung stellen, so dass beispielsweise von Köln aus bereits die Anreise mit Nahverkehrszügen inklusive ist. Die Gäste-Card wurde 2021 von 16 Übernachtungsbetrieben angeboten. Insgesamt zehn Partnerbetriebe, darunter auch das Nationalpark-Zentrum Eifel, bieten Rabatte für ihre Einrichtungen.

2021 stand unter anderem eine Aktualisierung des Internetauftritts des Nationalpark Eifel auf den Seiten der DB-Fahrtziel Natur an. Für November hatten DB Fernverkehr und Deutschlandtourismus zu einer digitalen Fachtagung zum Thema „Deutsche Bahn und Deutschlandtourismus – gemeinsam für den Klimaschutz“ eingeladen. Dabei ging es unter anderem um kreatives Marketing für Mikro-Abenteuer vor der Haustüre und geeig-



Abbildung 17: Immer auf dem neusten Stand: Der Internetauftritt des Nationalpark Eifel auf den DB-Seiten „Fahrtziel Natur".



Grafik 25: Die Seitenaufrufe der im Regio-Account des Nationalparks Eifel veröffentlichten Tourenvorschläge lagen im Berichtsjahr erheblich über den Aufrufen in 2019, dem letzten Jahr vor Corona, jedoch um 16 Prozent geringer als im Rekordjahr 2020.

nete Maßnahmen, das Verhalten der Menschen zugunsten der ÖPNV-Nutzung zu verändern. Zudem stellten einzelne Schutzgebiete erfolgreiche Projekte, unter anderem ihre Gästekarten vor.

Digitales Besuchermanagement

Outdoor-Tourenportale als Werkzeuge der Besucherlenkung

Die Digitalisierung schreitet im Freizeit- und Outdoorbereich schnell voran. Dabei stehen vor allem Tourenportale wie Outdooractive und Komoot im Vordergrund, die ein breites Spektrum an Wandervorschlägen, Radtouren, Informationen zu Gastgebern und Ausflugszielen bereitstellen. Diese Daten werden auch von Gästen des Nationalparks Eifel primär genutzt, um sich Vorschläge für Rad- und Wanderrouten zu erhalten. Daher sind sie für die Besucherlenkung von zunehmender Bedeutung. Neben Informationen zu Wegebeschaffenheit, Schwierigkeitsgrad und aktuellen Bedingungen für Touren, besteht die Möglichkeit GPX Daten, Geodaten zum Navigieren, runterzuladen. Es können aber auch eigene Touren erstellt, mit anderen Community-Mitgliedern geteilt und Infos dazu ausgetauscht werden. Neben einer Browser-Version können Tourenportale als Apps auf mobilen Endgeräten genutzt und so jederzeit und überall eingesetzt werden. Durch das Herunterladen der GPX Daten können die Touren auch offline und ohne Netzverbindung abgerufen werden.

Um auf die neuen Entwicklungen und Bedürfnisse der Gäste im Nationalpark Eifel eingehen zu können, verfügt die Nationalparkverwaltung Eifel seit 2018 über einen Regio-Account bei Outdooractive und seit Juli 2021 über einen Partner-Account bei Komoot.

Regio-Account beim Tourenportal Outdooractive

Der Regio-Account bei Outdooractive kann über die Nationalpark-Internetseite abgerufen werden. Die im Regio-Account eingespeisten 66 Tourenvorschläge hat die Nationalparkverwaltung überwiegend selbst entwickelt. Vor Einspeisung durchliefen die Routen eine naturschutzfachliche Prüfung. Ein Vorteil des Regio-Accounts: Änderungen über die Community sind hier nicht möglich. Dadurch sind Qualität und Richtigkeit der Tourenbeschreibungen dauerhaft gewährleistet. Fortlaufend werden die Touren je nach gegenwärtigen Bedingungen aktualisiert.

Dazu zählen insbesondere Informationen zu geltenden Ge- und Verboten, auf die direkt in Form eines Bildes in der jeweiligen Mediengalerie jeder Tour aufmerksam gemacht wird.

Die ausgewerteten Seitenaufrufe belegen die hohe und tendenziell zunehmende Bedeutung digitaler Besucherlenkung: Für den Regio-Account wurden im ersten Corona-Jahr 2020 Rekordzahlen erreicht, denn mit Beginn des ersten Lockdowns Mitte März 2020 schossen die Aufrufe in die Höhe. Insgesamt wurden 2020 die Touren des Regio-Accounts etwa 2,6 Millionen mal eingeblendet – mehr als zweieinhalbmal so oft wie im Vorjahr. Auch in 2021 wurden die Touren des Regio-Accounts doppelt so oft eingeblendet wie 2019, jedoch 20 Prozent weniger als im Rekordjahr 2020.

Die am meisten aufgerufenen Touren 2021 waren der „Sonntagsausflug - Wald, Wasser, Wildnis" entlang des Obersees mit 12.000 Aufrufen (2020: 15.500). und die „Ruhe-Tankstelle" bei

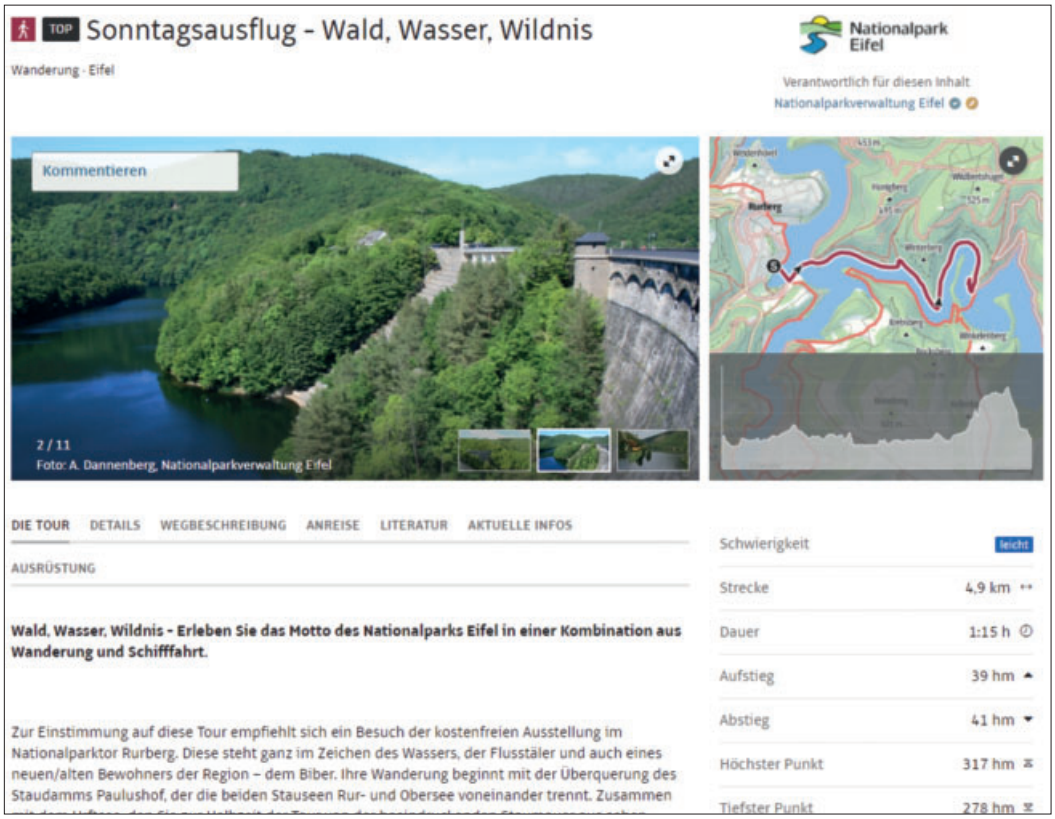


Abbildung 18: 2021 zählt die Tour „Sonntagsausflug – Wald, Wasser, Wildnis" auf der Plattform zu den Touren mit den meisten Seitenaufrufen.

Mariawald mit ca. 9.000 Aufrufen (2020: 17.000) und 17.000 für die „Ruhe-Tankstelle". Die Inhalte der Tour „Schöpfungspfad - Dem Leben auf der Spur" wurden mit 327 Mal am meisten von allen 66 verfügbaren Touren heruntergeladen. Zum Vergleich: Die Tour Sonntagsausflug" wurde 162 Mal heruntergeladen.

Partner-Account beim Tourenportal Komoot

Komoot ist neben Outdooractive das in Deutschland meistgenutzte Tourenportal. Daher hat die Nationalparkverwaltung Eifel im Juli auch auf Komoot einen sogenannten „Partner"-Account eröffnet. Seitdem wurden 53 Touren hochgeladen, 34 Highlights empfohlen und sechs Collections erstellt. Besonders die Collections bieten einen großen Vorteil, weil hier Touren und Einrichtungen, wie Nationalpark-Tore und Infopunkte, nach Themen sortiert werden können. So ermöglicht die Collection „Wildnis-Trail: Eine Wanderung im Zeichen der Wildkatze" einen direkten Überblick über die vier Etappen des Wildnis-Trails und ermöglicht für Gäste eine bessere Planung. Ebenso können Gäste in der Collection „Barrierefrei durch den Nationalpark Eifel" alle barrierefreien Touren und Einrichtungen auf einen Blick sehen. Dies ermöglicht es, gezielt unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. Die Collections sind bei Gästen sehr beliebt. Von Juli bis Dezember, also seit Eröffnung des Partner-Accounts, wurden alle Collections 152.000 Mal aufgerufen.

Dabei wurden Gäste aus NRW am meisten erreicht, da die Collections von Komoot auch auf dem regionalen Feed am meisten gestreut werden. Die Nationalparkverwaltung verfolgt das Ziel, die Reichweite der Touren und Collections weiter ansteigen zu lassen, um die Besucherschwerpunkte im Schutzgebiet zu entlasten.

Neue Wanderkarten machen digitale Besucherlenkung möglich

Wanderkarten sind aus einem Nationalpark nicht weg zu denken. Digitale Besucherlenkung bzw. digitale Tourenportale gewinnen aber von Jahr zu Jahr an Bedeutung ist es wichtig, auch die „digitalen" Gäste zu informieren. Die Neueröffnung der Tourist-Info in Gemünd am 8. November wurde als Anlass genommen, die in den Nationalparkhäusern ausgehängte Nationalpark-Karte (Wanderkarte Nr. 50 des Eifelvereins) um QR-Codes zu erweitern. Diese lenken Gäste beim Einscannen direkt auf die entsprechenden Internetseiten bzw. in die Outdoorapp, wo Touren in der Nationalpark-Region abgerufen werden können. Dort können sich Gäste auf Komoot, Outdooractive und Co. nun Vorschläge für Wandertouren im Nationalpark Eifel, im Stadtgebiet Schleiden und zu den Eifel Schleifen und Eifel Spuren im Bereich der Nordeifel anschauen. Die Informationen sind mit einem Klick abrufbar und für Interessierte direkt und vor Ort abrufbar. Die in den übrigen Nationalparkhäusern aushängenden Wanderkarten werden nach und nach ebenfalls individuell weiterentwickelt.

Initiative auf Bundesebene: „Digitize the Planet"

Der im März 2020 gegründete Verein „Digitize the Planet" verfolgt das Ziel, geltende Ge- und Verbote für Schutzgebiete zu digitalisieren, aufzuarbeiten und bereit zu stellen. Die Nationalparkverwaltung Eifel hatte dafür im Sommer 2021 ihre Daten bereitgestellt. Über den Dachverband Nationale Naturlandschaften (NNL e.V.) ist Mitglied im Verein „Digitize the Planet".



Abbildung 19: In allen Nationalpark-Häusern hängt die offizielle Nationalpark-Wanderkarte aus. Zur Eröffnung des neuen Nationalpark-Infopunktes Gemünd wurde dieses Medium erstmals oben rechts um QR-Codes ergänzt, um digital-affine Gäste anzusprechen und unmittelbar auf ausgearbeitete Routen im Nationalpark und seinem Umfeld zu lenken.



Abbildung 20: Der Verein „Digitize the Planet" setzt sich aktiv dafür ein, dass Regeln für die Nutzung der Natur digitalisiert und transparent bereitgestellt werden. (Quelle: Digitize the Planet e.V.)

Im Berichtsjahr konnte der Verein seine bislang mit einer Person ausgestatte Geschäftsstelle um zwei Mitarbeitende aufstocken. Der Verein weist bereits 26 Mitglieder auf. Mit den regelmäßigen Digitalkonferenzen „DIGITIZE Dialogen" informiert er Mitglieder und Interessierte über laufende Prozesse. Im folgenden Jahr sollen auch Webinare zu Themen wie Beschilderung, Dateneingabe bei Digitize, digitale Sichtbarkeit und Open-Data starten.

Initiative auf Landesebene: „Smart Destination"

Auch auf Landesebene spielt das Thema der digitalen Besucherlenkung eine wichtige Rolle. So ließ Tourismus NRW im Jahr 2020 und 2021 Möglichkeiten zur Besucherlenkung in den zwölf Naturparken und dem Nationalpark Eifel in NRW mit einem Gutachten prüfen. Unter dem Titel „Smart Destination in den Großschutzgebieten NRWs" wurde eine Machbarkeitsstudie vom Umweltministerium NRW finanziert und vom Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) aus Kiel umgesetzt. Mit Bereitstellung zahlreicher Daten und einer Aufarbeitung der Besucherschwerpunkte in und um den Nationalpark beteiligte sich die Nationalparkverwaltung. Das Gutachten gibt einen Überblick über das digitale Besuchermanagement, Informationen zu Besucherzählungen und der Technik, einen Abriss zu Situation und Bedarf in den Großschutzgebieten NRWs sowie eine Grobkalkulation und Finanzplanung für das Projekt. Da eine Finanzierung bislang nicht gefunden wurde, ist das Projekt zurückgestellt.



Im Rahmen des Förderprojektes „Raderlebnis Rur“ wurde der Rurufer-Radweg weiterentwickelt und unter anderem 19 Rast- und Hörstationen eingerichtet. Diese thematisieren den Wandel an und mit der Rur, hier die Station am Nationalpark-Tor Rurberg.



Die Rast- und Hörstation am Nationalpark-Tor Rurberg thematisiert, wie sich die Arbeit eines ehemaligen Forstwirtes durch die Einrichtung des Nationalparks Eifel und die damit verbundene Tätigkeit als Ranger gewandelt hat.

Besucherlenkung im Nationalpark-Umfeld

Fertigstellung des neu gestalteten Rurufer-Radwegs

Im Juni wurde das Projekt „Raderlebnis Rur“ abgeschlossen, mit dem der seit Jahren bestehende Rurufer-Radweg weiterentwickelt wurde.

Der Rurufer-Radweg ist ein rund 170 Kilometer langer europäischer Fernradweg entlang des Flusses Rur. Er beginnt an der Rurquelle im Hohen Venn in Belgien, führt durch die Erlebnisregion Nationalpark Eifel, die Jülicher Börde und das Heinsberger Land auf deutscher Seite bis hin zu ihrer Mündung in die Maas bei Roermond in den Niederlanden.

Im Mittelpunkt des Projektes stand die Erneuerung der Wegeinfrastruktur an ausgewählten Streckenabschnitten. Darüber hinaus waren Inszenierungen am Wegesrand, ein neues Logo sowie Offline- und Online-Maßnahmen für die Vermarktung des neuen Angebots im In- und Ausland Bestandteile.

Vor dem Projekt verlief der Rurufer-Radweg mit zwei Spangen auf beiden Ufern des Rurstausees. Im Projekt setzte sich die Nationalparkverwaltung aus folgenden Gründen dafür ein, dass sich die Route künftig auf die nordwestliche, dem Nationalpark abgewandte Seite des Rursees konzentriert:

- eine bauliche Weiterentwicklung ist auf Nationalparkflächen nicht möglich,
- der Blick auf den Nationalpark ist meist noch attraktiver als der aus dem Nationalpark heraus,
- eine gastronomische Wertschöpfung ist nur auf der Nicht-Nationalparkseite gegeben.

Dem Anliegen der Nationalparkverwaltung wurde entsprochen.

Thematischer Kern des Inszenierungskonzeptes ist der Wandel an und mit der Rur über die Jahrhunderte, der mit Hilfe unterschiedlichen Protagonisten veranschaulicht wird. Insgesamt bieten entlang des Radwegs 19 Rast- und Erlebnisstationen mit besonderen Möblierungen sowohl Erholung auf der Fahrradtour als auch informative Geschichten zur Rur, denen man an interaktiven Hörstationen lauschen kann. Eine der Stationen wurde am Nationalpark-Tor in Rurberg eingerichtet. Diese behandelt thematisch den Wandel, den die Einrichtung des Nationalparks Eifel auch bei Menschen ausgelöst hat. Als Protagonist dient ein ehemaliger Forstwirt, dessen Berufsbild sich seine damit einhergegangene Fortbildung Nationalpark-Ranger erheblich gewandelt hat.

„Raderlebnis Rur“ wurde unter der Federführung des Grünmetropole e.V. von den Projektpartnern Kreis Heinsberg, Kreis Düren und StädteRegion Aachen getragen. Die zuwendungsfähigen Gesamtausgaben beliefen sich auf knapp 5 Millionen Euro, von denen fast 3,5 Millionen Euro in die gezielte Erneuerung und den Ausbau des Radwegs flossen. Das Projekt wurde mit 80 Prozent vom Land Nordrhein-Westfalen unter Einsatz von Mitteln aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) 2014-2020 gefördert.

Umweltbildung und Naturerleben



Die Angebote der Umweltbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie die Netzwerk-Projekte waren 2021 allesamt von der Corona-Pandemie geprägt. Die meisten Veranstaltungen wurden stark reduziert angeboten. Zudem diente die Einrichtung des Jugendwaldheimes als Notunterkunft für Flutopfer. Ein Jahrgang von Junior Rangern musste die Ausbildung unterbrechen und konnte diese erst im Folgejahr beenden.

Rangertouren starteten erst wieder im August, da mehr Ranger wegen des starken Besucherstroms in der Gebietskontrolle benötigt wurden. Einen erfolgreichen Abschluss erhielten insgesamt 38 neue Nationalpark-Waldführer*innen. Mit ihren unterschiedlichsten Spezialkenntnissen bereichern sie den Pool der ehrenamtlich tätigen Kräfte und stehen für die Vermittlung individuell buchbarer Touren zur Verfügung.

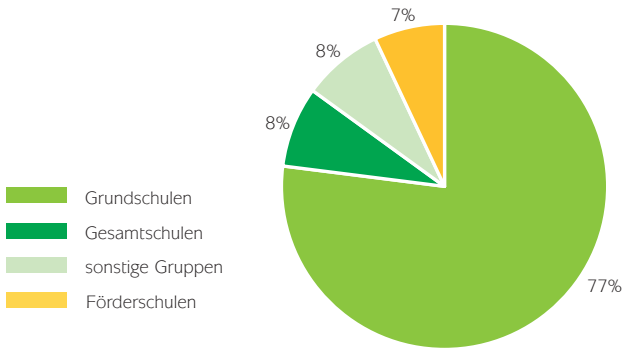
Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Wochenprogramme im Naturerlebnis-Treff (NEsT)

Im Naturerlebnis-Treff (NEsT) im Jugendwaldheim Urft findet die mehrtägige Umweltbildungsarbeit des Nationalparks Eifel statt. Die Inhalte der Programme im NEsT sind vor allem für Grund- und Förderschulen ausgelegt.

Bedingt durch die Corona-Pandemie blieb der NEsT im Jugendwaldheim Urft 2021 insgesamt 34 Wochen geschlossen. Der reguläre Lehrgangsbetrieb erfolgte von Anfang September bis zum Jahresende.

14 Schulklassen aus 12 Schulen und eine außerschulische Jugendgruppe nahmen mit insgesamt 370 Kindern und Jugendlichen inklusive Lehrkräften an dem auf Nationalparkthemen abgestimmten Konzept „Learning By Living“ teil.



Grafik 26: Lehrgänge im Natur-Erlebnis-Treff (NEsT) im Jugendwaldheim Urft nach Schulformen im Jahr 2021.

Jutta D'Orsaneo, Fachgebietsleitung Umweltbildung:

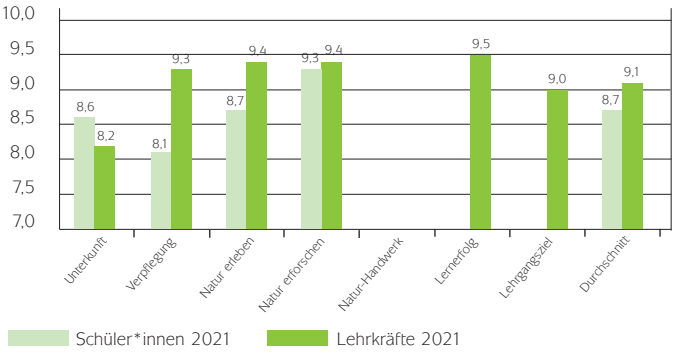
„Dieses Jahr haben wir sehr reale Umweltthemen mit den Kindern im Wildniscamp gemeistert.“



Viele Kinder aus den Ballungsgebieten gehen im NEsT erstmals auf Tuchfühlung mit der Natur. Hier vermittelt der Leiter des Jugendwaldheimes Urft spielerisch Naturthemen.



In Begleitung eines Rangers im Jugendwaldheim die Natur erkunden. Lernen mit Spaß: Über Umweltbildungsspiele Verständnis für die Natur wecken.



Grafik 27: Auf einer Skala von 0 bis 10 bewerteten die Lehrkräfte im Rahmen der Lehrgangs-Beurteilung die Programme im NEsT mit einer 9,1, Kinder und Jugendliche mit einer 8,7. Auf Grund der Corona Pandemie und den geltenden Schutzmaßnahmen konnte das Natur-Handwerk nicht ausgeübt und in diesem Jahr nicht bewertet werden.

67 Prozent der Schulen kamen aus den Ballungsgebieten in NRW zu den meist einwöchigen Lehrgängen. Die Wiederanmelderate der Kunden in 2021 liegt bei 69 Prozent.
236 Personen besuchten das NEsT zu sonstigen Veranstaltungen wie die Tagesprogramme „Natur erleben", Waldführungen, Praktikant*inneneinsätze und Lehrkräftefortbildungen.
Die Teilnahme an Lehrgängen im Berichtszeitraum entspricht einem Äquivalent von 3.890 Tagesgästen.

Aufgrund der Hochwasser-Katastrophe in der Eifel von Mitte Juli wurde das Haus bis Ende August als Not-Unterkunft für Flutopfer und freiwillige Helfende genutzt (siehe auch Seite 10). Insgesamt waren dort 48 Personen tageweise, mehrtägig oder wochenweise untergebracht.

Ab Ende Juli wurden Räume als Ersatzbüros für vom Hochwasser betroffenes Personal des Fachbereiches IV, der zentralen Vergabestelle, und ab Anfang November auch für das Regionalforstamt in Nettersheim hergerichtet, das von der Flut stark betroffen war.

Tagesprogramme in der Wildniswerkstatt

Durch erneute Lockdown-Zeiten, Distanzunterricht und das Verbot von Klassenfahrten gab es bis zu den Sommerferien keine Programme in der Wildniswerkstatt. Auch für Kitas und Junior Ranger konnten keine Veranstaltungen angeboten werden. Auf dem Gelände der Wildniswerkstatt wurde das Programm erst wieder in den Sommerferien mit mehrtägigen Wildniscamps aufgenommen. Als Vorsichtsmaßnahme für besseren Hygiene- und Infektionsschutz wurde dieses Jahr nicht gemeinsam gekocht. Das Essen wurde aus der Küche des Naturerlebnis-Treffs (Jugendwaldheim Urft) geliefert. Im ersten Camp gab es für 7 bis 13jährige Kinder noch ein vielfältiges Programm mit Geländespielen, Exkursionen zur Wildschweinsuhle und zum Teich, mit Pirschgängen am frühen Morgen, Bogenschießen, Basteln, Schnitzen, Geschichten und Musik am Lagerfeuer.

Durch das Wetter, das beim zweiten Camp lediglich zwischen Regen und Starkregen variierte, gab es statt der vorgesehenen Programmpunkte hauptsächlich die Aufgabe, mit den Kindern das Campgelände regenfester zu gestalten. Vor allem im Bereich des Essenszeltes und an den Eingangsbereichen zu den Schlafzelten wurde mit Naturmaterialien experimentiert und den Pfützen mit Reisig, Nadelstreu und Hölzern zu Leibe gerückt. Nach



Bei strahlendem Sonnenschein verwandeln sich die Kinder im Wildniscamp in eine Rotte Wildschweine.



Vor eine besondere Herausforderung wurden Kinder und Betreuerteam beim Wildniscamp durch die Starkregenfälle im Juli gestellt.

stundenlangem Starkregen konnten diese Vorkehrungen trotzdem nicht verhindern, dass die Campwiese abends komplett unter Wasser stand. So wurde entschieden, mit den Kindern sicherheitshalber für die Nacht vom 14. auf den 15. Juli in den trockenen und warmen Seminarraum der Wildniswerkstatt umzuziehen. Nachdem am nächsten Morgen die Ausmaße der Zerstörung durch die Starkregenfälle in der Region klar wurden und auch die Versorgung durch den Naturerlebnis-Treff nicht mehr möglich war, wurde das Camp einen Tag früher als vorgesehen beendet. Das dritte geplante Camp in der darauffolgenden Woche musste vollständig abgesagt werden.
Nach den Sommerferien waren wieder Schulklassenprogramme möglich.

Die Besuchszahl in der Wildniswerkstatt konnte gegenüber dem Vorjahr wieder ein wenig gesteigert werden. Während es bei den 2.127 Gästen gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung um rund 50 Prozent gab, bedeuteten die 137 Veranstaltungen eine Steigerung um 14 Prozent. Wie bereits im ersten Corona-Jahr 2020 begonnen, wurden auch dieses Jahr statt vier großer Gruppen in voller Klassenstärke, nur noch zwei große Gruppen bzw. vier Kleingruppen parallel angenommen. In kleineren Gruppen konnte das Programm kontaktärmer gestaltet werden. Während des Lockdowns unterstützten die Ranger aus der Umweltbildung verstärkt die Arbeiten im Gebietsmanagement.

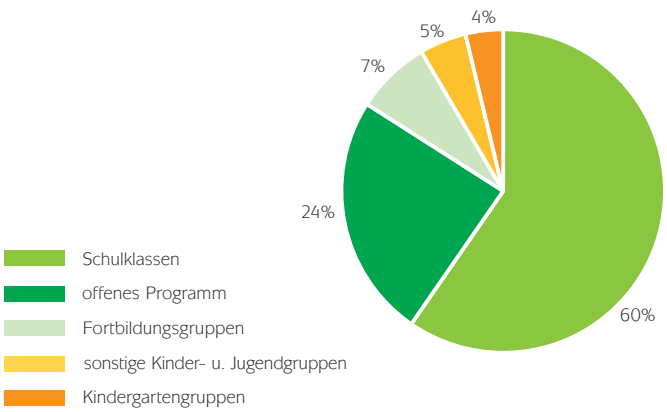
Junior Ranger

Das Junior Ranger Programm ruhte aufgrund der Corona-Pandemie in der ersten Jahreshälfte. Mit den möglichen Lockerungen und erweiterten Testmöglichkeiten starteten nach den Sommerferien gleich zwei Junior Ranger Gruppen ihre Ausbildung. Eine Gruppe von 16 Kindern begann regulär mit den wöchentlichen Treffen jeden Montagnachmittag.

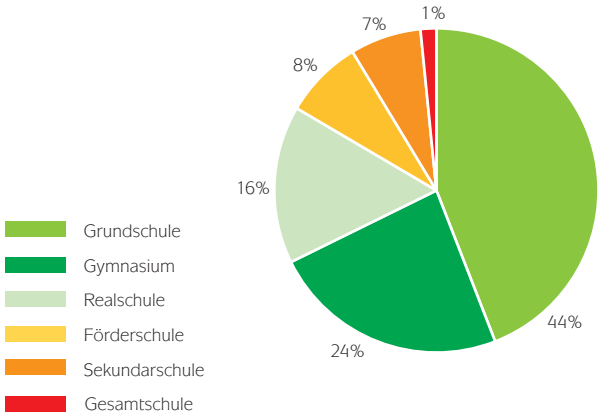
Eine weitere Gruppe trifft sich seit den Sommerferien vierzehntägig. Diese Kinder hatten ihre Ausbildung zum Junior Ranger im Herbst 2019 begonnen, durften aber aufgrund des langen Lockdowns bis zu den Sommerferien nicht mehr kommen. Die ausgefallenen Treffen werden bis zum Abschlusscamp im April 2022 nachgeholt.



Junior Ranger bei einem Exkursionstag zum Thema Stechpalme (Ilex aquifolium), der 2021 Baum des Jahres war. Hier bei einer Schutzmaßnahme gegen Verbiss junger Ilex-Bäume.



Grafik 28: Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen 2021 im Fachgebiet Umweltbildung



Grafik 29: Aufteilung der Schulklassenprogramme im Fachgebiet Umweltbildung auf Schulformen im Jahr 2021

Halbtagsprogramme für Kinder, Jugendliche, Familien und Multiplikatoren

Das Angebot der halbtägigen Erlebniswanderungen für Kindertagesstätten (Kitas) und Schulklassen sowie das Angebot für Familien bei den Familientagen war 2021 ebenfalls durch Einschränkungen der Corona-Pandemie und die lange Schließung der Schulen und Kitas geprägt. Die Touren für Schulklassen, Kitas und Familien konnten erst im zweiten Halbjahr wieder angeboten werden. Mit 76 gebuchten Halbtagstouren ist die Anzahl verglichen mit den 101 Veranstaltungen im Vorjahr weiter gesunken, während die Teilnahme 2021 mit 1.625 Personen gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent gestiegen ist.

Zielgruppen der Umweltbildung

2021 waren insgesamt 3.752 Teilnehmende bei 213 Tages- und Halbtagsprogrammen für die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen, Familien und Multiplikator*innen in der Wildniswerkstatt, an den Nationalpark-Toren und am Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“. Das sind 96 Prozent der Veranstaltungen des Vorjahres mit einer Steigerung der Teilnehmendenzahl um ein Drittel.

Grafik 28 zeigt, dass trotz Schließung der Schulen und gestrichenen Klassenfahrten bis zum Sommer die Schulklassen wieder den größten Teil der Veranstaltungen einnehmen. Nach den Sommerferien nutzten die Schulen die Möglichkeit von Klassenfahrten in den Nationalpark bis zur Adventszeit sehr intensiv. Nach Grafik 29 waren dabei die Grundschulen und Gymnasien wieder besonders stark vertreten.

Umweltbildungsnetzwerke

Auch die Arbeit der Umweltbildungsnetzwerke wurde durch die erneuten Einschränkungen der Pandemie beeinflusst. Nicht nur die Fortbildungsveranstaltungen mit Nationalpark-Kitas und Nationalpark-Schulen der Region mussten in diesem Jahr hauptsächlich digital stattfinden. Auch für die deutschlandweite Zusammenarbeit mit den Umweltbildnern anderer Nationaler Naturlandschaften gab es lediglich ein Treffen der Junior-Ranger-Koordinatoren als Präsenzveranstaltung im November. Ein neues Veranstaltungsformat der Nationalen Naturlandschaften und des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) ermöglicht nun über monatliche digitale Bildungs-Dienstage den digitalen Austausch zu wechselnden Bildungsthemen.

Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ wurde 2021 neu aufgestellt und in digitalen Veranstaltungen im neuen Gewand vorgestellt. Einige Nationalpark-Schulen haben sich wieder als Schulen der Zukunft angemeldet, mit denen Verwaltung und Förderverein des Nationalparks Eifel zusammen ein „Netzwerk der Zukunft“ bilden.

Nationalpark-Kitas

35 Kindertageseinrichtungen aus den Nationalpark-Landkreisen Düren, Euskirchen und Städteregion Aachen befanden sich im Prozess, mehr in und mit der Natur unterwegs zu sein. Das Hauptjahr im Auszeichnungszeitraum 2020 bis 2022 war wie vieles in der Eifel geprägt durch Corona-Einschränkungen, Personalmangel und die Flut, die vier Einrichtungen komplett zerstörte und in vielen weiteren leichtere Schäden in Gebäuden und Gelände verursacht hat.



Im Sommer wurden alle Ranger in der Fläche zur Gebietskontrolle benötigt.



Die beliebten Rangerführungen konten nur stark eingeschränkt stattfinden.

Dennoch konnten drei Fortbildungsveranstaltungen für Nationalpark-Kitas realisiert werden: Im Februar gab es ein digitales Angebot für neue Einrichtungen und ihre Ansprechpersonen, die bereits 2020 als ausgezeichnete Nationalpark-Kitas die Verantwortung für Naturprojekte übernommen hatten. Sie wurden in den geforderten Kriterien und der Abgabe von Projektdokumentationen geschult.

Im März fand eine digitale Fortbildung für alle Nationalpark-Kitas zum Thema Klima – Wandel, Schutz und Anpassung statt.

Im Herbst waren alle Beteiligten froh, dass zwei Fortbildungsveranstaltungen in Präsenz in der Wildniswerkstatt zum Thema Pilze des Waldes, mit Unterstützung einer Naturpädagogin, durchgeführt werden konnten.

Trotz aller Widrigkeiten erweitern die Nationalpark-Kitas ihre Naturprojekte und beschäftigen sich in dem Zeitraum 2020 bis 2022 mit den gesetzten Schwerpunkten Nachhaltigkeit und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Nationalpark-Schulen

Das Jahr 2021 hat die Schulen der Region vor weitere Herausforderungen gestellt. Neben mehrmonatigen Corona-bedingten Schließungen, Distanzunterricht, Notbetreuung und strengen Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen haben die Starkregenfälle während der Sommerferien einige Schulen schwer getroffen. Von den rund 50 Nationalpark-Schulen sind acht stark bis sehr stark betroffen, was materielle Schäden am Gebäude betrifft. Zudem gab es viele Mitglieder der Schulgemeinschaften, die es sehr hart getroffen hat. Eine wichtige Aufgabe war es daher, betroffenen Kindern einen geregelten Schulalltag mit schönen Erlebnissen zu bieten. Ein Angebot aus dem Netzwerk heraus bot betroffenen Partnerschulen und -Kitas Unterstützung an: So gab es die Möglichkeit, sich an der Spendenaktion „Wir bewegen uns! ...für Klimaschutz und Hochwasserhilfe im Netzwerk der Nationalpark-Kitas und Nationalpark-Schulen“ zu beteiligen. Durch die Spenden sollten vor allem gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge für Schulklassen und Kinder finanziert werden.

Für Multiplikatoren der Schulen gab es 2021 eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema Lichtverschmutzung und Sternenpark Nationalpark Eifel, die als digitale Veranstaltung angeboten werden musste.

Naturerleben für Erwachsene und Familien

Unterwegs mit Rangern

Wegen des nach wie vor hohen Besucherdrucks im Nationalpark waren Ranger der Nationalparkwacht verstärkt in der Gebietskontrolle im Einsatz. Daher starteten Rangertouren erst wieder im August. Zunächst begannen die an den Wochentagen stattfindenden Führungen in Wahlerscheid dienstags, Mariawald mittwochs und an Freitagen im wöchentlichen Wechsel in Erkensruhr bzw. am Kloster Mariawald. So war ein Großteil der für die Präsenz in der Fläche dringend erforderlichen personellen Kapazität der Nationalparkwacht während des Sommers nicht bei Rangertouren gebunden. Die Führungen an den Wochenenden fingen erst Mitte Oktober wieder an. Jedoch fand, im Gegensatz zum Programm der Vorjahre,



Grafik 30: Anzahl Teilnehmende an Rangerführungen 2016 bis 2021 ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren. Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel

pro Tag jeweils nur eine Führung statt: Samstags im wöchentlichen Wechsel die Rangertour Rurberg oder Gemünd und sonntags ebenfalls im Wechsel die Rangertour Wilder Kermeter oder die Vogelsang-Wollseifen-Route. Die monatlichen Ranger-Thementouren wurden 2021 komplett ausgesetzt. Ebenfalls fanden Corona-bedingt keine integrativen Führungen mit barrierefreiem Programm statt. Auch die zweimal im Monat durch Ranger begleiteten Schiffstouren von Schwammenauel nach Rurberg und zurück konnten erst im Juli wiederaufgenommen werden.

Neue Waldführerinnen und Waldführer ausgebildet

Die Nationalparkverwaltung vermittelt sogenannte Waldführerinnen und Waldführer an Gruppen, die bei individuell auf sie zugeschnitten Exkursionen durch das Schutzgebiet geführt werden möchten. Der Pool dieser Kräfte hat sich während der letzten Jahre insbesondere aus Altersgründen verkleinert. Aus diesem Grund wurden mit Hilfe der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) in zwei Kursen jeweils 19 Privatpersonen zu „Zertifizierten Natur- und Landschaftsführern bzw. Landschaftsführerinnen“ speziell für den Nationalpark Eifel ausgebildet. Mit den 38 neu gewonnenen Kräften beläuft sich die Zahl der insgesamt seit Nationalparkgründung 2004 ausgebildeten Waldführer*innen auf 260.

Der erste Kurs war ein im Vorjahr begonnener Aufbau-Kompaktkurs für Personen, die bereits vom Haus Ternell zu Diplom-Naturführer*innen für das belgische Naturschutzgebiet Hohes Venn ausgebildet sind. Die umfangreichen Vorkenntnisse ermöglichten es, die regulär neuntägige Ausbildung zu Zer-

	2018		2019		2020		2021	
	Führungen	Teilnehmer	Führungen	Teilnehmer	Führungen	Teilnehmer	Führungen	Teilnehmer
wöchentliche Rangertouren	398	6.475	387	7.381	76	945	74	914
barrierefreie Schiffstouren	14	2.437	13	1.645	6	789	8	567
monatliche Themenwanderungen	10	234	12	294	2	33	0	0
Führungen von Fachgruppen	36	533	30	511	0	0	8	111
Kinder- und Jugendgruppen	9	227	7	141	0	0	0	0
Barrierefreie Angebote	14	202	9	170	0	0	0	0
Sonstige Führungen	32	526	22	388	1	3	1	16
Gesamt	**513**	**10.634**	**480**	**10.530**	**85**	**1.770**	**91**	**1.608**

Tabelle 13: Anzahl der Teilnehmenden an Rangerführungen der Nationalparkwacht in den Jahren 2018 bis 2021



Diplom-Naturführer*innen für das belgische Naturschutzgebiet Hohes Venn beim komprimierten Ausbildungskurs zu Nationalpark-Waldführer*innen.



Gebannt lauschen Teilnehmende der Zertifizierung zu Waldführer*innen den Ausführungen eines Prüflings.

tifizierten Natur- und Landschaftsführer*innen auf einen zweitägigen Aufbau-Kompaktkurs zu komprimieren. Der ursprünglich für das Wochenende 21. bis 22. März 2020 angesetzte Präsenzkurs musste wegen eines Lockdowns verschoben werden, auf den 28. bis 29. November 2020.

Da Anfang November 2020 die Corona-Schutzbestimmungen verschärft wurden, war eine erneute Verschiebung des Präsenztermins erforderlich. Dennoch erhielten die Kursteilnehmenden die Seminarinhalte Ende November 2020 in digitaler Form zum Selbststudium. Den Kursabschluss bildete ein Präsenztag am 19. Juni 2021, an dem alle Teilnehmenden die Prüfung bestanden haben.

Der zweite, reguläre und neuntägige Kurs setzte sich aus dem Wochenblock vom 16. bis 20. August sowie den Wochenendseminaren am 11. und 12. September und 9. bis 10. Oktober zusammen. Alle 19 Teilnehmenden haben die Abschlussprüfung am 10. Oktober bestanden.

Mit den speziellen Kenntnissen konnte die Angebotspalette der Waldführer*innen erweitert beziehungsweise aufgestockt werden. Dazu zählen die russische, norwegische und portugiesische Fremdsprache, Erfahrungen mit Führungen und Umweltbildungsspielen mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Weitere Kompetenzen liegen in Astronomie, Entspannung und Gesundheit, Imke-



Die 19 Teilnehmenden am Aufbau-Kompaktkurs hielten nach bestandener Prüfung am 16. Juni stolz ihre Urkunden als Nationalpark-Waldführerin bzw. Waldführer in den Händen.



Ausbildungsleiterin Dr. Gertrud Hein von der NUA (v.r.) freut sich mit den 19 neuen Waldführern und Waldführerinnen über den erfolgreichen Abschluss des neuntägigen regulären Kurses „Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer“ am 10. Oktober.

rei, Wildtierbiologie, Kulturgeschichte, Heilkräuter oder Vogel- und Insektenkunde.

Nach Abschluss der beiden Kurse standen der Nationalparkverwaltung insgesamt 133 aktive Waldführerinnen und Waldführer zur Vermittlung von Touren zur Verfügung. Den vorübergehenden Status „außer Bereitschaft“ nutzen 61 der insgesamt 194 Waldführerinnen und Waldführer. Dies bedeutet, dass einerseits an sie keine Gruppen vermittelt werden und andererseits ihre Verpflichtung zur Teilnahme an Fortbildungen ruht.

Die Waldführerinnen und Waldführer engagieren sich ehrenamtlich, erhalten von den Gruppen eine einheitliche Entschädigungspauschale von 55 Euro für drei Stunden und für jede weitere Stunde je 15 Euro pro Gruppe.

Von November 2020 bis Ende Juni 2021 musste aufgrund verschärfter Kontaktbeschränkungen der Waldführerservice eingestellt werden. Zum 1. Juli konnte die Nationalparkverwaltung wieder exklusive Waldführer-Touren an Gruppen vermitteln. Weil ihre Verwaltungsgebäude massiv vom Extremhochwasser am 14.-15. Juli betroffen war, musste die Nationalparkverwaltung ihren Vermittlungsservice bis zum 6. August aussetzen. Bereits gebuchte Touren und von Waldführer*innen selbst akquirierte Wanderungen konnten jedoch erfolgen.

Gemäß der Corona-Schutzbestimmungen durften ab Ende November nur noch Personen an Führungen teilnehmen, welche geimpft oder genesen waren. Eine Ausnahme bildeten Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Für die Waldführerinnen und Waldführer galt die 3G-Regel.

Das im Vorjahr von NUA und Nationalparkverwaltung entwickelte „Merkblatt für individuelle Wanderungen im Nationalpark Eifel mit Waldführerinnen und Waldführern in Corona-Zeiten (COVID-19)“ wurde an die geltenden Hygienebedingungen angepasst. Das Papier diente als Hilfe für Touren unter Pandemiebedingungen. Es enthält Tipps und Tricks für die Vorbereitung, Begrüßung, Führung, Verabschiedung und Zusammenfassung einer Gruppenführung, damit diese nicht nur hygienisch sicher sind, sondern gleichzeitig auch interessant bleiben.

Aufgrund der Pandemie fanden im Vergleich zu üblichen Jahren wesentlich weniger Touren statt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 584 Personen bei 62 individuellen Nationalpark-Exkursionen betreut. Die durchschnittliche Gruppengröße lag somit bei neun Personen und war damit nur halb so groß wie in Jahren vor der Pandemie.

Um eine hohe Qualität der Angebote zu gewährleisten, gibt es regulär eine Verpflichtung für Waldführende zur regelmäßigen Teilnahme an mindestens zwei der angebotenen Fortbildungen. Von den vier im Berichtsjahr angebotenen Fortbildungen konnten Corona-bedingt lediglich drei Termine stattfinden. Aus diesem Grund wurde die Fortbildungsverpflichtung wie bereits im ersten Corona Jahr 2020 ausgesetzt. Dennoch wurden die eingeschränkten Fortbildungsmöglichkeiten 2021 insgesamt 54 Mal genutzt (siehe Fortbildungsprogramm im Anhang).
Die Gesamtgruppe der Waldführer*innen wählt aus ihrer Mitte



Abbildung 21: Hilfestellung für Waldführerinnen und Waldführer in Zeiten von Corona: Das im Vorjahr von der NUA und Nationalparkverwaltung erstellte Merkblatt mit Antworten auf die Frage, wie Exkursionen trotz Corona-bedingter Hygienemaßnahmen interessant gestaltet werden können, wurde weiterentwickelt.



Da die Strecke des Wildnis-Trails – wo möglich – abseits stark frequentierter Wege verläuft, war die Infektionsgefahr mit dem Coronavirus hier gering.

jeweils für zwei Jahre einen Arbeitskreis und einen Sprecher. Diese erleichtern nicht nur die Kommunikation innerhalb der großen Gruppe, sondern auch Abstimmungen zwischen den Waldführer*innen und Nationalparkverwaltung. Bei der Fortbildungsveranstaltung „Aktuelles aus dem Nationalpark" Ende September wurden die Mitglieder des Arbeitskreises bestätigt beziehungsweise neu gewählt.

Auf eigene Faust

Wanderangebot Wildnistrail

Die Nutzung des Wildnis-Trails war trotz Coronapandemie vertretbar, weil die Streckenführung - wo möglich - abseits stark frequentierter Wege gewählt wurde. Die Routenwahl bei der Entwicklung des Wildnis-Trails 2006 bis 2008 hatte jedoch keine seuchenhygienischen Gründe. Vielmehr sollten Wandernde die Chance bekommen, auch Wegstücke auf dem Trail ohne menschliche Begegnung zu gehen.

349 Personen buchten im Berichtsjahr bei der kooperierenden Buchungsstelle Monschauer Land Touristik das viertägige Arrangement zum Wanderangebot „Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel". Damit hat sich die Buchungsnachfrage gegenüber dem ersten Coronajahr 2020 (195) wieder erholt, liegt aber noch unter dem Durchschnitt der Jahre zuvor.

Die durchschnittliche Gruppengröße lag bei 2,1 Personen und 176 Wandernde nutzten die Buchungsoption des Gepäcktransportes.

Die Gesamtzahl der Bucher seit Markteinführung im Oktober 2007 beläuft sich auf 6.974. Daraus entstanden insgesamt 23.129 Übernachtungen, von denen 53 Prozent auf Nationalpark-Gastgeber entfielen.

Neben diesen regulären Buchungen des Arrangements gibt es auch zahlreiche Gäste, die sich die Wanderung selbst organisieren und in den genannten Zahlen nicht erfasst sind.



Grafik 31: Buchbares Wanderangebot „Wildnis-Trail - in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel": Nach dem Rekordjahr 2019 mit 782 Buchungen sank die Zahl der verkauften Arrangements zum Wildnis-Trail 2020 Corona-bedingt auf 195, erholte sich 2021 wieder auf 349. Die Gesamtzahl der Buchungen seit Einrichtung des Wanderwegs Ende 2017 beläuft sich auf 6.974.



Die Rureifel Tourismus führte im September zwei Bildungsurlaube zum Wildnis-Trail mit insgesamt 29 Teilnehmenden durch. Damit erhöht sich die Zahl dieser Art von Bildungsurlauben im Nationalpark insgesamt auf 29.



Der von der Rureifel-Tourismus veranstaltete Bildungsurlaub zum Wildnis-Trail führt auch auf den Meuchelberg bei Heimbach, der einen guten Ausblick von außen auf den Nationalpark Eifel bietet.

Die Rureifel Tourismus hatte gemeinsam mit Bildungsträgern wieder einwöchige Bildungsurlaube zum Wildnis-Trail geplant. Während die Woche im Mai Corona-bedingt ausgefallen war, fanden im September zwei Bildungsurlaube über den Bildungsträger Heinrich-Böll-Stiftung mit insgesamt 29 Teilnehmenden statt. Insgesamt handelt es sich um den 28. und 29. Bildungsurlaub zum Wildnis-Trail.

Naturerlebnis Rothirsch auf Aussichtsempore bei Dreiborn

Jahr	Gesamtes Jahr	Brunftzeit
2016 (ab 12. März 2016)	22.736	10.672
2017	27.884	10.162
2018	31.789	12.858
2019	33.727	10.362
2020	36.162	10.728
2021	32.406	9.330

Tabelle 14: Besuche der Rothirsch-Aussichtsempore bei Dreiborn.

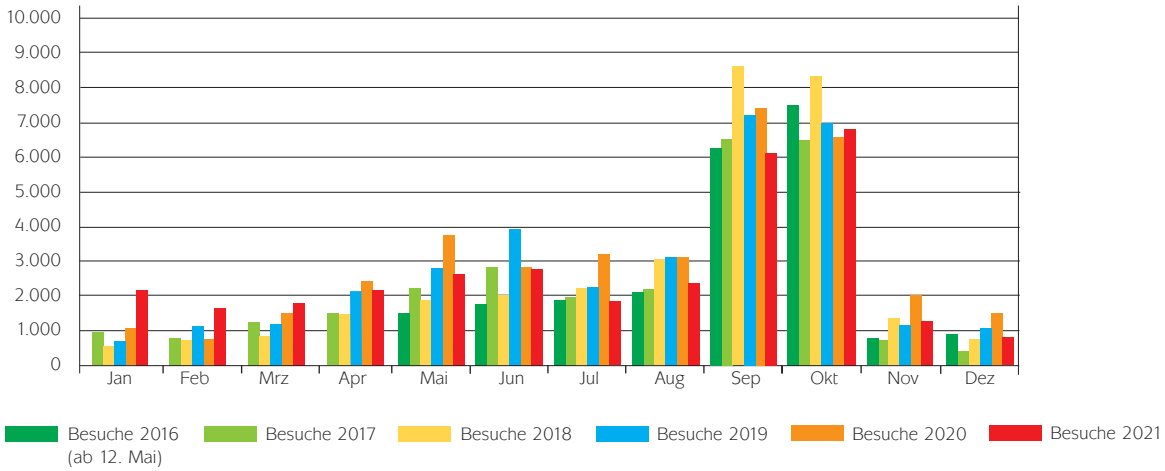
Seit 12 Jahren können auf der Rothirsch-Aussichtsempore bei Schleiden-Dreiborn wildlebende Tiere beobachtet werden. Ganzjährig wird dort der Besucherstrom anhand von Infrarotzählgeräten erfasst und ermöglicht eine Evaluierung. Besonders die Brunftzeit der Rothirsche von Mitte September bis Mitte Oktober zieht jährlich viele Gäste an. Zur Brunftzeit liegt ein besonderes Augenmerk auf den Besuchszahlen, aber auch auf den Rothirschsichtungen, um die Beziehung zwischen Besucherströmen und Rothirschsichtungen zu analysieren. Die Rothirschzählung übernehmen jedes Jahr die in der Empore eingesetzten Ranger, die darauf achten, dass vor Ort Verhaltensregeln und Corona-Schutzmaßnahmen eingehalten werden. Zudem stehen sie Interessierten mit Rat und Tat zur Seite und geben Auskunft zur Brunft, den Rothirschen und anderen Wildtieren.

Nach dem Rekordjahr 2020, mit etwa 7 Prozent mehr Besuchen der Rothirsch-Aussichtsempore als 2019, liegt die Gesamtbesuchszahl wieder im Normalbereich. Insgesamt wurden 32.406 Besuche verzeichnet. Während der Brunftzeit vom 18. September bis 17. Oktober wurden im Berichtsjahr im Vergleich zur Brunftzeit 2019 zehn Prozent weniger Besuche gezählt. Die Auswertung macht deutlich, dass nach wie vor die Brunftzeit die Hauptsaison für einen Besuch auf der Rothirsch-Aussichtsempore ist. 2021 machten die Besuche während der Brunftzeit 28 Prozent der gesamten Besuchszahlen des Jahres aus. Im Durchschnitt liegt der Jahresanteil der Besuche während der Brunftzeit bei 35 Prozent (Durchschnittswert aus den Jahren 2016 bis 2021).

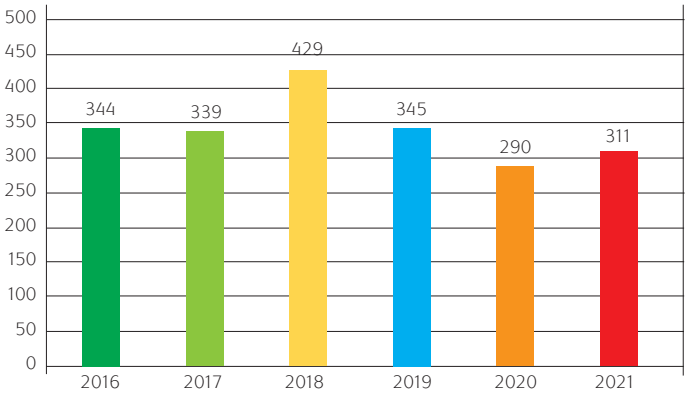
Nicht anders als erwartet waren auch 2021 Samstag und Sonntag die beliebtesten Besuchstage. Die Hauptbesuchszeit liegt besonders in den Abendstunden zwischen 17 und 19 Uhr, da in dieser Zeit die Rothirsche besonders aktiv sind. Der besucherstärkste Tag während der Brunftzeit war der 10. Oktober 2021. An diesem Tag besuchten insgesamt 832 Gäste die Aussichtsempore. Dies ist deutlich höher als am besucherstärksten Tag im vergangenen Jahr (Sonntag, 4. Oktober 2020 mit 560 Besuchen), aber im Vergleich zu den vorherigen Jahren immer noch im Rahmen. Das Tagesmaximum

wird auch am 10. Oktober zwischen 17 und 19 Uhr (218 Besuche) erreicht.

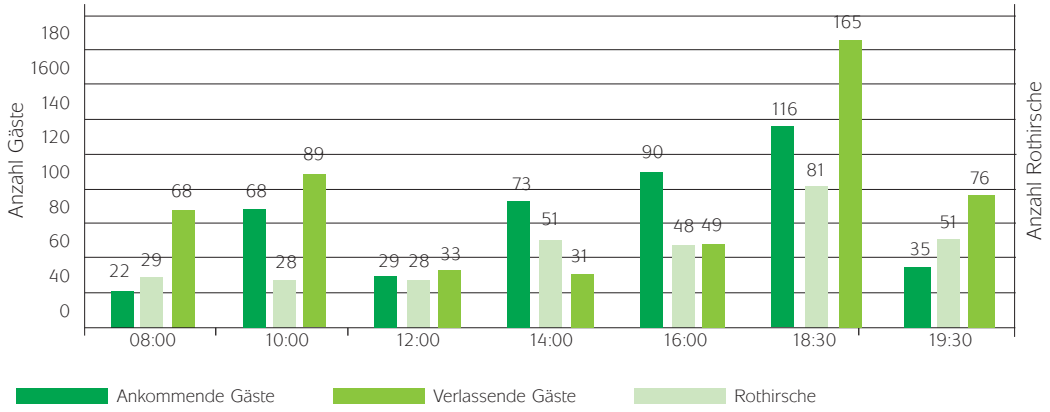
Mit Blick auf den Tagesgang der Rothirsche kann dieser in etwa mit dem der Gäste gleichgesetzt werden. Bei normalen Sicht- und Witterungsverhältnissen sind die Rothirsche in den Morgen- und Abendstunden am aktivsten. Bei einer Gegenüberstellung der Besuchszahlen und der Rothirschsichtungen während der Brunftzeit wird deutlich, dass nach wie vor keine negativen Beeinträchtigungen von Besucherinnen und Besuchern auf das Brunftverhalten der Rothirsche auszugehen scheinen. Dies kann durch die Gegenüberstellung von den Ergebnissen der Momentaufnahme der Rothirschzählung am besucherstärksten Tag am 10. Oktober mit den entsprechen-



Grafik 32: Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Auch 2021 wurden die meisten Besuche während der Rothirsch-Brunftzeit im September und Oktober verzeichnet und machen einen Jahresanteil von 28 Prozent aus.



Grafik 33: Durchschnittliche Besuchszahlen pro Tag während der Brunftzeit (Mittelwert; ohne Beachtung von Schwankungen an unterschiedlichen Wochentagen).



Grafik 34: Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Besucherströme und Rothirschsichtungen am besucherstärksten Tag, Sonntag 10. Oktober 2021. Dargestellt ist die Besucherfluktuation aus der Stunde vor dem Rothirsch-Zähltermin. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel 2021/DSHS Köln 2021



An den Wochenenden war die Empore in den Abendstunden am stärksten besucht. Die Rothirsche sind dann am aktivsten.



Ein bei vielen Zielgruppen beliebtes Ausflugsziel: Der Wilde Weg im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter. Dies führte auch 2021 zu einem häufig stark überfüllten Parkplatz.

den Stundenwerten der kommenden und gehenden Gäste bestätigt werden. Daraus folgt, dass auch eine voll besetzte Aussichtsempore bei günstigen Parametern wie anfangs Ostwind, dann drehend auf Nord-West, kein Niederschlag, Frühtemperaturen von 4 Grad Celsius und Tagesmaximaltemperaturen von 12 Grad Celsius eine weitgehend störungsfreie Brunftbeobachtung zulässt.

Die Daten zur Brunftzeit wurden wie jedes Jahr vom Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung der Deutschen Sporthochschule Köln ausgewertet.

Wildnis für Alle

Wilder Kermeter und Wilder Weg

Nach dem sprunghaften Anstieg der Besuchszahlen im Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter mit dem Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ im Jahr 2020 auf erstmals über 100.000 Gäste, ebbte dieser Anstieg 2021 wieder etwas ab. Insgesamt besuchten 87.119 Menschen den Erlebnisraum, was einen Rückgang von 15 Prozent zum Vorjahr bedeutet. Trotzdem können die Zahlen immer noch als überdurchschnittlich hoch bezeichnet werden. So lagen die Zahlen aus 2021 immer noch 25 Prozent über denen des letzten Jahres vor der Coron-Pandemie 2019.

Die große Beliebtheit des Wilden Wegs ist auf mehrere Gründe zurückzuführen. Vor allem handelt es sich um ein qualitativ hochwertiges Naturerlebnisangebot, das zudem als Rundweg genutzt werden kann. Die verhältnismäßig kurze Strecke von knapp zwei Kilometern eröffnet auch zahlreichen Gästegruppen, die an anderer Stelle im Nationalpark Eifel weniger gut zurechtkommen, Möglichkeiten der Nutzung. Hierzu zählen in erster Linie Menschen mit Einschränkungen, Familien mit Kindern sowie ältere Menschen.

Durch die Pandemie in Verbindung mit weiterhin hohen Besucherzahlen hielt die Nationalparkverwaltung die im Gebiet ergriffenen Maßnahmen aufrecht. Dazu zählen neben einfachen Abstandsregeln zum Beispiel die Einrichtung einer Einbahnstraßen-Regelung auf dem Wilden Weg oder das Aussetzen von geführten Touren. Auf alle Maßnahmen wurde sowohl vorab auf der Internet- und Facebookseite der Nationalparkverwaltung als auch mit Schildern vor Ort hingewiesen.

Veranstaltungen	2004 bis 2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	gesamt
NEsT im JWH													
einwöchige Umweltbildung													
Anzahl	519	87	81	86	80	89	88	96	88	80	25	55	**1.374**
Teilnehmende	12.734	1.947	1.890	2.090	1.834	2.032	2.151	2.158	2.011	1.860	623	370	**31.700**
weitere Veranstaltungen													
Anzahl	262	43	52	27	49	34	26	25	31	23	10	23	**605**
Teilnehmende	7.746	938	1.099	892	602	1.409	657	712	581	833	147	236	**15.852**
SUMME NaturErlebnisTreff													
Anzahl	**781**	**130**	**133**	**113**	**129**	**123**	**114**	**121**	**119**	**103**	**35**	**78**	**1.979**
Teilnehmende	**20.480**	**2.885**	**2.989**	**2.982**	**2.436**	**3.441**	**2.808**	**2.870**	**2.592**	**2.693**	**770**	**606**	**47.552**
FG Umweltbildung													
Tagesprogramme der WWD													
Anzahl	1.027	409	490	411	399	389	364	375	364	334	120	137	**4.819**
Teilnehmende	21.198	7.203	9.000	8.639	7.734	9.253	6.626	7.734	7.447	6.983	1.451	2.127	**95.395**
Halbtagsprogramme													
Anzahl	2.459	426	360	259	208	293	265	215	218	228	101	76	**5.108**
Teilnehmende	57.212	8.838	7.496	5.971	4.654	5.678	5.971	5.975	5.688	5.946	1.408	1.625	**116.462**
SUMME FG Umweltbildung													
Anzahl	**3.486**	**835**	**850**	**670**	**607**	**682**	**629**	**590**	**582**	**562**	**221**	**213**	**9.927**
Teilnehmende	**78.410**	**16.041**	**16.496**	**14.610**	**12.388**	**14.931**	**12.597**	**13.709**	**13.135**	**12.929**	**2.859**	**3.752**	**211.857**
Nationalpark-Zentrum Eifel													
Vor-/Schulklassenprogramme													
Anzahl								19	156	140	28	39	**382**
Teilnehmende								299	2.604	2.494	434	632	**6.463**
SUMME Umweltbildung für Kinder und Jugendliche													
Anzahl	**4.267**	**965**	**983**	**783**	**736**	**805**	**743**	**730**	**857**	**805**	**284**	**330**	**11.390**
Teilnehmende	**98.890**	**18.926**	**19.485**	**17.592**	**14.824**	**18.372**	**15.405**	**16.878**	**18.331**	**18.116**	**4.063**	**4.990**	**245.685**
Naturerleben für Erwachsene und Familien													
Rangerführungen													
Anzahl	3.092	495	493	492	501	506	481	497	489	480	84	91	**7.181**
Teilnehmende	68.467	9.651	9.612	9.677	10.167	10.137	10.420	11.520	10.634	10.530	1.767	914	**154.552**
Waldführer-Touren													
Anzahl	2.566	401	390	357	369	320	356	269	261	301	129	62	**5.419**
Teilnehmende	50.612	6.469	5.711	5.952	6.058	4.628	5.849	5.993	4.558	5.488	1.106	584	**94.649**
Führung Erlebnisausstellung													
Anzahl							18	238	309	337	86	44	**1.032**
Teilnehmende							409	2.213	2.819	3.073	601	510	**9.625**
Fachgruppenführungen													
Anzahl	464	89	74	57	69	55	60	88	54	45	13	17	**1.006**
Teilnehmende	14.377	3.282	2.522	1.577	1.925	1.832	1.590	2.092	1.622	1.551	222	249	**29.154**
SUMME Naturerleben Erwachsene													
Anzahl	**6.122**	**985**	**957**	**906**	**939**	**881**	**915**	**1.092**	**1.113**	**1.163**	**312**	**214**	**14.638**
Teilnehmende	**133.461**	**19.402**	**17.845**	**17.206**	**18.150**	**16.597**	**18.268**	**21.818**	**19.633**	**20.642**	**3.696**	**2.257**	**287.980**
SUMME gesamt													
Anzahl	**10.389**	**1.950**	**1.940**	**1.689**	**1.675**	**1.686**	**1.658**	**1.822**	**1.970**	**1.968**	**596**	**544**	**26.028**
Teilnehmende	**232.351**	**38.328**	**37.330**	**34.798**	**32.974**	**34.969**	**33.673**	**38.696**	**37.964**	**38.758**	**7.759**	**7.247**	**533.665**

Tabelle 15: Anzahl Veranstaltungen und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote 2004 – 2021

Nationalparkregion



Auch in der Nationalparkregion Eifel waren Auswirkungen der Flutkatastrophe und die vielfältigen Folgen der Corona-Pandemie die alles bestimmenden Themen. In der stark touristisch geprägten Region des Nationalparks Eifel litten wirtschaftlich vor allem touristische Leistungsträger unter den Corona-bedingten Einschränkungen. Nachdem die Lockdowns aufgehoben waren, hat Mitte Juli das Extrem-hochwasser in zahlreichen Betrieben des Gastgewerbes teils massive Gebäudeschäden verursacht. Ferner hat die Flutkatstrophe eine Stornierungswelle – auch in Bereiche weit über die betroffenen Flutgebiete hinaus - ausgelöst.

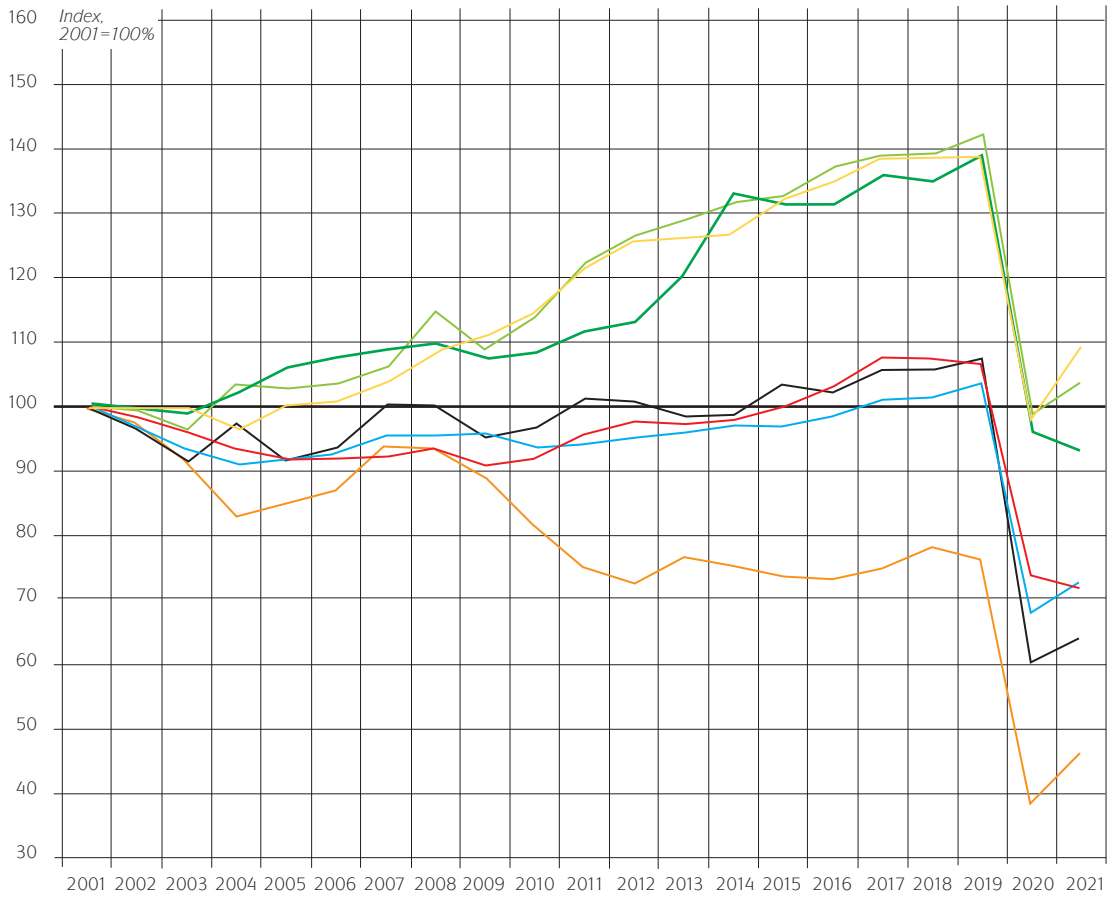
Trotz der außergewöhnlichen Ereignisse dieses besonderen Jahres, gab es doch einige regionale Projekte, die umgesetzt werden konnten. Dazu gehören unter anderem der Abschluss der Ausbildung von 30 überwiegend National-park-Waldführer*innen zu Sternen-Guides durch den Naturpark Nordeifel sowie Fortbildungen zum Thema Sternenpark für Nationalpark-Schulen und Nationalpark-Gastgeber in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung.



Abbildung 22: Auf 116 Seiten stellt der „Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel" die Vielfalt der Erlebnisregion Nationalpark Eifel dar.

Irmgard Lindemanns, Anwohnerin aus Gemünd-Malsbenden nach dem Extremhochwasser vom 14.-15. Juli:

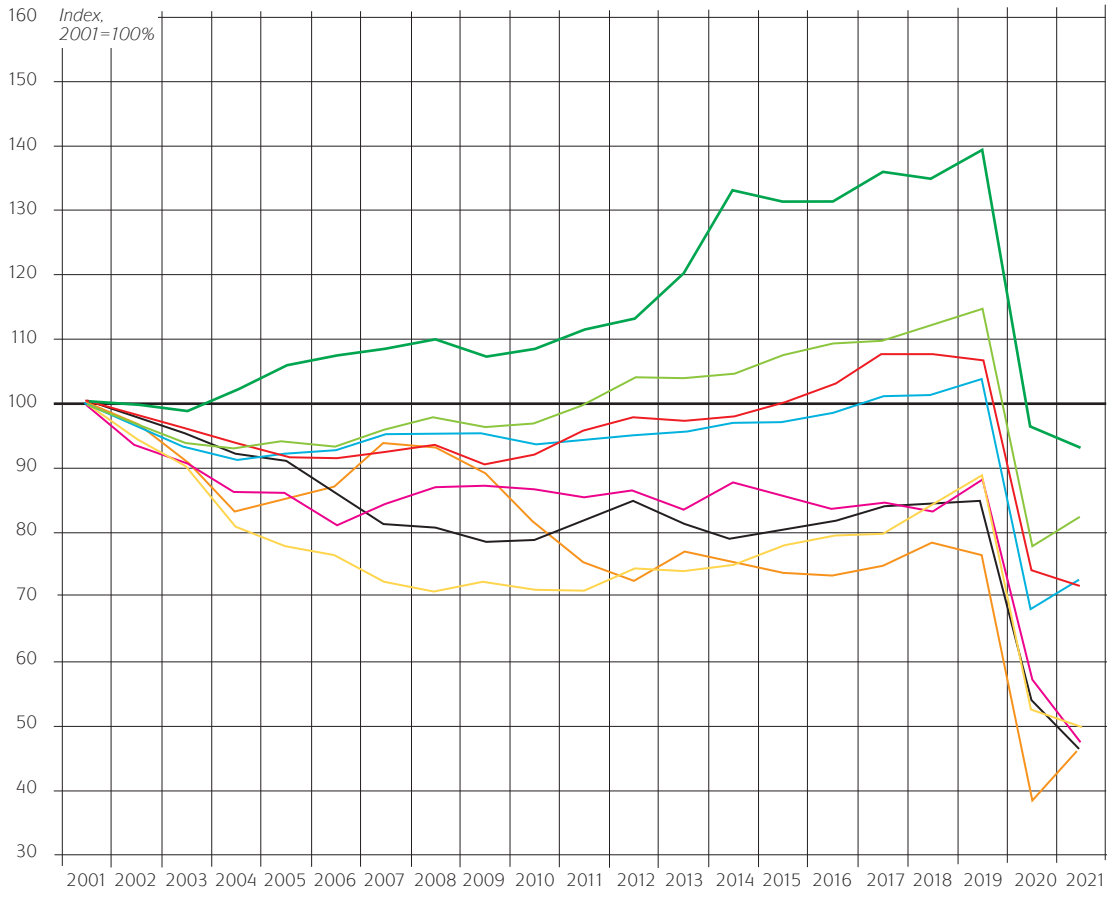
„Seit 57 Jahren wohne ich nun schon hier. Mit Hochwasser kennt man sich als Flussanrainer ja nun wirklich aus. Aber sowas habe ich noch nicht erlebt."



* Berücksichtigt werden Übernachtungsbetriebe mit mindestens zehn Betten und Campingplätze mit mindestens zehn Stellplätzen ohne Dauercamping in den Kreisen Euskirchen und Düren sowie der Städteregion Aachen. Vor 2012 wurden Betriebe mit mindestens neun Betten und Campingplätze mit mindestens drei Stellplätzen berücksichtigt. Vor 2004 wurden die Übernachtungen auf Campingplätzen nicht erfasst.

Quelle:
Statistisches Bundesamt 2021

Grafik 35: Entwicklung der Übernachtungen in ländlichen Regionen NRWs*



Quelle:
Statistisches Bundesamt 2021

Grafik 36: Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen Deutschlands*



Für das Gastgewerbe war das Berichtsjahr sehr schwierig. Neben den Corona-bedingten Einschränkungen wurden in Teilen der Nationalparkregion Hotels und Restaurants durch die Flutkatastrohe Mitte Juli getroffen.



Die historische Nationalparkstadt Monschau an der Rur belegte bei einer Auswertung des Suchverhaltens im Internet bundesweit den fünften Platz.

Entwicklungen im Tourismus

Niedrige Übernachtungszahlen durch Corona erholen sich in der Nordeifel wegen des Hochwassers nicht

Bundesebene

Bis einschließlich 2019 verzeichnete der Tourismus in Deutschland zehn Rekordjahre in Folge. Die im März 2020 eingesetzten Corona-bedingten Reiseeinschränkungen führten zu einem starken Rückgang der Übernachtungszahlen. 2021 lagen die Übernachtungen in Betrieben mit mindestens zehn Betten und auf Campingplätzen mit 310,2 Millionen zwar 2,6 Prozent über dem Vorjahr, aber 37,4 Prozent unter dem Spitzenwert von 2019.

Während die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Inland im Berichtsjahr um 3,3 Prozent gegenüber 2020 stieg, reduzierte sie sich bei Gästen aus dem Ausland nochmals um 3,1 Prozent.

Land NRW

Auch in NRW konnte sich die im ersten Coronajahr 2020 um 46,5 Prozent gefallene Zahl der Übernachtungen im Jahr 2021 mit plus 3,9 Prozent nur minimal erholen. Bei den Gästen aus dem Ausland verringerten sich die Übernachtungen in NRW nochmal um 16,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Reisegebiet NRW-Eifel und Aachen

Das Reisegebiet NRW-Eifel und Region Aachen, in dem der Nationalpark Eifel liegt, verzeichnete 2021 mit 1.749.849 Übernachtungen einen Rückgang von 2,9 Prozent zum Vorjahr und von 45 Prozent zum letzten Jahr vor der Corona-Pandemie 2019.

Im Gegensatz zu anderen Regionen NRWs konnten sich die Übernachtungszahlen im Reisegebiet NRW-Eifel und Aachen also nicht erholen. Dies ist auf das Extrem-Hochwasser Mitte Juli in der Nordeifel zurückzuführen, das sich zusätzlich zu den Corona-bedingten Einschränkungen negativ auswirkte. Die Berichterstattung über die Flutkatastrophe führte zu einer Stornierungswelle nicht nur in den betroffenen Gebieten, sondern weit darüber hinaus.

Monschau eine der meistgesuchten Kleinstädte

Mitarbeitende der Suchmaschine www.holidu.de haben das Suchverhalten von Deutschen ausgewertet, die im eigenen Land verreisen wollen und sich bei der Suchmaschine Google nach Kleinstädten, Dörfern und ländlichen Gegenden erkundigen. Bei dieser Analyse belegte die mittelalterliche Nationalpark-Stadt Monschau mit ihren Fachwerkhäusern Platz fünf. Mit einem monatlichen Suchvolumen von 2.910 lag sie gleichauf mit Rothenburg ob der Tauber. Die Auswertung erfolgte im März 2021 für die vorangegangenen zwölf Monate. Es wurden nur Orte unter 20.000 Einwohner berücksichtigt. Bei dieser Analyse wurden nur Orte berücksichtigt, die unter 20.000 Einwohner haben. Ausgeschlossen waren Inseln und Städte mit Namensdopplungen.

Nordeifel Tourismus gründet Nachhaltigkeitsbeirat

Die Nordeifel Tourismus (NeT) hat einen Nachhaltigkeitsbeirat einberufen. Die Auftaktsitzung fand am 19. Oktober im Krewelshof Eifel statt. Ziel ist ein stetiger Austausch und die Nutzung fachlicher Expertise von Partnerinnen und Partnern, um auf Dauer erfolgreich nachhaltig agieren zu können.



Mountainbiking im Wald und in Schutzgebieten ist eines der ersten Themen, die der Nachhaltigkeits-Beirat der Nordeifel Tourismus bearbeiten möchte.



Um den Tourismus noch nachhaltiger zu gestalten, hat die Nordeifel-Tourismus einen Nachhaltigkeitsbeirat gegründet und im Oktober ein Auftakttreffen ausgerichtet.

Im Nachhaltigkeitsbeirat sind Institutionen vertreten, die die Geschäftsstelle der NeT bei der Umsetzung ihres Tourismus- und Marketingkonzeptes begleiten und unterstützen. Sie sollen aber auch eigene Maßnahmen umsetzen sowie als Multiplikator oder Türöffner wirken. Alle Mitwirkenden vereint nachhaltiges Engagement mit Blick auf touristische Belange.

Vertreten sind neben einigen kooperierenden Übernachtungsbetrieben und größeren Ausflugszielen beispielsweise der Kreis Euskirchen, der Naturpark Nordeifel und die Eifelgemeinde Nettersheim als Vertreterin der Gesellschafter. Aus dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW arbeiten das Regionalforstamt Hocheifel – Zülpicher Börde sowie das Nationalparkforstamt Eifel mit.

Das Gremium soll in der Regel zweimal pro Jahr tagen. In der ersten Sitzung haben sich die Themen touristische Mobilität, Fachkräftesituation in den Hotel- und Gaststätten-Berufen, Versorgungslücken, Schaffung von CO2-Kompensationsmaßnahmen und Besucherlenkung als Handlungsfelder zur weiteren Vertiefung herauskristallisiert. Eines der ersten zu bearbeitenden Themen soll die Lenkung von Mountainebikenutzenden im Wald und in Schutzgebieten sein.

Die Mitarbeit an Projekten wie der Gäste-Card Nationalparkregion Eifel, der Bewahrung und Inwertsetzung des Erlebnisses „natürlicher Nachthimmel“, der barrierefreien Qualifizierung touristischer Akteure aber auch der Betrieb der Tourismuswerkstatt Eifel sorgen für eine spürbar nachhaltigere touristische Entwicklung und bieten Partner*innen vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung an.

Ferner setzt die Nordeifel Tourismus ihre Mitarbeit in der bundesweiten Exzellenzinitiative „nachhaltige Reiseziele“ fort. Die NeT ist eines von neun Gründungsmitgliedern dieser Initiative. Der Nachhaltigkeits-Beirat soll sich in die bis Ende 2022 angestrebte Zertifizierung der Nordeifel als nachhaltiges Reiseziel einbringen.

In mehreren Projekten und Netzwerken arbeiten NeT und Nationalparkverwaltung Eifel gemeinsam am Ziel nachhaltiger Tourismus, u.a. mit der Angebotsgruppe Gastgeber Nationalpark Eifel, in der AG Nationalpark-Tore Eifel, im Produktentwicklungsforum ÖPNV Erlebnisregion Nationalpark Eifel und bei Fahrtziel Natur.

Grenzüberschreitender Naturparkplan veröffentlicht

Anfang Mai stellte der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel, bestehend aus den drei Teilgebieten in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Belgien, seinen neuen Naturparkplan 2030 vor. Der Naturpark umschließt den Nationalpark Eifel vollständig. Der neue Naturparkplan beinhaltet neben gemeinsamen Leitlinien und Zielen auch konkrete Projektideen für nachhaltigen Tourismus, Erholung, Bildung und Kommunikation sowie Naturschutz und Landschaftspflege.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Naturparken Hohes Venn-Eifel in Belgien und Nordeifel in Deutschland besteht seit 1971 und wurde auf Grundlage der Gemünder Verträge zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Belgien sowie den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz beschlossen. Seitdem tagt zweimal jährlich die Deutsch-Belgische Kommission.

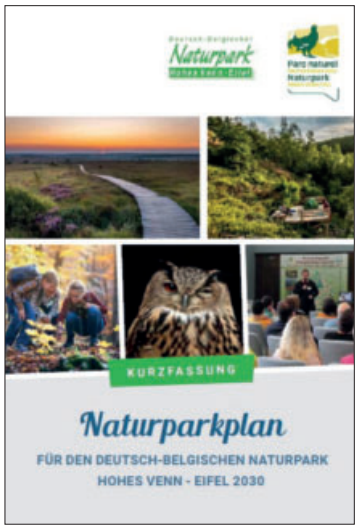
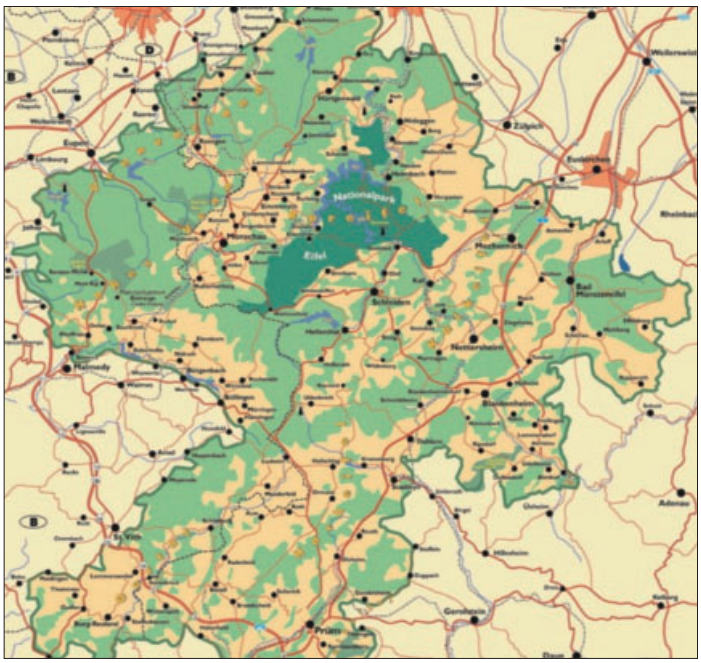


Abbildung 23: Der in einem umfassenden Prozess erarbeitete, grenzüberschreitende Naturparkplan für den Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn–Eifel wurde im Mai veröffentlicht.



Karte 2: Die Flächen des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn–Eifel, die den Nationalpark Eifel großräumig umgeben, liegen in Belgien, Rheinland-Pfalz und NRW. (Quelle Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn-Eifel)

Die Deutsch-Belgische Kommission besteht aus Vertretungen der Landesumweltministerien und Bezirksregierungen sowie den Geschäftsführern der drei Naturparkgeschäftsstellen (Prüm für Rheinland-Pfalz, Nettersheim für Nordrhein-Westfalen und Botrange für Belgien) mit den jeweiligen Vorsitzenden sowie der Nationalparkverwaltung Eifel. Die Kommission hatte 2017 vereinbart, dass ein grenzüberschreitender Naturparkplan erstellt werden soll.

Auf Grundlage einer aktuellen Gebietsanalyse mit der Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen des grenzüberschreitenden Naturparks wurde ein gemeinsames Leitbild entwickelt. In den Prozess waren neben den Mitgliedern der Deutsch-Belgischen Kommission und den Naturpark-Mitarbeitenden, viele deutsche und belgische Partner eingebunden. So hatte sich die Nationalparkverwaltung Eifel insbesondere im Workshop „Kommunikation und Information“ eingebracht.

Bei der Erstellung des Naturparkplans wurde großer Wert auf die Entwicklung von realisierbaren Projekten gelegt. Um von der strategischen Arbeit schnell in die Umsetzung zu gelangen, wurden sechs Starterprojekte umsetzungsreif geplant sowie acht weitere Projekte in die Planung bis 2030 aufgenommen. Dabei sollen bisher nicht bearbeitete Teilgebiete von bereits durchgeführten Projekten in anderen Teilgebieten profitieren, beispielsweise mit der Erweiterung des, auf deutscher Seite bereits sehr erfolgreichen Eifel-Trekkings. Das Eifel-Trekking im Naturpark ist für das Besuchermanagement im Nationalpark wichtig, weil es attraktive und legale Alternativen zum nicht erlaubten Campen im Nationalpark bietet.

Zwei Agenturen begleiteten die Erstellung des Naturparkplans. Das Projekt wurde im Rahmen des Förderaufrufs „People to People Interreg V-A EMR“ mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und von den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie der belgischen Provinz Lüttich kofinanziert.

LEADER-Region Eifel

Die Nationalparkverwaltung ist Mitglied im Koordinierungskreis der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Eifel, der 15 Kommunen der nordrhein-westfälischen Eifel angehören. Der Koordinierungskreis versteht sich als Impulsgeber für eine nachhaltige Regionalentwicklung, bewertet zu fördernde Projekte und wählt diese aus. Das Gremium aus öffentlichen und privaten Partner*innen leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Akteuren innerhalb und über die Grenzen der Leader-Region hinaus. Einer regionale Entwicklungsstrategie legt Handlungsfelder und Ziele fest und dient als Leitbild der Förderschwerpunkte. Die LAG befindet sich in Trägerschaft des Naturparks Nordeifel.

Seit Beginn der laufenden Förderperiode im Januar 2016 konnten bis 2021 gut 30 Projekte umgesetzt und fast vier Millionen Euro Fördermittel in die Region geholt werden. Darunter waren für den Nationalpark Eifel folgende Projekte wichtig:

- Barrierefreier Tourismus 2.0 in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel
- Trekking-Netzwerk Eifel
- Tourismuswerkstatt Eifel



Bilanzworkshop LEADER-Region Eifel: Am 16. September wurden im Kloster Steinfeld Erfahrungen aus der auslaufenden Förderphase ausgewertet, um die Bewerbung zur nächsten LEADER-Förderphase 2021-2027 vorzubereiten.

- Mitfahrbänke Nordeifel
- Unternehmensnachfolge in Hotel- und Gastgewerbe
- Konzept für Entwicklung und Vermarktung dezentraler Wohnmobilstellplätze
- Walderlebnisparcours „Kölschkier" im unmittelbaren Umfeld des Nationalparks bei Monschau-Kalterherberg

Zur Vorbereitung der Bewerbung für die nächste LEADER - Förderperiode wurden Projektträgerinnen und Projektträger sowie Mitglieder des Koordinierungskreises zu ihren Erfahrungen mit der LEADER-Region Eifel während der auslaufenden Förderperiode befragt. In einem Bilanzworkshop am 16. September im Kloster Steinfeld wurden die Ergebnisse vorgestellt und Erkenntnisse abgeleitet, um Prozesse, Inhalte und Abläufe für die Bewerbung zur nächsten Leader Förderperiode 2021-2027 weiterzuentwickeln.

Ob die LEADER-Region Eifel dann wieder innovative Projekte in der Region fördern kann, entscheidet sich voraussichtlich Ende April 2022.

Die LEADER-Region Eifel möchte sich für die nächste Förderphase auf folgende Handlungsfelder ausrichten:

- 1: Ländliche Lebensräume - nachhaltig und resilient
- 2: Regionale Wirtschaft - nachhaltig und digital
- 3: Naturschutz - nachhaltig und ressourcenschonend

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union für eine eigenständige und nachhaltige Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten. Die nordrhein-westfälische Eifel ist eine von 28 LEADER -Regionen in NRW, die für die Förderphase 2014 – 2020 ausgewählt wurden.

Gemeinsam gegen Motorradlärm

Die Nationalparkregion Eifel ist aufgrund ihrer reizvollen Landschaft in Verbindung mit kurvenreichen Straßen bei Motorradfahrenden beliebt. Durch den Lärm von Motorrädern fühlen sich sowohl Anwohnende besonders betroffener Ortschaften als auch Erholungssuchende in der Nähe von Straßen gestört.

Während ein Großteil der Motorradnutzenden mit regulären Auspuffanlagen, zulässiger Geschwindigkeit und angemessener Fahrweise unterwegs ist, werden einzelne als besondere Lärmbelästigung empfunden, weil sie diese Bestimmungen und Verhaltensweisen nicht einhalten.

Die Nationalpark-Gemeinde Simmerath startete 2015 den Prozess „Gemeinsam gegen Motorradlärm", um diesem Problem zu begegnen. Bei dem in Simmerath-Rurberg im März 2015 ausgerichteten überregionalen Symposium wurden Problematik und Lösungen auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene erörtert und ein Forderungskatalog verabschiedet (s. Leistungsbericht 2015). Dieser fand jedoch nicht die notwendige Aufmerksamkeit.

Deshalb koordinierte die Gemeinde Simmerath eine Arbeitsgruppe aus betroffenen Gebietskörperschaften, Polizei, Straßenverkehrsbehörden, Förderverein und Verwaltung des Nationalparks Eifel, die sich intensiv mit Maßnahmen gegen

Forderungskatalog gegen unnötigen Motorradlärm überarbeitet

Im Berichtsjahr hat der Verein Silent Rider seinen Forderungskatalog gegen unnötigen Motorradlärm überarbeitet und in der Mitgliederversammlung im November beschlossen. Er besteht nun aus einem Katalog mit neun kurz gehaltenen und leicht verständlichen Forderungen sowie dazugehörigen Erläuterungen.

Der Bürgermeister der Nationalparkstadt Nideggen Marco Schmunkamp hatte 2021 den Vereinsvorsitz inne.

Besonders in ländlichen und touristischen Gebieten ist Lärm eine zunehmende Belastung für die Bevölkerung geworden. Speziell in der Natur oder in ihrem heimischen Garten suchen Menschen Ruhe und Idylle und flüchten vor Stress und dem Lärm der Städte. Lärm macht bewiesenermaßen krank und ist eine Beeinflussung, der man sich insbesondere als Anwohner nicht entziehen kann. Das mindert die Lebensqualität und stellt ein zentrales Problem des Umwelt- und Gesundheitsschutzes dar.

Unser Ziel ist es, unnötigen Motorenlärm einzudämmen, der insbesondere in ländlichen Gebieten durch Motorräder verursacht wird. Dazu stellen wir Forderungen an die europäischen und nationalen Gesetzes- und Verordnungsgeber, sowie an Hersteller von Motorrädern und Zubehör.
www.silent-rider.de

„Es muss schnell und spürbar für die Anwohner leiser werden!“

Daher fordern wir:

1. Die Einführung einer Schallobergrenze für Motorräder
2. Die Nachrüstung aller Auspuffanlagen, die diese Grenze überschreiten
3. Ein generelles Verbot von geräuschverstärkendem Sounddesign
4. Eine effiziente Möglichkeit der sofortigen Stilllegung des Fahrzeugs bei nicht genehmigten Veränderungen
5. Die Einführung von gerichtsfesten Lautstärkemessverfahren
6. Eine spürbare Erhöhung der Bußgelder für geräuscherhöhende Verstöße jeglicher Art
7. Die Einführung einer Halterverantwortung
8. Die Einrichtung von Verkehrsruhezonen in Naturschutz- und Wohngebieten
9. Eine staatliche Förderung für E-Motorräder

Die nachstehenden Erläuterungen, unterliegen einer ständigen Diskussion.

Zu 1: Die von uns geforderte Schallobergrenze für Motorräder, ab der sich eine Belästigung der Anwohner ergibt, soll den Umwelt- und Gesundheitsbelangen gerecht werden. Es muss für die Anwohner schnell und spürbar leiser werden. Als Grundlage für ein einfaches und transparentes Prüfverfahren wird seit vielen Jahren die Grenze von 80dB aufgerufen. Ob diese nun bei 80, 75, 85 oder irgendwo dazwischen, darunter oder darüber liegt, ist fachlich durch eine vom Gesetzgeber zu benennende, neutrale und anerkannte Institution festzustellen. Diese Grenze muss zwingend durch den Gesetzgeber festgeschrieben und vom Hersteller garantiert werden und darf weder im Stand noch während der Fahrt überschritten werden.

Zu 2: Alle Fahrzeuge, die die Schallobergrenze nach Forderung Nr. 1 überschreiten und dem jeweiligen Stand der Technik entsprechend angepasst werden könnten, müssen in einem angemessenen Zeitraum nachgerüstet werden. Die Kosten für den Umbau sind möglichst von der Motorradindustrie und durch staatliche Förderungen zu finanzieren. Fahrzeuge, die älter als 30 Jahre sind und ein H-Kennzeichen haben, sollen davon nicht betroffen sein.

Zu 3: Ein geräuschverstärkendes Sounddesign macht es derzeit möglich, dass Auspuffanlagen einfach manipuliert werden können und damit dem Umfeld unnötig schaden. Zubehörhersteller sollen zukünftig keine Eigenbescheinigungen über die Zulässigkeit für den entsprechenden Rechtsraum mehr ausstellen können. Einfaches Manipulieren muss werkseitig erschwert bzw. unmöglich gemacht werden.

Zu 4: Das Erlöschen der Betriebserlaubnis und somit die Möglichkeit, der sofortigen Stilllegung eines manipulierten Kraftfahrzeuges muss intensiver verfolgt werden und den Entscheidungsträgern an Ort und Stelle mit einfachen Mitteln möglich werden. Der Polizei muss es darüber hinaus ermöglicht werden, bei begründetem Verdacht den Halter auffordern zu können, das Fahrzeug beim TÜV vorzustellen.

Zu 5: Die Polizei muss mit mobilen, vor Ort einsetzbaren Lautstärkemessverfahren ausgestattet werden. Die Messverfahren müssen vor Gericht standhalten. Gleichzeitig müssen Kontrollen häufiger und unangekündigt stattfinden und das Personal dafür bereitgestellt werden.

Zu 6: Für Manipulationen, die zu einer Geräuscherhöhung führen, sollte ein Bußgeld von mindestens 500,00 € erhoben werden sowie die Eintragung von zwei Punkten im Verkehrszentralregister erfolgen.

Zu 7: Kann in einem Bußgeldverfahren der Führer des Kraftfahrzeugs, der den Verstoß begangen hat, nicht ermittelt werden, so werden dem Halter des Kraftfahrzeugs die Kosten des Verfahrens auferlegt sowie analog bspw. die Auferlegung eines Fahrtenbuches, bis hin zur rechtlichen Umsetzung der Halterhaftung. Das gilt sowohl für den ruhenden als auch für den fließenden Verkehr. Darüber hinaus ist die Einführung eines Front- und/oder Helmkennzeichens zwingend anzustreben, zur Vereinfachung der Identifizierung von Halter bzw. Fahrer.

Zu 8: Gebiete mit besonderen Naturschutzfunktionen gelten als Stätten des ruhigen Naturerlebens. Auch Anwohner klagen über zunehmenden Lärm durch Motorräder in Wohngebieten. Diese Gebiete müssen zukünftig besser geschützt werden können, indem bspw. über Lärmaktionspläne Lärmschutzzonen mit einer Schallobergrenze geschaffen werden, die dem Schutz der Natur und der Menschen dienen.

Zu 9: Analog zur Förderung von E-Autos, muss der Staat die Anschaffung von Elektromotorrädern fördern und unterstützen, um den Kauf eines lärmschonenden E-Motorrads attraktiver und lukrativer zu machen.

Abbildung 24: Silent Rider hat seinen Forderungskatalog gegen unnötigen Motorradlärm überarbeitet und im November 2021 beschlossen.



Die Kampagne „Silent Rider“ appelliert u.a. mit originellen Bannern unnötigen Motorradlärm zu vermeiden.



Abbildung 25: Mit der Kampagne „Silent Rider“ soll Aufmerksamkeit für das Problem unnötiger Motorradlärm erzielt werden, hier ein Banner (Quelle: welcome Veranstaltungs GmbH)

Motorradlärm beschäftigte. Die Initiative „Gemeinsam gegen Motorradlärm in der Region Nationalpark Eifel“ entwickelte den Forderungskatalog von 2015 weiter. Um diesem die erforderliche gesellschaftliche, mediale und politische Aufmerksamkeit zu verschaffen, hatte die Initiative eine bundesweit angelegte Kampagne gegen unnötigen Motorradlärm geplant. Die Kampagne mit dem Titel „Silent Rider“ wurde mit Hilfe einer Agentur entwickelt und ging Mitte 2019 in die Öffentlichkeit.

Kampagne „Silent Rider“ bündelt Kräfte

Der im August 2019 von acht Gebietskörperschaften der Nationalparkregion Eifel in die Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegossenen, bundesweit angelegten Initiative „Silent Rider“ sind Vertretungen anderer Regionen beigetreten.

So wuchs die Anzahl der ordentlichen Mitglieder im Verein „Silent Rider“ im Berichtsjahr auf 33 Städte, Gemeinden und Landkreise. Darüber hinaus unterstützen 20 fördernde Mitglieder dessen Arbeit, darunter der Förderverein Nationalpark Eifel. Ein sehr bekannter Unterstützer ist der Kölner Kabarettist, Autor und Fernsehmoderator Jürgen Becker. Er ist bekennender Motorradfahrer und schätzt leise Maschinen.

Der Bundesrat hatte die vom Bundesland NRW eingebrachte Initiative „Antrag zur Minderung und Kontrolle von Motorradlärm“ am 15. Mai des Vorjahres beschlossen. Auch wenn der bis zum 8. Dezember amtierende Bundesverkehrsminister Scheuer seine Ablehnung von Verschärfungen für Motorradfahrer betont hatte, sieht Silent Rider große Erfolge: Silent Rider und die von ihrer Kampagne mitausgelöste Bundesratsinitiative haben die Aufmerksamkeit und das Problembewusstsein gegenüber Motorradlärm erheblich gesteigert.

Um Kräfte zu bündeln, hat Silent Rider die Zusammenarbeit mit ähnlichen Initiativen intensiviert, insbesondere mit den Vereinigten Arbeitsgemeinschaften gegen Motorradlärm (VAGM) und dem Land Baden-Württemberg. Es wurden gemeinsame Schreiben verfasst, Termine wahrgenommen und Überzeugungsarbeit auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene geleistet.

Lärmschutzdisplay am Wilden Weg an der L15

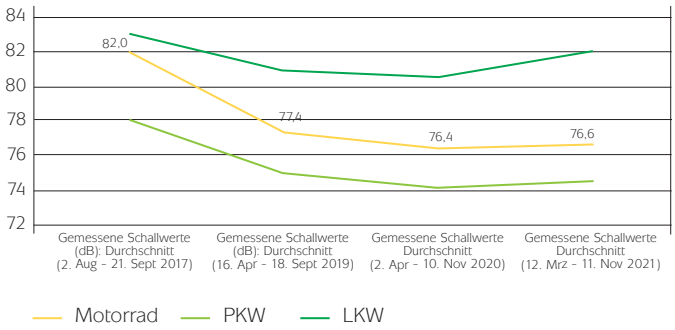
Zu Beginn der Motorradsaison nahm die Nationalparkverwaltung ihr Lärmschutzdisplay an der Kermeterhochstraße (L15) in Hörweite des Besucherschwerpunktes „Der Wilde Weg“ wieder in Betrieb. Es soll motivieren, leise und langsam zu fahren.

Das Lärmschutzdisplay ist so eingestellt, dass es bei allen Fahrzeugklassen ab einer Lautstärke von 84 Dezibel (dB) „leiser“ anzeigt. Wenn ein Fahrzeug unter 84 dB fährt, aber die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h überschreitet, wird „langsamer“ angezeigt. Werden Lautstärke und Geschwindigkeit überschritten, erscheint „leiser“. Halten sich Fahrzeugführende an die Geschwindigkeit und bewegen sich mit einer Lautstärke unter 84 dB fort, wird im Display „Danke“ in grüner Schrift angezeigt.

2017 wurden zum ersten Mal an diesem Standort Lärmmessungen durchgeführt. Nach dem Aufbau des Lärmschutzdis-



Pünktlich zu Beginn der Motorradsaison stellte die Nationalparkverwaltung wieder ihr Lärmschutzdisplay an der Kermeterhochstraße auf, um den Besucherschwerpunkt „Der Wilde Weg“ zu beruhigen.



Grafik 37: Die durchschnittlichen Schallwerte an der L15 in der Nähe des barrierefreien Naturerkundungspfades „Der Wilde Weg“ haben sich nach Errichtung des Lärmschutzdisplays im April 2019 in den Motorradsaisons der Jahre 2019-2021 bei Motorrädern um 4,6 bis 5,6 Dezibel gegenüber Messungen ohne Display (2017) reduziert. 6 Dezibel entsprechen etwa einer Halbierung des Schalldrucks.

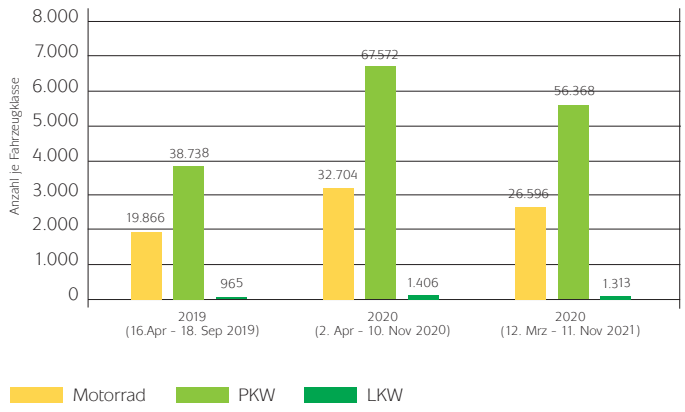
plays 2019 war ein Vergleich der Lärmbelastung durch Motorräder und andere Fahrzeugtypen vor und nach der Installation des Displays und eine Beurteilung des Erfolgs möglich.
Die positive Wirkung wurde 2019 direkt bestätigt: Nach Aufbau des Lärmschutzdisplays hatte sich der durchschnittliche Schalldruck um 4,6 Dezibel (A) verringert, von 82 auf 77,4. In 2020 belief sich die Reduktion gegenüber dem Referenzwert aus 2017 sogar auf 5,6 Dezibel (A), was aufgrund der exponentiellen Funktion fast einer Halbierung des Schalldrucks entspricht. 2021 lag der gemessene durchschnittliche Schallwert mit 76,6 Dezibel zwar 0,2 über dem bisher niedrigsten Jahreswert aus 2020, war aber mit 5,4 Dezibel erheblich geringer als im Vergleichsjahr 2017.

Auch wenn das Lärmschutzdisplay offensichtlich zu einer erheblichen Reduktion der durchschnittlichen Lärmbelastung durch Motorräder geführt hat, haben sich einzelne Biker davon nicht beeinflussen lassen. Der gemessene Spitzenwert lag 2019, 2020 und 2021 jeweils bei 114 Dezibel.

Auch bei PKW hat sich der Lärm nach Aufbau des Displays reduziert, von durchschnittlich 78 Dezibel um etwa 3 Dezibel. 2019 bis 2021 lagen die durchschnittlichen Schallwerte bei PKW um rund 2 Dezibel unter dem Durchschnittswert von Motorrädern. Auch unter den PKW waren jedoch einzelne besonders laut unterwegs, der Spitzenwert lag mit 115 Dezibel sogar über dem bei Motorrädern gemessenen höchsten Schalldruck.

Das Lärmschutzdisplay erfasst Fahrzeuge getrennt nach Fahrzeugklassen. So lag die Anzahl der passierenden Motorräder in allen Jahren bei rund 50 Prozent der PKW. Dies belegt, dass die Kermeterhochstraße L 15 zu einer äußerst stark genutzten Motorradstrecke zählt, denn in Deutschland sind nur 10 Prozent so viele Motorräder (4,7 Millionen) zugelassen wie PKW (48,2 Millionen).

Auch wenn die Messphasen der einzelnen Jahre nicht identisch lang waren, lässt sich eine deutliche Steigerung der Anzahl an erfassten Fahrzeugen in den beiden Coronajahren gegenüber 2019 feststellen. Dies gilt insbesondere für 2020, das durch starke Einschränkungen bei Auslandsreisen geprägt war.



Grafik 38: Dass die Kermeterhochstraße durch den Nationalpark Eifel zu einer beliebten Motorradstrecke zählt, belegt die Tatsache, dass in allen Jahren rund jedes zweite hier erfasste Fahrzeug ein Motorrad war, obwohl in Deutschland nur 10 Prozent so viele Motorräder zugelassen sind wie PKW. Auch wenn die Messphasen der einzelnen Jahre nicht identisch lang waren, lässt sich eine deutliche Steigerung der Anzahl an erfassten Fahrzeugen in den beiden Coronajahren 2020 und 2021 gegenüber 2019 feststellen.

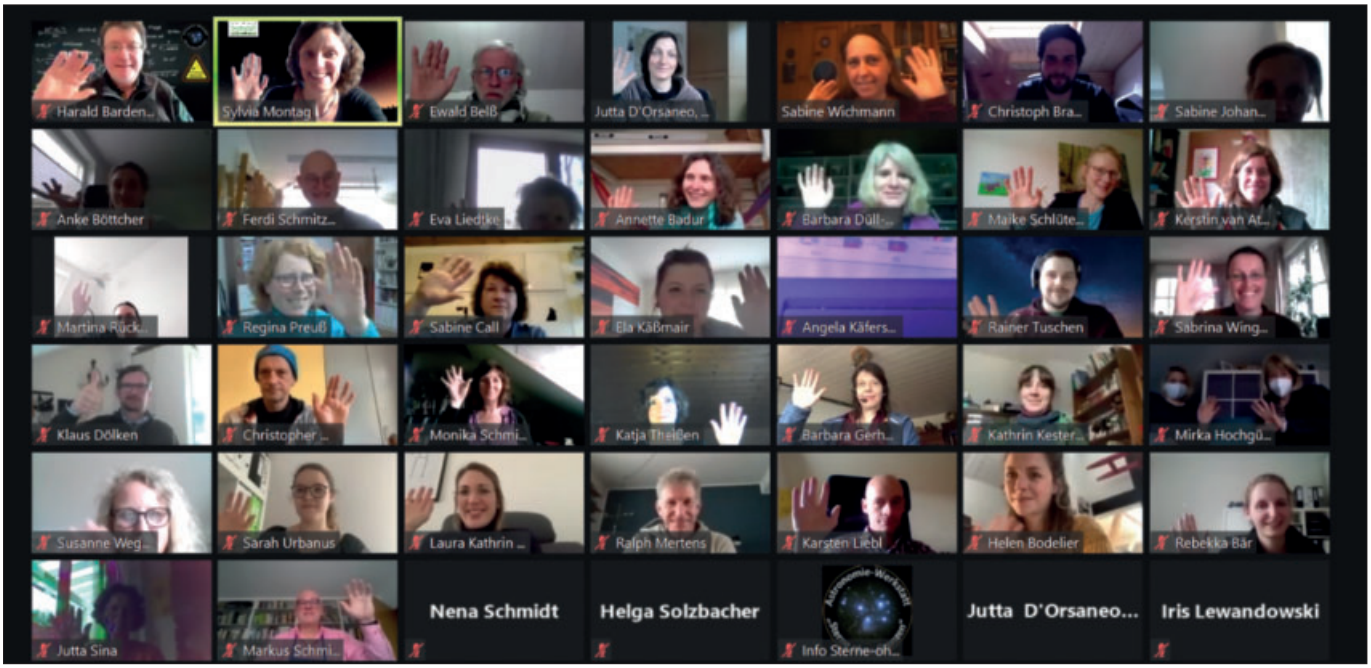


Abbildung 26: Zweite Fortbildung für Nationalpark-Schulen zum Thema Sternenhimmel am 16. März 2021 im Onlineformat.

Mit Unterstützung des Fördervereins Nationalpark Eifel hatten die Gemeinde Simmerath 2018 an der B 266 westlich des Nationalparkortes Einruhr und die Stadt Heimbach in 2020 an der L 249 am Ortsausgang Heimbach Richtung Kloster Mariawald ein Lärmschutzdisplay errichtet. Diese wurden, ebenso wie das Display der Nationalparkverwaltung, mit unterschiedlichen Motiven versehen. Das Display im Kermeter zeigt eine Eule, die sich die Ohren zuhält.

Kooperationen mit dem Nationalpark

Nationalpark-Gastgeber

Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe durchlebten in den letzten Jahren wegen der Corona-Pandemie und der Flutkatastrophe im Sommer 2021 eine schwierige Zeit.

Auch einige Mitglieder der Angebotsgruppe „Gastgeber Nationalpark-Eifel" waren betroffen und mussten ihren Betrieb aussetzen oder stark einschränken. Gleichzeitig galten immer noch Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie.

Kurz nach der Flutkatastrophe kam es zudem zu einem Ausbleiben von Buchungen, zahlreiche bereits bestätigte Buchungen wurden wieder storniert. Viele Menschen wollten nicht mehr in die Region reisen. Aus diesem Grund schlossen sich touristische Betriebe, Tourismusorganisationen und weitere Beteiligte wie die Nationalparkverwaltung zusammen und entwickelten eine kurzfristige Marketingkampagne. Ziel war es, durch Videos, Zeitungsartikel und Beiträge in den sozialen Medien darauf hinzuweisen, dass die Region nach der Flut mehr denn je auf zahlende Gäste angewiesen ist und in den größten Teilen der Nordeifel ein normaler Urlaub möglich sei.

Um die Betriebe der Angebotsgruppe „Gastgeber Nationalpark Eifel" wie im Jahr zuvor finanziell zu entlasten, wurde der jährliche Marketingbeitrag für 2021 erneut halbiert. Fortbildungen und Exkursionen fanden im Jahr 2021 nicht statt.

Sternenregion Nationalpark Eifel

Naturpark-Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht"

Das Projektjahr 2021 war aufgrund der Corona-Pandemie weiterhin mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht" wurde als Netzwerkprojekt konzipiert. Noch bis in den Juni hinein konnte die Netzwerkarbeit nur sehr eingeschränkt stattfinden. Die Flut im Juli warf das Projekt erneut zurück. Insbesondere die Umsetzung der Sternen-Blicke musste zurückgestellt werden. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte eine Reihe strategischer Projektmaßnahmen erfolgreich abgeschlossen werden.

Fortbildung von Lehrer*innen aus Nationalpark-Schulen

Im März wurden in zwei Onlineveranstaltungen insgesamt 84 Lehrkräfte aus 48 Nationalpark-Schulen in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung, dem Förderverein Nationalpark Eifel und der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen" zu folgenden Inhalten fortgebildet:

- die natürliche Nacht und Lichtverschmutzung mit ihren Auswirkungen auf den Menschen, die Artenvielfalt und das Erlebnis der Dunkelheit der Nacht



Zertifizierung der ersten Sternen-Guides im Kino in Vogelsang IP.

- BNE-Strategie der Sternen-Landschaft Eifel (2020 im Rahmen des Projektes erarbeitet)
- Ideensammlung zur Vertiefung des Themas in Schulen.

Ausbildung von Sternen-Guides

Im Januar startete die Ausbildung von 30 Nationalpark-Waldführer*innen zu Sternen-Guides. Die Ausbildung entstand im Rahmen einer engen Zusammenarbeit zwischen der Nationalparkverwaltung Eifel, der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW und der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen".

Zu den Inhalten der Fortbildung gehörten beispielsweise Orientierung am Sternenhimmel, Ausrüstung bei Sternenführungen, Grundlagen der Astronomie, Astrofotografie, Tiere in der Nacht, Durchführung von Führungen und Besuchermanagement, BNE-Strategie der Sternen-Landschaft Eifel sowie Angebotsalternativen bei bewölktem Nachthimmel. Insgesamt umfasste der Lehrgang 40 Unterrichtsstunden in Form von Online-Seminaren und Präsenzunterricht sowie 40 Stunden moderierte Selbstlernphase.

Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie mussten die ersten drei Ausbildungswochenenden leider als Online-Seminare stattfinden. Das theoretische Wissen wurde das ganze Jahr über durch praktische Übungseinheiten auf der Sternwarte der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen" auf Vogelsang ergänzt.Seinen Abschluss fand der Lehrgang am 6. Dezember mit der Überreichung der Zertifikate, zu der NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser ins Kulturkino Vogelsang kam.



Abschluss des vierten Ausbildungswochenendes zu Sternen-Guides vom 15.-17. Oktober am Internationalen Platz Vogelsang.



Feierliche Übergabe der Urkunden durch NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser.



Alle potentiellen Sternen-Blicke wurden in der Nacht und am Tage hinsichtlich ihrer Eignung geprüft.



Messung der Sternenhimmelqualität an zukünftigen Sternen-Blicken.

Sternen-Blicke

In diesem Projektjahr wurde intensiv nach Standorten gesucht, an denen eine Sternen-Blick-Erlebnisstation eingerichtet werden kann. Für die Standortsuche war 2020 ein Kriterienkatalog erarbeitet worden mit 13 Pflichtkriterien zu Standort, Platzfläche, Zuwegung, Parksituation, Jagdsituation und Himmelsqualität sowie weiteren sieben Wahlkriterien, beispielweise Nähe zu Beherbergungsbetrieben oder Bildungseinrichtungen. Standortvorschläge wurden von 18 Kommunen eingereicht. Diese wurden zum einen intensiv mit Interessensvertretern der Gemeinden, aber auch mit den zuständigen Naturschutzbehörden abgestimmt. Zum anderen wurden sie im Rahmen eines dreistufigen Verfahrens durch das Projektteam geprüft. Insgesamt wurden rund 90 Standorte in der Nacht und elf Standorte am Tage geprüft. Die Eröffnung der Sternen-Blicke ist für den Spätsommer 2023 geplant.

Sternen-Gastgeber

In Kooperation mit der Tourismuswerkstatt Eifel und den Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAGs) der Erlebnisregion Nationalpark Eifel wurde eine Fortbildung für Gastgeberbetriebe konzipiert, um diese für die touristischen Zielgruppen der Nachtschwärmer*innen und Astrotourist*innen zu begeistern und Ideen für konkrete Angebote und Serviceleistungen zu entwickeln.

Die Teilnahme an dem zweitägigen Seminar ist Zugangsvoraussetzung für die neue, durch die Nordeifel Tourismus (NeT) moderierte Angebotsgruppe Sternen-Gastgeber. Diese wird ab 2022 mit den Betrieben zielgruppenorientierte Angebote entwickeln und diese auch vermarkten. Sternen-Gastgeber müssen eine Reihe von spezifischen Kriterien erfüllen: Sie garantieren beispielsweise keine Störung bis mittags, bieten „Spätaufsteher-Frühstück“ und besonders ruhige Zimmer, Shuttle-Services zu Sternen-Blicken oder haben eigene Sternenbeobachtungsplätze und organisieren Führungen mit Sternen-Guides. Derzeit werden die Bewerbungen von zwölf Gastgeberbetrieben geprüft, die an der Angebotsgruppe teilnehmen möchten.

Eifel Barrierefrei 2.0

Barrierefreier Tourismus in der Erlebnisregion

Im Frühjahr 2021 startete das LEADER-Projekt „Barrierefreier Tourismus 2.0 in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ mit dem Naturpark Nordeifel als Träger. Die Projektentwicklung erfolgte mit lokalen Partnern. Auch die Nationalparkverwaltung Eifel brachte sich mit ihrer Expertise im Bereich des barrierefreien Tourismus ein.

Ein Ziel ist der Aufbau eines förderunabhängigen Wissens-Netzwerks „Barrierefreiheit“ in der Region. Dazu wurden so genannte „Barrierefrei-Koordinatoren“ ausgebildet, die langfristig als regionale Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. So wurden Festangestellte aus den touristischen Arbeitsgemeinschaften und der Nationalparkverwaltung dazu ernannt. Durch seine langjährige Erfahrung zum Themenfeld Barrierefreiheit übernahm der Querschnittsbeauftrage zur Barrierefreiheit der Nationalparkverwaltung gleichzeitig die Funktion eines der insgesamt fünf „Barrierefrei-Koordinatoren“.



Nach dem zweitägigen Workshop „Licht aus. Himmel an.“ in Kooperation mit der Tourismuswerkstatt Eifel möchten zwölf Gastgeberbetriebe an der neuen Angebotsgruppe Sternen-Gastgeber teilnehmen.

Im Jahresverlauf wurden touristische Leistungsträger und touristische Angebote recherchiert und für die Barrierefreiheit sensibilisiert, um diese für eine Zertifizierung nach „Reisen für Alle“ gewinnen zu können. Die Kosten für die bundesweit einheitliche Zertifizierung können durch die LEADER-Förderung deutlich gesenkt werden. Eine weitere finanzielle Unterstützung erhalten zudem alle teilnehmenden Betriebe der Angebotsgruppe Gastgeber Nationalpark Eifel durch die Nationalparkverwaltung. Die Mittel stammen aus verschiedenen Preisgeldern, die die Nationalparkverwaltung mit Projekten wie dem barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ gewonnen hatte.

Der Nationalpark hat seine barrierefreien Angebote ebenso nach „Reisen für Alle“ zertifizieren lassen.

Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang

Die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang hat 2021 im Bereich Nationalpark weiter Akquise für Spenden und Fördermittel betrieben. Die neue Möglichkeit online zu spenden, wurde gut angenommen. Mit Werbe-Aktionen, neuen Schildern, Roll-Ups und neuen Flyern konnten weitere spendenwillige Personen erreicht werden.

stiftung nationalpark eifel vogelsang

Das Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“ des Naturparks Nordeifel wurde mit einem größeren Geldbetrag unterstützt. Die jährlichen Erhaltungsmaßnahmen am Denkmal „Kirche Wollseifen“ gehören zur Routinearbeit der Stiftung.

Aufbau Pilgerkreuz im Püngelbachtal

Im Püngelbachtal im Nationalpark Eifel hatte im Dezember ein Sturm einen Baum entwurzelt, der auf das Pilgerkreuz zwischen Hirschrott und Rothe Kreuz fiel und die Stätte weitgehend zerstörte. Pilger aus Monschau und Kalterherberg hatten das Kreuz 1977 dort errichtet. Ein Pilger aus Monschau hatte rund um das Kreuz eine Pilgerstätte liebevoll gestaltet und sie seit Jahren unterhalten. Jetzt wird geprüft, ob die Stätte wieder - unter anderem mit Hilfe der Nationalparkverwaltung - aufgebaut werden soll. Rund um die Sitzbänke an der Stätte sind Fichten am Hang gefällt worden, die nach dem Sturm nicht mehr standsicher waren.



Eine vom Sturm geworfenen Fichte zerstörte die Pilgerstätte mit Kreuz zwischen Hirschrott und Rothe Kreuz.



Tabelle 16: Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung Eifel

Highlights

Zahlreiche Veranstaltungen im und um den Nationalpark mussten wegen der Corona-Pandemie verschoben oder abgesagt werden. Dazu zählte die Veranstaltung „Eifeler Sonntagsausflug – Frühlingstag in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel", mit der traditionell die Wandersaison eingeläutet wird.

Auch das Narzissenfest im April musste ausfallen. Allerdings wurden auf den Wegen durch die Täler mit den blühenden Narzissen Streckenposten eingesetzt. Sechs der Lotsen waren Waldführerinnen und Waldführer des Nationalparks Eifel. Auch ein Junior Ranger half dabei, die Gäste an den Narzissenwiesen zu informieren.

Die Veranstaltung „Zu Gast in der eigenen Heimat" der Nordeifel Tourismus konnte 2021 stattfinden, nachdem der Aktionstag im Jahr zuvor abgesagt werden musste. Bei diesem am 27. Juni ausgerichteten sechsten Erlebnistag seiner Art waren Nordeifelerinnen und Nordeifeler eingeladen, Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele in ihrem Heimatkreis Euskirchen zu erleben.



Einer der Programmpunkte des sechsten Aktionstags „Zu Gast in der eigenen Heimat“ der Nordeifel-Tourismus waren Erkundungstouren durch die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel.



Mit dem Kommunalen Nationalparkausschuss und der Nationalpark-Arbeitsgruppe wurde 2021 per Videokonferenz getagt.

Auch Gäste aus der Ferne waren eingeladen, mussten jedoch reguläre Preise zahlen. Unter den Programmen fanden sich Erkundungstouren durch die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel.

Beteiligung der Nationalparkgremien

Aufgrund geltender Regelungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie wurde die erweiterte Nationalpark-Arbeitsgruppe wie schon 2020 per E-Mail über wichtige Neuerungen und zum Plan zur Ausübung der Jagd informiert. Der Kommunale Nationalparkausschuss und die Nationalpark-Arbeitsgruppe tagten dagegen am 28. April mittels Videokonferenz. Dabei standen die vollzogenen und geplanten Waldentwicklungsvorhaben sowie Maßnahmen gegen Borkenkäferbefall auf der Tagesordnung. Ebenso wurden der weitergeführte Wegerückbau, die Erneuerung des Oberseerandweges und auch die Neuzonierung von kleinen Bereichen auf der Dreiborner Hochfläche behandelt.

Auch die geplante Erweiterung des Vogelschutzgebietes Hetzinger Wald/Kermeter zum Vogelschutzgebiet Nationalpark Eifel und ein Positionspapier der Nationalparkverwaltung zum Umgang mit Waschbären wurden erörtert. Ein weiteres Thema war die Brandbekämpfung: Die örtlichen Feuerwehren und die Bezirksleiter besichtigten gemeinsam die für die Feuerwehr im Notfall nutzbaren Wege sowie die im Brandfall zu schützenden Objekte.

Der Kommunale Nationalparkausschuss* und die Nationalpark-Arbeitsgruppe** beraten die Verwaltung bei allen grundlegenden Planungen und Maßnahmen im Nationalpark. Über ihre gewählten bzw. benannten Vertreterinnen und Vertreter garantieren diese Gremien auch die Beteiligung der regionalen Bevölkerung.

Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung dem Kommunalen Nationalparkausschuss in Grundsatzfragen – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein Vetorecht ein. Von diesem Recht hat der Ausschuss bislang keinen Gebrauch gemacht.

* Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus der Kölner Regierungspräsidentin, den Landräten der beteiligten Kreise Städteregion Aachen, Düren und Euskirchen, den Bürgermeistern der Nationalparkstädte Heimbach, Mechernich, Monschau, Niedeggen, Schleiden und der Nationalparkgemeinden Hellenthal, Hürtgenwald, Kall, Simmerath und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur.

** Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und darüber hinaus aus Vertretern von 30 Behörden, Verbänden, Institutionen und relevanten Gruppen.
Zu jagdlichen Themen erweitert sich die Arbeitsgruppe um Vertretungen von elf weiteren Institutionen.

Organisation



Gebäude, Inventar und Dienstfahrzeuge der Nationalparkverwaltung wurden in der Flutnacht von 14. auf 15. Juli in der Urftseestraße in Gemünd stark beschädigt und zerstört. Mitarbeitende aus drei Fachgebieten mussten umsiedeln oder mit Telearbeit aus dem Homeoffice arbeiten. Als vorübergehendes Provisorium wurde im Dezember eine zweistöckige Bürocontaineranlage vom BLB NRW aufgebaut (siehe Foto). Siehe auch Seite 8 und 9.

Corona-bedingt mussten wieder erlösbringende Umweltbildungseinrichtungen wie das Jugendwaldheim und das Nationalpark-Zentrum Eifel zeitweise geschlossen bleiben.

Obwohl die Besuchszahlen und damit auch die Anzahl an Verstößen niedriger waren als im extrem stark besuchten Vorjahr, gab es immer noch 155 geahndete Ordnungswidrigkeiten. Vor allem das illegale Befahren der Nationalparkfläche mit Autos und Verstöße gegen das Campingverbot waren gravierend.

In der Organisation auf Bundesebene haben die Dachverbände einen wichtigen Schritt getan: Der Dachverband Nationale Naturlandschaften (NNL e.V.) und der Verband der deutschen Naturparke (VDN) haben umfangreiche Kooperationen vereinbart, um deutschlandweit die Interessen der hier vertretenen 16 Nationalparke, 104 Naturparke, 18 Biosphärenreservate und zwei Wildnisgebiete gemeinsam mit starker Stimme zu vertreten.

Haushalt

Im Haushaltsjahr 2021 hat Wald und Holz NRW insgesamt rund 8,9 Millionen Euro für den Betrieb und den weiteren Aufbau des Nationalparks Eifel ausgegeben.

Die Verteilung der Finanzmittel stellt sich wie folgt dar:

Ausgaben 2021	in Euro
Aufwand	3.427,9
Investitionen	213,5
Löhne Forstwirte/Ranger	2.219,9
Gehälter Beamte/Pensionsrückstellungen	1.055,7
Gehälter Angestellte	1.811,5
Arbeiter Voll- und Teilzeit	103,2
Vergütung Ausbildung, FÖJ, Praktika	63,1
Gesamtausgaben	**8.894,8**

Tabelle 17: Ausgaben Nationalparkverwaltung Eifel 2021. Stand: 01.03.2021

Peter Joerißen, Fachgebietsleiter Zentrale Dienste:

„Wieder ein Krisenjahr, das zusammengeschweißt hat."



Dacherneuerung an der Scheune des Amtsgebäudes im Nationalparkbezirk Dedenborn.

Die Unternehmer- und Sachausgaben betrugen rund 3,4 Millionen Euro und beinhalteten beispielsweise:

- Waldentwicklungsmaßnahmen (Rotbuchenpflanzungen, Entnahme nicht zielkonformer Baumarten etc.)
- Unterhaltung von Besuchereinrichtungen
- Verkehrssicherung
- Entwicklung und Herstellung von Printprodukten
- Ersatzbeschaffungen von Geräten in den Nationalpark-Toren
- Denkmalgerechte Sanierung von Nebengebäuden des historischen Forstdienstgehöftes Dedenborn
- Gutachten zum Sanierungsaufwand des Jugendwaldheims Urft

Zusätzlich zu den Unternehmer- und Sachausgaben wurden rund 210.000 Euro in eine moderne Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Dazu gehörten:

- Neubau einer Holzbrücke
- Ersatzbeschaffung von zwei Kraftfahrzeugen, eines Anhängers und einem Aufsitzmäher
- Beschaffung von zwei Raumluftreinigern
- Herstellung von Besucherinformationseinrichtungen
- Beschaffung von Maschinen und technischen Geräten
- Beschaffung einer Wärmebildkamera
- Anschaffung eines ergonomischen Arbeitstisches für die Holzbauwerkstatt

Die Kosten für den Miet- und Geschäftsbesorgungsvertrag des Nationalpark-Zentrums Eifel mit Vogelsang IP von über 1 Millionen Euro sind im Aufwand enthalten. Sie werden durch Sonderzuführung des Umweltministeriums NRW finanziert, und sind nicht bei den Einnahmen in Tabelle 18 aufgeführt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug der Gesamtumfang der Abschreibungen für bewegliches und unbewegliches Anlagevermögen rund 0,5 Millionen Euro.

Die Corona-Pandemie beeinflusste auch 2021 die Erlössituation des Nationalparkforstamtes Eifel. Beispielsweise waren Klassenfahrten zum Jugendwaldheim Urft nicht im geplanten Umfang möglich und die Ausstellung des Nationalpark-Zentrums Eifel in Vogelsang musste zeitweise geschlossen werden. Hinzu kommt, dass im Jugendwaldheim Urft umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Bis zur vollständigen Sanierung können dort wochenweise nur eine statt zwei Schulklassen aufgenommen werden.

Die Einnahmen in Höhe von 2,3 Millionen Euro entfallen zum größten Teil auf Holzverkaufserlöse von 1,6 Millionen Euro. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Fichtenholz aus Wald-Entwicklungsmaßnahmen und Borkenkäferbefall. Auch künftig wird die Höhe der Einnahmen durch deren Umfang bestimmt. Eine kontinuierliche Einnahmeplanung ist daher nicht möglich.

Die Holzeinnahmen sowie die Wildbret-, Pacht- und Gestattungserlöse werden nicht zur Gegenfinanzierung hoheitlicher Nationalparkaufgaben herangezogen. Diese Einnahmen fließen dem Geschäftsfeld „Landeseigener Forstbetrieb“ im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen zu.

Die Einnahmen im Einzelnen:

Einnahmen 2021	**in Euro**
Holzeinnahmen	1.603,6
Lehrgänge Jugendwaldheim Urft	22,0
Eintrittsgelder und Führungen Nationalpark-Zentrum Eifel	46,0
Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	106,1
Verwaltungsgebühren, Kostenerstattungen	13,1
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	42,7
Aktivierte Eigenleistungen	16,4
Periodenfremde Erlöse aus Shop-Verkauf und Parkgebühren Nationalpark-Zentrum Eifel	322,7
Sonstige Einnahmen	215,8
Gesamteinnahmen (ohne Transfererträge)	**2.388,4**

Tabelle 18: Einnahmen Nationalparkforstamt Eifel 2021, Stand: 01.03.2021

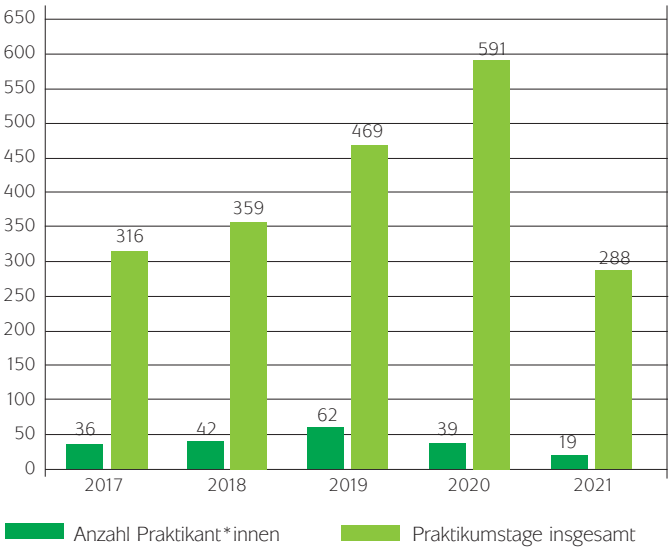
Personal und Ausbildung

Der Personalstand stellt sich wie folgt dar:

Beschäftigte Nationalparkforstamt Eifel	**Mitarbeiter*innen**	**Stellen**
Beamte	11	10,65
Angestellte	37	32,72
davon abgeordnet	0	0
davon befristet	5	5
Forstwirte/Ranger	42	41,11
davon befristet	1	1
Verwaltungsarbeiter*innen	3	1,45
davon befristet	1	0,5
450 Euro-Kräfte	0	0
davon befristet	0	0
Gesamt	**93**	**85,93**

Personen Ausbildung:	
Auszubildende Tourismus und Freizeit, Hauswirtschaft und Revierjäger	3
FÖJ'ler	(ab August 2020) 2
Praktikant*innen	22
Gesamt	**27**

Tabelle 19: Beschäftigte des Nationalparkforstamtes Eifel 2021.



Grafik 39: Anzahl der Praktikant*innen und ihre Praktikumstage in den Jahren 2017 bis 2021.

Berufsausbildungen

2021 bildete das Nationalparkforstamt Eifel zwei Personen zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit aus und eine Person bestand die Prüfung zum Fachpraktiker Hauswirtschaft. Zudem wurde im August wieder ein Auszubildender für den Beruf Revierjäger eingestellt, der einen einjährigen Teil seiner Ausbildung im Nationalparkforstamt Eifel absolviert.

Die Ausbildung junger Menschen ist auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung.



Nora Klinkhammer macht ihre Ausbildung zur Kauffrau für Freizeit und Tourismus bei der Nationalparkverwaltung.

Forstlicher Vorbereitungsdienst NRW

Die acht Forst-Referendar*innen des Prüfungsjahrgangs 2022 besuchten im Rahmen eines Seminars den Nationalpark vom 20. bis 21. Oktober. Nach einer Vorstellung des Nationalparks, seiner Ziele und Aufgaben sowie der behördlichen Zuständigkeiten und Organisation wurden auch die naturräumlichen Gegebenheiten im Nationalpark Eifel erläutert.

Bei einer anschließenden Exkursion auf der Dreiborner Hochfläche durch einen Bundesforstkollegen wurden Entwicklung und Geschichte der Dreiborner Hochfläche und des ehemaligen Ortes Wollseifen thematisiert. Anschließend wurde das Offenlandmanagement vorgestellt und diskutiert. Dabei kamen auch schützenswerte Vogel- und Insektenarten sowie die Behandlung des pflegeabhängigen Grünlandes zur Sprache.

Im Anschluss gab es einen Waldbegang in den südlichen Bezirken Wahlerscheid und Dedenborn, um Aspekte der Waldentwicklung an praktischen Beispielen zu besprechen. Dabei waren Nachbarschaftsschutz und Borkenkäferproblematik, Buchenpflanzungen und das Wildtiermanagement Thema.

Am zweiten Ausbildungstag Tag standen Theorie und Praxis der zahlreichen Facetten des Besuchermanagements im Vordergrund.

Freiwilligendienst FÖJ

Im Bildungsjahr 2020-2021 des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) waren zwei junge Menschen bei der Nationalparkverwaltung Eifel beschäftigt. In der Wildniswerkstatt verbrachte Lisa Wagner den überwiegenden Teil ihres FÖJs. Da auch in diesem Bildungsjahr lange Zeit die Schwerpunktaufgabe Umweltbildung nicht umgesetzt werden konnte, war Lisa Wagner viel im Gebietsmanagement, beim Revierjäger, in der Forschung und der Wacht eingesetzt.

In der Holzbauwerkstatt leistete Leo Schmidt sein FÖJ und unterstützte neben der Schreinertätigkeit auch häufig das Gebietsmanagement. Im Laufe des Jahres festigte sich bei ihm der Wunsch, seine Ausbildung mit einem Studium der Forstwissenschaften fortzusetzen.



Leo Schmitt absolviert sein FÖJ in der Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung.

Beide FÖJler*innen erhielten im Verlauf des Bildungsjahres vielfältige Einblicke in die Aufgaben der Nationalparkverwaltung.



FÖJ-lerin Lisa Walter unterstützt in den unterschiedlichsten Fachgebieten der Nationalparkverwaltung.



Dr. Hans-Joachim Spors begrüßte 2017 US-Generalkonsul Michael Keller im Nationalpark Eifel.



Fachlicher Austausch bei der Bereisung der neuen Leitung des Fachbereiches IV „Hoheit, Schutzgebiete, Umweltbildung" von Wald und Holz NRW Dr. Gero Hütte-von Essen (r.) mit der Leitung der Nationalparkverwaltung.



Im Rahmen seiner jährlichen Bereisung besichtigte der Leiter von Wald und Holz NRW, Andreas Wiebe (l.), im November die im Jugendwaldheim Urft des Nationalparkforstamtes Eifel provisorisch eingerichteten Büroräume für das ebenfalls von der Flut betroffene Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde.

Die dritte FÖJ-Einsatzstelle beim Nationalparkzentrum blieb unbesetzt. Grund war die Planungsunsicherheit, ob die Erlebnisausstellung im Nationalpark-Zentrum in Pandemiezeiten geöffnet sein würde.

Verabschiedungen

In 2021 sind folgende Kolleginnen und Kollegen des Nationalparkforstamtes Eifel in den Ruhestand getreten bzw. haben das Nationalparkforstamt verlassen.

Dr. Hans Joachim Spors

Dr. Hans-Joachim Spors arbeitete seit 2004 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Forschung und Dokumentation, das er seit Januar 2020 bis zu seinem Ruhestand am 31.12.2021 auch leitete. Nach dem Studium der Forstwissenschaften in Göttingen (1977-1984) und einem Master of Science in Forestry (1985-1987) an der Southern Illinois University Carbondale (USA), kehrte er nach Göttingen zurück. Hier promovierte er zum Thema „Aufbau und Anwendungsmöglichkeiten eines raumbezogenen forstlichen Informationssystems" (1988-1993). Bis zu seiner Abordnung und späteren Versetzung zum Nationalpark in 2004 arbeitete er seit 1993 als Dezernatsleiter in der Abteilung Waldökologie der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF). Dr. Hans-Joachim Spors hat zahlreiche Projekte federführend begleitet und war u.a. maßgeblich an der Erstellung des Wegeplans im Nationalparkgebiet, der Entwicklung und Durchführung der ersten Waldstruktur- und Vegetationsaufnahme mittels permanenten Stichprobepunkten (PSI), der Entwicklung einer Software zur Erfassung von Pflanzen, Tieren und Besuchern durch Ranger („Rangerprotokoll") und der Erstellung des Forschungsplans beteiligt. Auch an interdisziplinären Projekten, wie der Sicherung und Gestaltung der Kirche Wollseifen, der Einrichtung des Schöpfungspfads und dem Projekt 'Schöpfung erfahren' hat er mit viel Herzblut mitgewirkt."

Guido Senkel

13 Jahre leitete Forstoberamtsrat Guido Senkel das Jugendwaldheim in Kall-Urft und brachte den meist in Großstädten lebenden Schüler*innen Wald und Natur nahe. Das Jugendwaldheim prägte Senkel jedoch bereits seit 1995 in seinen Programminhalten und Strukturen. Für das Forstamt Schleiden das er bereits seit 1983 als Forstinspektoranwärter kennengelernt hatte, war der gebürtige Bottroper schon seit 1990 tätig, Im Oktober 2021 ist Guido Senkel in den Ruhestand getreten.



Guido Senkel war langjähriger Leiter des Jugendwaldheimes in Kall-Urft.



Ingrid Sanzen (l.) war in der Küche des Jugendwaldheimes beschäftigt.



Helmut Bergsch war nicht nur in der Umweltbildung mit Kindern engagiert, sondern kreierte auch Kunstwerke aus Holz.



Klaus-Dieter Blakowski verließ die Nationalparkverwaltung Ende 2021.

Helmut Bergsch

Aus dem Regionalforstamt Hürtgenwald wechselte Helmut Bergsch mit Gründung des Nationalparks Eifel in das Fachgebiet Umweltbildung. Neben der Umweltpädagogik war sein Steckenpferd die kunstvolle Holzschnitzerei. Zahlreiche seiner Werke zieren Gelände, Hof und Gebäude der Wildniswerkstatt in Düttling. Zudem gestaltete er die eindrucksvollen Pilze auf dem barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“. Ein Großteil seiner Tätigkeit bestand in der Wartung von Technik und Ausstellungsobjekten in den Nationalpark-Toren, deren Ausstellungen er immer wieder mit neuen Ideen bereicherte. Seit dem 1. Oktober ist Helmut Bergsch im Ruhestand.

Ingrid Sanzen

Ingrid Sanzen hat das Team des Jugendwaldheimes Urft und zahlreiche Schüler*innen mit Essen versorgt. Seit 1993 war sie, erst für die Landwirtschaftskammer und seit 2005 für Wald und Holz NRW, in der Küche unterstützend tätig. Seit 2019 bestimmte sie die kulinarischen Geschicke rund um die Großküche als stellvertretende Leitung mit. Seit Ende September ist Ingrid Sanzen im Ruhestand.

Klaus-Dieter Blakowski

44 Jahre lang begleitete Klaus-Dieter Blakowski das Staatliche Forstamt Schleiden, das 2004 in der Nationalparkverwaltung aufgegangen ist. Zuerst in der Ausbildung zum Forstwirt, wurde er bald Verwaltungsangestellter, bevor er nach der Neuorganisation der Landesforstverwaltung 2005 in den Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen übernommen wurde und als Holzsachbearbeiter blieb. Zudem betreute er die Liegenschaften, führte Vertragsverhandlungen für alle Verpachtungsflächen, bearbeitete Gestattungsverträge für Straßen, Wege und sonstige Nutzungen. In den letzten Jahren unterstützte Klaus-Dieter Blakowski das Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde maßgeblich beim Aufbau einer privatrechtlichen Holzvermarktungsorganisation für die Nordeifel. 2019 feierte Blakowski sein 40jähriges Dienstjubiläum und ist seit Ende 2021 im Ruhestand.

Befristet Beschäftigte

Maike Deichsel

Maike Deichsel war vom 15.10.2019 bis zum 30.06.2021 befristet als stellvertretende Leiterin des Fachgebietes Nationalpark-Zentrum Eifel tätig. Sie unterstützte den gesamten Betrieb der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ und übernahm kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Aufgaben.

Entwicklung in Vogelsang

2013 hatte sich das NRW-Umweltministerium (MULNV) für einen Neubau des Jugendwaldheims Urft sowie der Nationalparkverwaltung Eifel in Vogelsang ausgesprochen. Die Verwirklichung des Projektes ist jedoch abhängig vom Grunderwerb von Flächen für die Gebäude und die Umweltbildung. 2021 wurden die Grundstücksverhandlungen des NRW-Umweltministeriums mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) fortgeführt. Die vorbereitenden Untersuchungen über die Nutzungsmöglichkeiten des Gebäude-Altbestandes am Standort Vogelsang sowie die Grundstücksverhandlungen dauern an.

Betriebsfahrzeuge

In den Nationalpark-Bezirken wurden zwei Betriebsfahrzeuge ersetzt sowie ein Anhänger neu beschafft. Durch die Flutkatastrophe wurden insgesamt vier Poolfahrzeuge zerstört, die kurzfristig durch ausgesonderte Fahrzeuge anderer Forstämter ersetzt wurden.

Fahrzeugart	Anzahl
Personenkraftwagen	11
LKW (Pritsche, Pickup)	6
Transporter	1
Kleinbusse	7
Fahrzeuganhänger/Schutzwagen	19
Landwirtschaftlicher Schlepper	1
Multifunktionsfahrzeug	1
Quad	1
Gesamt	**47**

Tabelle 20: Betriebsfahrzeuge Nationalparkforstamt Eifel

Hoheit

Ordnungswidrigkeiten

Der extreme Besucheransturm des Jahres 2020 hat sich 2021 nicht fortgesetzt. Es kamen zwar 18 Prozent mehr Besucher*innen als im letzten Jahr vor Corona (2019), jedoch 22 Prozent weniger Gäste als 2020 (siehe auch Kapitel Forschung und Monitoring, Seite 31). Analog dazu verringerte sich die Zahl der offiziellen Verfahren wegen Ordnungswidrigkeiten von 260 im Jahr 2020 auf 155. Im Vergleich zum Jahr 2019 mit 32 Verfahren, sind es jedoch immer noch viele. Bei zahlreichen Verfahren stellten die Ranger mehrere Tatbestände fest: Zum Beispiel das Betreten von Flächen außerhalb der gekennzeichneten Wege zusammen mit Zelten. Daher entspricht die Summe der Tatbestände in folgender Tabelle nicht der Anzahl der Verfahren.

Ordnungswidrigkeit	Wurde x – mal geahndet
Feuer anzünden oder unterhalten	1
nicht angeleinte Hunde	5
Zelten, Campen, Nächtigen	35
Betreten oder Befahren von Flächen außerhalb ausgewiesener Wege	48
Parken von Fahrzeugen im Nationalpark-Gebiet ohne Fahrerlaubnis	83

Tabelle 21: Geahndete Ordnungswidrigkeiten 2021

Es gab jedoch deutlich weniger Feuerstellen. Nach wie vor gravierend ist allerdings der ungenehmigte Fahrzeugverkehr auf der Nationalparkfläche.

Meistens stellen Gäste ihr Fehlverhalten nach einer Ermahnung ein. Verfahren gibt es nur wenige. Das wird aus den Tagesprotokollen der Ranger deutlich: 2021 mussten sie 1.604-mal Gäste wegen der Hundeanleinpflicht ansprechen und sogar 2.063-mal wegen des Abweichens vom Wegegebot.

Verfahren mit Beteiligung Träger öffentlicher Belange

Dieses Jahr standen zwei Verfahren mit Beteiligung der Träger öffentlicher Belange an. Einige als Prozessschutzflächen eingestufte Bereiche auf der Dreiborner Hochfläche mit Offenlandcharakter, weisen eine hohe Schutzwürdigkeit auf und haben eine wichtige Funktion innerhalb des Offenland-Biotopverbundes. Um den Offenlandcharakter zu erhalten, werden diese Flächen aus dem Prozessschutz entlassen. Das Beteiligungsverfahren dazu ist abgeschlossen.

Bei dem zweiten Verfahren geht es um die Überarbeitung der Nationalpark-Verordnung. Nach 18 Jahren Nationalpark ist eine redaktionelle Überarbeitung des Verordnungs-Textes inhaltlich und fachlich notwendig. In diesem Zusammenhang wird auch das Flächenverzeichnis - Anhang 2 der Verordnung - aktualisiert: Nach einigen Tausch- und Ankaufsgeschäften in den vergangenen Jahren muss die Flächengröße des Schutzgebiets neu dargestellt werden. Das Verfahren dazu wurde 2021 vorbereitet und kann 2022 eingeleitet werden.

Bundesweite Gremien bei Nationale Naturlandschaften

Mitarbeit bei Nationale Naturlandschaften (NNL)

Nationale Naturlandschaften ist der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften in Deutschland wie Nationalparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete. Ziel ist es, den Belangen der Mitgliedsgebiete über die Länder hinaus auf Bundesebene eine gemeinsame Stimme zu verleihen. Die einzelnen Arbeitsgruppen (AG), die sich im Schnitt einmal im Jahr zusammenfinden, dienen insbesondere dem Informationsaustausch, Grundsatzfragen, der Förderung einer möglichst einheitlichen Außendarstellung und gegenseitiger Unterstützung.

Die Nationalparkverwaltung Eifel arbeitet in der Struktur-AG sowie in nachstehend aufgeführten Arbeitsgruppen aktiv mit.

Es kommt zusammen, was zusammengehört

Die beiden Dachverbände der deutschen Großschutzgebiete Verband Deutscher Naturparke (VDN e.V.) und Nationale



Am 17. November unterzeichnen der Präsident des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN e.V.) Friedel Heuwinkel (l.) und der Vorsitzende von Nationale Naturlandschaften (NNL e.V.) Peter Südbeck langfristig ausgerichtete Kooperationsverträge.



Im November tagten in der Lüneburger Heide die Mitgliederversammlungen der Dachverbände Nationale Naturlandschaften und Verband Deutscher Naturparke erstmals gemeinsam. Die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Großschutzgebiete bilden einen Punkt mit drei Ringen, das gemeinsame Markenzeichen.

Naturlandschaften (NNL e.V.) veranstalteten vom 15. bis 19. November im Naturpark Lüneburger Heide erstmals ihre Mitgliederversammlung gemeinsam. Im Rahmen eines Festaktes am 17. November unterzeichneten der Präsident des VDN und der NNL-Vorsitzende Kooperationsverträge. Wichtigstes Ziel ist es, den 140 Nationalen Naturlandschaften, die insgesamt 33 Prozent der Fläche Deutschland ausmachen, ein stärkeres Gehör zu verschaffen. Diese setzen sich zusammen aus 16 Nationalparken, 18 Biosphärenreservaten, 104 Naturparken und 2 Wildnisgebieten.

NNL-AG „Nationalparke“

Die AG besteht aus den Leitungen der 16 deutschen Nationalparke. Nach langer Corona-Pause fand im Vorfeld der NNL-Mitgliederversammlung 2021 eine AG-Sitzung in Präsenz am 15. und 16. November in Schneverdingen/Niedersachsen statt.

Zu Beginn erfolgte eine Exkursion mit mehreren zwischenzeitig pensionierten Leitungspersonen in das Erprobungsgelände der Rheinmetall AG in der Lüneburger Heide, wo Maßnahmen des Geländemanagements vorgestellt wurden.

Bei der Sitzung wurden unter anderem die geplanten Vereinbarungen zur Kooperation zwischen den Dachverbänden NNL e.V. und VDN behandelt. Weiteres wichtiges Thema war die anstehende 2. Vollevaluierung der deutschen Nationalparke. Dabei standen Fragen zum zeitlichen Ablauf, der digitalen Datenbank für die Befragungsphase und zum Evaluierungskomitee im Vordergrund.

Für die Bereisungen des Evaluierungskomitees werden Paare aus „benachbarten“ Nationalparken gebildet und es ist vorgesehen, dass die Nationalparke Hunsrück-Hochwald und Eifel als erste die Datenerhebung aufnehmen und vom Komitee bereist werden.

Mit Ablauf des Jahres 2021 endete die Tätigkeit der Leitung der Nationalparkverwaltung Eifel als AG-Sprecher. Planmäßig übernimmt die Leitung Hunsrück-Hochwald diese Aufgabe für die Jahre 2022 und 2023.



Die Leiter*innen der deutschen Nationalparke beim NNL-AG Treffen in Schneverdingen.

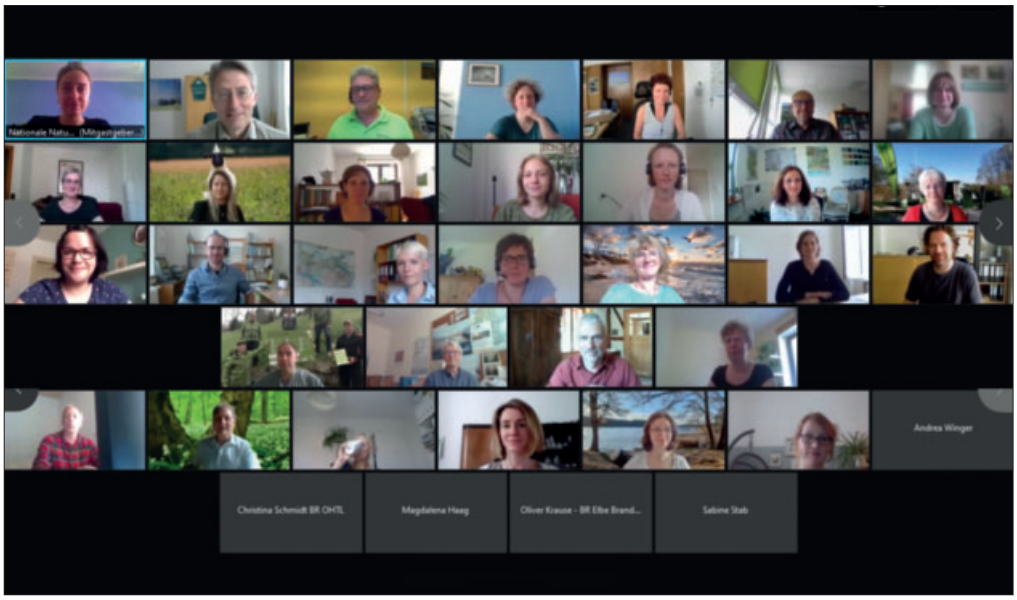


Abbildung 27: Das geplante Präsenz-Jahrestreffen der NNL-AG Kommunikation musste aus Gründen des Corona-Infektionsschutzes zu einem digitalen Treffen am 10. Juni geändert werden. Dies war die zweite Digitalkonferenz nach dem außerordentlichen AG-Treffen am 3. März zur Frage „Besucherdruck durch Kommunikation lenken?!“

NNL-AG „Kommunikation“

Die Mitte März des Vorjahres gestarteten Corona-Schutzmaßnahmen stellten die AG-Mitglieder in ihren Nationalen Naturlandschaften vor große Herausforderungen. Die Einschränkungen bei Auslandsreisen und Freizeitgestaltung führte in vielen NNL zu regelrechten Besucheranstürmen und zu überproportional gestiegenen Verstößen gegen die geltenden Ge- und Verbote.

Mit Saisonstart 2021 war erneut ein Corona-bedingter Besucheransturm auf die NNL zu erwarten. Um den Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunikationsverantwortlichen zu erleichtern, veranstaltete die AG ein außerordentliches digitales Treffen unter dem Titel „Besucherdruck durch Kommunikation lenken?!“ Die digitale Fachkonferenz fand am 3. März statt, wodurch die rund 50 Teilnehmenden gewonnene Erkenntnisse in der anstehenden Saison nutzen konnten.

Das reguläre Jahrestreffen war für den 9. bis 11. Juni im Biosphärenreservat Bliesgau geplant. Da dieses Präsenztreffen aufgrund der Pandemieentwicklung schlecht zu verantworten war, wurde das Treffen als Videokonferenz am 10. Juni durchgeführt. Dabei standen neben den Entwicklungen auf Bundesebene Berichte aus den einzelnen NNL im Vordergrund.

NNL-AG „Partner“

2021 fand erstmals wieder eine Sitzung der Ansprechpersonen der Großschutzgebiete für Partnerbetriebe (Gastgeber) statt. Bei dem Treffen im Nationalpark Harz ging es vorrangig um Austausch und gemeinsame Planungen sowie Marketingaktivitäten. Darüber hinaus wurden letzte Details für das anschließend dreitägige Dialog-Forum geklärt. Zum Dialog-Forum waren Partnerbetriebe aller teilnehmenden Großschutzgebiete zur Fortbildung und Vernetzung eingeladen. An mehreren Tagen gab es Workshops, Vorträge sowie ein Markt der Möglichkeiten.

Zum Abschluss fand eine Exkursion in die stark vom Borkenkäfer beeinflussten Wälder statt. Hierdurch konnte vor Ort erkundet werden, wie sich die Landschaft entwickelte und sich heimische Pflanzen ihren Lebensraum zurückeroberten. Die Teilnehmenden pflanzten im Anschluss mehrere Hundert junge Buchen und konnten so aktiv zur Waldentwicklung des Nationalpark Harz beitragen.

NNL-AG „Forschung und Monitoring“

Das Jahrestreffen der AG Forschung und Monitoring vom 2. bis 3. September fand zum zweiten Mal digital statt. An den zwei Tagen wurde in insgesamt fünf Blöcken über Nationale Naturlandschaften, Citizen Science, die „Waldkrise“, den Einfluss von Corona auf das Management von Schutzgebieten, ökosystemares Monitoring sowie weitere Projekte in Richtung Wildtiermanagement diskutiert. Externe Fachbeiträge gab es unter anderem von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt zum Thema „Von der Felderfassung zur Datenauswertung mit dem NWExplorer“ und von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften zum Thema „Erholungsmonitoring im Zürcher Stadtwald unter Einbezug verschiedener Datenquellen“. Das Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben der Nationalparkverwaltung Eifel beteiligte sich mit einem Beitrag zum Thema „Der Einfluss von COVID-19 auf das Management von europäischen Schutzgebieten und politische Implikationen“.

NNL-AG „Junior Ranger“

Das Treffen der Junior-Ranger-Betreuer*innen fand trotz Corona in Präsenz vom 23. bis 25. November statt. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer hatte dazu auf die Insel Norderney eingeladen. Aufgrund der gestiegenen



Übung im Coyote Teaching: Schärfen der Wahrnehmungsfähigkeit durch Erweiterung des Blickfeldes.



Wahrnehmungsübung in Gruppenarbeit: Reproduktion eines Kunstwerkes aus Fundstücken.

Inzidenzen war die Teilnahme mit 25 Personen gering und fand unter 2G+ Bedingungen statt. Um auch die anderen Betreuer*innen teilhaben zu lassen, wurden Programminhalte online geteilt. Schwerpunkte waren Naturerlebnis und Team Building für Kinder. Denn viele Gruppen hatten sich aufgrund der Corona-Pandemie lange Zeit nicht mehr getroffen. Es brauchte gute Methoden, um als Gruppe wieder zusammenzufinden und den Bezug zur Natur gemeinsam aufzubauen. Neben einem Workshop zu der speziellen Lernmethode Coyote Teaching fand auch ein Austausch zu Methoden des Teambuilding statt.

AG „Schutzgebietsbetreuung“

Das achte Treffen der AG „Schutzgebietsbetreuung“ fand vom 16. bis 18. Juni in Präsenz im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer statt. Der nach wie vor hohe Druck Erholungssuchender und die daraus entstehenden Anforderungen für die Schutzgebietsbetreuung waren zentrale Themen. Dazu gab es vom Institut für Agrar- und Umweltpsychologie einen Impulsvortrag zu Umfragen (wie am „Infinity-Pool“ am Königssee-Wasserfall) zum Fehlverhalten von Gästen. Zweifellos können soziale Medien eine große Sogwirkung entfalten und Menschen an Orte locken, die bis dahin unbekannt waren und nicht als „gesperrtes“ bzw. geschütztes Gebiet wahrgenommen werden. Der Anreiz, Fotos solcher Orte in eine Soziale Community zu stellen, ist sehr hoch.

Die meisten der vor Ort Befragten gaben an, durchaus naturverbunden zu sein. Dies ist eine Möglichkeit, um mit sachlicher Aufklärung über negative Folgen ihres Fehlverhalten Einfluss nehmen zu können.

Dazu gehörten jedoch auch eindeutige und unmissverständliche Regeln, die für alle nachvollziehbar sein müssen. Ebenso ist das Mitwirken in den sozialen Medien (Schilderungen eines Rangers, wie Ranger Frank im Bayerischen Wald) ein gutes Instrument, um mit der Zielgruppe direkt zu kommunizieren.

AG „Info-Zentren“

Das jährliche Treffen der AG Info-Zentren fand am 27. Januar online statt. Es wurde vom Nationalpark Harz organisiert. Nach der Begrüßung neuer Mitwirkender gab es Berichte aus der Geschäftsstelle der Nationalen Naturlandschaften und zur aktuellen Lage der Einrichtungen, die alle unter den Einschränkungen der Pandemie zu leiden hatten. Das Impulsreferat handelte vom Naturerlebniszentrum Rhön und dessen Konzeptentwicklung für ein neues Informationszentrum des UNESCO Biosphärenreservates. Trotz verkürzter Veranstaltungszeit kam es zu angeregten Diskussionen und Erfahrungsaustausch.

Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel

Tabelle 22:

Dr. Michael Röös	**Leitung Nationalparkverwaltung Eifel**	**Jugendwaldheim Urft**
	Grundsatzfragen	Guido Senkel /
	Nationalpark-Gremien gemäß Nationalparkverordnung	ab 1.11.2021
	Personal	Joachim Jassmeier
	Nationale und internationale Partnerschaften	
	Gender Mainstreaming	
	Qualitätsmanagement	
	Sponsoring und Fundraising	
Peter Joerißen	**Fachgebiet Zentrale Dienste**	
	Organisation Bürobetrieb	
	Finanzen und Controlling	
	Personalverwaltung und interne Fortbildung	
	Gebäudemanagement	
	Betriebsfahrzeuge	
	EDV	
	Beschaffungen von Lieferungen und Leistungen	
	Beratung Fachgebiete	
	Ausbildung von Kaufleuten zu Tourismus und Freizeit	
Michael Lammertz	**Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben**	
	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
	Naturerlebnisangebote	
	Nationalparkwacht und Waldführer	
	Nationalparkregion, Kooperationen mit Tourismus und ÖPNV	
	Besucherlenkung	
	Nationalpark-Tore und Nationalpark-Infopunkte	
	Barrierefreiheit (Querschnittsaufgabe)	
	Sozioökonomisches Monitoring	
	Gastgeber Nationalpark Eifel	
	Eventmarketing und Merchandising	
	Corporate Design	
Jutta D'Orsaneo	**Fachgebiet Umweltbildung**	
	Wildniswerkstatt Düttling (WWD)	
	Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche	
	Messen und Informationsstände	
	Junior Ranger	
	Nationalpark-Schulen	
Dr. Hans-Joachim Spors	**Fachgebiet Forschung und Dokumentation**	
	Forschung und Monitoring	
	Dokumentation	
	Geografisches Informationssystem (GIS)	
	Naturschutzplanung	
	Nationalpark- und Wegeplan	
Florian Krumpen	**Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement**	
	Waldentwicklung	
	Biotoppflege und -entwicklung, Renaturierung	
	Wildtiermanagement	
	Regulierung von Tier- und Pflanzenarten	
	Nationalpark-Bezirke	
	Verkehrssicherung	
	Holzbau-Werkstatt	
	Grundstücke, Pacht- und Gestattungsverträge	
Dr. Kerstin Oerter	**Fachgebiet Nationalpark-Zentrum**	
	Verwaltung Nationalpark-Zentrum	
	Betreuung und Evaluation der Ausstellung	
	Entwicklung und Realisierung von Bildungs- und Veranstaltungsangeboten	
	Kooperationen mit Standortpartnern und Bildungseinrichtungen	
	Marketing und Öffentlichkeitsarbeit Nationalpark-Zentrum	
Bernd Dickmann	**Fachgebiet Hoheit**	
	Rechtsfragen Nationalparkplan	
	Rechtsangelegenheiten	
	Planungsrecht TÖB, Arrondierungen	
	Geschäftsführung Nationalpark-Gremien und Nationalpark-Beirat	

Anhang

Fortbildungsprogramm 2021 für Waldführer

Themen		Art der Veranstaltung	Monat	Teilnehmende
1	**Geocaching** / Ralf Hilgers uns Sascha Wilden, Nationalparkverwaltung Eifel	Exkursion	August	3
2	**Notfalltraining für WaldführerInnen** / Rolf Feige, Waldführer und DRK Euskirchen	Praktische Notfallübungen	September	9
3	**Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung** / Nationalparkverwaltung Eifel	Vorträge mit anschl. Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführer*innen	September	42
4	**Bionik – HiTech in der Natur. Wie können Phänomene aus der Natur auf Technologien und Produkte übertragen werden?** / Dr. Gertrud Hein, NUA NRW	Theorie und Praxis mit Exkursion	Oktober	8
Gesamt				**62**

Forschungsarbeiten 2021

Autor	Titel	Typ	Institution
Bertram, Julian	Nutzung von Borkenkäferflächen durch Fledermäuse	Bachelorarbeit	Universität Köln, NLP-Verwaltung
Biologische Station Euskirchen	Monitoring der Vegetation besonderer Lebensräume: Einrichten und Erstaufnahme von 17 neuen Dauerbeobachtungsflächen auf der Dreiborner Hochfläche	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Bless, Julia, Czabaun, Alexander, Flinkerbusch, Sebastian, Janssen, Joyce, Maus, Horst, Prell, Jürgen, Retzlaff, Ulrich, Rusman, Andre, Schieweling, Alexandra, Weishaupt, Heinz, Twietmeyer, Sönke	Monitoring häufiger Brutvögel, 11 Transekte	Ehrenamt, Nationalparkverwaltung	Ehrenamt, NLP-Verwaltung
Bock, Dalia Brinkmann, Jana Lüghausen, Rebecca	Videobeitrag touristische Destination „Nationalpark Eifel", im Dualen Studium Tourismuswirtschaft, Bachelor, Modul: Destinationsmanagement	Projektarbeit	IUBH internationale Hochschule
Bültmann, Helga	Erfassung der Flechten an Sonderstandorten im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Bültmann, Helga, Drehwald, Uwe, Eckstein, Jan, Preußing, Markus, Teuber, Dietmar, Waesch, Gunnar	Auswertung der Daten des ersten Erhebungsdurchganges im Rahmen des Monitorings Moose und Flechten in den Nationalparken Kellerwald-Edersee, Eifel und Hainich 2. Teil: Multivariate Analyse (Teil 1)	Werkvertrag	NLP-Verwaltung Eifel, Kellerwald-Edersee und Hainich
Dellwisch, Behrend, Philipper, Sven, Twietmeyer, Sönke	Erfassung des Vogelzuges im Nationalpark Eifel	Werkvertrag, Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Eiseler, Brigitta, Eiseler Frank	Gewässermonitoring auf Grundlage von Makrozoobenthos; Makrozoobenthosmonitoring an drei Fließgewässern, inkl. Imaginalfänge	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Ellwart, Svenja, Thielen, Rachel, Lötters, Stefan, Böhning, Philipp	Fang-Wiederfangstudie an Molchen und Untersuchungen zum Salamanderchytridpilz	Masterarbeiten	Universität Trier, NLP-Verwaltung
Engel, Christina	Deutsche Nationalparks als nachhaltige Tourismusdestination – am Beispiel Nationalpark Eifel" mit Schwerpunkt auf die Zertifizierung „Gastgeber Nationalpark Eifel	Bachelorarbeit	Hochschule Rhein-Waal
Engel, Jasmina	Erfassung der Kreuzkröte auf der Dreiborner Hochfläche	Bachelorarbeit	Universität Köln, NLP-Verwaltung
Engelke, Andreas, Rosenberger, Robin, Flinkerbusch, Twietmeyer, Sönke	Monitoring invasiver Krebse	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Esser, Jürgen	DNA-Metabarcoding von Insekten aus 104 Restproben von acht Malaisefallen der Jahre 2009 bis 2012 im Nationalpark Eifel	Werkvertrag, Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Fiederer, Christian, Krumpen, Florian, Twietmeyer, Sönke, u.a.	Schalenwildmonitoring in den deutschen Nationalparken. (M-3.09: Monitoring von Großsäugern mittels Fotofallen)	Kooperation	Universität Freiburg, NLP-Verwaltung, BfN
Fischer, Luisa, Twietmeyer, Sönke	Probennahme Chronic Wasting Disease, SARS-CoV-2	Kooperation	Friedrich-Loeffler-Institut, Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung
Fischer, Tina	Räumliche Effekte des Tourismus in deutschen Großschutzgebieten" mit den Fallbeispielen Biosphärenreservat Rhön und dem Nationalpark Eifel	Bachelorarbeit	FAU Erlangen-Nürnberg
Flinkerbusch, Sebastian	Haselmausmonitoring, Etablierung der Monitoringplots / M-3.04: Monitoring Bilche (Gliridae)	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Flinkerbusch, Sebastian	Monitoring Tagfalter / Erstellung eines Monitoringkonzepts / Erfassung von Tagfaltern im Bereich ausgewählten Wegrändern, Wiesen- und Brachflächen	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Flinkerbusch, Sebastian, Twietmeyer, Sönke, Frenzel, Mark, u.a.	Monitoring der Invertebratendiversität und -biomasse, LTER-Malaisefallenprogramm	Kooperation	LTER-D, Senckenberg Forschungsinstitut, NLP-Verwaltung
Forschungszentrum Jülich	TERrestrial ENvironmental Observatory (TERENO)	Kooperation	Forschungszentrum Jülich, Helmholtz-Gemeinschaft

Autor	Titel	Typ	Institution
Groß, Harald	Erfolgskontrolle zur Steinkrebsansiedlung	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Hadri, Jessica	Großschutzgebiete im Spannungsfeld zwischen Tourismus, Umweltschutz und Erhalt eines Naturerbes – Eine Analyse am Beispiel des Yellowstone-Nationalparks	Bachelorarbeit	Technische Hochschule Deggendorf
Heser, Anna, Sander, Johannes, Bergsch, Tobias	Sortierung von Insektenmischproben auf Ordnungsniveau	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Hochkirch, Axel	Erfassung der Verbreitung und des Status von Heuschrecken im Nationalpark Eifel	Werkvertrag, Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Jacobi, Lara	Auswirkungen steigender Besucherzahlen auf die Vereinbarkeit von Tourismus und Umweltschutz – eine Analyse von Besucherlenkungsmaßnahmen am Beispiel ausgewählter deutscher Nationalparke	Bachelorarbeit	SRH Dresden School of Management
Kirse, Amelie, Schumacher, Nico	Sammlung von Bodenproben für Biodiversitätsmonitoring mittels Metabarcoding	Werkvertrag	Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, NLP-Verwaltung
Klinkhammer, Christina	Untersuchungen zu Brutvorkommen und Siedlungsdichte der Wasseramsel (Cinclus cinclus) und der Gebirgsstelze (Motacilla cinerea) an Abschnitten der Rur, Urft und Erkensruhr.	Bachelorarbeit	Universität Köln, NLP-Verwaltung
Klipp, Enno, Düll, Christian, Möller, Volker	Borkenkäfermonitoring	Nationalparkverwaltung	WuH NRW, NLP-Verwaltung
Kobialka, Hajo	Erfassung der Verbreitung von Weichtieren: Erstellung einer kommentierten Gesamtartenliste mit Auswertungen zu NRW-/D-Verbreitung als Grundlage für eine Publikation in der NLP-Schriftenreihe	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Kobialka, Hajo	Wiederholungserfassung Mollusken in der Urftaue (Hochwasserfolgenmonitoring)	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Köhler, Frank, Flinkerbusch, Sebastian	Wiederholungserfassung der Käferfauna in vier Untersuchungsgebieten im Kermeter 2019 - 2021	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Krieglsteiner, Lothar	Erfassung der Pilze inin den Teilgebieten nördlicher und südlicher Kermeter, Dreiborner Hochfläche, Dedenborn und Wahlerscheid	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Kruft, Hanna	Siedlungsdichte und Habitatpräferenzen des Neuntöters auf der Dreiborner Hochfläche	Masterarbeit	Universität Bonn
Küchenmeister, Nadine	Vergleichende Untersuchungen der Algenflora von Kleingewässern im Nationalpark Eifel	Bachelorarbeit	Universität Köln, NLP-Verwaltung
Linne von Berg, Karl-Heinz	Erfassung der Arten verschiedener Algen i. w. S. inkl. sogenannter Blaualgen (Cyanobakterien) sowie testater Amöben im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Moraw, Louise	Zielfindung in touristischen Netzwerken: Eine Untersuchung am Beispiel deutscher Nationalparkregionen, hier „im Nationalpark Eifel"	Bachelorarbeit	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Moriniere, Jerome, Twietmeyer, Sönke	DNA-Metabarcoding-Analyse von Insektenmischproben	Werkvertrag	Advanced Identification Methods, NLP-Verwaltung
Morkel, Carsten	Rindenwanzen (Aradidae) als Indikatoren der natürlichen Waldentwicklung im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Nehls, Henrike	Annahme von Borkenkäferflächen im Nationalpark Eifel durch den Baumpieper Anthus trivialis als Habitat und Brutrevier in Abhängigkeit von Alter und Behandlung der betroffenen Flächen	Bachelorarbeit	Universität Köln, NLP-Verwaltung
Nennstiel, Isabelle, Simon, Olaf	Wildkatzenmonitoring, GB-3.01: Erfassung der Verbreitung und Raumnutzung der Säugetiere	Werkvertrag, Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Ohlhoff	Untersuchung der Verbreitung des Feuersalamander / Larvenmonitoring	Werkvertrag, Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Pardey, Andreas	Aufnahme des Wildschweinumbruchs auf ausgewählten Grünlandvertragsflächen auf der Dreiborner Hochfläche	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Reers, Sandor Josa	Inklusion in Nationalparks – Ein Vergleich der Barrierefreiheit ausgewählter deutscher Nationalparks	Bachelorarbeit	Hochschule Rhein-Waal
Rose, Jonas	Fischbestandsmonitoring in Gewässern des Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Runte, Chantal	The impact of the COVID-19 pandemic on the visitation of protected areas: A comparative study of five German national parks	Masterarbeit	Uppsala University
Schaper, Jens Jakob, Schmidt, Carsten	Monitoring der Vegetation besonderer Lebensräume: Wiederholungserhebung auf 130 Vegetationsdauerbeobachtungsflächen	Werkvertrag	NLP-Verwaltung

Autor	Titel	Typ	Institution
Schloemer, Sara, Enß, Julian	Erfassung von Libellenarten ausgewählter Untersuchungsgebiete im Nationalpark Eifel.	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Schmidt, Carsten	Erfassung der Laub- und Lebermoose an Sonderstandorten im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Schreurs, Arnold, Seliger, Rudi und Wittland, Wolfgang	Erfassung von Schmetterlingsarten in ausgewählten Wald- und Offenlandflächen im Nationalpark Eifel mit Schwerpunkt auf Nachtfaltern	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
Schumacher, Friederike	Die Gehölzentwicklung in entfichteten Bachtälern im Nationalpark Eifel	Bachelorarbeit	Universität Bonn
Szymanski, Wiebke	Chancen und Herausforderungen barrierefreier Naturerfahrung	Masterarbeit	Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde
Theis, Lisa	Tourismus in der Eifel und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf touristische Akteure der Region	Bachelorarbeit	Hochschule Worms
Twietmeyer, Sönke, Flinkerbusch Sebastian, Trasberger Jens u.a.	Monitoring von Fledermäusen als Waldstrukturindikatoren	Werkvertrag, Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Twietmeyer, Sönke, Flinkerbusch, Sebastian	Kormoranmonitoring	Nationalparkverwaltung	LANUV, NLP-Verwaltung
Twietmeyer, Sönke, Jentke, Thalia	Untersuchung zur Verbreitung der Sumpfspitzmaus	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Twietmeyer, Sönke, Klipp, Enno, Becker, Andreas u.a.	Erfassungen zur Populationsstruktur, Körperkondition und Jagdaufwand anhand erlegter Tiere	Nationalparkverwaltung	NLP-Verwaltung
Weber, Hannah Lena	Auf dem Weg zu mehr nachhaltigem und regionalem Tourismus? Chancen und Herausforderungen der Post-Pandemie-Entwicklung am Besipiel des Nordeifel-tourismus	Masterarbeit	DSHS
Zimmermann, Juliane	Lernen aus der COVID-19 Pandemie: Identifikation von Maßnahmen zur Vermeidung von Overtourism-Szenarien	Masterarbeit	Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde

Veröffentlichungen 2021

Buse, J., Hoenselaar, G., Langenbach, F., Schleicher, P., Twietmeyer, S., Popa, F., Heurich, M. (2021): Dung beetle richness is positively affected by the density of wild ungulate populations in forests. – Biodiversity and Conservation 30(6). DOI:10.1007/s10531-021-02238-z

Fiederer, C., Storch, I., Heurich, M. (2021): Schalenwildmonitoring in Nationalparken in Deutschland. – AFZ Der Wald 21.

Heine, P., Hausen, J., Ottermanns, R., Ross-Nickoll, M. (2021): Comparing eDNA metabarcoding with morphological analyses: Fungal species richness and community composition of differently managed stages along a forest conversion of Norway spruce towards European beech in Germany. – Forest Ecology and Management 496(2). DOI:10.1016/j.foreco.2021.119429

Heine, P., Hausen, J., Ottermanns, R., Ross-Nickoll, M. (2021): Corrigendum to "Comparing eDNA metabarcoding with morphological analyses: Fungal species richness and community composition of differently managed stages along a forest conversion of Norway spruce towards European beech in Germany" [For. Ecol. Manage. 496 (2021) 119429]. – Forest Ecology and Management 497. DOI: 10.1016/j.foreco.2021.119495

Hermanns, K. (2021): Das Bleierzvorkommen im Grubenfeld Therese (Hellenthal) und seine Bezüge zum postvariszischen Gangzug Bleialf - Rescheid der Nordwesteifel. – Decheniana 174: 19 - 37. Bonn.

Kirse, A., Bourlat, S.J., Langen, K. & Vera G., Fonseca, V.G. (2021): Metabarcoding Malaise traps and soil eDNA reveals seasonal and local arthropod diversity shifts. – Scientific Reports 11: 10498. https://doi.org/10.1038/s41598-021-89950-6

Kirse, A., Bourlat, S.J., Langen, K. & Vera G., Fonseca, V.G. (2021): Unearthing the Potential of Soil eDNA Metabarcoding—Towards Best Practice Advice for Invertebrate Biodiversity Assessment. – Frontiers in Ecology and Evolution 9. DOI: 10.3389/fevo.2021.630560

Muster, C., Spelda, J., Rulik, B., Thormann, J., von der Mark, L., Astrin, J. J. (2021): The dark side of pseudoscorpion diversity: The German Barcode of Life campaign reveals high levels of undocumented diversity in European false scorpions. – Ecology and Evolution 0: 11 - 15. https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ece3.8088

Nationalparkforstamt Eifel (Hrsg.) (2021): Nationalparkplan Band 3.2. Management von Dauerpflegeflächen (Pflegeplan). – Schriftenreihe zum Nationalpark Eifel 10: 34 S. zzgl. Anlagen. Schleiden-Gemünd. https://www.nationalpark-eifel.de/de/ueber-uns/leitbild-und-nationalparkplan/nationalparkplan-band-3/

Schumacher, H. (2021): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e. V. 33. Zusammenstellung. – Melanargia 33 (1): 34 - 59. Leverkusen.

Tebaldini, S., d`Alessandro, M., Ulander, L., Gustavsson, A., Coccia, A., Macedo, K., Disney, M., Spors, H.-J., Schumacher, N., Hanuš, J., Novotný, J., Schuettemeyer, D., Scipal, K. (2021): The Tomosense Experiment: Mono- and Bistatic SAR Tomography of forested areas at P-, L-, and C-Band. - IGARSS 2021 - 2021 IEEE International Geoscience and Remote Sensing Symposium DOI: 10.1109/IGARSS47720.2021.9553043

Toschki, A., Burkhardt, U., Haase, H., Höfer, H., Jänsch, S., Oellers, J., Römbke, J., Ross-Nickoll, M., Salamon, J.-A., Schmelz, R.M., Scholz-Starke, B., Russell, D. (2021): Die Edaphobase-Länderstudien Synökologische Untersuchungen von Bodenorganismen in einem Biotop- und Standortgradienten in Deutschland 2014–2018. – Peckiana 14. DOI 10.34750/peck14-2021

Welti, E. A. R. et al. (2021): Temperature drives variation in flying insect biomass across a German malaise trap network. – Insect Conservation and Diversity. DOI: 10.1111/icad.12555

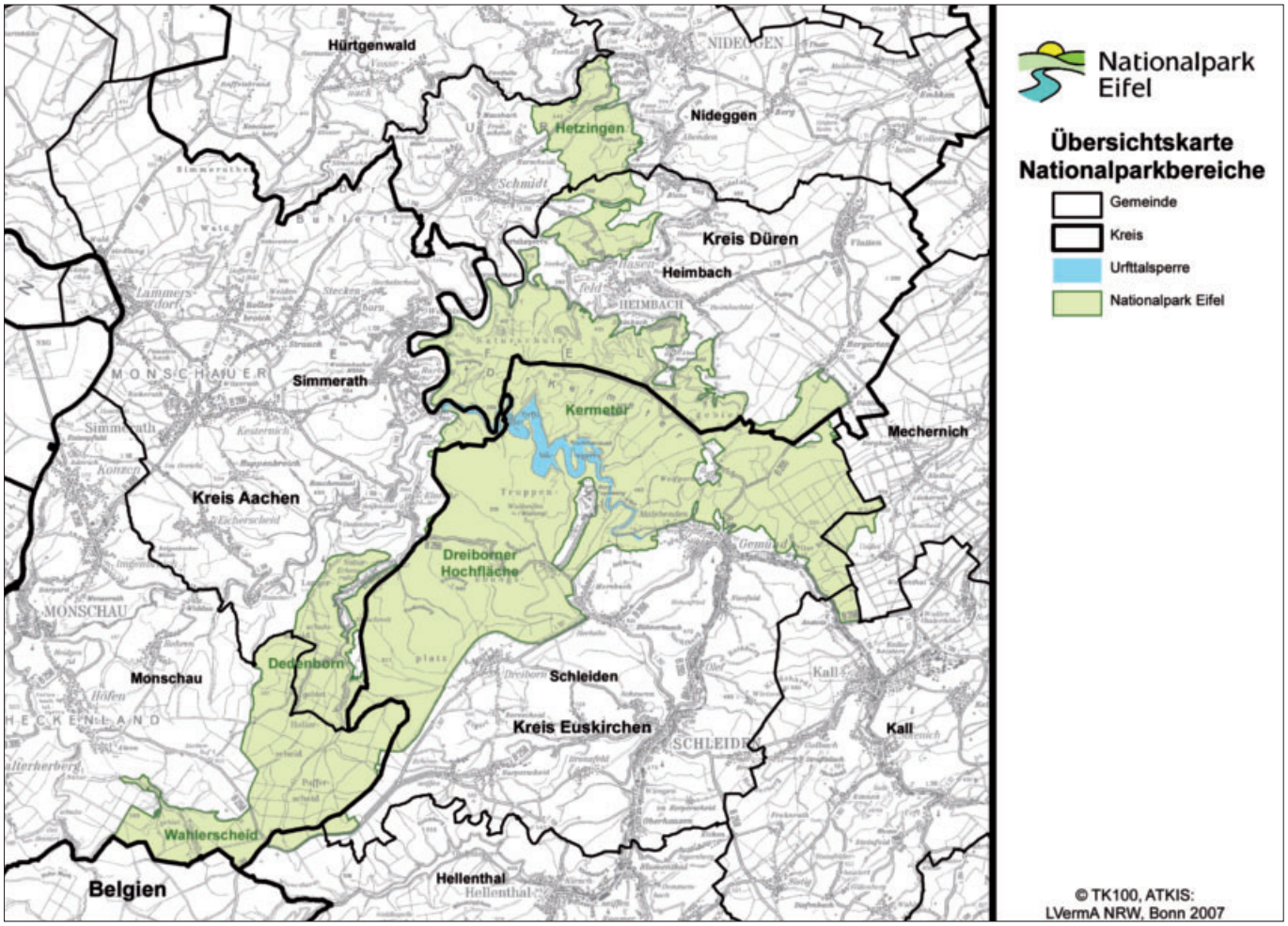
Westermann, J. R., Oheimb, G. v. (2021): Species-based or process-based conservation? Dealing with neophytes in the core areas of German national parks. – Journal for Nature Conservation 59. https://doi.org/10.1016/j.jnc.2020.125924

Wittland, W., Seliger, R., Pardey, A. (2021): Die Nachtfalter im Nationalpark Eifel. Untersuchungsergebnisse der Jahre 2007 bis 2018. – Schriftenreihe zum Nationalpark Eifel 9: 288 S. Schleiden-Gemünd.

Pressemitteilungen 2021

08.01.2021	Kermeter-Hochstraße im Nationalpark Eifel wegen Schneebruch gesperrt-
22.01.2021	Vollsperrung der Kermeter-Hochstraße im Nationalpark Eifel
02.02.2021	Start der Ausbildung zu Zertifizierten Sternen Guides im Naturpark Nordeifel
26.02.2021	Ausbesserungsarbeiten am Oberseerandweg von 1. Bis 5. März
16.03.2021	Aus Sicherheitsgründen: Beliebter Nationalpark-Wanderweg am Obersee im März gesperrt
12.05.2021	Fichtenfällungen im Randbereich des Nationalparks Eifel
19.05.2021	Oberseerandweg erhält neue Wegdecke
20.05.2021	„Wildnis(t)räume“ im Nationalpark Eifel öffnen wieder ihre Türen
10.06.2021	Freizeitlinien starten am Sonntag in die Nationalparkregion Eifel
21.06.2021	Forschungsprojekt belegt steigende Zustimmung zum Nationalpark Eifel in der Region
22.06.2021	Vorstellung Jahresbericht in Jahrespressekonferenz: Besucherströme und erfreuliche Artenfunde prägten das Corona-Jahr 2020
29.06.2021	„Wildnis(t)räume“ im Nationalpark Eifel: Wieder Führungen und Programme
10.08.2021	Nach dem Hochwasser: Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel ist wieder frei
20.08.2021	Nationalpark leistet Amtshilfe bei Aufräumarbeiten am Urftsee
23.08.2021	Bergwald-Projekt-Freiwillige packen für den Naturschutz im Nationalpark Eifel kräftig mit an
07.09.2021	Siegerbilder „Glanzlichter der Naturfotografie 2021“ zu Besuch im Nationalpark-Zentrum Eifel
14.09.2021	Einblick in die Geologie des Nationalparks
21.09.2021	Mit dem Hirsch auf Tuchfühlung
28.09.2021	„Wildnis(t)räume statt Klassenräume“
28.09.2021	Hochsensible Auenflächen im Nationalpark Eifel mit Freiwilligen gesäubert
11.10.2021	Kleine Auszeit für von Flut betroffene Familien in Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“
13.10.2021	38 neue Waldführer*innen können für individuelle Exkursionen durch den Nationalpark Eifel gebucht werden
18.10.2021	Auch an Wochenenden wieder Rangertouren im Nationalpark Eifel
02.11.2021	Jagd auf Wildschweine in Kooperation mit Nationalpark-Nachbarn
02.11.2021	Nationalpark Eifel: Mit Ranger drinnen und draußen die Natur erkunden
17.11.2021	Wegen Flutschäden: Regionalforstamt zieht vorübergehend ins Jugendwaldheim Urft
22.11.2021	Kurzzeitige Sperrung der L218 zwischen Nideggen-Schmidt und Heimbach-Hasenfeld
30.11.2021	Zertifikat „Reisen für Alle“ für Nationalpark Eifel und Vogelsang IP bestätigt
07.12.2021	NRW-Umweltministerium Ursula Heinen-Esser zeichnet erste SternenGuides aus
20.12.2021	Auf Entdeckungstour im winterlichen Nationalpark-Zentrum

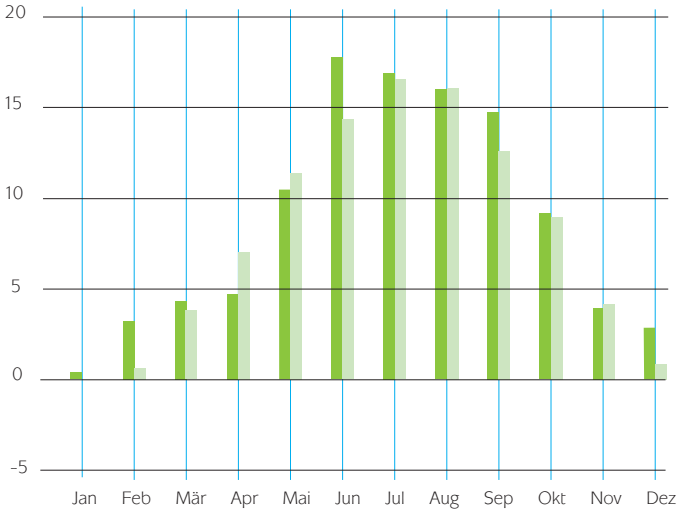
Karte Nationalpark Eifel



Wetterrückschau

Klimastation Monschau-Höfen (550 m ü. NN)

Temperaturen in °C

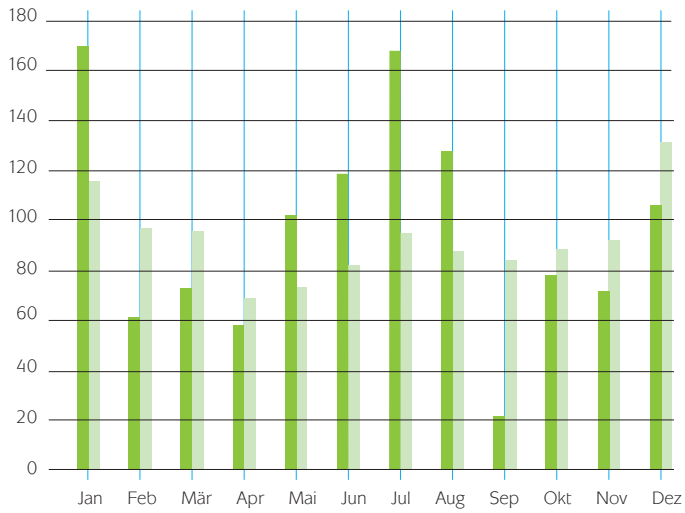


monatliche Temperatur 2021
monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2021: 8,8° Celsius
Langjähriges Mittel: 8,1° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Erftverband

Niederschlagsmenge in mm



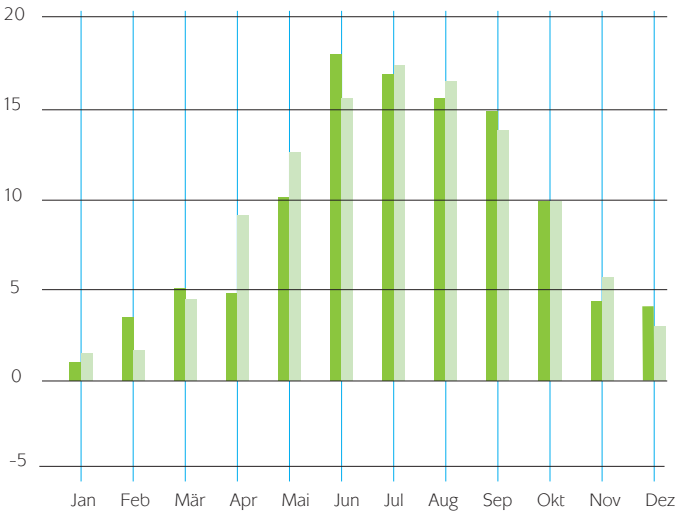
monatliche Niederschläge 2021
monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981–2010)

Summe Jahresniederschlag 2021: 1157 mm
Langjähriges Mittel: 1.112 mm

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Erftverband

Klimastation Heimbach-Hergarten (359 m ü. NN)

Temperaturen in °C

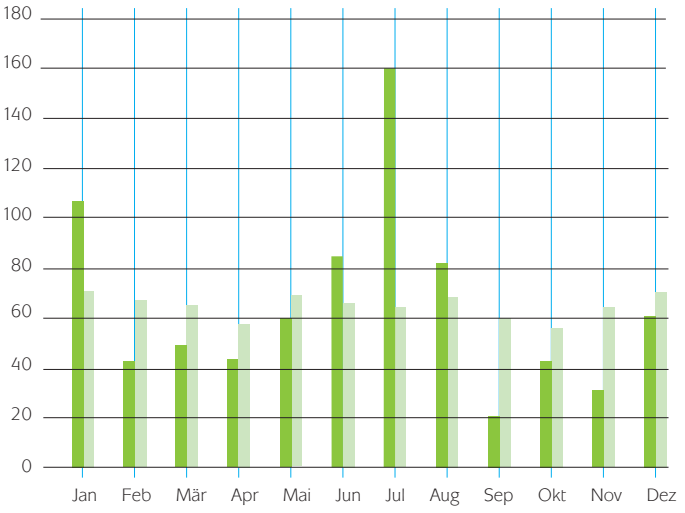


monatliche Temperatur 2021
monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2021: 9,0° Celsius
Langjähriges Mittel: 9,3° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Erftverband

Niederschlagsmenge in mm



monatliche Niederschläge 2021
monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981–2010)

Summe Jahresniederschlag 2021: 784 mm
Langjähriges Mittel: 781 mm

Quelle: Daten von Privatstationen und dem Erftverband



Klare Überschwemmungslinie an der Urft nach dem Flutereignis des 14./15.Juli 2021.



Überlaufene Talsperren: Das Jahrhunderthochwasser vom 14./15. Juli mit großer Zerstörungskraft.

Wetterrückschau für die Nationalparkregion

Geograph Karl Josef Linden

Starkregenereignisse vom 14.07.2021 im Bereich des Nationalparks Eifel

Die schlimmste Naturkatastrophe, gemessen an der Zahl der Opfer, seit der Sturmflut im Februar 1962 überdeckte alle anderen Witterungsereignisse des Jahres 2021. In NRW starben in den Flutgebieten 47 Menschen.

Am 14.7.2021 kreisten die Niederschlagsbänder des Tiefs „Bernd" über Deutschland. Warme Subtropikluft im Osten und Norden erzeugte Gewitter oder Starkregen beim Zusammenprall mit kühleren Luftmassen im Rheinland. Die Regenwolken zogen von NE in Richtung SW. In weiten Teilen von NRW war dieser Starkregen durch Stau- und Hebungseffekte vor der Eifel verstärkt. Innerhalb von 24 Stunden fielen in der Ahreifel, der Rureifel und der Kalkeifel gebietsweise mehr als 100 l/qm. Die größten Mengen wurden in folgenden Stationen gemessen: Steinbachtalsperre 178 l/qm, Rheinbach-Todenfeld 158 l, Bad Münstereifel-Eicherscheid 154 l, Nettersheim 151 l, Kall-Sistig 145 l und Roetgen 124 l.

Die Stauniederschläge am nördlichen und östlichen Eifelrand führten zu einem raschen Anschwellen der Flüsse und damit steigenden Überflutungen. Besonders im Nordosten der Eifel wirkten sich die Flutwellen verheerend aus, so an der Ahr, am oberen Teil der Erft, an der Rur und an den Nebenflüssen der Inde, Olef und Urft. Häuser, Straßen, Brücken und Bahngleise wurden mitgerissen oder unterspült. Die Wasserverbände meldeten historische Höchststände der Pegel, manche wurden sogar weggerissen. Beim Überlaufen der Steinbachtalsperre wurden sogar tausende Menschen evakuiert. Auch die Inde trat über die Ufer und flutete teilweise den Tagebau Inden.

Wie konnten diese Regenmengen in der Eifel, der Voreifel und an der Ahr solche Schäden anrichten? Das Wasser wurde durch das Mittelgebirgsgelände kanalisiert und führte zu schnell steigenden Pegeln. Ausgangslage waren starke Regenfälle bereits am 13. Juli. Tief „Bernd" erreichte innerhalb von 48 Stunden örtlich 150-200 l/qm. Auch Flächenversiegelung, Entwaldung und falsch dimensionierte Hochwasserschutzmaßnahmen, u.a. an bisher selten als Risiko in Erscheinung getretenen Mittelgebirgsbächen, trugen zum Hochwasser bei. Erschreckend ist auch die Tatsache das präzise Wettervorhersagen und Hochwasserwarnungen teils ignoriert wurden, weil sie für unvorstellbar gehalten wurden.

Auch an den ältesten Wetterstationen im Bereich des Nationalparks Eifel wurden die höchsten 24 Stunden-Summen des Niederschlags seit 1891 übertroffen. Vor allem östlich einer Linie von Wolfgarten über Herhahn bis Hellenthal an der Oleftalsperre wurden Rekorde notiert: Nettersheim 151 l/qm, Sistig 145 l, Abfall-Wirtschaftszentrum Mechernich 135 l und Kall-Scheven 116 l. Nördlich von Hergarten, Heimbach und Rurberg waren die Mengen einheitlicher und geringer: Schmidt 81 l, Kermeter 83 l, Heimbach 85 l, Schwammenauel 85 l, Rurberg 86 l, Urfttalsperre 86 l, Gemünd-Malsbenden 86 l und Hergarten 89 l/qm.

Aufgrund der hohen Niederschläge auf der gesamten Einzugsfläche im Nationalpark Eifel lief auch die Rurtalsperre bereits gegen 23:50 Uhr am 14.7. 2021 über. Im Tagesverlauf waren bereits Olef- und Urfttalsperre sowie der Obersee übergelaufen. Insbesondere die hohen Niederschläge vom 13.7.2021 minimierten das Rückhaltevermögen der Talsperren in der Rureifel: Dreilägerbachtalsperre 72 l/qm, Schwammenauel 56 l und an der Oleftalsperre 39 l.

Als Folge der Starkniederschläge meldeten auch viele Messstationen neue Rekordsummen für den Gesamtmonat Juli, örtlich fiel die drei- bis vierfache Summe des Mittelwertes: Roetgen 281 l/qm, Aachen-Orsbach 232 l, Kalltalsperre 217 l, Urfttalsperre 212 l, Höfen 167 l und auf dem Kermeter 166 l.

Abkürzungen

AD	Anno Domini, Jahresrechnung vor / nach Christus Geburt
ASP	Afrikanische Schweinepest
AVV	Aachener Verkehrsverbund
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BImA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (NGO)
DB	Deutsche Bahn
DEHOGA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
DSS EFRE	Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EU-Regionalfonds)
ESA	European Space Agency
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FÖJ'ler	leisten ein Freiwilliges Ökologisches Jahr
GBOL	German Barcode of Life
GIS	Geografisches Informationssystem
HIT	Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH
ITB	Internationale Tourismus-Börse Berlin
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
Kita	Kindertagesstätte
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LEADER	Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes (Liaison entre actions de développement de l´économie rurale)
LIFE+	Förderprogramm der Europäischen Union zur finanziellen Unterstützung von Natur- und Umweltschutzvorhaben
LTER	Long Term Ecological Research
LVR	Landschaftsverband Rheinland
NatKo	Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle in Deutschland
NeT	Touristische AG Nordeifel Tourismus GmbH
NGO	Non Governmental Organisation
NLP	Nationalpark
NNL	Nationale Naturlandschaften Deutschland e.V. (vormals EUROPARC Deutschland) Dachverband der deutschen Nationalparke, Biosphären- und Wildnisgebiete
NRW	Nordrhein-Westfalen
NPZ	Nationalpark-Zentrum Eifel
NS	Nationalsozialismus
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
NWO	Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V.
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PSI	Permanente Stichprobeninventur
QUAM	Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement
SAR	(Synthetic Aperture Radar)
SÖM	Sozioökonomisches Monitoring
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
TERENO	Terrestrial Environmental Observatories
UAS	Unmanned Aerial Systems
Vogelsang IP Vogelsang	Internationaler Platz im Nationalpark Eifel
Wald und Holz NRW	Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WVER	Wasserverband Eifel-Rur
WWD	Wildniswerkstatt Düttling

Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Grafik 1:	Niederschlag im Wüstebach-Tal gemessen mit sechs Lysimetern: Monatsmittelwert von 2012-2021.	4
Grafik 2:	Bereits am 13. Juli fiel mit 63 mm mehr Niederschlag, wie im gesamten Monat Juli des Vorjahres 2020 mit 59 mm. Am 14. Juli fielen sogar 95 mm. Beide Tagessummen machen 12% der Jahressumme für 2021 aus.	4
Grafik 3:	Entwicklung des Kenntnisstandes zu den im Nationalpark Eifel vorkommenden Pilz- und Schleimpilzarten von 2007 bis 2021.	17
Grafik 4:	Wildnis-Trail: 69 Prozent der Umfrageteilnehmer*innen haben in 2021 das Arrangement gebucht (n=61). Im Jahr 2020 war es genau umgekehrt: 65 Prozent hatten die Tour individuell organisiert (n=63).	28
Grafik 5:	Wildnis-Trail: Knapp 93 Prozent der Befragten würden den Wildnis-Trail weiterempfehlen (n=61).	29
Grafik 6:	Permanentes Besuchermonitoring: 2021 wurden 18 Prozent mehr Besuche gezählt als in 2019.	30
Grafik 7:	Permanentes Besuchermonitoring: 2021 wurden mit Hilfe von Infrarotzählgeräten circa 1,1 Millionen Besuche im Nationalparkgebiet ermittelt.	30
Grafik 8:	Permanentes Besuchermonitoring: Fast alle Zählstandorte weisen in 2021 weniger Besuche auf als im Rekordjahr 2020.	30
Grafik 9:	Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Monitoring-Standort „Der Wilde Weg“ sind im zweiten Corona-Jahr insgesamt um 25 Prozent höher als vor der Pandemie (Vergleichsjahr 2019).	31
Grafik 10:	Permanentes Besuchermonitoring: Die Besuche am Wilden Weg sind im Vergleich zum ersten Corona-Jahr um 15 Prozent gesunken, liegen aber immer noch erheblich über denen in den Jahren vor der Corona-Pandemie.	31
Grafik 11:	Grafik 14: Wöchentliche Fangzahlen an den beiden Borkenkäferfallen 1 und 2 im Nationalparkbezirk Wahlerscheid, 600m ü. NN in 2021.	34
Grafik 12:	Streckenverlauf (Abschuss und Totfunde) nach Wildarten und Jahren auf Bundes- und Landesfläche im Nationalpark und im Nationalpark insgesamt.	39
Grafik 13:	Die Verteilung der 4.186 erfassten Presseartikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach Art der Printmedien.	41
Grafik 14:	Die 4.168 Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel waren 2021 überwiegend neutral.	41
Grafik 15:	Verlauf über die Jahre: Anzahl der Presseartikel, in denen der Nationalpark Eifel genannt ist und Anzahl der von der Nationalparkverwaltung versandten Pressemitteilungen.	41
Grafik 16:	Die Verteilung der 4.168 Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel nach elf Themenblöcken.	43
Grafik 17:	Seitenaufrufe und -besuche der Internetseite www.nationalpark-eifel.de in 2020 und 2021.	48
Grafik 18:	Fortbewegungsarten der von Rangern angetroffenen Besucher* innen im Nationalpark 2021. Der Anteil an Radfahrenden hat gegenüber dem Vorjahr etwas abgenommen. 2020 waren es 20 Prozent. n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle)	53
Grafik 19:	Prozentuale Veränderungen der Verstöße gegen die Ge- und Verbote der Nationalparkverordnung je 100 Rangerkontrollgänge vom ersten Coronajahr 2020 mit erheblich überdurchschnittlich vielen Verstößen zu 2021.	54
Grafik 20:	Die Gesamtzahl festgestellter Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge sank 2021 gegenüber dem ersten Coronajahr 2020 mit erheblich überdurchschnittlich vielen Verstößen um fünf Prozent. (Auswertung Rangerprotokolle).	54
Grafik 21:	Die Gesamtzahl festgestellter Verstöße je 100 Rangerkontrollgänge sank 2021 gegenüber dem ersten Coronajahr 2020 mit erheblich überdurchschnittlich vielen Verstößen 2020 um fünf Prozent. (Auswertung Rangerprotokolle)	55
Grafik 22:	Fragen zu den Ge- und Verboten im Nationalpark standen 2021 eindeutig im Mittelpunkt der Gespräche im Gelände zwischen Gästen und Rangern der Nationalparkwacht. n=119.253 (Auswertung Rangerprotokolle)	55
Grafik 23:	Besucher*innen der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ 2016 bis 2021 im Monatsvergleich. In den Monaten Januar bis 21. März war die Ausstellung geschlossen und ab dem 19. April bis vor Pfingsten im Mai. Eine weitere Schließung gab es vom 15. bis 20. Juli.	57
Grafik 24:	Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen von 2007 bis 2021. Durch die Corona-Pandemie lagen die Besuchszahlen in 2020 und 2021 wesentlich unter dem Jahresdurchschnitt.	60
Grafik 25:	Die Seitenaufrufe der im Regio-Account des Nationalparks Eifelveröffentlichten Tourenvorschläge lagen im Berichtsjahr erheblich über den Aufrufen in 2019, dem letzten Jahr vor Corona, jedoch um 16 Prozent geringer als im Rekordjahr 2020.	65
Grafik 26:	Lehrgänge im Natur-Erlebnis-Treff (NEsT) im Jugendwaldheim Urft nach Schulformen im Jahr 2021.	69
Grafik 27:	Auf einer Skala von 0 bis 10 bewerteten die Lehrkräfte im Rahmen der Lehrgangs-Beurteilung die Programme im NEsT mit einer 9,1, Kinder und Jugendliche mit einer 8,7.	70
Grafik 28:	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen 2021 im Fachgebiet Umweltbildung.	72
Grafik 29:	Aufteilung der Schulklassenprogramme im Fachgebiet Umweltbildung auf Schulformen im Jahr 2021	72
Grafik 30:	Anzahl Teilnehmende an Rangerführungen 2016 bis 2021 ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren. Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel.	74
Grafik 31:	Buchbares Wanderangebot „Wildnis-Trail - in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“: Nach dem Rekordjahr 2019 mit 782 Buchungen sank die Zahl der verkauften Arrangements zum Wildnis-Trail 2020 Corona-bedingt auf 195, erholte sich 2021 wieder auf 349. Die Gesamtzahl der Buchungen seit Einrichtung des Wanderwegs Ende 2017 beläuft sich auf 6.974.	77
Grafik 32:	Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Auch 2021 wurden die meisten Besuche während der Rothirsch-Brunftzeit im September und Oktober verzeichnet und machen einen Jahresanteil von 28 Prozent aus.	79

Grafik 33:	Durchschnittliche Besuchszahlen pro Tag während der Brunftzeit (Mittelwert; ohne Beachtung von Schwankungen an unterschiedlichen Wochentagen).	79
Grafik 34:	Rothirsch-Aussichtsempore Dreiborn: Besucherströme und Rothirschsichtungen am besucherstärksten Tag, Sonntag 10. Oktober 2021. Dargestellt ist die Besucherfluktuation aus der Stunde vor dem Rothirsch-Zähltermin. Quelle: Nationalparkforstamt Eifel 2021/DSHS Köln 2021	79
Grafik 35:	Entwicklung der Übernachtungen in ländlichen Regionen NRWs*	83
Grafik 36:	Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen Deutschlands*	83
Grafik 37:	Die durchschnittlichen Schallwerte an der L15 in der Nähe des barrierefreien Naturerkundungspfades „Der Wilde Weg" haben sich nach Errichtung des Lärmschutzdisplays im April 2019 in den Motorradsaisons der Jahre 2019-2021 bei Motorrädern um 4,6 bis 5,6 Dezibel gegenüber Messungen ohne Display (2017) reduziert. 6 Dezibel entsprechen etwa einer Halbierung des Schalldrucks.	90
Grafik 38:	Dass die Kermeterhochstraße durch den Nationalpark Eifel zu einer beliebten Motorradstrecke zählt, belegt die Tatsache, dass in allen Jahren rund jedes zweite hier erfasste Fahrzeug ein Motorrad war, obwohl in Deutschland nur 10 Prozent so viele Motorräder zugelassen sind wie PKW. Auch wenn die Messphasen der einzelnen Jahre nicht identisch lang waren, lässt sich eine deutliche Steigerung der Anzahl an erfassten Fahrzeugen in den beiden Coronajahren 2020 und 2021 gegenüber 2019 feststellen.	90
Grafik 39:	Anzahl der Praktikant*innen und ihre Praktikumstage in den Jahren 2017 bis 2021.	99

Abbildungen

Abbildung 1:	Deutschlandweites Insektenmonitoring mit Malaise-Fallen: Der Effekt von Temperatur auf die Biomasse fliegender Insekten in den Monaten April bis Oktober. Die Biomasse nimmt im Allgemeinen linear mit der Temperatur zu. Dieser Effekt kippt jedoch in den heißen Monaten Juni und Juli ins Negative, wenn lokale Temperaturen das langfristige Mittel übersteigen. Quelle: Welti et al. 2021	21
Abbildung 2:	Artspezifische Muster anhand derer eine Individualerkennung bei Molchen möglich ist.	25
Abbildung 3:	Das alte Kloster Mariawald bei Heimbach i.d. Eifel" von Carl Schultze (1856-1926). Quelle: Wikimedia Commons / Hargesheimer & Günther Kunstauktionen (CC0)	32
Abbildung 4:	14.000 internationale Gäste wählten den Nationalpark Eifel 2020/2021 erneut als einen ihrer100 Lieblingsorte in Deutschland	42
Abbildung 5:	Für die Nationalparkverwaltung war es erforderlich, an die Einhaltung der Regeln im Nationalpark zu appellieren, hier im Interview mit dem ZDF Mittagsmagazin.	43
Abbildung 6:	Titel Faltblatt„Wildnis-Trail – in vier Tagendurch den Nationalpark Eifel"	44
Abbildung 7:	Titel Broschüre „Nachtfalter im Nationalpark Eifel".	44
Abbildung 8:	„Bürger-Info aktuell - Informationsmagazin der Nationalparkstadt Scheiden" informiert auch regelmäßig über Tiere und Pflanzen im Nationalpark.	44
Abbildung 9:	Die Nationalparkverwaltung liefert Beiträge für die Reihe „Besondere Bewohner im Nationalpark Eifel" für das Informationsmagazin der Nationalpark-Stadt Schleiden.	44
Abbildung 10:	Eine Doppelseite zum Thema „Wildnis(t)räume" im Nationalpark-Zentrum Eifel im Familienführer Eifel-Mosel-Hunsrück.	44
Abbildung 11:	Durch auffällige Hinweise auf der Internet-Startseite des Nationalparks macht die Verwaltung Interessierte unmittelbar auf besondere Bedingungen vor Ort aufmerksam.	48
Abbildung 12:	Eine Idee der Baiersbronn Touristik zum Thema Müll in der Natur fand auf Facebook großen Anklang.	49
Abbildung 13:	Zeittafel Corona bedingter Schließungen und Einstellungen der Umweltbildungsangebote in Einrichtungen, der Ausstellung „Wildnis(t)räume" und Führungen	52
Abbildung 14:	Rätsel-Anzeige für die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume" im Kindermagazin Fridolin.	59
Abbildung 15:	Zu den neuen Angeboten der Freizeitlinien und möglichen Wanderrouten gibt ein in 2021 entwickeltes Faltblatt Auskunft.	63
Abbildung 16:	Die neue Freizeitlinie „Kermeter-Shuttle" (in der Karte orange), fährt von Gemünd bis zum Urfttalsperrenufer und bindet die beiden zusätzlichen Wanderparkplätze „Alte Buchen" und „Haus Kermeter" ein. So ergeben sich zahlreiche interessante Wandervarianten für Nationalpark-Gäste.	63
Abbildung 17:	Immer auf dem neusten Stand: Der Internetauftritt des Nationalpark Eifel auf den DB-Seiten „Fahrtziel Natur".	65
Abbildung 18:	2021 zählt die Tour „Sonntagsausflug – Wald, Wasser, Wildnis" auf der Plattform zu den Touren mit den meisten Seitenaufrufen.	66
Abbildung 19:	In allen Nationalpark-Häusern hängt die offizielle Nationalpark-Wanderkarte aus. Zur Eröffnung des neuen Nationalpark-Infopunktes Gemünd wurde dieses Medium erstmals oben rechts um QRCodes ergänzt, um digital-affine Gäste anzusprechen und unmittelbar auf ausgearbeitete Routen im Nationalpark und seinem Umfeld zu lenken.	67
Abbildung 20:	Der Verein „Digitize the Planet" setzt sich aktiv dafür ein, dass Regeln für die Nutzung der Natur digitalisiert und transparent bereitgestellt werden. (Quelle:Digitize the Planet e.V.)	67
Abbildung 21:	Hilfestellung für Waldführerinnen und Waldführer in Zeiten von Corona:	77
Abbildung 22:	Auf 116 Seiten stellt der „Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel" die Vielfalt der Erlebnisregion Nationalpark Eifel dar.	82
Abbildung 23:	Der in einem umfassenden Prozess erarbeitete, grenzüberschreitende Naturparkplan für den Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel wurde im Mai veröffentlicht.	86
Abbildung 24:	Silent Rider hat seinen Forderungskatalog gegen unnötigen Motorradlärm überarbeitet und im November 2021 beschlossen.	88

Abbildung 25: Mit der Kampagne „Silent Rider“ soll Aufmerksamkeit für das Problem unnötiger Motorradlärm erzielt werden, hier ein Banner (Quelle: welcome Veranstaltungs GmbH) 89

Abbildung 26: Zweite Fortbildung für Nationalpark-Schulen zum Thema Sternenhimmel am 16. März 2021 im Onlineformat. 92

Abbildung 27: Das geplante Präsenz-Jahrestreffen der NNL-AG Kommunikation musste aus Gründen des Corona-Infektionsschutzes zu einem digitalen Treffen am 10. Juni geändert werden. Dies war die zweite Digitalkonferenz nach dem außerordentlichen AG-Treffen am 3. März zur Frage „Besucherdruck durch Kommunikation lenken?!“ (NNL e.V./ E. Junghans) 104

Tabellen

Tabelle 1: Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (Stand Dezember 2021) 19

Tabelle 2: Anzahl nachgewiesener Arten je Ordnung aus Malaise-Fallen. BIN (Barcode Index Numbers) sind Organismen ohne Artnahmen oder fehlende Referenzen in den bestehenden Sammlungen. Abb: Jürgen Esser) 21

Tabelle 3: Hochrechnung der Besuchszahlen für das gesamte Nationalparkgebiet aus den Ergebnissen der Zählgeräte. 30

Tabelle 4: Anzahl der Besuche am barrierefreien Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“ seit der Eröffnung Ende Juni 2014. 31

Tabelle 5: Hochrechnung von Bruttoumsatz und Vollzeitbeschäftigungsäquivalent, die in den zurückliegenden Jahren durch die Nationalpark-gäste in der Region generiert wurden. Aufgrund der Corona-bedingten nicht vergleichbaren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der nicht detailliert erfassten Veränderungen in der Besucherzusammensetzung ist eine Berechnung dieser Größen auch für 2021 nicht sauber möglich. 31

Tabelle 6: Entnommenes Holz in Kubikmetern aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW, aufgeteilt nach Baumarten. 36

Tabelle 7: Anzahl veröffentlichter Artikel mit Nennung Nationalpark Eifel nach Themenblöcken in 2021. 42

Tabelle 8: Herausgabe von Printmedien durch die Nationalparkverwaltung 2004 bis 2021 45

Tabelle 9: Veröffentlichungen Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung 2021. 46

Tabelle 10: Anzahl der Teilnehmenden pro Jahr bei den Führungen und Programmen der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ (2019-2021) 57

Tabelle 11: Die fünf Nationalpark-Tore bieten kleine Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalpark-Themen. 60

Tabelle 12: Übersicht der Phasen, in denen die Nationalpark-Tore aufgrund der Corona-Pandemie bzw. der Flutkatastrophe geschlossen waren. 60

Tabelle 13: Anzahl der Teilnehmenden an Rangerführungen der Nationalparkwacht in den Jahren 2018 bis 2021. 74

Tabelle 14: Besuche der Rothirsch-Aussichtsempore bei Dreiborn. 78

Tabelle 15: Anzahl Veranstaltungen und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote 2004 – 2021 81

Tabelle 16: Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung Eifel 95

Tabelle 17: Ausgaben der Nationalparkverwaltung Eifel 2021. 97

Tabelle 18: Einnahmen des Nationalparkforstamtes Eifel 2021, Stand: 01.03.2021 98

Tabelle 19: Beschäftigte des Nationalparkforstamtes Eifel 2021. 98

Tabelle 20: Geahndete Ordnungswidrigkeiten 2021 102

Tabelle 21: Betriebsfahrzeuge Nationalparkforstamt Eifel 102

Tabelle 22: Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel 106

Karten

Karte 1: Aktive Waldentwicklung: Vollzogene Maßnahmen in 2021/2022. 35

Karte 2: Die Flächen des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn – Eifel, die den Nationalpark Eifel großräumig umgeben, liegen in Belgien, Rheinland-Pfalz und NRW. (Quelle Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn–Eifel) 86

Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen

Nationalparkforstamt Eifel

Nationale Naturlandschaften

Impressum

Herausgeber
Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urftseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 02444. 9510-0
Telefax 02444. 9510-85
E-Mail info@nationalpark-eifel.de
www.nationalpark-eifel.de

v.i.S.d.P.
Michael Lammertz
Fachgebietsleiter Kommunikation und Naturerleben

Redaktion und Koordination
Annette Simantke

Gestaltung
Tanja Geschwind
Visuelle Kommunikation

Kartenerstellung:
N. Schumacher

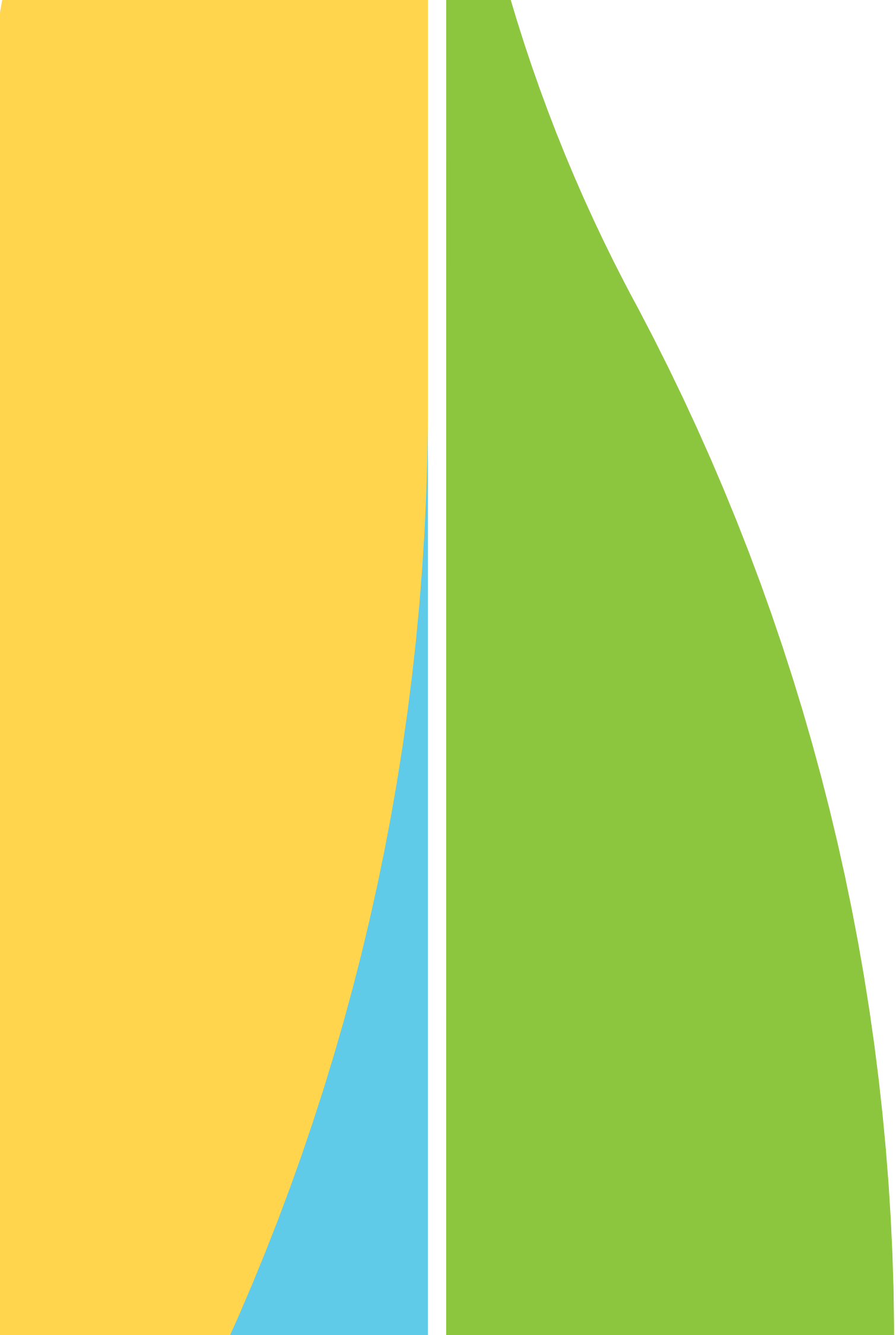
Datenauswertung
B. Dickmann S. 74, 102; J. Dörstel S. 4, 28-31, 52-55, 60, 65, 74, 77-79, 83, 90; J. D'Orsaneo S. 69, 72; S. Flinkerbusch S. 21; J. Jassmeier S. 70; S. Kirch S. 97, 98, 102; F. Krumpen S. 34, 35, 39; A. Lenzen S. 41, 42, 43; K. Oerter S. 57; A.Pardey S. 17, 19; A. Simantke 45, 81; K. Voißel S. 36, 99; M. Weisgerber S. 48

Bildnachweise
S. 3, 4: K. Leyendecker; S. 5: B. Dickmann (o.r., o.l.), M. Röös (u.l.), S. Montag (u.r.); S. 6. O.: J. Rose; S. 6 u.: A.K. Lenzen; S. 7: K. Leyendecker (o.), R. Jakobs (m.re., u.), A.K. Lenzen (m.l.); S. 8: H.-J. Spors (l.), M. Röös (re.); S. 9: P. Joerißen (o.l., o.r.), M. Röös (m.), B. Dickmann (u.l.), H.-J.Spors (u.r.); S. 10: J. Dörstel (o.l., u.), A.K. Lenzen (o.r., m.); S. 11: A.K. Lenzen (o., m.l.), B. Dickmann (m.r.), Leyendecker (u.); S. 12: A.K. Lenzen (m.l.), M. Röös (m.r.). A. Simantke (m.l.), A.K. Lenzen (m.r.); S. 13: A. Simantke (o.l.), T. Wiesen (o.r.), M. Lammertz (u.); S. 14: O. op den Kamp; S. 15: A. Pardey; S. 16: J. Schaper (l.), H. Gutowski (r.); S. 17: O. op den Kamp; S. 18: L. Kriegelsteiner (o.l.), A. Pardey (r.),; S. 20: S. Flinkerbusch (l.), J. Esser (r., u.); S. 22: B. Eiseler; S. 23: F. Köhler(l.), S. Schloemer (r.); S. 24: S. Ivkovic (l.), C. Morkel (r.); S. 25: A. Pardey; S. 26: U. Retzlaff (l.), L. Boon (r.); S. 27: S. Twietmeyer (l.), E. Klipp (r.); S. 28: S. Twietmeyer (l.); S. 29: D. Ketz; S. 33: M. Weigerber; S. 34: M. Weisgerber (o.), D. Ketz (u.); S.35: M. Weisgerber (o., m.); S. 36: A. Simantke (u.l.), I. Berens (u.r.) S. 37: M. Röös (o.l.), I. Berens (o.r.), J. Kaulartz (u.); S. 38: I. Berens (o.l.), M. Weisgerber (o.r.), (m.); S. 40: M. Weisgerber; S. 41: M. Weisgerber; S. 44: R. Falkenberg; S. 46: NNL (l.), S. Wilden (r.) S. 47: D. Miano (o.l.), M. Schlüter (o.r.) S. 49: Th. Widlok; S. 50: M. Weisgerber (o.r., o.l.), C, Pauls (u.); S. 51: K. Stephan WDR; S. 53: K. Stephan WDR; S. 58: A. Volz (o.l.), M. Weisgerber (o.l.); S. 61: J. Dörstel (o.l.), A.-K- Lenzen (o.r.), NeT (u.); S. 62: M. Lammertz (o.l.), M. Röös (o.r.); S. 63: A. Simantke; S. 64: R. Schumacher (o.l.), J. Dörstel (o.r.); S. 68: D. Stratmann; S. 70: M. Weisgerber; S. 71: M. Röös (u.); S. 73: D. Ketz; S. 75: M. Lammertz (o.l.), NUA /G. Hein (o.r.), M. Kebbel (u.); S. 76: H.-T. Rütgers; S. 77: L. Voigtländer 78: M. Blum (o.l.), U. Schleppe (o.r.); S. 80: M. Weisgerber; S.82: S. Montag; S. 84: S. Wilden (o.l.), Monschau Touristik (o.r.); S. 85: S. Wilden (o.l.), Nordeifel Tourismus GmbH (o.r.); S. 87: LEADER Geschäftsastelle Eifel; S. 89: M. Lammertz; S. 90: M. Weisgerber; S. 92: M. Weisgerber (o.), K. Farrensteiner (m., u.); S. 93: Naturpark Nordeifel (o.l.), H. Bardenhagen (o.r.), I. Berens (u.); S. 96: D. Ketz (o.l.), S. Kirch (o.r.); S. 97: A. Simantke; S. 98: M. Röös; S. 99: A. Simantke (l.), M. Schlüter; S. 100: M. Schlüter (l.), A. Simantke (r.), M. Lammertz (m.), M. Röös (m.u.); S. 101: M. Weisgerber (o.l., o.r.), S. Wilden (m.l.), C. Blakowski (m.r.); S. 103: NNL e.V. alle; S. 105: NNL e.V./ Ch. Winter

Textbeiträge
B. Dickmann: Nationalparkwacht, Rangertouren, Europarc AG Schutzgebietsbetreuer; Hoheit, Nationalpark-Gremien, Beirat Nationalpark;
J. Dörstel: Sozioökonomisches Monitoring, Digitize the planet, Smart Destination, Auf eigene Faust;
J. D'Orsaneo: Umweltbildung für Kinder und Jugendliche; Nationalpark-Schulen, Nationalpark-Kitas;
S. Flinkerbusch: Fledermaus- und Amphibien-Monitoring, Malaise-Fallen; Insekten;
P. Joerißen: Organisation;
S. Kirch: Organisation, Haushalt, Personal, Büromodule, Management;
M. Lammertz: Kommunikation, Besucherlenkung, Tourismus, Nationalparkregion, Nationalpark-Tore, und -Infopunkte, Waldführer, LEADER, Europarc-AG Kommunikation;
A.-K. Lenzen: Medienresonanzanalyse, Fortbildungen Waldführer, Fachgruppen;
K. Oerter: Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume"; Nationalpark-Zentrum Eifel, Europarc AG;
F. Krumpen: Biotop- und Wildtiermanagement, Waldentwicklung; Borkenkäfermonitoring; Brandschutzkonzept, Forstinspektoranwärter*innen;
A. Pardey: Aufnahmen Artenvielfalt, Vegetationsmonitoring, Pilze, Schmetterlinge, Moose und Flechten, Forschung;
M. Schlüter: Messen, Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, Junior-Ranger; Freiwillig Ökologisches Jahr;
J. Jassmeier: Umweltbildung für Kinder und Jugendliche im Jugendwaldheim Urft;
A. Simantke: Presse und Medien, Fahrtziel Natur, ÖPNV;
S. Twietmeyer: Aufnahme Artenvielfalt; Säugetiere, Europarc-AG Forschung;
K. Voißel: Praktikant*innen;
M. Weisgerber: Internet, facebook, instagram;
T. Wiesen: Barrierefreies Naturerleben, Nationalpark-Gastgeber, Wildnis für Alle

Extern
Gastbeitrag: Zwei Jahrtausende Kulturlandschaftsgeschichte im Bereich des Kermeters;
Dr. Bernward Selter, Historiker, Münster/Seite 32;
Sylvia Montag, Sternenregion Nationalpark Eifel - Naturpark-Projekt „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht", Seite 91-93;
Wetterrückschau, K-J. Linden, Seite 114/115

Produktion
Messner Medien GmbH



Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urftseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
www.nationalpark-eifel.de

Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen

Nationalparkforstamt Eifel

Nationale
Naturlandschaften